This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Ott 284.14

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 30 Aug. 1901.

Wien's

erſte aufgehobene

türkiſche Belagerung.

Gedruckt
bey
A. Strauß's sel. Witwe.

Wien's

erste aufgehobene

türkische Belagerung,

zur

dreyhundertjährigen Jubelfeyer derselben,

zum Theil aus bisher unbekannten

christlichen und türkischen Quellen erzählt

von

Joseph Ritter von Hammer,

Ritter des k. k. österr. Leopold-Ordens, des russ. kaiserl. St. Anna-Ordens und des konstantinischen St. Georgs-Ordens zweyter Classe, Ritter des Danebrog, k. k. wirklichem Hofrathe an der geheimen Hof- und Staatskanzley und Hof-Dolmetsche, Herrn und Landmanne in der Steyermark, Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften von Petersburg, der königlichen von Paris, Göttingen, Berlin, München, Turin, Kopenhagen, Caen, der königl. Gesellschaft für Literatur zu London, Ehrenmitgliede der philosophischen Gesellschaft zu Cambridge, correspondirendem Mitgliede der königl. Akademien zu Stockholm und Warschau, Mitgliede der Gesellschaft der Alterthumsforscher der Normandie, der königl. Commission der Alterthümer zu Kopenhagen, des nassauischen Vereins für Alterthumskunde und des Athenäums zu Venedig, der k. k. Akademie der bildenden Künste, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Wien, der in Steyermark, und der Georgofili zu Florenz, der philosophischen Gesellschaft von Philadelphia und der asiatischen von Paris, London, Calcutta, Madras und Bombay.

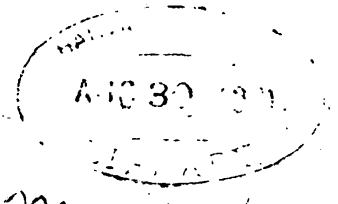
Mit dreyßig Beylagen

von Tagebüchern, Auszügen aus türkischen Geschichtschreibern und Urkunden, von denen neun orientalischer Text in neuer Nestaalikschrift, und deren letzte das Ebenbild der Fertigung und des Siegels des Großwesirs Ibrahimpascha.

Pest, 1829.

In Konrad Adolph Hartleben's Verlage.

Ott 284.14



Minot fund

An Seine

Kaiserliche Königliche Hoheit,

den

durchlauchtigsten Herrn

Erzherzog Ferdinand,

des Kaiserthums Österreich kaiserlichen, zu Ungarn, Böhmen, der Lombardie und Venedig, Galizien, Lodomerien und Illyrien königlichen Kronprinzen und Thronfolger ꝛc., Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des österr. kais. Leopold-Ordens, Ritter des österr. kais. Ordens der eisernen Krone erster Classe, und des kön. franz. Ordens vom heil. Geiste, Großkreuz des kais. brasilianischen Ordens vom südlichen Kreuze, der kön. franz. Ehrenlegion, des kön. portug. Christus- und des kön. sicil. St. Ferdinand- und Verdienst-Ordens, General-Feld-Wachtmeister und Inhaber des Küraſſier-Regimentes Nr. 4.

Durchlauchtigſter Kronprinz,

Gnädigſter Herr,

Dreyhundert Jahre ſind ſo eben verfloſſen, ſeit **Euerer Kaiſerlichen Königlichen Hoheit** glorreicher Vorfahr, Ferdinand der Erſte, im Jahre 1528 durch des ungariſchen Edlen von Hobordansky und des krainerischen Sigmund von Weichſelberger Sendung nach Konſtantinopel die erſten diplomatiſchen Verhältniſſe zwiſchen Oeſterreich und der Pforte angeknüpft, und mittelſt Bothſchaft die Türkengefahr von Oeſterreich und dem deutſchen

Reiche durch Unterhandlung abzuwenden versucht hat. Dreyhundert Jahre sind's in diesem laufenden, seit der Osmanen kühner Eroberungsplan, welcher die Marken ihres Reiches von der Donau an den Rhein zu verpflanzen drohte, an Wien's Mauern zum ersten Mahle gescheitert. Kaum waren die Feinde der Christenheit abgezogen, als Ferdinand durch seinen Oberstkämmerer, Niklas Grafen zu Salm, dem Herold Paul Pessel (genannt Oester-

reich) die Schreibung gründlicher Geschichte der Belagerung befahl, welche derselbe auch schon sechs Wochen nach aufgehobener Belagerung seinem Herrn und Könige zu Füßen legte, als vollständigste und treueste Quelle. Dreyßig Jahre darnach brachte der Hofkammerrath Hieronymus Beck von Leopoldsdorf die erste osmanische Geschichte von Konstantinopel nach Wien, und Kaiser Ferdinand trug seinem Hofdolmetsche, Gaultier Spie-

gel, die Ueberſetzung und Herausgabe derſelben auf.

So hat Ferdinand der Erſte, als König und Kaiſer, indem er durch Bothſchaft und Schwert mit den Türken handelte, auch der Erſte öſterreichiſcher Herrſcher die Geſchichtſchreibung aus vaterländiſchen und morgenländiſchen Quellen zugleich ermuthigt, und der Erſte die Schulpforten des Studiums türkiſcher Sprache und Geſchichte in Oeſterreich und Deutſchland aufgethan.

Euere Kaiſerliche Königliche Hoheit, welche von der Vorſehung als Ferdinand der Erſte auf Oeſterreichs Throne einſt zu herrſchen beſtimmt ſind, geruhen dieſe Geſchichte der aufgehobenen erſten türkiſchen Belagerung als einen Denkſtein zu genehmigen, auf welchem dem glorreichen Nahmen des römiſchen Kaiſers Ferdinand des Erſten, Höchſtdero erlauchteſten Vorfahrs, ſich der **Euerer Kaiſerlichen Königlichen Hoheit,** welche von gleicher Liebe für Wiſſen-

schaft und Studien beseelt sind, nach dreyhundert Jahren anreiht.

Ich verharre in tiefster Ehrfurcht

Euerer Kaiserlichen Königlichen Hoheit

unterthänigster gehorsamster

Joseph von Hammer.

Vorrede.

Wer die letzten sechs und vierzig Jahre zurückgelegt, hat zweymahl das Jubeljahr aufgehobener türkischer Belagerung, erst der zweyten vom Jahre 1683, und jetzt der ersten vom Jahre 1529, erlebt. Der Bewohner Wien's, welcher über die Zahl dieser Jahre hinaus, wird sich der im Jahre 1783, vier Jahre vor dem Ausbruche des letzten Türkenkrieges, zu Wien gehaltenen letzten Jubelfeyer der zweyten türkischen aufgehobenen Belagerung [1]) erinnern, und sich freuen, in diesem laufenden Jahre die dritte Jubelfeyer der ersten begehen zu können. Zur hundertjährigen Gedächtnißfeyer der zweyten gab Gottfried Uhlich, Priester der frommen Schulen und Lehrer der Geschichte im Löwenburgischen Collegium, die Geschichte der zweyten türkischen Belagerung, und das Jahr darauf die der ersten heraus. Außerdem, daß seine mit Fleiß, aber nicht durchaus mit gehöriger Treue verfaßte Arbeit heute nur noch im antiquarischen Buchhandel, waren ihm zu

[1]) „Am 12. September zum hundert und letzten Mahle. Die Bürger auf dem Graben unter Vortragung zwey alter Fahnen, die nähmlichen, unter denen die Bürger Wien's in den vorigen türkischen Belagerungen der Stadt Wien i. J. 1529 und 1683 zur Vertheidigung der Mauern sich bewaffnet und tapfer gestritten haben.“ Wiener-Zeitung vom 17. September 1783.

seiner Geschichte der ersten türkischen Belagerung nur die Hälfte der zur vorliegenden benützten Quellen zugänglich, die morgenländischen ganz und gar nicht. Diese Quellen standen zwar schon zur Geschichte des osmanischen Reiches offen, allein so ausführliche Erzählung, als die gegenwärtige, und die Beybringung der bisher ungekannten Quellen im Original, war dort durch die Nothwendigkeit des mit dem Ganzen zu beobachtenden Ebenmaßes untersagt. Diese Belagerungsgeschichte tritt also nicht als bloße Wiederhohlung früherer Geschichte der ersten türkischen Belagerung Wien's, sondern als neue Bearbeitung aus bisher unbekannten Quellen auf; und zwar derselben sind nicht weniger als sechzehn: acht christliche und acht türkische. Die christlichen: zwey italienische Relationen von Augenzeugen aus der Geschichtssammlung Marini Sanuto's in LVIII Foliobänden im k. k. Hausarchive [1]; ein noch unbekanntes Tagebuch [2] und die Bruchstücke eines anderen [3], beyde aus den Handschriften der k. k. Hofbibliothek; der Bericht über die Gefangenschaft des Freyherrn von Zedlitz [4]; der Auszug aus dem Ueberschlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfnisse Wien's [5], das Verzeichniß der im Hofkammerarchive über die erste türkische Belagerung befindlichen Acten [6], und das Siegesschreiben Suleiman's nach dem Abzuge von Wien an die Signoria von Vene-

---

[1]) Nr. I. u. II. im Anhange. [2]) Nr. III. im Anhange. [3]) Nr. IV. im Anhange. [4]) Aus den sehr kostbaren Collectaneen des Freyh. von Enenkel in dem Archive der niederösterr. Stände Nr. IX. [5]) In der Beylage Nr. XII. [6]) In der Beylage Nr. XI.

dig, durch den Pforten-Dolmetsch Junisbeg gesandt [1]), welchem aber das Siegel und die Fertigung fehlt, wodurch das drey Jahre später auf der Rückkehr des Günser-Feldzuges erlassene des Großwesirs Ibrahim vorzüglich merkwürdig [2]). Die türkischen Quellen: das Tagebuch Suleiman's und die Berichte sieben osmanischer Geschichtschreiber. Außer diesen werden die neu aufgefundene Kunde über Calixtus Ottomanus [3]), und der drey Jahre vor der ersten türkischen Belagerung Wien's erstattete, noch unbekannte, italienische Bericht über die Schlacht von Mohacs [4]), dem Geschichtsfreunde eine nicht minder willkommene Zugabe seyn, als die der Geschichte der zweyten Belagerung angehörige Inschrift des türkischen Bogens, die des talismanischen Hemdes Kara Mustafa's [5]), und die Authentik des Cardinals Colloniz über den im bürgerl. Zeughause zu Wien aufbewahrten Schädel Kara Mustafa's [6]), welche hier ebenfalls zum ersten Mahle erscheinen. Von den osmanischen Quellen [7]) enthält nur Suleiman's, schon im dritten Bande der osmanischen Geschichte übersetztes Tagebuch historisch wichtige Angaben der Daten, der Lager und Märsche, welche in allen gleichzeitigen europäischen Geschichten fehlen; die anderen sieben, hier in Uebersetzung und Text beyfolgenden türkischen Geschichterzählungen sind zwar für den Philologen durch den hier in neugeschnittener

---

[1]) In der Beylage Nr. VII. [2]) In der Beylage Nr. VI. u. XXX. [3]) In der Beylage Nr. X. [4]) In der Beylage Nr. VIII. [5]) In der Beylage Nr. V. u. XXI. [6]) In der Beylage Nr. XX. [7]) In den Beylagen Nr. XIII — XIX.

Nestaalikschrift [1]) beygefügten Urtext eine so schätzbarere Gabe, als, Konstantinopel ausgenommen, nirgends in Europa etwas von türkischem Texte erscheint, aber für den Geschichtsfreund sind dieselben nur als Seltenheit merkwürdig durch den Bülletin-Styl der großen Armee und durch der osmanischen Reichshistoriographen Wortschwall und Forthall. Dieß wäre der Curialstyl österreichischer Geschichtschreibung geworden, wenn Wien, die Schutzwehr der Cultur, gefallen, und wenn die türkische Macht (wie die Prophezeyung des alten Berichtes meldet) bis Köln und an den Rhein vorgedrungen wäre. Darüber also, daß deutsche Tapferkeit und österreichische Treue durch Wien's heldenmüthige Vertheidigung Oesterreich und Deutschland von dem Huftritte türkischer Barbarey und osmanischer Tyranney gerettet haben, und darüber, daß die Geschichte zu Wien, nicht in türkischem Geiste geschrieben, nicht in türkischer Zunge, sondern in deutscher sprechen darf, freuen wir uns billig bey der Jubelfeyer des dritten Jahrhundertes der aufgehobenen Belagerung Wien's durch derselben geschichtliche Erzählung.

---

[1]) Unter des Verfassers Leitung vom Stämpelschneider, Herrn Untermüller, geschnitten, und vom Schriftgießer-Factor, Herrn Bartusch, gegossen und geregelt.

Werke über die erste türkische Belagerung Wien's.

1) Kurtzer Begriff, welcher massen der grausam wütende Tyrann und Erbfeind der gantzen Christenheit, der Türck ꝛc. die Christlich weitberühmbt vnnd Fürstlich Statt Wien in Österreich, im Jar nach Christi Geburt 1529 belägert: sampt anzeigung der Namen deren Fürsten, Grafen, Herrn vom Adel, und anderer fürnehmen Personen, so in der Belägerung gewest, vnd außtheilung der Quartier. Von Paul Pesel Ehrnhaldt (Herold) genannt Österreich [1]).

2) Warhafftige handlung Wie vnd welchermassen der Türck die stat Ofen vnd Wienn belegert, Erstlich, durch Ku. Ma. zu Hungarn und Behem ꝛc. kriegß Secretari, herrn Peter Stern von Labach kürtzlich begriffen vnd beschriben. Nachvolgend durch Niclausen Meldemann burger zu Nürnberg mit merer anzeigung was von tag zu tag sich zutragen hat, auß angeben deren, so von anfang mit vnd dabey gewesen sind, gemert vnd erlengert, sampt einer contrafactur der stat Wienn außgangen 1530, 16 Blätter. 4.

3) Die recht warhafftige Contrafactur der statt Wienn vnd des Türcken belegerung rings weis vm die gantz stat, zu wasser vnd zu land wirt gemacht auff sechs pogen, vnd allenthalben angezeygt, an welchem ort ein yedes leger gelegen ist, mit sampt den scharmitzeln, wirt man finden zu kauffen mit sampt diesem

[1]) In der Ausgabe Lewenklau's zu Anfang seines, i. J. 1595 zu Frankfurt a. M., unter dem Titel: Etliche Particular-Beschreibungen wol merclicher Geschicht zur Turckischen Histori gehörig, so vor dieser Zeit nie im Druck außgangen, erschienenen Werkes ist Pessel's Nahme wie oben geschrieben; Göbel aber, welcher dieselbe Beschreibung in seinen Beyträgen zur Staatsgeschichte von Europa unter Kaiser Carl V. (Lemgo 1565, S. 264 — 302) nach einer anderen Handschrift herausgegeben, schreibt ihn Paull Peßl Ernholt. Die auf der k. k. Hofbibliothek befindliche Handschrift (hist. rec. 714) schreibt ihn Peßel. Daß diese Handschrift von der Lewenklau's und Göbel's verschieden, beweisen auch andere unbedeutende Varianten. So schreibt z. B. die Göbel'sche die Haubitzen Haufnen, die auf der kaiserl. Hofbibliothek Haufnitzen, und Lewenklau gar Hanf-Netze!

*

Büchleyn, das ich hab lassen trucken, bey Niclas Meldeman Brieffmaler zu Nürmberg, bey der Langen prucken wonhafft, hab auch dieselben gemelt Contrafactung zum teyl selber gesehen und erfaren [1]). 4 Blätter und ein Plan.

4) Ain gründtlicher vnd warhaffter bericht, Was sich vnder der belegerung der Statt Wyen, newlich im M.Dxxix. Jar, zwyschen denen inn Wyenn vnd Türgken, verlauffen, begeben vnd zugetragen hatt, von tag zu tag klerlich angezaigt vnd verfaßt. 11 Bl. 4. [2]).

5) Belägerung der Statt Wienn.

6) Viennae Austriae urbis nobilissimae a Sultano Suleymano immanissimo Turcarum Tyranno immenso cum exercitu obsessae Historia. A. MDXXX. 16 Blätter. 4. [3]).

7) Wy der Turckische Keyser in Hungern für Offen von dan In deutsche Landt fur Wyen gerugkt by belegert 1529 durch wilhelm von der Leyhe der gorlitzer feltschreyber vnd her anthonius Rurscheydt von Ratswegen auß Budissin geschickt. In den diplomatischen Beyträgen zu den Geschichten und deutschen Rechten, Leipzig 1777. S. 1—42.

8) De re turcica ad Viennam Austriae Henrici Ribischii, Jurisconsulti Serenissimi Ferdinandi Hungariae et Bohemiae regis etc. per Silesiam Quaestoris aerarii, Epistola historialis ad clariss. virum Henricum Stromerum Auerbachensem, Medicinarum Doctorem et Consularem Lipsensem. Lipsiae 1530. 4. 10 Blätter.

9) Des Türckischen Kayserß Heerzug, wie er von Constantinopel mit aller Rüstung, zu Roß und Fuß, zu Wasser und

---

[1]) Diese vier Blätter sind nur eine Erweiterung der in Peter Stern's Werke enthaltenen Beschreibung der sechzehn türkischen Lager um Wien. Dieselben (jedoch ohne die Karte) befinden sich zu Wien nur in der Bibliothek Sr. Durchlaucht, des Herrn Fürsten von Metternich. [2]) Der Verfasser ist eben so wenig bekannt, als der des von Lewenklau im dritten Theile seiner türkischen Historie (S. 386—390) aufgenommenen Berichtes. [3]) Der Verfasser ist zu Ende der Vorrede in dem auf ihn gedichteten Lobe genannt: D. Didaco Seravae Hispano regiae Maiest. Nobilium Puerorum praefecto. Didaco de Sarava's Werk ist mehrmahl nachgedruckt, sowohl im Schardius, als im Syndromus, und in anderen Sammlungen. Ein deutscher Auszug davon befindet sich zu Ende von Wagner's Türkenbüchlein (Ulm 1664), unter dem Titel: Diarium, d. i. kurtze Beschreibung der Belägerung der Stadt Wien, wie solche vom Türckischen Keyser Solymanno anno 1529 mit grosser Macht ist belägert worden, was sich von Tag zu Tag darinnen begeben.

Land ꝛc. gen kriechiſchen Weyſſenburg kummen, vnd fürter, für die königlichen ſtat Ofen yn Vngarn, vnnd Wienn yn Öſterreich gezogen, die belegert vnd geſtürmt ꝛc. mit angehenckter ermannung, der grauſamen tyranney des Türcken, wyder Chriſtliche Nation ꝛc., vollendet durch Joh. Haſelberg, gedruckt zu Nürnberg durch Griſtoſl Zell ann. 1530. 6 Blätter. 4.

10) Ein neues Lied, in welchem auß angehung deren, ſo von anfang mit vnd darbey geweſen, die gantz handlung des Türcken, in Vngern und Öſterreich, nemlich der Belegerung der ſtat Wien begriffen iſt, Im thon: Gott in deinem höchſten Thron.

11) Lo assedio del gran Turco posto alla città di Vienna, in Marini Sanuto's Sammlung venezianiſcher Geſchäftsmaterialien im k. k. Hausarchive, hier in der Beylage Nr. I.

12) Lo assedio della città di Vienna del 1529 fatto per lo Signor Turcho, in dem LII. Bande M. Sanuto's, hier in der Beylage Nr. II.

13) Tagebuch der Belagerung Wien's, von ungenanntem Verfaſſer, in der Handſchrift der k. k. Hofbibliothek (Nr. 714 cod. rec.), hier in der Beylage Nr. III.

14) Bruchſtück der Ausſage eines Gefangenen, aus der Handſchrift der k. k. Hofbibliothek (Nr. 116 hist. prof.), hier in der Beylage Nr. IV.

15) Melchioris Soiteri a Vinda juris consulti de bello pannonico contra Solimanum Turcarum tyrannum gesto. Libri duo. In Schwandtner's scriptores rer. hungar. Vindobonae 1788. II. Bd. p. 217 — 239.

16) Casparis Ursini Velii de bello pannonico libri decem. Vindobonae a. 1762. Lib. sextus p. 100 — 127.

17) P. Jacobi Masenii Anima Historiae. Coloniae 1672. 4.

18) Pauli Jovii opera, quotquot exstant omnia. Basil. 1578.

19) Anselmi Schramb Chronic. Mellicense. Viennae 1702. fol.

20) Nicolai Isthuanfi Pannoni historiarum de rebus ungaricis libri 34. Col. Agrippinae 1622. fol. Liber X.

21) Schau- und Ehrenplatz chriſtlicher Tapferkeit, das iſt: Aller Denck- und Ruhmwürdig-ausgeſtandenen Belägerungen der Weltberühmten Römiſch-kayſerlichen Anſitz-ſtadt Wien in

Österreich; So viel derselben bey den glaubhafftesten und berühmtesten Geschicht-Verfassern zu finden: Wovon alle die vormalige, sammt deren Anspinnungen, wie auch andern dabey vorgeloffenen Kriegsbegebenheiten, oder betrachtsamen Fällen, und anmerklichen Beschaffenheiten, nebst einem Vorbericht von dem Ursprung und Aufkommen dieser herrlichen Statt, durch Erasmum Franciſci, die jüngstletzte Belägerung aber durch M. M. S. ausführ- und gründlich beschrieben worden. Nürnberg 1684.

22) Ortelius redivivus et continuatus, oder Ungarische und Siebenbürgische Kriegshändel, so vom Jahr 1395 biß auf 1665 mit dem Türcken weggelaufen. Frankfurt a. M. 1665.

23) Vienne deux fois assiégée par les Turcs etc. par le Sr. J. B. de Rocoles, à Leyde 1684. 12.

24) P. Stephani Kaprinai Hungaria Diplomatica temporibus Mathiae de Hunyad. Vind. 1767. 4.

25) Fuhrmann's historische Beschreibung und kurzgefaßte Nachricht von der kayſ. römisch. Residenzstadt Wien und ihren Vorstädten. Wien 1766.

26) Fischer brevis notitia urbis Vindobonae, potissimum veteris, ex variis documentis collecta, cum tribus tomis supplementorum. Vindobonae, typis Jahjanis. 1767—1775. 7 Vol. 8.

27) Geschichte der ersten türkischen Belagerung Wien's im Jahre 1529, aus gleichzeitigen Schriftstellern und Tagebüchern gesammelt von P. Gottfried Uhlich. Wien 1784. 8.

28) Graf Niclas Salm, der Retter Wien's wider den großen Suleiman, vom Freyherrn von Hormayr, in dessen Taschenbuche für vaterländische Geschichte, Jahrg. 1823, und

29) Wien's Geschichte und seiner Denkwürdigkeiten, von Joſ. Freyh. von Hormayr. IV. Bd. S. 180—210.

Dreyhundert Jahre sind verflossen, seit Wien, als der Christenheit Schutzwall, ihres Erbfeindes, der Türken, Macht brach, und des großen Suleiman bis dorthin unbesiegte Heere, welche die Mauern der Kaiserstadt zu brechen drohten, vor denselben zum ersten Mahl besiegt, abzogen. Anderthalb Jahrhunderte später zerschellten abermahl an dieser Vorwehr christlichen Glaubens und europäischer Bildung, als an festem Felsen die fürchterlich daherrollenden Wogen osmanischer Kriegsmacht. Von diesen beyden türkischen Belagerungen hat die erste vor der zweyten an geschichtlichem Interesse manches voraus, nicht durch der Vertheidiger ausharrende Standhaftigkeit und unerschütterliche Treue, wohl aber durch der Angreifer weiter aussehenden Anschlag und höheren Charakterwerth, durch die größere Fruchtbarkeit damahliger Zeit an großen Begebenheiten und Männern, und durch des Erfolges in der Wage der Weltbegebenheiten schwerer vorwiegendes Gewicht. Nicht vom Sultan der Osmanen selbst wurde die zweyte Belagerung, wie die erste, angeführt, und Mohammed IV., ein gewaltiger Jäger wie Nimrod, aber ein schwacher Herrscher, wurde nur kurze Zeit durch seiner großen Großwesire, der beyden Köprilü, des Vaters und Sohnes, Herrscherkraft als Eroberer übergewaltig, trieb nur des Krieges Vorspiel, die Jagd, mit Leidenschaft; er durchzog jagend die Wälder des Hämus und Rhodope, während Kandia durch Minen zerpulvert in Schutt sank, und Polen und Ungarn seines übermächtigen Günstlings, des schwarzen Mustafa, Hufschlag fühlten. Suleiman der Erste hingegen, der Große, der Mächtige, der Prächtige, der Gesetzgeber, der

Suleiman der Große.

zweyte Salomon, nicht nur der Osmanen größter Sultan, sondern auch den großen Herrschern seiner Zeit in Osten und Westen, Carl dem Fünften, Franz dem Ersten, dem achten Heinrich, dem zehnten Leo, dem Großfürsten Wassili, dem Großmeister Villiers de l'Isle Adam, dem Dogen Venedig's, Andreas Gritti, dem persischen Schah Ismail und dem indischen Ekber an Macht, Charakter, Großmuth, Prachtliebe, Tapferkeit, Kriegsmuth und Staatsweisheit vollkommen ebenbürtig, und vielleicht, wiewohl nicht leicht, unter diesen großen Herrschern der größte, zog selbst an der Spitze seiner bis dahin unbesiegten Heere heran, durch die Eroberung von Belgrad und Rhodos, durch das Verderben von Mohacs und Ungarn ermuthigt, zur Eroberung Wien's und zu Deutschland's Verderben. Die zweyte Belagerung Wien's war nur das letzte Kraftaufgeboth des schon wankenden osmanischen Fechterkolosses im Vorgefühle beginnender Schwäche; die Zeit des höchsten Flors seiner Macht und Herrschaft war schon seit einem Jahrhunderte vorbey, und die Aufhebung der zweyten Belagerung nur das Trompeten-Signal immer mehr sichtbar werdenden Verfalles. Die erste Belagerung hingegen fiel in den Blüthenmoment von Suleiman's und seines Reiches Größe, und warf der Osmanen in Westen, und bis ins Herz von Europa vordringende Eroberungsfluth zurück, so daß sie von den Ufern der Donau an die des Tigris zurückebbte, sich für die Eroberung Wien's und von Güns schadlos haltend mit der von Tebris und Bagdad. Wien, von Mustafa belagert, hemmte den letzten Kraftversuch des schon verfallenen osmanischen Reiches, Wien dämmte aber die aufsteigende Macht der Osmanen, als es zum ersten Mahle vergeblich belagert ward durch Suleiman und seinen Günstling, den Großwesir Ibrahim.

Der Großwesir Ibrahim.

Ibrahim, einer der größten Großwesire des osmanischen Reiches, aber zugleich der übermüthigste derselben durch Suleiman's unumschränktes Vertrauen und gränzenlose Gunst, ist von gleichzeitigen europäischen Geschichtschreibern vielfältig mit Unrecht

als der Urheber der aufgehobenen Belagerung durch Bestechung und Einverständniß mit Ferdinand beschuldigt worden; eine Anklage, wozu weder in den Geschichtschreibern der Osmanen, noch in den österreichischen Archiven, in welchen die Staatsgeheimnisse damahliger Zeit für die Geschichte zu Tage liegen, der geringste Grund vorhanden. An der aufgehobenen Belagerung mag wohl Mangel an Kriegskunst und Vorsicht, aber nicht Verrätherey die Schuld tragen, und wenn Ibrahim sieben Jahre hernach auf Suleiman's Befehl ob schwerem Verdacht von Hochverrath und beleidigter Majestät, weil er nach angenommenem Titel des Sultans auch den Thron selbst im Auge zu haben schien, im Serai im Schlafe meuchlerisch erdolcht ward, so spricht sein unersättlicher und unbändiger Ehrgeitz, welcher schon früher nach Ungarn's Krone getrachtet haben soll, keineswegs für Einverständniß mit Ferdinand, und die Archive zeugen offen dagegen. Ein Grieche von Geburt, mittlerer Statur, schwärzlichen länglichten Gesichts, mit fünf bis sechs großen, weit auseinander stehenden spitzigen Zähnen in dem unteren Kiefer [1]); von früher Jugend an Suleiman, als er noch Kronprinz zu Magnesia, als Sclave verkauft, von demselben seines Witzes und musikalischen Talentes, seines hochfliegenden Geistes und Muthes willen lieb gewonnen; mit dem Herrn, als er den Thron bestiegen, die Ausübung der höchsten Gewalt als unumschränkter Gewaltiger und Großwesir, als Schwager, Günstling und Freund theilend, erfreute er sich außerordentlicher Auszeichnungen und Begünstigungen, die vor und nach ihm kein Großwesir und Günstling genossen. Er wechselte mit dem Sultan nicht nur oft Briefe, sondern auch Kleider, schlief oft im Serai mit ihm Bett an Bett, erhielt ein eigenes Serai am Hippodrom, und besondere Farbe (die himmelblaue) für seine Pagen und Fahnen. In dem Verkehre

[1]) Geschichte des osmanischen Reiches III. B. S. 128 aus den Bothschaftsberichten.

mit Kaiser Carl und Ferdinand wollte er nicht anders, als Carl's Vetter und Ferdinand's Bruder genannt seyn, und römischer Mythe und Geschichte nicht unkundig, entblödete er sich nicht, den venezianischen Bothschaftern den Einfluß seiner Macht, welche mit dem Sultan die Herrschaft halbire, durch den lateinischen Vers auszusprechen, daß mit Zevs (Suleiman) Cäsar (Ibrahim) die Herrschaft theile. Wenigstens theilte er mit Cäsar Todestag und Todesart, indem er, wie derselbe, am fünfzehnten März unter meuchlerischen Dolchen fiel. Dieß war der von Suleiman mit unumschränkter Vollmacht zum Serasker, d. i. Generalissimus seiner Heere, ernannte Belagerer Wien's.

Auszug von Konstantinopel bis Wien.

Suleiman hatte im fünfhundert acht und zwanzigsten Jahre zwey Bothschaften, eine des rechtmäßigen Königs von Ungarn Ferdinand, die andere des unrechtmäßigen Thronanmaßers Zapolya empfangen; jener hatte den edlen Ungarn von Hobordansky und Sigmund von Weichselberger aus Krain, dieser den Palatin von Siradien, Hieronymus Lasczky, an die Pforte gesendet, um den wichtigen Besitz Ungarn's gegen jährlichen Tribut zu unterhandeln. Suleiman und Ibrahim entschieden sich für den Schwächern, der ihnen so frühere und sicherere Beute, und im May des folgenden Jahres brach Suleiman mit seinem Heere von dritthalbhunderttausend Mann und dreyhundert Kanonen von Konstantinopel an einem Montage auf, als dem nach dem arabischen, persischen und türkischen Volksglauben zur Reise und Aufbruch günstigsten Tage, weil an diesem Tage Propheten und andere große Männer geboren oder gestorben, die zwey wichtigsten Reisen des Menschen, nähmlich die ins Leben und aus dem Leben, unternommen haben [1]). Unter anhaltenden Regengüssen und mit den größten Beschwerlichkeiten setzte das Heer über den angeschwollenen Hebrus (Marizza) und die Pässe des Hämus (Balkan);

10. May.

[1]) Geschichte des osmanischen Reiches B. III. S. 55 nach dem Sebaat, d. i. den Siebnern Mohammed's von Hamadan, auf der k.k. Hofbibliothek Nr. 158.

der Übergang über die Gränzflüſſe Servien's, Syrmien's, Slavonien's, über die Morawa, Sava und Drau, ſetzte dem Marſche des Heeres die größten Schwierigkeiten entgegen. Nach Beſiegung derſelben küßte Joannes Zapolya, von ſeinem Bothſchafter Lasczky und ſechstauſend Reiſigen begleitet, auf der Ebene von Mohacz huldigend die Hand des Sultans; auf der Ebene von Mohacz, auf welcher vor drey Jahren der rechtmäßige König von Ungarn durch türkiſchen Sieg Leben und Ruhm, und jetzt der unrechtmäßige durch türkiſchen Handkuß Selbſtſtändigkeit und Ehre verwirkte und verſumpfte. Von Szesko aus ordnete Suleiman den Beg von Zwornik, Balibeg, mit fünfhundert Reitern ab, den Hüther der ungariſchen Krone, Peter Pereny, ſammt derſelben in Empfang zu nehmen. Am ſiebenten September [1]), am Tage, an welchem 7. Septemb.
Suleiman's Heer acht Jahre hernach von Korfu abzog, und ſechs und dreyßig Jahre hernach der Entſatz vor Malta erſchien, beſetzten die Türken Ofen's Thore, und drey Tage darnach mordeten die murrenden Janitſcharen die bewaffnete deutſche Beſatzung. Am ſiebenten 14. Septemb.
Tage nach Ofen's Eroberung wurde der Woiwode Siebenbürgen's, Johann Zapolya, auf den Thron der Arpaden als König eingeſetzt, nicht durch Suleiman ſelbſt, nicht durch den Großweſir Ibrahim, nicht einmahl durch den General der Janitſcharen, ſondern durch den zweyten Generallieutenant derſelben, den Segbanbaſchi, und durch Aloiſio Gritti, den Baſtarden des venezianiſchen Dogen Andreas Gritti, den Bevollmächtigten Suleiman's in Ungarn. Der Sandſchack von Ilbeßan blieb als türkiſcher Befehlshaber zurück, der Statthalter von Semendra, Mohammedbeg, der Sohn Jahjapaſcha's, wurde voraus gegen Wien geſendet, um das Land zu lichten und Kundſchaft einzuberichten [2]).

---

[1]) Nicht am 29. Auguſt, wie bisher ſo viele Geſchichtſchreiber aus Vorliebe für dieſen in der Geſchichte Ungarn's ſo unglücklichen Tag angeſetzt. S. Suleiman's Tagebuch in der osmaniſchen Geſchichte Band III. S. 649.
[2]) Geſchichte des osm. Reiches III. Band S. 83 nach Suleiman's Tagebuche.

Die Akindschi oder der Sackmann.

Mit der herbstlichen Nacht- und Tagesgleiche des tausend fünfhundert neun und zwanzigsten Jahres überschritt Suleiman die ungarisch-türkische Gränze bey Ungarisch-Altenburg [1]), und am

21. September 1529.

selben Tage erschienen vor Wien's Mauern die ersten Streifer des türkischen Heeres [2]), die sogenannten Akindschi, d. i. die Renner und Brenner, von Michaloghli, in dessen Familie ihr Oberbefehl seit der Gründung des Reiches erblich, angeführt. Köse Michal, d. i. Michael der Spitzbart, aus dem Geschlechte der Paläologen, und durch die Frauen angeblich den Herzogen von Savoyen und Königen von Frankreich verwandt [3]), Herr des Schlosses Chirmenkia am asiatischen Olympos, bald nach Osman's des Reichsgründers erstem Auftritte zum Islam und zur Waffenbruderschaft bekehrt, hatte schon im vorletzten Jahre des dreyzehnten Jahrhundertes der christlichen Zeitrechnung seinen Freund und Waffenbruder Osman, den vom Sultan der Seldschuken belehnten Beg von Karadschahissar (Melangeia) und Eskischehr (Doryleum) auf dem ersten Streifzuge über den Sakaria (Sangarius) bis nach Modrene (das alte Modra in Phrygia Epictetos [4]), und siebzehn Jahre später abermahl in derselben Richtung noch weiter nördlich längs den Ufern des Sangarius begleitet [5]), und auf diesen Zügen mit seinen leichten Reitern das Land, das sie durchzogen, verheert. Diese verheerenden Reiter und Beuter, Renner und Brenner, Streifer und Schweifer wurden von den Türken Akindschi, d. i. die Daherströmenden und Überschwemmenden, von den Italienern Verwüster [6]), von den Franzosen Mäher und Schinder [7]), von den Deutschen der Sackmann genannt, und dieses Raubhee-

[1]) Suleiman's Tagebuch 17. Moharrem 21. September, und Chronicon Mellicense. [2]) Im französischen Kriegsberichte Coureurs et bruleurs, der italienische Bericht des Zuges von Mohacz in M. Sanuto nennt sie corridori und Ludwig XI. in seinem Schreiben an Dammartin v. 25. Junius 1477 (Barante XI. 288) nennt sie faucheurs: je vous envoie trois ou quatre cent faucheurs pour faire le dégat. [3]) Capitano de Alcansi a questi tempi sempre è stato Michaloghli, di sangue turchesco, e per via di donna si fa parente del Duca di Savoia e del Re di Francia. Paolo Giovio. [4]) Geschichte des osmanischen Reiches B. I. S. 48. [5]) Eben da B. I. S. 72. [6]) Guastadori. [7]) Faucheurs, écorcheurs.

res Anführer waren fortan die Nachkommen Michael des Spitzbarts; dreyhundert Jahre lang der schreckliche Vortrab osmanischer Heere bis zur Schlacht von Dschurdschewo, wo sie gänzlich Oct. 1596. aufgerieben wurden, so daß von da an der Nahme Michaloghli's und seiner Überschwemmer nicht weiter in den osmanischen Geschichten erscheint [1]). Dreyßigtausend solcher Renner und Brenner, von Michaloghli angeführt, überschwemmten als verheerender Strom herbstlichen Kriegsungewitters die Gegend um Wien. Rauchende Felder und flammende Dörfer bezeichneten als Rauch und Feuersäulen ihren Weg; als Zugvögel des Raubes zogen sie nun in der Herbst-Tag- und Nachtgleiche in unnatürlicher Richtung von Osten gegen Westen, vom südlichen ins nördliche Land bis hinauf gegen Linz und bis über die Neustadt hinaus, Alles mit Feuer und Schwert verheerend, alle Häuser und Säcke leerend, der länderüberschwemmende Sackmann [2]).

Gegenseitige Behandlung der Gefangenen. 21. Septemb.

Am selben Tage, wo Suleiman die ungarische Gränze überschritt, und der Sackmann vor Wien erschien, jagten demselben Paul Bakics, ein Grieche oder Illyrier, und Sigmund Weichselberger, der Krainer, mit zweyhundert Pferden einige Köpfe ab, und die Reisigen brachten einen Türken lebendig mit sich, welcher auf der Folter gestreckt und gereckt, mit anderen gefangenen, gestreckten und gereckten Türken gefesselt und an einem Seile zusammengebun- 22. Septemb.

[1]) Geschichte des osmanischen Reiches B. IV. S. 250. [2]) Nach gemeldeten Flecken (Bruck an der Leytha und Schloß Trautmanstorf) Eynnemung den Sackman und die ihm vorrenen, derer merer teyl kein sold haben, allein auf gewinn und raub ausgeh n ob 40000 stark weid und breid auf alle gegent vorgeschickt, die sich in d. as Land hinauf ob der Ens und hinein in die Steyermark zerstreit, dieselben flecken allenthalben durchstreift, verwüst und verprent, die leut vieltausent jämmerlich ermordt, erschlagen und weg gefuert und das zum erbermblichsten sie Kinder aus Mutter leib geschnitten, weggeworfen oder an die spyß gesteckt, die jungfrawen der cörper man viel auf den straßen liegen sicht, bis in todt genöttigt, der selen der almechtig gnädig seyn und solch mordt und übel an den grausamen bluthunden nit ungerochen lassen. Peter Stern von Labach in Meldeman's Ausgabe.

den, bey der Schlachtbrücke des untern Werders (die Schlagbrücke der Leopoldstadt), in die Donau geworfen ward [1]). An den beyden folgenden Tagen brachen die Wiener die Vorstädte ab, mit dem Holz Basteyen und Bollwerke zu befestigen, die Renner und Brenner verbrannten das Karthäuserkloster vor Wien und die Taborbrücke, und verrannten aller Orten Straß und Paß [2]). Die Siechen des Spitals von S. Marx wurden jämmerlich erwürgt
23. Septemb. und zerhacket [3]). Fünfhundert Pferde fielen beym Stubenthore aus, wurden aber von den türkischen Reitern zurückgeschlagen, drey getödtet und sieben gefangen, worunter Graf Hans von Hardeck's Fahnenjunker, Christoph von Zedlitz [4]). Die sieben Gefangenen mußten sieben Köpfe, drey der ihrigen und vier der Siechen von
24. Septemb. S. Marx auf Spießen aufgesteckt dem Sultan entgegentragen. Suleiman war vor Preßburg, wo Stadt und Schloß wohl besetzt und verwahrt, vorbey nach Bruck an der Leytha gezogen, dessen Einwohner ihm die Schlüssel der Stadt entgegenbrachten, wofür er ihnen sammtne Kleider anziehen ließ. Von den dreyhundert Böhmen, welche Altenburg übergaben, sandte Suleiman einen des Deutschen kundigen mit der Werbung nach Wien, er sey bereit, auch die übrigen Böhmen zu senden, worauf die von der Stadt antworteten: „sie hätten mehr Volks als vonnöthen, „und bedürften der Böhmen nicht". Mit dem Überbringer der Werbung wurden zwey gefangene Türken, jeder mit zwey Dukaten
26. Septemb. beschenkt, zurückgesandt [5]). Suleiman lagerte ober Eberstorf und

---

[1]) Am andern Tag ward er mit sampt andern vier gefangenen und auch gestreckten Türgken wol zusammengebunden und gefesselt an eym sayl inn die Thonaw geworffen bei der schlachtbrugk. Ain gründtlicher und wahrhafter Bericht. [2]) Die Handschrift des Ungenannten in dem Codex der k. k. Hofbibliothek. [3]) Ain gründtlicher und wahrhafter Bericht. Pessel. [4]) Pessel und Didasco setzen dieses Scharmützel ausdrücklich auf den 23., der ungenannte Berichterstatter bey Lewenklau auf den 25. [5]) Und hat gedachter Khayser einen derselben Pehamb, so teutsch khunt, hereingeschickt mit der Werbung, so wir die andern Pehamb, so zu Altenburg in der Besatzung gelegen, bei unns haben wollen, so woll er unß die all überlassen: darauf wir denselben

am folgenden Morgen wurden ihm die sieben Gefangenen vorgeführt. Er fragte sie um die Stärke der Besatzung und Ferdinand's Aufenthalt; sie gaben die Besatzung auf zwanzigtausend Lanzenknechte und zweytausend Pferde an, König Ferdinand sey im oberen Lande. „Er wolle," sagte Suleiman, „dem König nachziehen, „bis er ihn finde; würde die Stadt in Gutem übergeben, wolle „er Leben und Gut schonen, auch die Stadt vorbey ins Reich „ziehen, wenn nicht, soll weder Alt noch Jung und das Kind im „Mutterleibe verschonet werden; in drey Tagen, d. i. am Mi„chaelstage, wolle er in Wien frühstücken" [1]). Er behielt Zedlitz und drey der Gefangenen zurück, die anderen vier entließ er mit dieser Bothschaft und einem Geschenke von drey türkischen Goldgulden für jeden, frey in die Stadt. Am sechs und zwanzigsten September war Wien auf der Land- und Wasserseite von den Türken rings umlagert [2]). 26. Septemb.

Das türkische Lager.

Suleiman's prächtiges Zelt erhob sich bey Simmering auf derselben Stelle, wo den weiten Umfang desselben das sogenannte Neugebäude einnimmt. Goldene Vorhänge schieden die zahlreichen Gemächer von einander, worin kostbare Teppiche und Polster; von Außen schmückten die Giebel goldene Knäufe, fünfhundert Bogenschützen der Arzierengarde (Sfolak) hatten die Wache bey Tag und Nacht. Um dasselbe die sechs Rotten regelmäßiger Reiterey, denen in späterer Zeit die Huth der heiligen Fahne des Propheten, welche erst vier und sechzig Jahre später im ungarischen Feldzuge zum ersten Mahle den osmanischen Heeren als Siegesgestirn vorleuchtete, anvertraut ward; die Reiter [3]), die

---

Pehambischen dem Ambassaten sambt zween gefangenen Türken widrumben in das türk. Lager mit der antwort abgefertigt, das wir zuvor hierinnen in der Statt mer zu viel volks haben und der Pehamb gar nicht bedurfen — und haben dabei jedwederenn Türkischen die wir hinaus gesandt zwen ung. Dukaten geben.

[1]) Der Bericht des Kriegsraths an Ferdinand im Taschenbuche für vaterländische Geschichte 1827 S. 145, Labach, Pessel, Didasco. [2]) Obsessa autem Vienna est XXVI. Sept. Didasco. Lewenklau, Pessel. [3]) Sipahi.

Waffenträger [1]), die Söldlinge und Fremdlinge des rechten und linken Flügels [2]); vor ihnen und außerhalb desſelben der Kern osmaniſchen Heeres, zwölftauſend Janitſcharen; zur Linken von Suleiman's Hauptquartiere, oder eigentlich hinter demſelben bis nach Schwechat hinunter, der Beglerbeg von Anatoli; von Simmering bis an den Wienerberg und die Landſtraß des Großweſirs Ibrahimpaſcha Lager; rechts von Simmering das des Defterdars und aller Buchhaltereyen. In einiger Entfernung vom ſelben lagerten die ungariſchen Verräther, welche den Heerzug Suleiman's begleiteten: der Kronhüther Peter Pereny; der Biſchof von Gran, Paul Vardy, welcher ſeine Herde und ſeinen Biſchofsſitz den türkiſchen Wölfen verrätheriſch übergeben [3]); Simon Athinai der Gelehrte, Zapolya's Freund [4]), und Aloiſio Gritti, Andreas Gritti's des Dogen natürlicher Sohn aus einem griechiſchen Mädchen, des Großweſirs Ibrahim Vertrauter und Suleiman's Reichsverweſer in Ungarn. Von St. Marx bis nach dem Wienerberge in der Quer der Artilleriepark von dreyhundert großen und kleinen Kanonen, Karthaunen und Falkaunen, Schlangen und Singerinnen [5]). Ein zwölf Schuh tiefer Graben und zwölf Schuh hoher Erddamm umgab den Park [6]); vor und hinter demſelben ein großer leerer Platz, dann aber neben dem Topdſchibaſchi, d. i. dem General der Artillerie, und dem Toparabadſchibaſchi, d. i. dem General des Fuhrweſens, der Dſchebedſchibaſchi, d. i. der General des Munitionsweſens, Ibrahim Tſchelebi. Hinter dem Wienerberge der Paſcha von Belgrad, Kutſchuk Balibeg, der Befehlshaber der Vorhuth [7]), deſſen drey Brüder alle Sandſchake und Statthalter wie er. Vom Wienerberge gegen die

[1]) Silihdare. [2]) Ulufedſchian und Ghurebai jemin u jesar. [3]) Istuanfy und Katona XX p. 483. [4]) Suleiman's Tagebuch in der Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. S. 651. [5]) Quae falconetti et a sono cantrices a Germanis appellantur. Ursini Velii de bello panonico p. 113. [6]) Eben da S. 115. [7]) Deß Vater der nun dodt iſt vier Sohn gehabt, deren Jeder ein Haubtman geweſt, ſagt Peſſel, und nicht der Paſcha von Belgrad mit ſeinen vier Söhnen, wie es im Taſchenbuche für öſtr. Geſchichte 1823. S. 94. heißt.

Stadt herum bis zum Siechenhause (Klagebaum) Chosrew, der Pascha von Bosnien, der Befehlshaber der Nachhuth des Heeres. Vor dem Burgthore bey St. Ulrich (Maria Trost) der Statthalter Beglerbeg von Rumili mit den bulgarischen, kroatischen und servischen Truppen; gegen Döbling der Sandschak Statthalter von Semendra, und am Sporkenbühel (Himmelpfortgrund) bis gegen Heiligenstadt der von Moßtar [1]) in Bosnien. Vor dem Stubenthore der Pascha Statthalter von Rum d. i. von Amasia, und längs der Donau hinauf bis Nußdorf der Kasim Woiwoda [2]) mit den Martolosen und Naßadisten, d. i. den Gränzern und den Matrosen der Donauflotte. So waren die dritthalbhunderttausend Mann des osmanischen Heeres in sechzehn Lagern geschart [3]).

In der Stadt war die Wehr der Mauern folgendermaßen vertheilt. Pfalzgraf Philipp vom Rhein, Herzog in Bayern, stand mit vierzehn Fähnlein des Reiches am Stubenthore, aus welchem die Straße nach Ungarn und der Türkey führt, und auf welches Suleiman's Angriff von St. Marx und Eberstorf aus zu erwarten war; er wehrte links vom Stubenthore bis zum Biberthurme und dem rothen Thurme, und rechts bis auf die Hälfte des Kärntherviertels. Von hier aus bis zum Kärntherthore, und über dasselbe hinaus bis zum Augustinerkloster hatte Eck von Reischach, Hauptmann über dreytausend Mann Reichstruppen, die Huth. Von den Augustinern an bis an den Garten der Burg standen auf den Mauern, wie Mauern, der Steyermark Mannen, unter Abel von Holneck und Hans Jörg von Purgstall, jeder ein Hauptmann über ein Fähnlein Knechte. Das

Austheilung der Quartiere auf den Wällen.

[1]) Moßtarsky, d. i. der von Moßtar, heißt bey Velius durch einen Schreibfehler Nassarsky; hieraus macht Uhlich S. 68 zwey verschiedene Paschen, wie umgekehrt Lewenklau den Pascha von Rumili und Rum irrig für denselben hielt. Rum ist Amasia, Rumili die europäische Türkey. [2]) Kasim ist sein wahrer Nahme, und nicht Casan oder gar Ahmet. [3]) Die Zahl 16 einstimmig im italienischen Tagebuche (im Anhange) und in dem Lewenklau's.

Burgthor und die Burgbastey bis zum Schottenthore vertheidigte Freyherr zu Fels, Obriſter über ſieben Fähnlein von Öſterreich. Fünfhundert Reiter waren hier auf vier Plätzen als Lärmwache geſchart, Ritter Hans von Greißeneck und Leonhard Hauſer befehligten das Fußvolk. Zu beyden Seiten des Schottenthores waren zwey Viertel der Bürger aufgeſtellt, die anderen zwey Viertel dem Bürgermeiſter und Stadtrichter zur Handhabung der Feuerordnung untergeben. Unter dem Schottenthore bis hinunter zum Werderthore wachteten Reinprecht von Eberſtorf mit einem Fähnlein öſterreichiſcher Stadtknechte, Hans Entzeweiſer und Reinhard Ifaner als Hauptleute über das öſterreichiſche Aufgeboth des zehnten Mannes, und im Elend zweyhundert Spanier, deren Befehlshaber Loys de Avalos, Maeſtro del Campo. Dieſe wurden in der Folge der Belagerung ihrer Halbhacken willen an dem Kärntherthore verwendet und durch ein Fähnlein von Kärnthern erſetzet. Vom Werderthore bis zum Salzthurme, und von da hinunter bis zum rothen Thurme, war das Quartier von vier Fähnlein böhmiſcher Knechte unter ihres Obriſten, des Hoftrabantenhauptmanns, Ernſt von Brandenſtein's, Befehle, und die Reiſigen vom Grafen Hans von Hardegg angeführt. Unter dieſen dienten auch vier ungariſche Edelleute (Georg von Serebi, Georg Hatalini, Honori Adam, Johann Norowszky), die einzigen Ungarn, welche mit acht und zwanzig Reiſigen den meineidigen Biſchof von Gran verlaſſen hatten, und die Ehre von Wien's Vertheidigung theilten [1]). Wie vor ſieben Jahren auf Rhodos, dem Bollwerke der Chriſtenheit im mittelländiſchen Meere, die Ritter der verſchiedenen Zungen ſich in die Vertheidigung der Thürme und Wälle getheilt, ſo theilten ſich nun hier Reichstruppen, Öſterreicher, Steyermärker, Kärnther, Böhmen, Ungarn und Spanier in den Ruhm der Verthei-

[1]) Peſſel, Stern von Labach, Ursinus Velius.

digung der Mauern Wien's, des Bollwerkes der Christenheit im deutschen Binnenlande.

Unter den Vordermännern, deren Felsenmuth stärker, als die hie und da kaum sechs Schuh dicken, hin und wieder verfallenen Mauern der Stadt, stand zuerst Philipp, der Pfalzgraf vom Rhein, Herzog in Bayern. Seines jüngst auf dem Reichstage zu Speyer zum obersten Feldhauptmann wider die Türken ernannten Vetters Friedrichs, Pfalzgrafen vom Rhein, Herzogs in Bayern, Stelle vertretend, befehligte er die Truppen des Reiches; die letzten zwey Fähnlein derselben von Nürnberg waren so eben Angesichts der Türken in die Stadt gezogen. Zwischen Traismauer und Tuln hatten sie fünftausend Flüchtigen aus Wien, Bürgern mit Weib und Kind, Mönchen und Nonnen begegnet, die hernach alle den türkischen Rennern und Brennern, dem Sackmann und Packan in die Hände fielen, vom selben Alt und Jung jämmerlich erwürgt. Herzog Philipp's treue und tapfere Waffengefährten und Häupter des Oberbefehles in den höchsten Kriegsämtern, die vier Säulen des Heerzeltes, waren der greise und riesige Held Niklas Graf zu Salm, königl. Rath, Kämmerer und Verwalter der obersten Feldhauptmannschaft; sein Freund und Schwiegervater, Wilhelm Freyherr zu Roggendorf, Herr auf Hernals, k. Rath, Kämmerer und Feldmarschall; Max Beck von Leopoldsdorf, der Rechte Doktor, Rath, Obrister, Proviantmeister und Vicedom in Österreich unter der Enns, Sohn und Vater zweyer berühmter österreichischer Reisenden, Sohn Konrad Beck's, der zwey Mahl im gelobten Lande (das erste Mahl als Hofdiener Kaiser Friederich's IV.), Vater seit drey Jahren Hieronymus von Beck's, welcher fünf und zwanzig Jahre später Italien und die Levante, Rhodos und Cypern, Konstantinopel und Ägypten besuchte, seinen Nahmen an die Pyramiden von Dschise schrieb, und dauerhafter noch an die erste Quelle osmanischer Geschichte, an die Chronik Muhijeddin Dschemali's, heftete, die er von Konstantinopel zurückbrachte, und welche der Hofdol-

Die Obristen.

25. Septemb.

metsch Gaultier Spiegel auf Kaiser Ferdinand's I. Befehl verdeutschte; endlich Ulrich Leyser, Kriegsrath und oberster Zeugmeister der niederösterreichischen Lande. Der Statthalter Ferdinand's in Österreich unter der Enns war Freyherr Georg von Puchhaim zu Raps und Krumbach. Von zwanzig ihm beygegebenen Kriegsräthen und Commissarien die ausgezeichnetsten und angesehensten Nahmen, außer den schon oben bey Vertheilung der Quartiere genannten Freyherrn von Fels, dem Obristen über sieben Fähnlein, und Hans von Greißeneck, dem Erbkämmerer in Kärnthen und Stadthauptmann von Wien, Niklas Rabenhaupt von Suchee, N. Ö. Kanzler, Eck von Reischach, Obrister über sechs Fähnlein, Niklas von Thurn, Obrister über Reisige und Spanier, Hans Katzianer, Landeshauptmann in Krain und Obrister der leichten Reiterey; Bernhard und Kaspar von Ritschan die Böhmen, Ott von Achterdingen, oberster Zeugmeister in Oberösterreich, und Hans Pfaltrer Unterfeldmarschall. Unter den Hauptleuten und Edelleuten, den Reisigen und Fußvolk von Adel glänzten die Nahmen der Österreicher, der Grafen von Manderscheid, Öttingen, Rudolph von Pappenheim, des h. r. Reiches Erbmarschall; Österreich's Berge und Steine, so oft als geschichtliche Denkpfeiler und Inschrifttafeln den ererbten Ruhm der Väter den Söhnen überliefernd: Schwarzenberg, Starhemberg, Auersperg, Liechtenstein, Herberstein, Wolkenstein; Hans von Hardegg, Erbschenk in Österreich, Rochus von Trautmannstorf, Wilhelm von Herberstein Obriststallmeister und Unterhofmeister. Aus Kärnthen Georg Wildensteiner, Christoph Saller, der ehemahlige, und Bernhard Lochner, der damahlige Landeshauptmann. Aus Steyermark Wilhelm Gall, Christoph Lamberg, die Scharte der Übergabe Raab's auswetzend; Melchior und Andreas Stadler, deren letzter drey Jahre später auf dem Rückzuge Suleiman's durch die Steyermark vom Großwesir Ibra-

him mit einem Schreiben an den Kaiser zurückgesendet worden [1]). Die Böhmen Wilhelm Kinsky, Peter von Prosetz, Melchior Krekhwiz; die Spanier Melchior de Villaret, Juan de Aquilera, Don Juan de Salamanca. Der Kriegszahlmeister war Veit von Wallenburg, der lateinische Kriegssecretär Peter Stern von Labach, dessen Belagerungsgeschichte im folgenden Jahre vom Nürnberger Meldeman mit einer Contrafactur der Stadt Wien in Druck gegeben worden [2]). Nebst ihm beschrieben noch die Geschichte der Belagerung als Augenzeugen der Görlitzer Feldschreiber Wilhelm von der Leyhe, der spanische Edelknabenhofmeister Didasco de Serava, welcher den aus Kampflust entbrannten spanischen Edelknaben, die ihm in die Stadt entwischt, um dort die Gefahren der Belagerung zu theilen, glücklich nachgeeilt, denselben mit ritterlicher Tapferkeit vorging, indem er drey Pfeile in seinen Harnisch aufnahm, und das Schwert wie die Feder führte; als Augenzeugen schrieben auch der Rechtsgelehrte Doctor Ribisch [3]), und ein Paar Ungenannte. Am ausführlichsten beschrieb Wien's Belagerung der Herold Paul Pessel, der „zwar persönlich in solcher „Belagerung nicht gewest," aber aus den ämtlichen Berichten auf den ihm durch den Grafen Salm zugemittelten Befehl Ferdinand's seine Geschichte zusammentragend, dieselbe schon sechs Wochen nach aufgehobener Belagerung dem Könige vorlegte [4]), „durch Beschreibung und Verzeichnung der Nahmen und Wappen des „ritterlichen, ehrlichen, theuren, Kriegsvolks, adlicher Personen und „Ehrenleut der von dem grausamsten Tyrannen und Erbfeind der „ganzen Christenheit schwer belagerten Stadt Wien," seinem Amte

[1]) Nach dem im k. k. Hausarchive befindlichen italienischen Originale hier in der Beylage Nro. VI. [2]) Dieses sehr seltene Buch in der Bibliothek Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten von Metternich. [3]) Prout hisce vidi oculis et his auribus ihausi de returcica ad Viennam gesta. 1530. p. 1. [4]) Vorrede über die Belagerung der Stadt Wien bey Lewenklau S. 440.

als Ehrenhalt auf das vollkommenste genugthuend, österreichischer Tapferkeit Herold.

Das Geschütz. Ehe wir die Austheilung des Geschützes auf den Wällen und Basteyen der Stadt melden, ist's nöthig, uns mit den alten Benennungen desselben bekannt zu machen. Die größten Belagerungsgeschütze hießen Mauerbrecher, welche schon bey der Eroberung Konstantinopel's als Stadteinnehmerinnen und Weitschießerinnen [1]) figuriren. Nach ihnen kamen die scharfen Metzen, welches Wort die Türken, deren Geschützwesen schon von der Belagerung Konstantinopel's her durch ungarische und deutsche Feuerwerker geleitet ward, in Baljemes, d. i. welche keinen Honig essen, verwandelten [2]). Die Karthaunen waren ganze, halbe oder Viertelkarthaunen, je nachdem sie 48, 24 oder zwölfpfündige Kugeln schossen; die Türken verwandelten den Nahmen der Karthaunen in Sarbsun und später in Sarbsen, weil die Bedeutung dieses Wortes als Schlagschlagend der Wirkung entspricht; die kleinsten (zwölfpfündigen) hießen Singerinnen [3]), weil sie schrilleren Tones, als die anderen, so Manchem das Sterbelied sangen. Die Schlangen unterschieden sich von den übrigen durch ihre ungemeine Länge, mit welcher die Weite des Schusses in Verhältniß geglaubt ward. Keine Gattung des Geschützes trug so vielfache und phantastische Nahmen, als die Schlangen, deren vorzüglichste nach Vögeln, Thieren oder nach anderen Beziehungen benannt wurden. Die größten und nur in der größten Noth gebrauchten waren die Nothschlangen, die mittleren die Feldschlangen, die kleinsten die Viertelschlangen; die Nahmen Basilisk, Greif, Nachtigall, Aufwecker, Trompeter, Teufelstanz tragen

[1]) Ἑλέπολις, πλεβόλοι. Phranza. [2]) Italienische Etymologen leiten das Wort von balla e mezza ab. [3]) Miethe (Beschreibung der ganzen Artillerie, Dresden 1736) hat Unrecht, wenn er den allgemeinen Nahmen der Singerinnen unter die besonderen Eigennahmen der Schlangen rechnet; Pessel's und Didasco de Serava's Geschichte der Belagerung Wien's besagen das Gegentheil.

ihre Erklärung in sich selbst; der Nahme der Falken ward den kleineren Kanonen von zwölf Pfunden abwärts, als Falkaunen, zuerkannt, ganze Falkaunen schossen sechspfündige Kugeln, Falkonette einpfündige, die Schlängelchen oder Serpentinen gar nur halbpfündige. Die Türken verstümmelten den Nahmen der Schlangen aus dem französischen Couleuvrine in Kolunburna, und übersetzten dann den der Falkaunen als königliche (Schahi) vom Nahmen der Königsfalken. Die Haubitzen, damahls nur vor Kurzem erfunden, wurden Haufnitzen genannt, einfache und doppelte, woraus unwissende Abschreiber, Drucker und Herausgeber der alten Belagerungsgeschichte Wien's doppelte Hanfnetze gemacht [1]); die Türken radbrechten den Nahmen ihres Erfinders Obizzi [2]), noch ärger als die Deutschen, in Bedluschka. Sie wurden auch Steinbüchsen, Feuerkatzen und Feuerhunde genannt, weil sie mit Steinkugeln geladen, wie Katzen lauerten, wie Hunde wachten und fingen [3]). Kleines Geschütz mit einer besonderen Pulverkammer zum Werfen der Kartätschen hieß Kammerstück, Steuerstuck, Feuerkuchen, Hagelgeschütz. Aus den Haubitzen wurden die Granaten, wie aus den Mörsern die Bomben geworfen. Der Nahme der Büchsen war ein allgemeiner, wohl schicklicher für das Geschütz, als die feurige Büchse Pandora's.

Vorkehrungen der Vertheidigung und Vertheilung des Geschützes.

Unmittelbar vor des Feindes Ankunft waren die Vorstädte niedergebrannt worden, unter deren Gebäuden das Bürgerspital zum heil. Geiste vor dem Kärntherthore, das Kloster der Franziscaner, die Nonnenklöster von St. Niklas und Magdalena, und der Klosterneuburgerhof, an der Donau herrlicher Aussicht genießend, die merkwürdigsten [4]); auch das Schloß am Calenberge, der österreichischen Markgrafen und Herzoge alter Lust- und Herrschaftssitz, war gesprengt und geschleift worden. Die Thore der Stadt

[1]) In Lewenklau's Ausgabe bey Penel und eben so in Erasmi. [2]) Haubitze in Büsch Handbuch der Erfindungen VI. Th. S. 69. [3]) Miethe S. 84. [4]) Ursinus Velius p. 110 und 111.

wurden vermauert und verrammelt, bis auf das unter dem Salzthurme zu Ausfällen offen gelassene. Inner des Walles vom Stuben- bis zum Kärntherthore wurde in der Entfernung von zwanzig Schuhen neuer Wall gedämmt, und neuer Graben gehöhlt, das Gestade an der Donau mit Pallisaden verpfahlt, zwischen der Schlachtbrücke und dem Salzthurme neues tüchtiges Bollwerk erbaut. Um die Gefahr des Brandes und der Kugeln zu vermindern, wurden die hölzernen Dächer der Stadt abgetragen, das Pflaster aufgebrochen, Feuerwachen ausgestellt. Das sparsame Geschütz, nicht zahlreicher, als die Mauern fest, war folgendermaßen vertheilt. Auf der Burgbastey eine doppelte Haubitze und fünf Falkaunen, auf dem Bollwerke zwischen dem Burg- und Schottenthore eine Karthaune. Zwischen diesem Bollwerke und dem Schottenthore wurden acht Schußscharten in den Wall gebrochen, welchen drey halbe Schlangen genügen mußten. Auf dem Ravelin des Schottenthores eine halbe Schlange, eine Singerinn und vier Falkaunen. In der Ecke beym Judenthurme, außerhalb in einem Halbthurme, zwey Falkaunen, und innerhalb auf dem spanischen Bollwerke eine Karthaune und große Nothschlange, genannt der Greif. Auf der hohen Brücke und der Renngasse im Garten des Salzburgerhofes eine Singerinn und eine halbe Schlange, auf die Donau und den Werd (Leopoldstadt) gerichtet. Beym Werderthore auf dem Ravelin zwey Falkaunen, und eben so viele auf dem Ravelin des Salzthurms. Im Garten des Predigerklosters (Dominikaner) wurden vier neugebrochene Schußlöcher von einer halben Schlange und einer Falkaune bedient, deßgleichen auf der Katze (Cavalier) und auf dem Kasten des Klosters zwey halbe Schlangen. Vom Stuben- bis zum Kärntherthore acht Falkaunen und eine Singerinn. Auf dem Kloster St. Jacobs (Jacoberhof) unter dem Dache zwey Falkaunen. Auf dem Bollwerke zwischen dem Stuben- und Kärntherthore, wo Herr Eck von Reischach stand, drey doppelte Haubitzen, eine Singerinn und drey kleine Mörser; auf einem Hause beym Kärntherthore zwey kleine Falkonetlein; auf dem Kärntherthore

eine große Nothſchlange, eine halbe Schlange und eine Falkaune; auf der Streichwehr zwey eiſerne Kammerfalkaunen, und auf dem Ravelin wieder eine Falkaune; rechts vom Thore gegen St. Clara (Bürgerſpital) eine Singerinn. Im Kloſter St. Clara eine halbe Schlange und eine Falkaune; auf dem Platze vor St. Clara zwey doppelte Haubitzen mit Hagelgeſchütz, ein großer und zwey kleine Mörſer. Zwiſchen dem Platze vor St. Clara und dem Auguſtiner-Kloſter wurden drey Schußlöcher in den Wall gebrochen und dazu eine Karthaune, eine Singerinn und große Nothſchlange verordnet. Neben dem Bollwerke im Thurme zur Streichwehr zwey große eiſerne Steinbüchſen mit Hagelgeſchütz, und oben auf dem Thurme zwey Falkaunen. Außerdem auf allen Thürmen und Mauern eine große Anzahl doppelter, einfacher und halber Hacken, gemeiner Stadt gehörig. In allem nur zwey und ſiebzig Stück großen Geſchützes [1]), als zwey und ſiebzig Dolmetſche des Kriegsrechts. So war der Belagerer Artilleriepark, welcher aus dreyhundert Kanonen beſtand [2]), dem der Belagerten ums Fünffache, die Heeresmacht Suleiman's, welche über dritthalbhundert tauſend Mann ſtark, der der Stadt, welche kaum zwanzigtauſend [3]) muſterte, um mehr als das Zwölffache überlegen.

Verbrennung der Schiffe und Brücken. Erſter Ausfall.

Nachdem am ſechs und zwanzigſten September innerhalb der Stadt die Austheilung der Quartiere geſchehen, außerhalb derſelben die Janitſcharen ſich in die abgebrannten Mauern der Vorſtädte geworfen, und zur ſelben Stunde an den Mauern rechts und links vom Kärntherthore zu graben und zu ſprengen angefangen [4]), hatte am folgenden Tage, um neun Uhr Morgens [5]), der erſte Lärm und Ausfall Statt. Fünfhundert türkiſche Naſſaden,

27. September

[1]) Sechs doppelte Haubitzen, drey große Nothſchlangen, fünf kleine Mörſer, ein großer, zwey Steinbüchſen, drey Karthaunen, fünf Singerinnen, zwey Falkonetlein, eilf Halbſchlangen, vier und dreyßig Falkaunen. Peſſel und nach ihm Erasmi S. 138 und 139; nach Ursinus Velius S. 113 in Allem neunzig Stück. [2]) Nach Jovius gar 400, die osmaniſchen Quellen aber melden einſtimmig nur 300. [3]) Nach von der Leyhe und Peſſel gar nur 16,000. [4]) Stern. [5]) Peſſel, nicht um Ein Uhr, wie ſchon Erasmi wider Ortelius bemerkt hat.

d. i. kleine Donauschiffe [1]), fuhren von Simmering aufwärts die Donau bis zur langen und Wolfsbrücke, und die Mannschaft lagerte sich in den Auen. Dreytausend Mann zu Fuß und einige hundert Reisige setzten aus der Stadt über die Schlagbrücke in die Auen, und zwangen die Feinde, sich aus denselben höher am Ufer der Donau hinaufzuziehen. Die Brücken wären ohne Zweifel erhalten worden, wenn die Donauflotte der Belagerten, welche aus acht und zwanzig großen und kleinen Schiffen und einigen hundert Nassaden (Nachen) bestand, gehörig bemannt und erhalten worden wäre. Da aber kein Schiffsvolk zur Bemannung vorhanden, sah man sich in der Nothwendigkeit, dieselbe, damit sie nicht in der Feinde Hände falle, selbst zu verbrennen. Die Belagerten hatten auch selbst zuerst Feuer an die Taborbrücke gelegt, den Rest hatten die Türken abgebrannt, die Schlagbrücke wurde zum Theile abgetragen [2]). Am selben Tage war Pfalzgraf Friedrich mit seinem Bruder Pfalzgrafen Wolfgang mit einigen hundert Pferden zu Wasser in Krems angelangt, entschlossen, in Begleitung der Landgrafen Georg's von Leuchtenberg, Gangolf's Herrn von Hohen-Gerolzek, Kunz Gozmann's und Jacob von Werdenau's hinunter nach Wien zu ziehen; auf die Nachricht aber, daß die lange Brücke und die im Wolf verbrannt, die Flotte in Flammen aufgegangen, die Schlagbrücke abgebrochen sey, kehrte er wieder nach Krems, von wo er schon abgefahren war, zurück. Von der Schlagbrücke bis an den Salzthurm versicherten die Belagerten die Mauer durch eine tüchtige Vorwehr von Floß- und Reifbäumen, welche dem türkischen Geschütze, und nahmentlich einer großen schweren, jenseits des Wassers aufgepflanzten Kanone, tüchtig widerstand [3]). Der eigentliche Angriff der Belagerer umfing aber bloß die Linie von dem Bollwerke beym Augustiner-Kloster bis zu dem zwischen dem Kärnther- und Stubenthore gelegenen Thurme, wo Herr Eck von Reischach den Be-

[1]) Nassadistae quingentis velocibus. Viennae obsessae Historia von Didasco de Serava. [2]) Pessel, Stern. [3]) Pessel, Erasmi.

fehl führte. Auf dieſer Linie gruben ſie tief und mächtig gegen die Stadtmauer und den Kärntherthorthurm [1]) in mehr als vierzig Laufgräben, deren Seiten durch Breter und aufgehäuften Miſt wider Kugeln wohl geſichert worden waren. Sie beſchoſſen dieſe Seite der Stadt mit Schlangen und Falkaunen, mit Handröhren und Flitſchbögen, vorzüglich aus zwey Stückbetten, deren eines, mit acht Falkaunen beſetzt, vor der Geſtätte des neuen oder Laslothurms (in der Gegend des Starhembergiſchen Freyhauſes), das andere bey der Spitalmühle aufgeführt war. Ihre Kugeln waren vorzüglich gegen den Stephansthurm und andere hohe Gebäude gerichtet; in der ganzen Kärntherſtraße war Niemand vor Kugeln und Pfeilen ſicher, die von allen Seiten niederhagelten. Einige der Pfeile waren, um die edle Hand, welche den Bogen ſpannte, zu beurkunden, zierlich bemahlt, köſtlich ausgeſchmückt und ſogar mit Perlen beſetzt [2]).

Am Tage vor St. Michael fielen drey Fähnlein zum Burgthore aus, und überfielen die Türken, deren ein Paar hundert, und unter denſelben ein Tſchauſch, zwey Jajabaſchi, d. i. Hauptleute, auf dem Platze blieben [3]). Nachmittags um zwey Uhr kamen acht Schiffe voll Büchſen und andere Gewehre vom Calenberge gefahren, um bey der langen (neuen) Brücke zu landen und zu lagern. Dieß Vorhaben vereitelten die Spanier, welche vom Werderthore aus mit wohltreffenden Röhren die Ruderer in die Donau ſtürzten, ſo daß die Schiffe zurückkehren mußten [4]). Von dieſem Abende an bis auf den fünfzehnten October verſtumm- Michael's Vorabend und Tag 28. Septemb.

[1]) Peſſel und Meldeman's Contrafactur. [2]) Peſſel; im Anhange Nr. V. die Inſchrift eines ſolchen Bogens. [3]) Ain gründlicher Bericht. Die irrige Angabe des letzten, daß der Obriſte Haubtmann der Janitſcharen blieb, wird aus Suleiman's Tagebuche widerlegt, welches aber den Verluſt der Paar hundert auf einige Janitſcharen herabſetzt. Peter Stern und Meldeman ſetzen dieſen Ausfall am 27., Peſſel und Didasco am 29. September an. Der Umſtand des Todes der zwey Hauptleute der Janitſcharen erlaubt nicht, an der Identität des Ausfalls zu zweifeln, welchen Suleiman's Tagebuch, mit dem gründlichen Bericht und mit von der Leyhe übereinſtimmend, am 28. angibt. [4]) Gründlicher Bericht und von der Leyhe.

ten alle Glocken und Uhren der Stadt, und die Viertelstunden wurden nur auf dem Preimglöcklein geschlagen [1]), welches seit der Erbauung des Domes St. Stephan's die Chorherren zur Prim oder Preim rief, d. i. zur Frühmette vor Tagesanbruch, welches noch heute die Laternanzünder zu ihrer Pflicht aufruft, heute wie vormahls hellklingenden, weitdringenden, lichtbringenden Tons. Am Michaelstage, am Jahrestage wo Ibrahim vor drey Jahren am Ufer der Theiß zu Szegedin gelägert, viele Beute und viele Gefangene gemacht [2]); am Tage, welchen wahrscheinlich nicht Suleiman's, sondern Ibrahim's Übermuth zum Frühstücke in Wien bestimmt hatte; am Michaelstage, wo nach seinem Plane die Bürger Wien's ausziehen und die Türken einziehen sollten, saß Ibrahim der Großweſir mit allen seinen Reitern auf, und umritt die Stadt, aber nicht im großen weißen Turban mit dem Goldstreife, welcher den Großweſir vor allen anderen auszeichnete, sondern den Kopf mit farbigem Shawle umwunden, wie er dieß vier Jahre hernach den kaiserlichen Bothschaftern Cornelius Dupplicius Schepper und Hieronymus von Zara, dem Bruder Niklas Juriſchitz's [3]), des tapfern Vertheidigers von Güns, in einer sechs Stunden langen, äußerst wichtigen Conferenz selbst erzählte [4]). Zweytausend Fußknechte und fünfhundert Reiter, von Eck von Reischach befehligt, fielen durch das Kärntherthor auf die feindlichen Stückbette, welche sie zu vernageln bemüht, welche aber von den Janitscharen und Asaben tapfer vertheidigt wurden. Auch der spanische Oberst Loys d'Avalos fiel mit einer Compagnie durch dasselbe Thor in die

[1]) Eben da. [2]) Das Tagebuch Suleiman's erwähnt dieses Umstandes ausdrücklich mit dem Beysatze: nach der Rechnung des Sonnenjahrs. Es scheint fast, als ob Ibrahim eine besondere Vorliebe für den 29. des Monaths (christlicher Zeitrechnung) gehabt, indem der 29. August der Tag der Eroberung von Belgrad und der Schlacht von Mohacz. [3]) Ein anderer Bruder von Juriſchitz war Renegat Statthalter von Kara Amid; über diese bisher wenig bekannte Verwandtschaft des Helden von Güns s. d. Geschichte des osmanischen Reiches B. III. S. 135 u. 673. [4]) Ursinus S. 119 übereinstimmend mit der Aussage Ibrahim's im Berichte über diese Conferenz im Codex hist. prof. Nr. CVI. der k. k. Hofbibliothek und im k. k. Hausarchive, und nach demselben in der Gesch. d. osm. Reiches B. III. S. 134.

Weingärten, welche damahls zwiſchen der Stadt und den Vorſtädten das heutige Glacis deckten, und verdarb den Türken die Leſe. Im Rückwege von übermächtigem Haufen angefallen, ſetzten ſich die Spanier wie Löwen gegen Hunde zur Wehr, und rückten, ohne den ſchweren Ernſt ihres Kampfſchrittes zu ändern, die Verfolger mit ihren Röhren abwehrend, mit dem Verluſte des einzigen Fähnrichs, Antonio Conſargo, in die Stadt ein [1]). An dieſem Tage ordnete der Vicedom und Proviantmeiſter Beck von Leopoldsdorf jedem Hauptmann einen lebendigen Ochſen ſammt Salz und anderem Zubehör für ſeine Rotte zu; die Feldſchreiber erhielten den Auftrag, den Vorrath an Wein, Korn, Mehl, Fleiſch, Salz, Schmalz und Hülſenfrüchten zu beſchreiben. Nach dem Befund wurden vom erſten October an jeder Rotte täglich acht Brote und fünfzehn Maß Wein angewieſen; weil aber der Lanzknecht, des ſtarken öſterreichiſchen Weines ungewohnt, leicht in Rauſch verfiel und dieſen zu lange ausſchlief, wurde drey Tage hernach der Antheil des Weines um fünf Achttheil, der des Brots um zwey Pfunde verringert [2]). Es regnete die ganze Nacht des Michaelstages hindurch mit ungewöhnlichem Froſte [3]). 29. Septemb.

Regen und ungewöhnlicher Froſt und Sturm dauerten am folgenden Tage fort [4]). Perwanebeg, d. i. Schmetterlingsfürſt, der Oberſt der berittenen Rotte der Ulufedſchi, d. i. der Söldlinge, berennte die Stadt von Seiten der Schlagbrücke, hob die Wache der Lanzknechte auf, deren einige erſtochen, die anderen in die Stadt getrieben wurden [5]). Am erſten October Freytags verfügte ſich der Großweſir Ibrahim mit Kasimpaſcha und allen Aga, d. i. Generalen der Truppen, zur Aufwartung zum Sul- Scharmützel. Minen. Ausſage eines Überläufers. 30. Septemb. 1. October.

[1]) Peſſel; ain gründlicher Bericht; Erasmi S. 143. [2]) Peter Stern, Erasmi S. 144, auch Lewenklau, von der Leyhe S. 30. [3]) Es regnet auch dieſelbigen Nacht für und für, und es ſollten billich die Hundsköpf draußen erfroren ſeyn, aber unkraut verdürbt nicht. Ain gründlicher Bericht. Suleiman's Tagebuch meldet ſchon am 27. ſchweren Regen: ſiade jagbmur jaghdi. [4]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des oſm. Reiches B. III. S. 650. [5]) Peter Stern's von Labach wahrhafte Handlung.

tan nach Eberstorf [1]). Dreyhundert Lanzknechte fielen zum Schottenthore aus und scharmützelten, ohne Erfolg auf beyden Seiten. Ein Überläufer, der nicht weit vom Biberthurme gegen die Schlagbrücke an die Mauer kam und aufgenommen ward, sagte gefänglich gehalten und peinlich gefragt aus [2]): das Geschütz der Belagerer bestände aus vierhundert Kanonen, welche Haufen großer Kugeln schößen; auf der Donau habe er zehn der größten Kanonen, Mauerbrecherinnen gesehen, jede drey Klafter lang; die Zahl der Nassaden (Donaunachen) sey wie die des Geschützes vierhundert, mit fünftausend Kriegern bemannt. An regelmäßigem Kriegsvolke führe der Sultan hunderttausend Mann mit sich, zwölftausend Janitscharen, sechzigtausend Fußgänger Rumili's, welche dem Großwesir (der zugleich Beglerbeg von Rumili war) folgten, alle mit Handröhren, Flitschbögen und kurzen Spießen bewaffnet. Die Übrigen seyen alle zu Roß, in Allem wohl dreymahl hunderttausend Mann mit dem Troß; zwey und zwanzigtausend Kamehle trügen Futter, Mehl, Wasser, Rüstung und andern Kriegsvorrath, weil aber so Roß, als Kamehl ermüdet, vermöge das Heer des Tages nicht weiter als eine Meile zu ziehen. Auch gab er der erste genaue Auskunft über die rechts und links des Kärntherthores angelegten Minen, von denen man bis auf diesen Tag keine Kunde hatte, das heimliche Graben der Feinde aber um so mehr besorgte, als die Mauerbrecherinnen schwiegen [3]). Auf die durch des Überläufers Aussage erhaltene Kunde, daß eine der Minen links des Kärntherthurms, die andere rechts gegen das Kloster St. Clara (Bürgerspital) hin angelegt sey, arbeiteten die Belagerten auf diesen beyden Puncten mit Gegenminen entgegen, dieselben mit Klötzen und Balken unterstützend, damit bey Sprengung der feindlichen Mine die Mauer auswärts stürze und den

[1]) Suleiman's Tagebuch in der Gesch. d. osm. Reiches B. III. S. 650.
[2]) Pessel, bey Lewenklau S. 462, und ein Bruchstück derselben Aussage in der Handschrift Nr. CXVI. hist. prof. der k. k. Hofbibliothek; im Anhange Nr. IV. [3]) Pessel.

Anlauf erſchwere [1]). Zur Belohnung treu ausgeſagter Wahrheit ſicherte der Feldmarſchall Freyherr von Roggendorf dem Überläufer lebenslänglichen ehrlichen Unterhalt zu. Am ſelben Abende noch war großes Schießen von beyden Seiten, „denn es gingen," ſagt der gründliche und wahrhaftige Bericht des ungenannten Verfaſſers, „underweil ſo viel büchſen miteinander ab, als wann man „zu ſturm ſcheußt [2])." Am folgenden Tage wurde die feindliche 2. October.
Mine am Kärntherthore kaum eine Stunde, ehe ſie zum Sprengen fertig, aufgefunden und vereitelt; die zwey wider den Kärntherthurm gerichteten Steinbüchſen erſchlugen den Edelmann Ulrich Altenhauſer. Aus der Vorſtadt vor dem Schottenthore, wo der Beg von Semendra, Mohammedbeg, lag, drang derſelbe an die Mauern heran, und führte von dem Scharmützel zehn Gefangene und dreyßig abgeſchnittene Köpfe mit ſich [3]).

Am dritten October ſcharmützelten die Lanzenknechte mit den Minen. Faſchinen. Simon Athinai. Losung zum Ausfalle.
Türken beym Frauenhauſe und verjagten ſie aus demſelben. Das 3. October.
Kärntherthor und die kleine Schlagbrücke vor demſelben wurden angezündet [4]), mehrere Janitſcharen wurden verwundet, und von den Lehenstruppen Valona's der Hauptmann (Subaſchi) Kasimbeg durch eine Kanonenkugel getödtet [5]). Es regnete die ganze Nacht hindurch, und die ganze Nacht hindurch dauerte das Schießen, ſo daß die Beſatzung, nächtlichen Überfalles gewärtig, unter den Waffen ſtand. Durch die Wirkung des anhaltenden feindlichen 4. October.
Stuckfeuers wurde der Kärntherthurm ſeiner Zinnen entblößt, und mußte zu ſchießen aufhören, bis er wieder mit neuer hölzerner Bruſtwehre verbollwerkt [6]). Herr Eck von Reiſchach redete zu den Knechten von des Feindes Macht und Anlauf, Geſchrey und Anſchlag, wie demſelben zu begegnen [7]). Da man in gegründeter Furcht vor den feindlichen Minen, wurde allenthalben, wo man

---

[1]) Iſtuanfy L. X. Cölner Ausgabe vom Jahre 1622. S. 160. [2]) Ain gründlicher und wahrhafter Bericht. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) Peter Stern von Labach. [5]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osm. Reiches B. III. S. 650. [6]) Peſſel, Stern von Labach. [7]) Peter Stern von Labach.

als Ehrenhalt auf das vollkommenste genugthuend, österreichischer Tapferkeit Herold.

Das Geschütz. Ehe wir die Austheilung des Geschützes auf den Wällen und Basteyen der Stadt melden, ist's nöthig, uns mit den alten Benennungen desselben bekannt zu machen. Die größten Belagerungsgeschütze hießen Mauerbrecher, welche schon bey der Eroberung Konstantinopel's als Stadteinnehmerinnen und Weitschießerinnen [1]) figuriren. Nach ihnen kamen die scharfen Metzen, welches Wort die Türken, deren Geschützwesen schon von der Belagerung Konstantinopel's her durch ungarische und deutsche Feuerwerker geleitet ward, in Baljemes, d. i. welche keinen Honig essen, verwandelten [2]). Die Karthaunen waren ganze, halbe oder Viertelkarthaunen, je nachdem sie 48, 24 oder zwölfpfündige Kugeln schossen; die Türken verwandelten den Nahmen der Karthaunen in Sarbsun und später in Sarbsen, weil die Bedeutung dieses Wortes als Schlagschlagend der Wirkung entspricht; die kleinsten (zwölfpfündigen) hießen Singerinnen [3]), weil sie schrilleren Tones, als die anderen, so Manchem das Sterbelied sangen. Die Schlangen unterschieden sich von den übrigen durch ihre ungemeine Länge, mit welcher die Weite des Schusses in Verhältniß geglaubt ward. Keine Gattung des Geschützes trug so vielfache und phantastische Nahmen, als die Schlangen, deren vorzüglichste nach Vögeln, Thieren oder nach anderen Beziehungen benannt wurden. Die größten und nur in der größten Noth gebrauchten waren die Nothschlangen, die mittleren die Feldschlangen, die kleinsten die Viertelschlangen; die Nahmen Basilisk, Greif, Nachtigall, Aufwecker, Trompeter, Teufelstanz tragen

[1]) Ἑλέπολις, πλεβόλοι. Phranza. [2]) Italienische Etymologen leiten das Wort von balla e mezza ab. [3]) Miethe (Beschreibung der ganzen Artillerie, Dresden 1736) hat Unrecht, wenn er den allgemeinen Nahmen der Singerinnen unter die besonderen Eigennahmen der Schlangen rechnet; Pessel's und Didaco de Serava's Geschichte der Belagerung Wien's besagen das Gegentheil.

ihre Erklärung in sich selbst; der Nahme der Falken ward den kleineren Kanonen von zwölf Pfunden abwärts, als Falkaunen, zuerkannt, ganze Falkaunen schossen sechspfündige Kugeln, Falkonette einpfündige, die Schlängelchen oder Serpentinen gar nur halbpfündige. Die Türken verstümmelten den Nahmen der Schlangen aus dem französischen Couleuvrine in Kolunburna, und übersetzten dann den der Falkaunen als königliche (Schahi) vom Nahmen der Königsfalken. Die Haubitzen, damahls nur vor Kurzem erfunden, wurden Haufnitzen genannt, einfache und doppelte, woraus unwissende Abschreiber, Drucker und Herausgeber der alten Belagerungsgeschichte Wien's doppelte Hanfnetze gemacht [1]; die Türken radbrechten den Nahmen ihres Erfinders Obizzi [2], noch ärger als die Deutschen, in Bedluschka. Sie wurden auch Steinbüchsen, Feuerkatzen und Feuerhunde genannt, weil sie mit Steinkugeln geladen, wie Katzen lauerten, wie Hunde wachten und fingen [3]. Kleines Geschütz mit einer besonderen Pulverkammer zum Werfen der Kartätschen hieß Kammerstück, Steuerstuck, Feuerkuchen, Hagelgeschütz. Aus den Haubitzen wurden die Granaten, wie aus den Mörsern die Bomben geworfen. Der Nahme der Büchsen war ein allgemeiner, wohl schicklicher für das Geschütz, als die feurige Büchse Pandora's.

Vorkehrungen der Vertheidigung und Vertheilung des Geschützes.

Unmittelbar vor des Feindes Ankunft waren die Vorstädte niedergebrannt worden, unter deren Gebäuden das Bürgerspital zum heil. Geiste vor dem Kärntherthore, das Kloster der Franziscaner, die Nonnenklöster von St. Niklas und Magdalena, und der Klosterneuburgerhof, an der Donau herrlicher Aussicht genießend, die merkwürdigsten [4]; auch das Schloß am Calenberge, der österreichischen Markgrafen und Herzoge alter Lust- und Herrschaftssitz, war gesprengt und geschleift worden. Die Thore der Stadt

[1] In Lewenklau's Ausgabe bey Penel und eben so in Erasmi. [2] Haubitze in Büsch Handbuch der Erfindungen VI. Th. S. 69. [3] Miethe S. 84. [4] Ursinus Velius p. 110 und 111.

Alaibegs von Güſtendil, beklagten [1]). Die Verfolger kamen den Mauern ſo nahe, daß ſie mit Hellebarden und andern Gewehren vom Stürmen abgetrieben werden mußten [2]). Um Mittag erhob ſich neuer Lärm; die Feinde führten auf Kamehlen Holz, Reiſig und Reben am Stadtgraben zuſammen, um, wie man vermeinte, den Graben zu füllen und Sturm zu laufen, was aber nicht geſchah [3]). Um fünf Uhr Nachmittags neuer Lärmen durch Schießen und Graben, ſo daß man des Sturmes gewärtig, und abermahls um Mitternacht, ſo daß die Knechte die ganze Nacht hindurch auf ihren Poſten in Ordnung gehalten wurden, bis um acht Uhr früh am folgenden Tag [4]). Kaum waren ſie entlaſſen, als zwiſchen acht und neun Uhr ſie neuer Lärmen auf ihre Poſten rief. Die Türken berennten zwey Baſteyen, und die Mauern gegenüber des Kloſters von St. Clara wurden mit großem Getöſe dreyzehn Klafter lang geſprengt [5]). Um Mitternacht kamen Troſtſchreiben von König Ferdinand und Pfalzgrafen Friedrich von Bayern mit Verſprechen von Entſatz binnen acht Tagen [6]). Die Lanzenknechte wollten, daß man nicht ſo leicht Lärmen ſchlüge, indem ſie auf den Mangel des großen Geſchützes im türkiſchen Lager und auf die Höhe der Mauern bauten; die ganze Nacht hindurch gaben ſie ihre Freude über erhaltenen Troſt durch Feuerwerk und allerley Geſchützfeuer kund [7]). Im türkiſchen Lager wurde den aſiatiſchen Begen hunderttägiger Lohn ausgezahlt, um ſie und ihre Mannſchaft zum Graben und Sprengen zu ermuntern [8]). In der folgenden Nacht (es war die vom Donnerſtag auf den Freytag) beſorgte Suleiman einen Ausfall, und ſaß die ganze Nacht hindurch mit allen Paſchen und den berittenen Rotten zu Pferd [9]).

---

[1]) Suleiman's Tagebuch in der Geſch. des osm. Reiches B. III. S. 650. [2]) Seynd auf den Tag ſo nahent kummen, daß ſie die Knecht mit Hellenparten und anderen Weren von der Mauer haben abtreyben müſſen. Peter Stern. Darunter lief er (der Feind) einen gewaltigen Sturm an; der Ungenannte bey Lewenklau S. 387 1. Zeile. [3]) Peſſel, bey Lewenklau, Iſtuanfy S. 464. [4]) Eben da. [5]) Peſſel, Peter Stern, und gründlicher Bericht. [6]) Gründlicher Bericht. [7]) Eben da. [8]) Suleiman's Tagebuch. [9]) Eben da. Von

Am neunten October Nachmittags um drey Uhr flogen rechts und links vom Kärntherthore zwey Minen auf; auf der linken Seite des Kärntherthurms gegen Eck's von Reischach Bollwerk war der Wallbruch so breit, daß vier und zwanzig Mann nebeneinander in Ordnung anlaufen konnten [1]). Auf der rechten Seite gegen das Burgthor, kaum einen Steinwurf weit vom Thore, hatten sie ebenfalls ein Loch von zwey Spießlängen gesprengt. Zur Stunde wurde der Sturm angelaufen und abgeschlagen; so auch zum zweyten und dritten Mahle. Dieser erste, dreymahl erneuerte Sturm war auch der blutigste und muthigste der ganzen Belagerung. Nur her! her! her! (das alte Schlachtgeschrey der Ersen Hurrah! Hurrah! Hurrah!) schrien die Lanzner den Stürmenden entgegen. Graf Niklas von Salm, der oberste Statthalter und Regent der niederösterreichischen Stände, und Herr Johann Katzianer mit vier Fähnlein Österreicher und Kärntner [2]), standen fester als der Kärntherthurm, welchen die feindlichen Minen erschütterten. Einige Spanier und Deutsche stürzten mit der Mauer hinunter, oder flogen mit derselben in die Luft; einige wurden unbeschädigt in den Graben und in die Stadt geworfen [3]). Die Minen hätten noch größeren Schaden angerichtet, wenn nicht beym Entgegengraben acht Tonnen Pulvers weggenommen worden wären [4]). Von den Thürmen und den Bastеyen spielten während Sturmes unaufhörlich die Karthaunen und Schlangen in die türkische Reiterey, und trafen so wohl, daß Mann und Roß in die Lüfte flogen [5]). Vom Stephansthurme, von dem Platze vor dem Kloster St. Clara's (Bürgerspitalsplatz), ertönte

Erster und zweyter Sturm am 9. und 11. Octob.

einem Sturme, welchen an diesem Tage Graf Salm abgeschlagen haben soll, und welchen das Taschenbuch für Geschichte S. 97 beschreibt, schweigen alle Quellen; — die Bresche am Kärntherthore ward erst am 9. gesprengt, und der erste Sturm gelaufen.

[1]) Seconda relazione dello assedio di Vienna aus M. Sanuto hier im Anhange N. II. [2]) Seconda relazione dello assedio di Vienna aus M. Sanuto. Anhang N. II. [3]) Pessel bey Lewenklau S. 464. [4]) Peter Stern. [5]) Das man und Roß gen Hymel auffspringen. Gründlicher Bericht.

Musik von Trommeten und Heerpauken, Posaunen und Schalmeyen, Trommeln und Pfeifen. Suleiman, unmuthig über den dreymahl abgeschlagenen Sturm, und neuen Ausfall besorgend, befahl den Janitscharen und dem asiatischen Heere, ihre Zelte mit Gräben zu umziehen [1]). Am folgenden Tage war Ruhe im Lager und in der Stadt; der Großwesir ritt, von allen Aga begleitet, dem Sultan aufzuwarten, und sie begleiteten ihn dann wieder bis zu seinem Zelte; zwey Minen wurden von den Belä-

11. October. gerten aufgefunden und vernichtet [2]). Tags darauf, am eilften October, ward die Mauer auf der Seite des Kärntherthors abermahl durch Sprengung erweitert. Die Bege von Janina und Valona, Lutsi und Suleimanbeg, wurden den Sturm anzulaufen befehligt; den dreymahl angelaufenen schlugen die Herren Wilhelm von Roggendorf und Eck von Reischach zurück [3]). Ein junger Graf Öttingen [4]) wurde von einem Lanzknechte, der auf den Feind Feuer werfen wollte, verbrannt, doch ihm das Leben gerettet [5]). Zwölfhundert feindliche Leichen füllten die Bresche. Suleiman's Tagebuch bekennt den Verlust von einigen Martyrern im heiligen Kampfe [6]).

Dritter Sturm am 12. Octob. Am zwölften October zwischen acht und neun Uhr [7]) Vormittags stürzte ein guter Theil der Mauer zwischen dem Kärntner- und Stubenthore an dem Thurme Hektors von Reischach durch

---

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Pessel bey Lewenklau S. 465. [3]) Die zwey italienischen Berichte aus M. Sanuto im Anhange ausführlicher, als alle anderen Quellen. [4]) Der wahrhafte Bericht heißt ihn Ethling irrig, wie aus Pessel bey Lewenklau (S. 454) erhellet: Wolf Graf zu Oettingen hat sich vom Feuerwerk verbrent. [5]) Der italienische Bericht und im deutschen des Ungenannten auf der k. k. Hofbibliothek: am Montag den aindliften October das Gemäuer auch gesprengt, den Sturmb darauf von Stund an angelofen. ain junger Graf von Oettingen, so unter den Lanzenknechten gelegen, durch unseren eigenen Feuerwerken, das wir unter die Feind werfen wollten, sehr verbrennt worden, doch mit dem Leben davon khumben. [6]) Bir katsch kimesne schehid oldi. Suleiman's Tagebuch. [7]) Incirca le 13 o 14 ore a usanza italiana, cioè 9 ore, in einem der beyden angehängten italienischen Berichte, und im andern alli 12 fra le 8 et 9. S. N. I. und II. des Anhangs.

Minen zu Boden, und sogleich ward grimmiger Sturm gelaufen [1]). Wie die Mauer niedergestürzt war, ersetzten dieselbe sogleich ein Fähnlein Spanier mit fliegenden Fahnen und wehrhafter Hand, ritterlich und kühn. So grimmig der Sturm, so kurz dauerte derselbe; man sah von den Thürmen der Stadt, wie die Paschen und Bege hinter den Janitscharen und Asaben [2]) mit Prügeln und Säbeln zum Sturme antrieben, auch sah man, wie an mehreren Orten der Mauer Pulver aufflammte, ohne daß die Mauer, die sie untergraben hatten, einstürzte [3]). Um drey Uhr Nachmittags hob sich abermahl ein Lärmen in der Stadt mit Trommeln für die zu Fuß, mit Trompeten für die zu Roß, mit dem Geschrey: Eilends! eilends! eilends! [4]), denn am Kärntherthore war zwischen den beyden schon offenen Breschen abermahl ein Stück Mauer durch Minen eingebrochen, und unter demselben vier Fußgänger hinuntergestürzt, von denen aber drey wieder mit heiler Haut zurückkamen [5]). Zur Stunde ging auch wieder das Stürmen an, doch ohne Dauer. Um sieben Uhr Abends beym schönsten Mondenschein ward abermahl gelärmt, doch ohne weiteren Erfolg [6]). Nachdem der erste und zweyte Sturm abgeschlagen worden, und der Widerwille der Truppen, die mit Prügel und Schwert angetrieben werden mußten, am Tage lag, versammelte der Großwesir Ibrahim im türkischen Lager die Bege von Rumili im Kriegsrathe, in welchem die späte Jahreszeit und die Furcht vor Hungersnoth zur Sprache kam, indem für die Proviantirung des Heeres nicht gehörig gesorgt war. Es hatten nun bereits drey

[1]) Pessel, von der Leyhe, gründlicher Bericht, der Ungenannte bey Lewenklau und der auf der k. k. Hofbibliothek: Am Erichtag vor Colomanus haben die Feint neben dem bemelten Ort abermahl gesprengt, den sturmb darauf angelofen. [2]) Quos Asapos et Sarhorios. [3]) Pessel, Peter Stern, Istuanfy L. X. p. 163. Derselbe verwirrt die Tage, was übrigens schon Erasmi gerügt hat; nachdem er den 6. October angegeben, sagt er eadem die quarta. Die Hauptstürme vom 9., 11. und 12. übergeht er mit Stillschweigen, und verlegt nach dreytägiger Ruhe (die nicht Statt hatte) den Hauptsturm auf den 13., statt auf den 14. October. [4]) Gründlicher Bericht. [5]) Lo assedio della città di Vienna im Anhange N. II. [6]) Eben da.

Stürme Statt gehabt, und jeder derselben war dreymahl angelaufen worden, wodurch dem Kriegsgesetze des Islams, welches nicht mehr als dreymahligen Anlauf, sey es in der Schlacht, sey es wider Mauern, fordert, genug geschehen. Es ward beschlossen, übermorgigen Tages, Donnerstags, noch einmahl zu stürmen, und im Falle auch dieser Sturm mißlingen sollte, abzuziehen. Die Janitscharen erhielten den gewöhnlichen Sturmsold, tausend Aspern der Mann, das ist nach dem damahligen Münzfuße zwanzig Dukaten [1]).

Rüstung zum Sturme.

Der dreyzehnte October verstrich ohne Sturm [2]) (doch nicht ohne Rüstung zu selbem) und ohne andern Ausfall. Die Ausrufer schrien durch das ganze türkische Lager den Sturm auf den folgenden Tag aus; der erste, welcher die Mauern erstiege, würde, wenn ein Subaschi (Hauptmann der Lehenstruppen) zum Sandschake, wenn ein Sipahi (belehnter Reiter) zum Subaschi befördert werden; wenn er bisher noch keines Lehens genossen, eines von 30,000 Aspern (600 Ducaten) erhalten. Suleiman saß zu Pferd und besah die Minen und Breschen, von denen, außer den zwey Löchern rechts des Kärntherthors gegen St. Clara, auch die links desselben gegen das Stubenthor hin vollkommen

[1]) Suleiman's Tagebuch. Istuanfy läßt den Sultan die Janitscharen schon am 7. October ausschelten wegen des nicht gelungenen Sturmes, welcher doch erst am 9. October nach gesprengten Breschen Statt fand. Nach Istuanfy ist sowohl im Taschenbuche für die vaterländische Geschichte 1813 S. 97, als in der Geschichte Wien's IV. S. 197 und 199 ein Sturm auf den 7. verlegt, und Graf Salm auf die Bresche gestellt, wo er in den Quellen erst zwey Tage später erscheint; auch legen dieselben die Äußerung, daß man nicht so oft zu lärmen brauche, nicht ihm, sondern den Fußknechten in den Mund. [2]) Suleiman's Tagebuch. Die Ruhe, in so weit nähmlich kein Sturm Statt hatte, dauerte nur während des 13. Octobers, und nicht drey Tage, wie Istuanfy irrig vom 10. auf den 13. meldet; nam post tridui quietem militibus concessam, ad diem XIII. Oct. purpurati et alii praefecti, eos omnes, quicumque arma capere possent, — extremam edituros vim, procedere jusserunt; ein doppelter Irrthum, indem der 11. und 12. nicht Ruhe- sondern Sturmtage, und umgekehrt wieder der von Istuanfy auf den 13. angesetzte letzte Sturm erst am 14. Statt hatte, wie aus den einstimmigen Berichten der Augenzeugen, Pessel's, Stern's, von der Leyde's, dem gründlichen Berichte der beyden ungenannten Italiener und Deutschen, (bey Lewenklau u. auf der k. k. Hofbibliothek) und Suleiman's Tagebuche erhellt.

ſturmfähig. Er äußerte darüber ſeine vollkommenſte Zufriedenheit [1]). Die Türken ſcharten ſich hinter den abgebrannten Häuſern der Vorſtadt auf, die Belagerten ſtanden auf den Wällen in Ordnung [2]). Das Graben und Schießen aus den feindlichen Stuckbetten dauerte jedoch den ganzen Tag; es wurden abermahl ſechs Tonnen Pulvers, womit der Kärntherthurm hätte geſprengt werden ſollen, genommen [3]), mehrere Arbeiter wurden von den Schüſſen getödtet, die aber meiſtens über die Häuſer hingingen; bey St. Clara regnete es Kugeln und Pfeile [4]). Während die Tſchauſche im Lager die Belohnung des erſtürmten Walles ausſchrien, und die Stücke darein donnerten, erbathen ſich Paul Bakics und Johann Katzianer vom Pfalzgrafen Philipp und Altgrafen Niklas Salm die Erlaubniß, mit leichten und ſchweren deutſchen Reitern gegen Nußdorf hin auszufallen [5]). Bakics ſandte ſeinen Oberſtlieutenant, Emerich Magnus, insgemein von ſeines Fußes Fehl der Hinkende genannt, voraus, welcher durch Scheinflucht die Türken bis zu den Weinbergen verlockte, wo Bakics im Hinterhalte lauerte, viele tödtete, viele gefangen nahm [6]), unter denen Ibrahim's Barbier, der ſich ſpäter mit ſchwerem Gelde ausgelöſt. Die Gefangenen ſagten den vorhergehenden Tages im Diwan gefaßten Beſchluß aus, noch einmahl zu ſtürmen und dann abzuziehen, weil Winter und Hungersnoth vor der Thür, König Ferdinand und Kaiſer Carl, wie es hieß, im Anzuge [7]).

Mit der Morgenröthe des vierzehnten Octobers brach der vier und zwanzigſte und letzte Tag der Belagerung an. Um ſieben

Aufhebung der Belagerung.

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Die beyden angehängten ital. Relat. I. u. II. [3]) Peter Stern. [4]) Gründlicher Bericht. [5]) Iſtuanfi ſagt: Versus Ibraimi castra, quae ad Danubium sub Calenpergae dirutae arcis ruinas erant metata, was irrig, indem Ibrahim's Lager zunächſt an Suleiman's, zwiſchen Simmering und dem Wienerberge, ſtand. Erasmi, der aus den Quellen Peſſel's und Peter Stern's ſchöpfte, deckt den Irrthum auf. [6]) Suleiman's Tagebuch beſtätigt dieſen glücklichen Hergang, welchen Iſtuanfi allein meldet, mit den Worten: Olugha we aſugha giden kimesnelerden kafir bi hadd adam aldi, d. i. von den auf Fütterung und Streif Ausziehenden nahmen die Ungläubigen unendlich viele Menſchen weg. [7]) Iſtuanfi L. X. p. 163.

Uhr früh, zur selben Stunde, wo drey Jahre später Suleiman auf seinem Rückzuge von Güns die Stadt Gratz zu überrumpeln gedachte [1]) (zu Erinnerung dessen dort noch heute täglich um sieben Uhr die Bumme vom Schloßberge herunterbrummt), wurden die Türken unter Zinken- und Schalmeyengetön, unter dem Schlag der großen Heerestrommel und dem Donner der Stuckbette zum Sturme in drey Haufen zusammengetrieben [2]). Vergebens standen der Großwesir Ibrahim, der Beglerbeg Anatoli's, Behrampascha, der Aga der Janitscharen mit Stock, Keule und Säbel den drey zusammengetriebenen Haufen nach, sie vermochten nicht, dieselben zum Anlaufe zu zwingen; sie wollten lieber, sagten sie, von ihrer Kriegsobersten Hand und Säbel gefället werden, als von spanischen langen Röhren und deutschen Bratspießen; so nannten sie die langen Schwerter der deutschen Fähnlein [3]). Am Mittag, als die Gebethausrufer im türkischen Lager mit dem Gebethe zugleich den Sturm ausriefen, flogen zwey Minen rechts und links vom Kärntherthore auf [4]). Eine dritte, welche die Burg sprengen sollte, wurde entdeckt, und sechs und zwanzig Tonnen Pulvers fielen in der Entdecker Hände. Vier und vierzig Klafter des Walles lagen in Bresche, und der beyden aufgeflogenen Minen Knall war das Signal des letzten Sturmes. Im Augenblicke, wo

---

[1]) Am 11. Oct. 1532. Sulziman's Tagebuch. [2]) Peter Stern, der italienische Bericht in der Beylage. Istuanfi, aber irrig am 13. statt am 14. [3]) Istuanfi S. 164. Hundert fünfzig Jahre darnach sprach Montecuccoli von der ungeschickten Länge der damahligen Schwerter, ganz wie die Türken. Eine Äußerung dieses großen Feldherrn hierüber findet sich in einem italienischen diplomatischen Berichte in dem Codex Hist. prof. 883 der k. k. Hofbibl. Mi ricordo già 13 anni sono haver inteso della bocca del General Montecucculi un giorno che cavalcava con stivali di Hungarese al suo giardino, che diceva che haverebbe voluto riformare nella milizia tedesca la spada e li stivali, provandoci gli incomodi, che danno questi alli Reutter, et se uno casca da Cavallo o li e ferito o morto il cavallo, non puo ne meno fuggire per salvarsi dal nemico; circa la spada posso dire di verità d'haver sentito molte volte ridere i Turchi degli spiedi, come dicono loro de' Tedeschi, ne mai s'e veduto ne sentito, che un Turco o Tartaro sia morto di spada, bensi di moschetto e di carabina. Rel. 1685. Cod. 883 p. 205 und 206. [4]) Suleiman's Tagebuch. Peter Stern.

die Sonne in den Meridian des Scorpions-Zeichens trat [1]), ſonſt ein den osmaniſchen Waffen günſtiges Zeichen und osmaniſchen Heeren günſtiger Tag, derſelbe, an welchem vor drey Jahren Suleiman als Sieger von Mohacs, Belgrad im Rücken laſſend, dem Triumpheinzuge in die Hauptſtadt zueilte [2]), und drey Jahre ſpäter, das Schloß Witſchein in Unterſteyermark erobernd, am Ufer der Drau ſtand [3]). Von Mittag bis um zwey Uhr wurde geſtürmt, an beyden Seiten des Kärntherthores, links auf dem Poſten Hektors von Reiſchach [4]), rechts auf dem des Grafen Niklas von Salm; ein abſpringender Stein, der ihn am Schenkel (zwar nicht für jetzt, aber in der Folge tödtlich) verwundete, war gleichſam das Signal zu der Stürmer Abſpringung vom Walle; dreyhundert fünfzig ihrer Leichen füllten den Wallbruch [5]). Es war das letzte Aufgeboth ihres Muthes geweſen, den Janitſcharen wurde der Befehl, abzuſtehen und abzuziehen, verkündet [6]). Eine Stunde vor Mitternacht war noch einmahl und zum letzten Mahle der Lärm im türkiſchen Lager auf; die Janitſcharen brachen ihre Zelte ab, und zündeten an, was ſie nicht wegzuſchleppen vermochten. Alte Bauern und Prieſter wurden ins Feuer geworfen [7]), bey tauſend Weiber und Kinder in Stücke zerhauen, die anderen mit Stricken um den Hals und um den Leib, wie Schlachtvieh, fortgeſchleppt [8]). Der Brand des Lagers erleuchtete die Gräuel der Mordſcenen, und der Schlachtopfer Wehgeheul drang durch des Aufbruches Gelärm in die mitleidende Stadt. So endete die Belagerung Wien's mit der ſinkenden Nacht des vierzehnten Octobers.

Der vierzehnte October.

Der vierzehnte October iſt einer der Tage, welcher, ſo weit die Geſchichte reicht, vielfältig durch große geſchichtliche Begebenheiten, durch Thaten des Krieges und des Friedens, durch Ret-

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Eben da. [3]) Eben da. [4]) Italieniſche Relation im Anhange. [5]) Peter Stern. [6]) Suleiman's Tagebuch. [7]) Warf viele alte unnützer Bauern und Pfaffen darein, die ſtarken nahm er gefangen. Des Unbekannten Bericht bey Lewenklau S. 388. [8]) Eben da.

tung und Befreyung, durch Feste und religiöse Feyer vor anderen ausgezeichnet erscheint. Schon in der ältesten Zeit gehörte der vierzehnte October in die Festperiode der Thesmophorien, eines Saat- und Satzungsfestes, welches von den attischen Frauen durch den Tag des Hinaufgangs, des Hinabgangs, der Fasten und der schönen Geburt [1]) gefeyert ward, an dessen Vorabende zu Rom Zevs dem Befreyer Spiele gehalten wurden [2]), an dem noch heute der Inder das große Herbstfest Dussera in lärmender Fröhlichkeit begeht [3]). Es genüge, von den merkwürdigen Begebenheiten, welche seit der christlichen Zeitrechnung auf den zweymahl siebenten des Octobers zusammen fielen, hier zweymahl sieben aufzuzählen: Papst Calistus oder Calixtus, welcher die berühmte Grabstätte an der appischen Straße angelegt, wurde an diesem Tage gemartert, welcher sofort im katholischen Kalender den Nahmen desselben an der Stirne trägt [4]). Seitdem ist dieser Tag (ausgenommen die Epochen des westphälischen und Wiener Friedens [5]), und der Erscheinung Napoleon's zu Paris [6]) bey seiner Rückkehr aus Ägypten), bald von Eroberern, bald von Befreyten fast immer nur als ein Siegesfest blutig gefeyert worden. Aber selbst Napoleon's Erscheinung war nicht Frieden, sondern Krieg vorbedeutend; sechs Jahre darauf schloß er an diesem Tage die Österreicher zu Ulm ein [7]), schlug im folgenden die Preußen zu Jena [8]), zwang drey Jahre später den Frieden zu Wien auf [9]), und ward endlich selbst von den Feldherren der Völkerkräfte Europa's zu Leipzig umgarnt [10]). Schicksalentscheidend, wie für Frankreich und Napoleon den Eroberer, war dieser Tag für Wilhelm, den Eroberer von England, indem er an diesem

---

[1]) Ἄνοδος, κάθοδος, νήστεια, καλλιγένεια. Creuzer's Symbolik 1821. IV. Bd. S. 447—449. [2]) Jovi Liberatori III. Id. Oct. [3]) L. Valentia's travels. [4]) Calistus oder Calixtus, wahrscheinlich am Tage der Καλλιγένεια. In der Inschrift-Gallerie des Vaticans las ich die Inschrift: Callisgeniae filiae dulci suae A. III. M. VI. DXV. Aur. Callimorphus. E. Ael. Sabin. parentis infelicissimi. [5]) Der westphälische Friede am 14. Oct. 1648. [6]) Am 14. Oct. 1799. [7]) Am 14. Oct. 1805. [8]) Am 14. Oct. 1806. [9]) Am 14. Oct. 1809. [10]) Am 14. Oct. 1813, vier Tage vor der entschiedenen Schlacht.

Tage durch die Schlacht von Haslyn England den Normanen unterwarf [1]). Im dreyßigjährigen Kriege entschied Bernhard von Weimar, Sieger bey Than, an diesem Tage Breisach's Fall [2]). Im spanischen Erbfolgekriege vereitelte Ludwig von Baden gegen Villars die Vereinigung der Franzosen und Bayern [3]); im siebenjährigen überfiel Daun den großen Friedrich bey Hochkirchen [4]), im letzten russischen Türkenkriege eroberten die Russen das türkische Lager bey Rusdschuk [5]). Wien, das an diesem Tage die Türken vor seinen Mauern zum ersten Mahle abziehen [6]), und zweyhundert achtzig Jahre hernach den Frieden mit Napoleon zu Schönbrunn unterschreiben sah, sah auch am siebenten Jahrestage dieses Friedens die heilbringende Gründung des polytechnischen Institutes [7]). Merkwürdig in der Kriegs- und Lebensgeschichte von Feldherren, wie Bernhard von Weimar, Villars, Daun; von Eroberern, wie Wilhelm der Normanne, Suleiman, Friedrich, Napoleon; schicksalentscheidend durch Schlachten und Friedensschlüsse, durch blutige Thaten des Krieges und heilsame Stiftungen des Friedens, ist der geschichtlich ausgezeichnetsten und schönsten einer, der vierzehnte October, der Tag Calisti, des heiligen Papstes, dessen Nachfolger (dieses Nahmens der Dritte), die Seele des heiligen Bundes wider die Türken, zur Feyer der aufgehobenen Belagerung von Belgrad [8]) das Fest der Verklärung Christi auf den Jahrestag der Schlacht der Thermopylen eingesetzt.

Am fünfzehnten October (Theresia), Freytags Vormittag, wurde das Gott dich loben wir durch ein herrliches Hoch- Das Gott dich loben wir. 15. October.

[1]) Am 14. Oct. 1068. [2]) Am 14. Oct. 1639. [3]) Am 14. Oct. 1702. [4]) Am 14. Oct. 1758. [5]) Am 14. Oct. 1811. [6]) Am 14. Oct. 1529. [7]) Am 14. Oct. 1816. [8]) Am 22. Aug. 1456. Calixtus hieß auch ein angeblicher Bruder Mohammed's II., welcher sich im Geleite Kaiser Friedrich's III., beym Besuche Carl's von Burgund i. J. 1472 befand: un frère de Mohamet Empereur des Turcs, qui avoit été fait prisonnier par les Chretiens. Le Pape Calixte III. l'avoit converti à la foi catholique et baptisé sous son nom, de sorte qu'on le nommoit le Prince Calixte Ottoman. Barante Hist. de Bourgogne X. p. 77. Siehe die Beylage Nr. X.

amt, der heiligen Dreyfaltigkeit zu Ehren, im Dome von S. Stephan gefeyert. Die Glocken, welche seit dem neun und zwanzigsten September geschwiegen hatten, die Orgel im Dome, die Schalmeyen, Zinken und Flöten vom Stephansthurme, das Geschütz von den Wällen verkündete laut die Jubelfeyer der Befreyung von der Gefahr türkischen Joches. Es war Freytag, der Feyertag des moslimischen Gottesdienstes und religiöser Versammlung, welcher deßhalb auch im Arabischen, Persischen, Türkischen Dschumaa, d. i. die Versammlung, so wie die großen Moscheen, in welchen das Volk sich zum Freytagsgebethe versammelt, Dschami, d. i. die Versammlerinnen, genannt werden. An diesem Tage wird in den großen religiösen, zum Vereine der Moslimen bestimmten Versammlungstempeln (Dschami), denn die kleinen Bethorte, d. i. Mesdschid oder Moscheen, erfreuen sich dieses Vorrechtes nicht, nachdem das gewöhnliche Mittagsgebeth von den Thürmen (Minare) verkündet worden, nicht von der gewöhnlichen Predigerkanzel (Kursi), sondern von einer, zunächst der Hochaltar-Nische, nur für diesen Zweck erhöhten Empor-Kanzel (Minber) von dem hiezu bestellten Kanzelredner (Chatib) das feyerliche Kanzelgebeth (Chutbe) für den Chalifen, König oder Sultan, mit allem Schmucke arabischer Sprache laut verrichtet, als das erste der beyden Majestätsrechte moslimischer Herrscher, deren zweytes die Münze. Suleiman, welcher in den beyden Feldzügen von Belgrad und Rhodos diese beyden Bollwerke der Christenheit zu Land und See an einem Donnerstage [1]) erobert, und am Freytage darauf das Gebeth und das Glaubensbekenntniß des Islams: Es ist kein Gott, als Gott, und Mohammed ist sein Prophet, von dem Thurme der Kirche der heiligen Veneranda zu Belgrad und S. Joannes zu Rhodos hatte ausrufen, und in diesen Kirchen das Kanzelgebeth auf sei-

[1]) Belgrad Donnerstags am 29. August 1521. Rhodos Donnerstags am 25. December 1522.

nen Nahmen verrichten lassen, hatte sich geschmeichelt, auch Wien, wie Belgrad und Rhodos, an einem Donnerstage zu erobern, und am Freytage darauf den Dom in einen Versammlungstempel der Moslimen zu verwandeln, vom Stephansthurme, als der herrlichsten Minare des Islams, das Bekenntniß desselben in der Kaiserstadt und durch Deutschland ausrufen zu lassen, und den Glocken ewiges Stillschweigen aufzulegen. Diesen gescheiterten Entwurf seines großen Ehrgeitzes höhnte nun das Geläute aller Glocken und die Musik vom Stephansthurme, von wo statt der türkischen Gebethausrufer gellenden Geschreyes die große Bumme, und statt der großen türkischen Trommel die Heerespauke Sieg und Triumph scholl. Um so mehr gellte und gallte nun dem Sultan und Großwesir das Geläute und die Musik in den Ohren. Jener, oder vielmehr wie es scheint dieser, fragte den am ersten Tag der Belagerung gefangen genommenen Fähnrich des Grafen von Hardeck, den Junker von Zedlitz, was das Lärmen bedeute, und als dieser ihm freymüthig und unumwunden erklärte: dieß sey der Ausdruck der Freude über besiegten Feind und erhaltenes Gemeinwesen [1]), sandte er ihn, die freymüthige Antwort ehrend, in Seide und Gold gekleidet, frey und ledig zurück.

Im türkischen Lager war man mit der Einschiffung des Geschützes und mit der Auszahlung des den Janitscharen versprochenen Sturmsoldes von tausend Aspern, d. i. zwanzig Ducaten, für den Mann beschäftigt. Um acht Uhr Abends donnerten großes und kleines Geschütz von den Wällen und Basteyen den Jubel der Befreyung und des Abzuges; von den Thürmen der Stadt sah man weit hinaus, in der Richtung gegen Ungarn, die Feuersäulen aufflammender Dörfer, welche dem Abzuge des Raubheeres

Abzug der Türken.

[1]) Sey der Gebrauch bei ihnen so sy Trost, Hülf oder überwindung ihres Feinds erlangen, zu thun, das der Gemeyne man widerumb werde. Von der Leyhe's des Görlitzer Feldschreibers Beschreibung (Leipzig 1777 S. 38).

16. October. vorleuchteten [1]). Am sechzehnten brach Suleiman selbst auf, und lagerte nur in geringer Entfernung weiter [2]). Hier hielt er großen Diwan, um die Glückwünsche der Wesire und Aga zu glücklichem Ende des Feldzuges zu empfangen, die Belohnungen zu vertheilen, und um vor dem Auge des Feindes des gezwungenen Abzuges Schimpf in großmüthigen Rückzuges Glimpf zu verwandeln. Die Wesire, die Aga, die Bege küßten die Hand des Sultans. Der Großwesir Ibrahimpascha erhielt mit einem Säbel, der von Edelsteinen funkelte, vier Kaftane und fünf Beutel Goldes, der Beutel zu fünfhundert Piaster oder sechzigtausend Aspern, d. i. nach dem damahligen Münzfuße fünfzig Aspern auf Einen Ducaten gerechnet, sechstausend Ducaten, und die Paschen wurden mit zwey Kaftanen bekleidet [3]). Der Tags vorher ausgezahlte Sturmsold der zwölftausend Janitscharen hatte zweymahlhundert vierzigtausend Ducaten betragen; so belohnte Suleiman mit dritthalbhunderttausend Ducaten den Abzug von Wien, zur Entschädigung gehoffter Beute, und in seinem Tagebuche figurirt die aufgehobene Belagerung als gewährte Gnade und Verzeihung. Der Auftrag des Bothen, welchen die Kriegscommissarien der Stadt an diesem Tage mit dem Antrage gegenseitiger Auswechslung der Gefangenen ins türkische Lager sandten, ist in den osmanischen Geschichten, und nahmentlich in dem Tagebuche von Suleiman's Feldzügen, mit folgenden Worten in Bitte um Schonung und Nachsicht entstellt: „Ein Ungläubiger kam aus der Fe„stung und brachte die Kunde der Unterwerfung der Fürsten und „des übrigen Volkes, in deren Nahmen er um Gnade und Ver„zeihung flehte. Der Padischah nahm die Bitte an und gewährte „Pardon“ [4]).

---

[1]) Ain gründlicher und wahrhafter Bericht. [2]) So lag der helle Hauff nur ein Meil von der Stadt. Der Ungenannte bey Lewenklau S. 389. Suleiman's Tagebuch. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) We kalaaden bir kafir gelub kalaade olan Beglerün we sair chalkün itaati chaberin getürdi, anlar dschanibinden aman diledi, Padischah dschi kabul edub aman werdi. Suleiman's Tagebuch.

Das Schreiben der Kriegscommiſſarien in Betreff der Auswechslung der Gefangenen wurde vom Großweſir Ibrahim mit folgendem, in ſchlechtem Italieniſchen, wahrſcheinlich vom Pforten-Dolmetſch Junisbeg abgefaßtem Schreiben beantwortet. „Ibra„himpaſcha, von Gottes Gnaden erſter Weſir, Secretär und höch„ſter Rath des glorreichſten, großen und unüberwindlichſten Kai„ſers, Sultan Suleiman's, Haupt und Verwalter ſeines ganzen „Reiches, ſeiner Sclaven und Sandſchake, Generaliſſimus ſeiner „Heere [1]). Wohlgeborene, großmüthige Oberſte und Hauptleute! „Mit Empfang Eueres, durch Eueren Bothen uns zugeſchickten „Schreibens, haben Wir den Inhalt desſelben entnommen. Wißt, „daß wir nicht gekommen, um Euere Stadt in Beſitz zu nehmen, „ſondern um Eueren Erzherzog aufzuſuchen, den wir aber nicht „gefunden, und daher ſo viele Tage hier verſeſſen, ohne daß er „erſchienen [2]). Übrigens haben wir geſtern drey aus Eueren Gefan„genen ledig gelaſſen, weßhalb Ihr mit den Unſrigen, in Euerer „Gefangenſchaft befindlichen deßgleichen thun wollet, wie Wir es „Euerem Bothen Euch mündlich anzuzeigen aufgetragen haben. „Ihr könnet alſo einen der Eurigen herausſchicken, Eueren Ge„fangenen nachzuforſchen, und deßhalb Unſerer Treue willen ohne „Sorge und Furcht ſeyn, denn daß denen von Ofen nicht Treue ge„halten worden, iſt nicht unſere, ſondern ihre Schuld geweſen. Ge„geben vor Wien, in der Hälfte Octobers.“ — Dieſes Schreiben war auf geglättetem italieniſchem Papiere geſchrieben, wie der Rechtsgelehrte Ribiſchi, welcher dasſelbe in Händen gehabt, bezeugt [3]), und nur mit dem türkiſchen Nahmenszuge und Siegel verſehen,

Ibrahim's Schreiben. 16. October.

[1]) Das Original dieſes Schreibens findet ſich nicht in den hieſigen Archiven vor; eine getreue und gleichlautende Überſetzung bey Peter Stern und Ribiſchi; der Titel findet ſich auf dem ſpäteren, auf dem Rückzuge von Güns an Ferdinand erlaſſenen: Ibraim Bassa, Dei grazia primo Vesirio Secretario (bey Ribiſchi durch Schreib- oder Druckfehler ſtatt Vesirus, Secretarius, Syries Secretarius). S. Beylage VI. [2]) Sprechende Beweiſe, wie eifrig Ferdinand von Prag aus auf Wien's Rettung bedacht geweſen, liefern die Auszüge ſeiner Schreiben in der Beylage Nr. XI. u. XII. [3]) In levi italico papyro scriptas, quas ego ipse in manibus habui et legi. Ribiſchi.

welches damahls noch bey weitem nicht so groß, als das späterer Großwesire und Wesire, Ibrahim's Ergebenheit gegen Suleiman aussprach [1]), und sich dadurch von dem gewöhnlichen Spruche türkischer Siegel unterschied, welche herkömmlich nichts, als eine religiöse Formel von Ergebenheit oder Vertrauen, Bitte oder Dank, Liebe oder Zuflucht zu Gott, enthalten. Der Kern des Schreibens war dieselbe lächerliche und unverschämte Prahlerey, womit er in einem ähnlichen drey Jahre später den Rückzug von Güns beschönigte, und durch Andreas Stadler an König Ferdinand schrieb: „Suleiman habe den Zug bloß unternommen, um Carl (V.), den „König von Spanien, zu suchen, der sich Kaiser nenne, und sich „die Herrschaft über die Welt anmaße, und denselben nirgends, „selbst nicht zu Gratz gefunden; die Länder der Könige seyen als „die Gemahlinnen derselben zu betrachten," zu verstehen gebend: Carl sey weder in den einen, noch bey den anderen zu finden [2]).

Der Junker von Zedlitz.

Der Großwesir Ibrahim hatte, wie oben gesagt worden, den Fahnenjunker von Zedlitz, welcher zwey Tage vor der Umzingelung Wien's gefangen genommen worden, am zweyten nach der aufgehobenen Belagerung, nachdem er ein und zwanzig Tage im türkischen Lager geweilet, zurückgesandt. Suleiman und Ibrahim, Beyde ritterlichen und genialischen Sinnes, und durch denselben vor allen anderen Sultanen und Großwesiren des osmanischen Reiches rühmlichst ausgezeichnet, Tapferkeit und Rüstigkeit selbst am Feinde ehrend, schätzten die Fertigkeit des schlesischen Edelmannes in ritterlichen Übungen ungemein hoch. Sie bestaunten den Mann vom Fuß zu Kopfe in blankem spiegelndem Stahl. Als der Großwesir den Küraß zu öffnen befahl, und kein Türke dieß zu thun im Stande, zeigte ihnen Zedlitz, nachdem er

---

[1]) Be mihri chatemi nubuwwet dschestem ki si rehi tasim
Bende ef dschan Sultani Suleiman Schah Ibrahim.
Durch Liebe des Prophetensiegels such' ich Ehr und Ziem,
Von ganzer Seel' der Sclav' Sultan Suleiman Schah's Ibrahim.

[2]) S. Beylage Nr. X.

ſich zuvor Sicherheit des Lebens zuſichern ließ, zwey Schrauben, welche die Rüſtung zuſammenhielten. Sie bewunderten die Behendigkeit, mit welcher er in vollem ſchwerem Panzerwammſe, nicht nur ohne fremde Hülfe von der Erde ſich aufraffte, ſondern auch auf jedes Pferd ſchwang. Des Wurfpfeils war er mit ſolcher Sicherheit mächtig, daß er denſelben hoch in die Luft warf, und im vollen Rennen des Pferdes mit der Hand wieder auffing. Solche Waffenkünſte hatten die geſchickteſten Pagen des Sultans, welche Meiſter in dem Wurfe des Palmenrohres und in dem Turnier auf reichgeziemirtem Schlachtroß, zum erſten Mahle geſehen. Der Sultan, Großweſir und alle Paſchen beſtaunten des deutſchen Ritters Turnierkraft. Es wurde ihm volle Freyheit, im Lager herumzugehen, geſtattet; von der Tafel des Großweſirs, der ihn mit rothſammtenem Kleide beſchenkt, wurde er täglich mit Speiſe und Getränk, mit Pilaw und Scherbet, und ſpäter auch mit Wein bewirthet. Als ihn Ibrahim entließ, beſchenkte er ihn abermahls mit hundert Aſpern und karmeſinrothem ſeidenem Ehrenkleide, auf dieſe Art ſeine Tapferkeit und Treue ehrend, welche allen Verſuchungen, den Glauben der Väter und den Dienſt des Vaterlandes abzuſchwören, widerſtand. Da Zedlitz erſt mehrere Jahre darauf zu Breslau ſtarb, kann der Verdacht beygebrachten langſamen Giftes (um den Widerſtand des Abfalles zu rächen) unmöglich dem großen Charakter Suleiman's und Ibrahim's aufgebürdet werden [1]).

---

[1]) Uhlich S. 104 citirt hier ſehr ungenau die Collectanea B. Enenkl T. I. p. 569, aus denen er die obige Erzählung genommen. Woher in Freyh. v. Hormayr's Geſchichte Wien's S. 191 die Perſonalbeſchreibung des Junkers v. Zedlitz, „ein ſchöner dicker Mann“ u. ſ. w. genommen worden, habe ich nicht ausfindig machen können; die unkritiſch und oberflächlich Uhlich die erwähnten Collectanea benützt, erhellt am beſten daraus, daß er den Herrn v. Zedlitz noch im ſelben Jahre an den Folgen des ihm ungezweifelt beygebrachten langſamen Giftes ſterben läßt, während (wie aus der Beylage erhellet) derſelbe noch drey Jahre hernach den Feldzug von Güns mitmachte. Die Handſchrift der Collectanea, aus welchen die Abſchrift der Beylage Nr. IX. durch des Herrn Baron v. Penkler zuvorkommende Gefälligkeit mir mitgetheilt worden, befindet ſich in dem hieſigen ſtändiſchen Archive.

Uhr früh, zur ſelben Stunde, wo drey Jahre ſpäter Suleiman auf ſeinem Rückzuge von Güns die Stadt Gratz zu überrumpeln gedachte [1]) (zu Erinnerung deſſen dort noch heute täglich um ſieben Uhr die Bumme vom Schloßberge herunterbrummt), wurden die Türken unter Zinken- und Schalmeyengetön, unter dem Schlag der großen Heerestrommel und dem Donner der Stuckbette zum Sturme in drey Haufen zuſammengetrieben [2]). Vergebens ſtanden der Großweſir Ibrahim, der Beglerbeg Anatoli's, Behrampaſcha, der Aga der Janitſcharen mit Stock, Keule und Säbel den drey zuſammengetriebenen Haufen nach, ſie vermochten nicht, dieſelben zum Anlaufe zu zwingen; ſie wollten lieber, ſagten ſie, von ihrer Kriegsoberſten Hand und Säbel gefället werden, als von ſpaniſchen langen Röhren und deutſchen Bratſpießen; ſo nannten ſie die langen Schwerter der deutſchen Fähnlein [3]). Am Mittag, als die Gebethausrufer im türkiſchen Lager mit dem Gebethe zugleich den Sturm ausriefen, flogen zwey Minen rechts und links vom Kärntherthore auf [4]). Eine dritte, welche die Burg ſprengen ſollte, wurde entdeckt, und ſechs und zwanzig Tonnen Pulvers fielen in der Entdecker Hände. Vier und vierzig Klafter des Walles lagen in Breſche, und der beyden aufgeflogenen Minen Knall war das Signal des letzten Sturmes. Im Augenblicke, wo

---

[1]) Am 11. Oct. 1532. Sulzeiman's Tagebuch. [2]) Peter Stern, der italieniſche Bericht in der Beylage. Iſtuanfi, aber irrig am 13. ſtatt am 14. [3]) Iſtuanfi S. 164. Hundert fünfzig Jahre darnach ſprach Montecuccoli von der ungeſchickten Länge der damahligen Schwerter, ganz wie die Türken. Eine Äußerung dieſes großen Feldherrn hierüber findet ſich in einem italieniſchen diplomatiſchen Berichte in dem Codex Hist. prof. 883 der k. k. Hofbibl. Mi ricordo già 13 anni sono haver inteso della bocca del General Montecucculi un giorno che cavalcava con stivali di Hungarese al suo giardino, che diceva che haverebbe voluto riformare nella milizia tedesca la spada e li stivali, provandoci gli incomodi, che danno questi alli Reutter, et se uno casca da Cavallo o li e ferito o morto il cavallo, non puo ne meno fuggire per salvarsi dal nemico; circa la spada posso dire di verità d'haver sentito molte volte ridere i Turchi degli spiedi, come dicono loro de' Tedeschi, ne mai s'e veduto ne sentito, che un Turco o Tartaro sia morto di spada, bensi di moschetto e di carabina. Rel. 1685. Cod. 883 p. 205 und 206. [4]) Suleiman's Tagebuch. Peter Stern.

die Sonne in den Meridian des Scorpions-Zeichens trat [1]), ſonſt ein den osmaniſchen Waffen günſtiges Zeichen und osmaniſchen Heeren günſtiger Tag, derſelbe, an welchem vor drey Jahren Suleiman als Sieger von Mohacs, Belgrad im Rücken laſſend, dem Triumpheinzuge in die Hauptſtadt zueilte [2]), und drey Jahre ſpäter, das Schloß Witſchein in Unterſteyermark erobernd, am Ufer der Drau ſtand [3]). Von Mittag bis um zwey Uhr wurde geſtürmt, an beyden Seiten des Kärntherthores, links auf dem Poſten Hektors von Reiſchach [4]), rechts auf dem des Grafen Niklas von Salm; ein abſpringender Stein, der ihn am Schenkel (zwar nicht für jetzt, aber in der Folge tödtlich) verwundete, war gleichſam das Signal zu der Stürmer Abſpringung vom Walle; dreyhundert fünfzig ihrer Leichen füllten den Wallbruch [5]). Es war das letzte Aufgeboth ihres Muthes geweſen, den Janitſcharen wurde der Befehl, abzuſtehen und abzuziehen, verkündet [6]). Eine Stunde vor Mitternacht war noch einmahl und zum letzten Mahle der Lärm im türkiſchen Lager auf; die Janitſcharen brachen ihre Zelte ab, und zündeten an, was ſie nicht wegzuſchleppen vermochten. Alte Bauern und Prieſter wurden ins Feuer geworfen [7]), bey tauſend Weiber und Kinder in Stücke zerhauen, die anderen mit Stricken um den Hals und um den Leib, wie Schlachtvieh, fortgeſchleppt [8]). Der Brand des Lagers erleuchtete die Gräuel der Mordſcenen, und der Schlachtopfer Wehgeheul drang durch des Aufbruches Gelärm in die mitleidende Stadt. So endete die Belagerung Wien's mit der ſinkenden Nacht des vierzehnten Octobers.

Der vierzehnte October iſt einer der Tage, welcher, ſo weit die Geſchichte reicht, vielfältig durch große geſchichtliche Begebenheiten, durch Thaten des Krieges und des Friedens, durch Ret- Der vierzehnte October.

[1]) Suleiman's Tagebuch. [2]) Eben da. [3]) Eben da. [4]) Italieniſche Relation im Anhange. [5]) Peter Stern. [6]) Suleiman's Tagebuch. [7]) Warf viele alte unnützer Bauern und Pfaffen darein, die ſtarken nahm er gefangen. Des Unbekannten Bericht bey Lewenklau S. 388. [8]) Eben da.

tung und Befreyung, durch Feste und religiöse Feyer vor anderen ausgezeichnet erscheint. Schon in der ältesten Zeit gehörte der vierzehnte October in die Festperiode der Thesmophorien, eines Saat- und Satzungsfestes, welches von den attischen Frauen durch den Tag des Hinaufgangs, des Hinabgangs, der Fasten und der schönen Geburt[1]) gefeyert ward, an dessen Vorabende zu Rom Zevs dem Befreyer Spiele gehalten wurden [2]), an dem noch heute der Inder das große Herbstfest Dussera in lärmender Fröhlichkeit begeht [3]). Es genüge, von den merkwürdigen Begebenheiten, welche seit der christlichen Zeitrechnung auf den zweymahl siebenten des Octobers zusammen fielen, hier zweymahl sieben aufzuzählen: Papst Calistus oder Calixtus, welcher die berühmte Grabstätte an der appischen Straße angelegt, wurde an diesem Tage gemartert, welcher sofort im katholischen Kalender den Nahmen desselben an der Stirne trägt [4]). Seitdem ist dieser Tag (ausgenommen die Epochen des westphälischen und Wiener Friedens [5]), und der Erscheinung Napoleon's zu Paris [6]) bey seiner Rückkehr aus Ägypten), bald von Eroberern, bald von Befreyten fast immer nur als ein Siegesfest blutig gefeyert worden. Aber selbst Napoleon's Erscheinung war nicht Frieden, sondern Krieg vorbedeutend; sechs Jahre darauf schloß er an diesem Tage die Österreicher zu Ulm ein [7]), schlug im folgenden die Preußen zu Jena [8]), zwang drey Jahre später den Frieden zu Wien auf [9]), und ward endlich selbst von den Feldherren der Völkerkräfte Europa's zu Leipzig umgarnt [10]). Schicksalentscheidend, wie für Frankreich und Napoleon den Eroberer, war dieser Tag für Wilhelm, den Eroberer von England, indem er an diesem

[1]) Ἄνοδος, κάθοδος, νήστεια, καλλιγένεια. Creuzer's Symbolik 1821. IV. Bd. S. 447—449. [2]) Jovi Liberatori III. Id. Oct. [3]) L. Valentia's travels. [4]) Calistus oder Calixtus, wahrscheinlich am Tage der Καλλιγένεια. In der Inschrift-Gallerie des Vaticans las ich die Inschrift: Calligeniae filiae dulci suae A. III. M. VI. DXV. Aur. Callimorphus. E. Ael. Sabin. parentis infelicissimi. [5]) Der westphälische Friede am 14. Oct. 1648. [6]) Am 14. Oct. 1799. [7]) Am 14. Oct. 1805. [8]) Am 14. Oct. 1806. [9]) Am 14. Oct. 1809. [10]) Am 14. Oct. 1813, vier Tage vor der entschiedenen Schlacht.

Tage durch die Schlacht von Haslyn England den Normanen unterwarf [1]). Im dreyßigjährigen Kriege entschied Bernhard von Weimar, Sieger bey Thann, an diesem Tage Breisach's Fall [2]). Im spanischen Erbfolgekriege vereitelte Ludwig von Baden gegen Villars die Vereinigung der Franzosen und Bayern [3]); im siebenjährigen überfiel Daun den großen Friedrich bey Hochkirchen [4]), im letzten russischen Türkenkriege eroberten die Russen das türkische Lager bey Rusdschuk [5]). Wien, das an diesem Tage die Türken vor seinen Mauern zum ersten Mahle abziehen [6]), und zweyhundert achtzig Jahre hernach den Frieden mit Napoleon zu Schönbrunn unterschreiben sah, sah auch am siebenten Jahrestage dieses Friedens die heilbringende Gründung des polytechnischen Institutes [7]). Merkwürdig in der Kriegs- und Lebensgeschichte von Feldherren, wie Bernhard von Weimar, Villars, Daun; von Eroberern, wie Wilhelm der Normanne, Suleiman, Friedrich, Napoleon; schicksalentscheidend durch Schlachten und Friedensschlüsse, durch blutige Thaten des Krieges und heilsame Stiftungen des Friedens, ist der geschichtlich ausgezeichnetsten und schönsten einer, der vierzehnte October, der Tag Calisti, des heiligen Papstes, dessen Nachfolger (dieses Nahmens der Dritte), die Seele des heiligen Bundes wider die Türken, zur Feyer der aufgehobenen Belagerung von Belgrad [8]) das Fest der Verklärung Christi auf den Jahrestag der Schlacht der Thermopylen eingesetzt.

Am fünfzehnten October (Theresia), Freytags Vormittag, wurde das Gott dich loben wir durch ein herrliches Hoch- Das Gott dich loben wir. 15. October.

[1]) Am 14. Oct. 1068. [2]) Am 14. Oct. 1639. [3]) Am 14. Oct. 1702. [4]) Am 14. Oct. 1758. [5]) Am 14. Oct. 1811. [6]) Am 14. Oct. 1529. [7]) Am 14. Oct. 1816. [8]) Am 22. Aug. 1456. Calixtus hieß auch ein angeblicher Bruder Mohammed's II., welcher sich im Geleite Kaiser Friedrich's III., beym Besuche Carl's von Burgund i. J. 1472 befand: un frère de Mohamet Empereur des Turcs, qui avoit été fait prisonnier par les Chretiens. Le Pape Calixte III. l'avoit converti à la foi catholique et baptisé sous son nom, de sorte qu'on le nommoit le Prince Calixte Ottoman. Barante Hist. de Bourgogne X. p. 77. Siehe die Beylage Nr. X.

hauen [1]). Über neuntausend Menschen, die sich aus Wien, Preßburg, Altenburg, mit Weib und Kind und Vieh in den Wienerwald geflüchtet, wurden von dem Sackmann erwürgt, gespießt, zerhackt [2]), eben so viele in die Sclaverey geschleppt. Wenn dem Padischah die Belagerung Wien's vierzigtausend seiner Wackeren als Opferhämmel gekostet, so hatte er seiner Seits zwanzigtausend Christen geschlachtet, oder mit sich geschleppt als Schlachtvieh.

Suleiman an der Gränze Ungarn's und Österreich's zu Altenburg.

18. October. Am achtzehnten October kamen Kunz Gotzmann und Jacob von Wernau, die Hauptleute der Reichstruppen, denen es nicht gelungen, vor Beginn der Belagerung sich in die Stadt zu werfen, und klagten bitter, daß sie der ehrenvollen und ritterlichen Vertheidigung der Stadt nicht theilhaftig geworden [3]). Katzianer erlegte an diesem Tage auf seinem Streife sechs Türken, brachte sechs lebendig Gefangene, sechs aus türkischer Sclaverey befreyte

19. October. Christen und sechs Kamehle ein [4]). Am neunzehnten endlich brachten die Lanzknechte ein großes Kamehl; die Husaren, welche in der Gegend von Carlsburg und Laa gestreift, erstachen in diesem Dorfe zweyhundert Türken, erlösten viele Kinder aus türkischer Sclaverey, und führten mit denselben einen angesehenen türkischen großen Herrn mit kostbarem Kopfbunde im Triumphe zurück. In diesen beyden Tagen war das osmanische Heer über Bruck nach Ovar (Altenburg) gerückt, wo der durch die herbstlichen Regengüsse angeschwollene und ausgetretene Gränzfluß zwischen Ungarn und Österreich, die Leitha, den Übergang trotz der drey vor Altenburg geschlagenen Brücken mühselig erschwerte [5]). Kamehle und Pferde, welche nicht bisher aus Mangel an Fütterung umgefallen waren, blieben hier in den Sümpfen der ausgetretenen Wasser stecken, vieles Gepäck blieb unwiederbringlich verloren. Das Schneegestöber [6]) salzte den Übermuth der Barbaren ein, welche

---

[1]) Soiterus a Winda de bello pannonico L. I. in Schwandtner's Script. ung. p. 235 u. 236. [2]) Der Bericht des Ungenannten bey Lewenklau S. 388. [3]) Peter Stern von Labach und von der Leyhe. [4]) Dieselben. [5]) Suleiman's Tagebuch. [6]) Achschamün ibtidasinden oileje degin mutassil kar jaghdi,

auf eroberter geschleifter Städte Grund in Deutschland Salz zu streuen gehofft. Erst am Abende des neunzehnten Octobers ward 19. October.
der Gränzfluß zwischen Ungarn und Österreich überschritten, und am folgenden Tage vor Raab gelagert [1]). Am fünften Tage also nach aufgehobener Belagerung stand Suleiman erst an der ungarischen Gränze, und hatte keineswegs, wie gleichzeitige deutsche Berichte irrig melden, schon am fünften Tage Ofen erreicht [2]), wo er erst am zehnten nach dem Abzuge von Wien ankam [3]). Noch unkritischer und abenteuerlicher ist die, selbst in der Bothschaftsbeschreibung des nach dem Passarovizer Frieden nach Wien gesandten türkischen Bothschafters Ibrahimpascha [4]) aufgenommene ungarische und türkische Sage, daß Suleiman Adony unter Ofen von Wien aus in Einem Ritte flüchtend ereilt, dort erst zum ersten Mahle abgesessen und ausgerufen habe: „Nun ist die Seele (das Leben) „gerettet!“ Trotz der Sage, daß Suleiman dieses bey seiner Ankunft zu Adony gesagt, und wiewohl Adony selbst von türkischen Geschichtschreibern und Geographen durchaus nicht anders, als Dschan kurtaran, d. i. seelenbefreyend, genannt wird [5]), so ist doch kein wahres Wort daran, indem Suleiman von Ofen auf dem linken Ufer der Donau zurückzog. Als Suleiman an dem Gränzflusse Österreich's und Ungarn's durch Sümpfe und Schnee watete, waren nicht nur die Seelen Wien's, sondern auch der Boden Österreich's von der Ehre und Land beflekkenden Gegenwart der Türken gerettet und gereinigt, am neunzehnten October, am Tage Ferdinandi.

---

d. i. vom Abend bis nächsten Mittag schneyte es ununterbrochen fort. Suleiman's Tagebuch am 19. October.

[1]) Am 20. October. Kalaa Giorina kurbinde konildi. Suleiman's Tagebuch. [2]) Und in fünf Tagen hinab gegen Ofen XXXII. groß meil wegs unter Wien ankumen seyn. Peter Stern von Labach. [3]) Suleiman's Tagebuch. [4]) Reisebericht des Großbothschafters Ibrahimpascha im Archive für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, 1812. S. 277. [5]) Per Ertschyn in Adon seu Tschan Kurtaran profectum. Hic locorum victricibus olim Austriae signis pulsus Solymanus tandem repressa fuga dixisse fertur: Hic a Carolo V. Austrio securus dego. Iter Const. Comitis Leslie p. 20.

Suleiman's Rückmarsch bis Belgrad.

Am zehnten Tage nach dem Abzuge von Wien zog Suleiman zu Ofen ein, wo ihm der von ihm eingesetzte ungarische Kö-

25. October. nig Joannes Zapolya, welcher ihm schon beym Heraufzuge auf dem Schlachtfelde von Mohacs [1]) handküssend gehuldigt, entgegenritt, und dem Zapolya alle Wesire, um den König, Statthalter Suleiman's in Ungarn, zu ehren, entgegeneilten. Drey Tage darauf wünschte er dem Padischah in feyerlichem Diwan zum siegreichen Feldzuge handküssend Glück, wurde mit zehn Kaftanen, drey Pferden mit goldener Kette und goldenem Zaume (Symbol seiner Königswürde unter türkischer Herrscherkeule), und Aloisio Gritti, der bevollmächtigte Sachwalter Suleiman's in Ungarn, mit zwanzigtausend Ducaten beschenkt [2]). Suleiman zog nicht, wie die ungarische und türkische Sage will, auf dem rechten Ufer der Donau über Erd oder Hamsabeg (so genannt vom Pallaste Hamsa's, des Begs von Szecseny, des listigen Eroberers von Fülek, und nicht von dem um anderthalb Jahrhunderte späteren Zwingherrn Zapary's), und über Adony oder Dschankurtaran, sondern auf dem linken Ufer der Donau über Baly a und Bath Monostor, Bacs und Peterwardein nach

30. October. Belgrad ab. Zu Bath Monostor war feyerliche Schau der ungarischen Krone, welche Ibrahim den hiezu im Diwan zu Pferd versammelten Paschen, als eine von der Zeit Nuschirwan's, des gerechtesten persischen Kaiser, herstammende Krone zeigte, und dann dieselbe dem Aloisio Gritti, Peter Pereny und Simon Athinai einhändigte, um sie dem Zapolya zu Ofen auf's Haupt zu setzen [3]). Unendlich waren die Beschwerlichkeiten des Marsches durch ausgetretene Wasser und Sümpfe, in welchen Gepäcke und Lastthiere versanken, durch Mangel an Mundvorrath und Fütte-

10. November. rung, an welchem Pferde und Menschen fielen. Am zehnten No-

---

[1]) Ein noch ungedruckter italienischer Bericht über die Schlacht von Mohacs in der Beylage Nr. VIII. [2]) Suleiman's Tagebuch am 25. October. [3]) Dasselbe am 30. October, und nach demselben die Geschichte des osmanischen Reiches B. III. S. 93.

vember wurde zu Belgrad gelagert, und von hier ſandte Suleiman den Pforten-Dolmetſch Junisbeg als Bothſchafter nach Venedig, um ſeinem Freunde, dem Dogen Andreas Gritti, ein hochtönendes Siegesſchreiben zu überbringen. Er gab ihm darin kund, „wie ſeine große Majeſtät dem Ferdinand Ungarn weggenommen „und dem Januſch von Siebenbürgen verliehen, wie er mit ſeinem Großweſir Ibrahim, ſeinen Weſiren, Ajas und Kasimpaſcha, und dem Beglerbege Anatoli's, Behram, über Syrmien „nach Ofen gezogen, dem König Januſch die ungariſche Krone „auf's Haupt geſetzt, zu Wien den König Ferdinand aufgeſucht, „weil dieſer aber nach Prag entflohen, und er nicht einmahl in „Erfahrung bringen konnte, ob derſelbe todt oder lebendig, nach „zwanzig Tagen wieder nach Ofen umgekehrt ſey, und den Handkuß Königs Januſch empfangen habe.“ So meiſterhaft verſtand ſchon damahls die türkiſche Staatskanzley die Kunſt, durch Heeresberichte aufgehobene Belagerung als Sieg aufzuputzen und durch Staatsſchreiben Niederlage als Triumph ſchön zu färben [1]).

Fabelhafte und wahre Gründe der aufgehobenen Belagerung.

Über die Urſachen der aufgehobenen Belagerung haben ſowohl osmaniſche, als chriſtliche Geſchichtſchreiber manches gefabelt. Einige der erſten erzählen ein Geſicht Suleiman's, welchem der Prophet im Traume erſchienen, und ihm die dringendſte Gefahr angedeutet, welcher er nur durch ein Schlachtopfer von vierzigtauſend Hämmeln entgehen könne. Suleiman habe die vierzigtauſend Hämmel vergebens von ſeinen Weſiren gefordert, welche dieſelben herzuſchaffen nicht im Stande; erſt als er aus Mangel der Lebensmittel gezwungen den Rückzug angetreten, und zu Ofen ſeinen Verluſt gezählt, habe er gefunden, daß unter den vierzig-

[1]) Die Überſetzung des Schreibens im Anhange Nr. VII. aus Marini Sanuto's Geſchichtsſammlung im k. k. Hausarchive. Die Überſetzung ſcheint das Werk des Pforten-Dolmetſches Junisbeg zu ſeyn, indem dasſelbe ganz im ſelben Style, wie das von Ibrahim drey Jahre hernach auf dem Rückzuge durch die Steyermark dem Andreas Stadler mitgegebene Schreiben und die Überſetzung des Schreibens des ruſſiſchen Czars Iwan an Suleiman aus den Gärten von Scodui (?). Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. Band S. 660.

tausend fehlenden Köpfen die der geschlachteten vierzigtausend Hämmel zu verstehen seyen [1]). Dieser Traum gehört mit dem der Gefangenen zu Hietzing, welchen im Traume das Bild Hütseng! zurief, in eine Classe [2]). Andere osmanische Geschichtschreiber halten sich bloß an die prahlende Äußerung des Schreibens des Großwesirs, daß Suleiman bloß von Wien abgezogen, weil er Ferdinanden, den er gesucht, nicht zu Hause gefunden, welcher Beweggrund eben so historisch richtig, als obige Träume. Europäische Geschichtschreiber fabeln hier nicht minder, als osmanische; die einen schreiben die Aufhebung der Belagerung der Kriegslist eines angetragenen Waffenstillstandes zu, welchem Suleiman nur unter der Bedingniß, daß Halbmond und Stern auf dem Stephansthurme aufgepflanzt würden, seine Zustimmung gegeben. Dieses Mährchen, durch die sechzig Jahre später aufgesetzte Verzierung des Halbmondes veranlaßt [3]), und das um nichts mehr historischen Grund hat, als das von den Minen der Feinde, welche bis unter den Heidenschuß (von woher gar kein Angriff Statt hatte) vorgedrungen, und dort von nächtlich arbeitenden Bäckern entdeckt worden seyn sollen, ist schon in der älteren Beschreibung Wien's von Fischer [4]), und in der neuesten Geschichte von Hormayr [5]) zur Genüge widerlegt worden. Andere Geschichtschreiber, an deren Spitze selbst Giovio und Robertson, haben die hauptsächlich im deutschen Reiche damahls verbreitete Volkssage nachgebethet, daß Wien's Belagerung nur durch des Großwesirs Ibrahim Verrätherey und Einverständniß mit Ferdinand mißlungen habe, was eben so grundlos, als die Mährchen von den Minen bis unter den Heidenschuß und vom Halbmonde auf dem Stephansthurme. Weder die venezianischen, noch die österrei-

---

[1]) Cantemir Suleiman note nn. [2]) Historische und topographische Darstellung der Pfarren, Stifte, Klöster im Erzherzogthume Österreich. Wien 1824. B. II. S. 169. [3]) Uhlich's Geschichte der türkischen Belagerung im J. 1529. Wien 1784. S. 111. [4]) Fischer notitia urbis Vindobonensis. B. II. p. 26. [5]) Geschichte Wien's und seiner Denkwürdigkeiten. Bd. IV. S. 206.

chiſchen Archive enthalten die geringſte Spur, welche dieſe Anklage begründen könnte, von welcher, wenn der mindeſte Grund dazu vorhanden, auch die osmaniſchen Geſchichtſchreiber gewiß bey dem Sturze des allmächtigen Ibrahim, der ſieben Jahre hernach als Opfer ſeines unbändigen, nach dem Throne ſtrebenden Ehrgeitzes fiel, nicht geſchwiegen haben würden. Nicht Verrath, ſondern Mangel an Belagerungskunſt und Lebensmitteln, die eintretende ſchlimme Jahreszeit und das Murren der Janitſcharen und aſiatiſchen Truppen über ungewohnte Kälte, führten die Aufhebung der Belagerung Wien's herbey. Charakteriſtiſch durch Schwulſt und Entſtellung der Wahrheit ſind die Siegesberichte der osmaniſchen Geſchichtſchreiber über die Urſachen der aufgehobenen Belagerung [1]). Zweymahl war Wien der Gränzſtein, welcher der überfluthenden osmaniſchen Macht das Bis hieher und nicht weiter vorſchrieb. Sechzehn Jahre nach der erſten aufgehobenen Belagerung Wien's hatte Suleiman, 1545.
als Eroberer Perſien's und Ungarn's, den großen Herrſchern Deutſchland's und Öſterreich's, Kaiſer Carl und König Ferdinand, die Capitulation aufgezwungen, vermög welcher jährlich dreyßigtauſend Ducaten an die Pforte abgeführt werden mußten [2]); eine Steuerpflichtigkeit, welche durch ſieben [3]) folgende Capitulationen erneuert, in dem Laufe von fünf und vierzig Jahren zwanzigmahl durch außerordentliche Sendungen des ſogenannten Ehrengeſchenkes erfüllt, und erſt nach dem langen ſechzehnjährigen Kriege durch den Frieden von Sitvatorok im Beginne des ſiebzehnten Jahrhundertes für immer aufgehoben ward. Sechzehn Jahre nach der zweyten türkiſchen Belagerung Wien's

[1]) Die Beylagen Nr. XIII. bis XIX. enthalten die Erzählung des Feldzuges nach Wien aus ſieben osmaniſchen Geſchichtſchreibern. [2]) Geſchichte des osmaniſchen Reiches III. S. 275. [3]) 1) Im Jahre 1562 zwiſchen Ferdinand und Suleiman; 2) i. J. 1568 zwiſchen Maximilian II. und Selim II.; 3) i. J. 1574 zwiſchen Maximilian II. und Selim II.; 4) i. J. 1575 zwiſchen Maximilian II. und Murad III.; 5) i. J. 1577 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.; 6) i. J. 1583 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.; 7) i. J. 1591 zwiſchen Rudolph II. und Murad III.

verkündete der erste wahrhaft rühmliche Friedensschluß mit der Pforte, der von Carlowicz, der Welt die gebrochene Größe osmanischer Macht. Die beyden Großwesire, Leiter der ersten und zweyten Belagerung Wien's, begingen große Fehler als Feldherren. Beyde dem Sultan verschwägert, genossen als unumschränkte Gewaltige der höchsten Gunst, des größten Vertrauens und der durchgreifendsten Macht; Ibrahim eben so ausgezeichnet durch seinen Ehrgeiz und Übermuth, als Kara Mustafa durch seinen Prachtaufwand und Hochmuth [1]). Beyde durch den Henker erwürgt, schauervolle Leuchtthürme zerfallener Entwürfe von Herrschaft und Königsthum, welche an den Mauern Wien's gescheitert. Im Jahre tausend fünfhundert neun und zwanzig hatte das Heeresgewoge osmanischer Eroberung zum ersten Mahle vor Wien aufgebrandet, bis nach anderthalb Jahrhunderten die asiatische Völkerfluth, mit erneutem Schwalle wiederkehrend, in der zweyten türkischen Belagerung wuthschäumend für immer abrann von den Wällen Wien's, welches seiner natürlichen Lage und zweymahl treu erfüllten Bestimmung nach, wie Belgrad das Haus des heiligen Kampfes, wie Bagdad das Haus des Heils zu heißen verdient, als Vormauer der Christenheit wider ihren Erbfeind, als Bollwerk europäischer Sittigung wider türkische Barbarey.

---

[1]) Die Beylagen Nr. XX. und XXI. enthalten zwey höchst merkwürdige, zur Geschichte der zweyten Belagerung Wien's gehörige Belege; Nr. XX. die Authentik des Cardinals Collonitz über die Echtheit des im bürgerlichen Zeughause aufbewahrten Schädels Kara Mustafa's, und Nr. XXI. die Übersetzung der Inschriften seines talismanischen Hemdes.

Beylagen.

I.

LO ASSEDIO DEL GRAN TURCO, POSTO ALLA CITTA DI VIENNA *).

Che fu alli 21 Settembre, il qual Turco fece far in quello giorno le correrie per tutto il paese con grandi fuochi et jactura di tutte le genti, che se trovanno per li vineggi, posto al fil di spada, e tutti li vineggi brusorno, et in quel giorno piantorno li paviglioni soi in un loco chiamato San Marcho (St. Marx). Alli 22 del detto le genti, che erano in Vienna, abbandonorono li borghi, et quelli brusadi si ritirorono nella terra.

Alli 23 detto viene sopra il Danubio 400 barche chiamate Nassade, et quelle assaltorono il gran ponte, et quello brusorono et in tutto rovinorono.

Alli 24 detto li Janizeri da X^m^ tutti schiopetari s'accamparono dentro del borgo et apresso il fosso et la torre nominata *Charnerthurm*, li quali cum fuogo artificiale, cum schiopetti et falconetti et altri instrumenti da fuogo, cum artigleria grossa mai hanno cessato dì et notte di bater la terra del sopradetto giorno fin alli quindici octobrio, et in più luochi facte le ruine a la sopra detta torre et muro et quello impeto di polvere spaventosamente acceso.

Alli 26 detto principio el Turcho ad fare li soi stechati per metter el campo in fortezza principalmente a S. Marcho et per longo fino un locho chiamato *Sorchi* (Sporkenbühel) tanto longo, quanto si possa veder, et per longezza di fatti da 16 grossi squadroni da S. Marco fin al monte de la *Julizia*, et di là sin *S. Dorigo* (St. Ulrich), e di la fin al *Purch* (Burg), et la terra chiamata *Sotenturn* (Schottenthurm) et di San Dorigo (St. Ulrich) per la banda di sopra fino al

*) Aus der Chronik Marini Sanuto's, im k. k. Hausarchive.

Danubio; li homini della armata delle Nassade si accamparono a Nusdorf sotto el monte *Colinper* (Calenberg) sopra una colina, et con questo modo fo circondata la terra per aqua e per terra, et trovando quelli della terra preso alcuni Turchi di notorno che el Turco ha gente pagata per soldati a pie e cavallo Nro. 120^{m} persone, 7000 Janizeri e Schiopetari, 400 barche Nassade, sopra le quali sono da 12,000 persone senza altra gente; quelle erano cum detto Turcho a sue spese et per compagnia da Turco erano venuti. Alli 27 detto havendo el Turcho preso 4 anspaniger (Einſpäniger), homini che partengono al regimento come corieri del regimento, quelli liberò, et a ciascheduno donò 3 ducati ongari, alli quali comandò che tornassero nella terra, o che dicessero a li capitanei che sono dentro, che li rendessino la terra vedendo la gran multitudine di genti et potentia, a la qual niuno puo resister et si con che lui voleva far el praedio nella terra el dì di S. Michel, e cusi el Turcho brusò la terra fino a 9 di Octobrio cum fulminante artigleria forte e batagliò giorno e notte che mai cessarono.

Alli 9 Oct. fece el Turcho sopra la torre di Carner verso el Monasterio di Santa Chiara doi grosse mine et impeti di polvere acceso, dove rovinò talmente, che 24 fanti havanno passato entro in ordinanza per desti busi, et li comenzorno la bataglia fortissimamente, per modo che de sus li ribatutino in dicto cum l'ajuto di Dio, nel qual loco era in ordinanza el Conte Nicolo de Saleme, suprimo Lochotenente del Austria, et cum ipso M. Joanne Cocianer et altri homini di condizioni cum 4 bandiere di fanti in ordinanza, et cum loro i cavalli austriani et de Carintha, qual bataglia duro una grossa hora e stretamente l'ordinanza sopra facta cum la bataglia del Turcho di dì e notte fin alli 11 Ott. che mai hebbono posa alcuna.

Alli 11 detto fece el Turcho una altra ruina al muro della terra sotto la torre da *Carendo* et li attaccò il focho et fece uno gran buso, e per quello appizzò la terza bataglia et furono ribatuti, nella qual bataglia furono morti alcuni Spagnoli, et un giovine Conte de *Oregis* (Öttingen) fo da certi fuoghi ferito et mal menato. Avanti il buso stava in ordinanza M. *Guilelmo di Rogendorf* et *M. Erich de Rays*

(Ec von Reichschach) et alcuni nobili con 4 bandieri di fanti e cavalli armati insieme cum li Spagnoli.

Alli 12 fra le 8 e 9 ore asaltò il Turcho il muro di sotto la porta del Quarner (Kärntherthor) de quelle do mine cum una asperrima bataglia, ma per il medesimo fu ribatuto et essendo quelli della terra di continuo stati in ordinanza fino la sera. Tardi il Turcho fece una altra ruina sopra la torre del *Carner*, fra le due ruine sopra nominate et quelle con polvere accese per modo che tutti li Capitanei e regimenti, che erano alla custodia del detto locho, crederono esser affocati e sommersi. Furono alcuni fanti feriti e 4 fanti insieme con le mure caschorono, uno di quelli morto, li altri tornorono in terra. A l'hora in quello locho principiò una asprissima bataglia, et li Turchi furono ribattuti et caziati, non per questo ristavano di tirar grandissima artigleria in la terra; col ajuto di Dio fu ribatutto et caziato el Turcho et cusi li Capitanei et li stipendiati stetino in ordinanza tutta quella notte, come havevano facto le altre. Alli 13 detto el Turco fece cazar tutta la sua gente cum le scimitere e bondocani (Flinten) alla bataglia, quelli stavano in squadroni dietro le mure, (unleserliches Wort) delle case brusade in li borghi longamente. Tirando l'artigleria grossa et Schiopetaria in la terra per modo, che ogni homo credeva che più muri dovesse caschar, et quelli della terra dentro via havevano l'ordinanza loro preparata aspettando l'inimicho a faccia a faccia; in fine si ritirorino senza altro strepito.

Alli 14 del detto nel fin del dì si vide, che tutto el campo del Turcho si e messo verso la terra et fra lo giurno neli borghi, et se messe in ordinanza alla battaglia, per modo, che ogni homo stima ch'el volesse far una estrema bataglia; et havendono Noi de la terra posti in ordinanza expetandoli, loro non vepino. Alla sera sequente fo facto una altra ruina nel quartier di quel di Rais e data una bataglia, furono ribatuti in quella notte, era hora avanti mezza notte. Li Janizeri, li quali allogiavano in borghi, comminciorno a romper el loro allogiamento et portorono via le cose sue, et lo resto lo brusorno e se partirono. Alli 16 detto el Campo del Turcho insieme cum Ibraimbassa et tutto lo resto si parti, e brusorono tutti in lor allogiamenti e gran numero di gen-

te christiana menarono via cum loro. Li Janizari hanno fatto horridissima distructione cum la lor schiopeteria, che niuno poteva apar fuor di muro che di subito non fosse levato e li qual sono morti assai.

Alli 17 detto fo presi 3 fanti menati avanti Abarim Bassa, qual li libero e donoli assai danari con questa conditione, che come fossero nella terra, dovessino accender il focho in per lochi della terra, e che lui subito tornera indrio cum tutto el campo, e quelli subito furono presi e squartati da essi della terra.

II.

LO ASSEDIO DELLA CITTA DI VIENNA DEL 1529, FATTO PER LO SIGNOR TURCO *).

Adi 21 Sett. scorsero una gran quantità di Turchi atorno Vienna per vederla et mesero certi bolettini in uno locho chiamato Santo Marco (St. Marx).

Adi 22 d. furono abandonati li borghi e brusati.

Adi 23 d. venero da 400 barche sul Danubio et tolsero lo *Taler* (?) del ponte longo, et quello brusorono et butorono zoso il ponte et destrusero tutti li ornamenti pertinenti al ponte.

Adi 24 ditto azonsino nel borgo Carendo (Kärntherthor) apresso la porta fin' al muro da 10000 Janizeri tutti schiopetari, li quali da questo zorno fin' adi 15 Octobrio mai hanno cessato, ne zorno, ne notte, di chavar et trazar con falconetti et artilleria grossa et ancora con martelli a romper il muro, per la qual cosa si stima chadauno de loro esser rivato a tre botte per homo a trazer per zorno, hanno rovina in assai logi lo muro della città et la torre Carendo sotto cavato il impeto di polvere et questo buttato a terra.

Adi 26 ditto commenzo el turcho circondar la città di Santo Marco via per longezza per sin a uno locho chiamato Cecha, per tanto inde se han posito et per longeza atorno da 16 campi de zente armata di Santo Marco fin

*) Aus dem LII. Bande der Chronik Marini Sanuto's, im k. k. Hausarchive.

al ponte di Vienna, et da lì a *Santo Odorico* (St. Ulrich oder Maria Troſt) fino al Danubio, et li naviganti si hanno occupato a uno locho chiamato *Nostorff* (Nußdorf) sotto il Calimperg. Fa che per modo era tutta la città obsidiata et contra et per aqua et per terra, et secondo el dicto delli captivi turchi era la potentia del Turcho a piede e a cavallo al suo solito 139000 persone, senza quelli che sono stati sforzati, et quelli che sono andati voluntariamente.

Adi 27 ditto presero li Turchi 4 soldati della città, e quelli menorono nel campo loro, quali forono per loro liberati et mandati nella città, diedero a chadauno (ciascheduno) di loro ducati tre ongari, et commission del Re fo mandata alli Capitanei, che render si dovesino, perche ben veder posino la grande potentia, alla qual resister non potrano, et per caso che lor non vorano, lui li fa intender voler il zorno di Santo Michael disnar in la città, e cusi il turcho fin a di 9 Octobrio con grande impeto et senza dimora zorno e notte con cavato rotto et tratto nela città vexata.

Adi 10 Octobrio fece el Turcho el muro de la città di sora (sopra) de la torre Carendo e verso Santa Chiara in do loghi con polvere butar a terra, ita che in ordinanza 24 homini in schiera entrar poterono et ivi hanno data la bataglia, tamen cum lo ádjuto di Dio sorſo stati ogni volta ribatutti; alla custodia di quel loco era Conte Nicolo di Solm et Domino Zuano Cocioner et asai altri homini valorosi con 4 bandiere di Locznicz; et erano ancora a cavallo quelli della Styria et Charyntia; duro la bataglia circha una hora, tamen sono stati sempre in ordinanza dì et notte, fin adi 11 hanno habbuto poco riposo.

Adi 11 tutta la matina el Turcho la seconda volta al muro sotto la porta Carenda in uno altro loco butato a terra et ivi fatta una grande intrata, et per tre volte data la bataglia in quel loco, tamen per la gratia di Dio sempre e stato ribatuto, nela qual bataglia sono rimasti alcuni Spagnoli et uno Conte zovine di Ethling (Öttingen), el qual mostra per sua causa per voler butar foco; a la qual custodia di questi loco era Domino Giulelmo di Rogerndorf et Domino Nocz de Rais (Ecf von Reiſchach) ed alcuni della nobilità con 4 bandiere di Lanczehineck (Lanzknecht) et alcuni homini d'armi.

Adi 12 ditto el Turcho a la matina in sù le 13 et 14 hore, a usanza italiana zoe 4 ore, el muro sotto la porta Carenda nela custodia di S. Nocz di Rais (Ec von Reiſchach) buttato a terra, cusi un poco apresso il primo da poi un' altra volta data la bataglia, tamen nulla ottiner, tutta via sempre sono stati in ordinanza fino la sera. Un' altra volta el Turco fece infra quelli do busi in quel medesimo loco butar el muro, e tirar in che pensarono li Capitani e Coherenti putasin di loro per tal ruina del muro esser morti, erano in effetto morti sono alcuni, tra li altri 4 fanti caschorono con el muro, de quali morto uno, li tre ritornorono, in quel loco fo cominzata la bataglia con grande impeto et ritorno di grande artilleria in *Lacun* (?). Tamen Dio ha voltata la oppinion del inimico et per forza ribattuto, et cusi sono tutti li Capitanei et stipendiarii remasino in ordinanza sulla piazza.

Adi 13 ditto el Turco fece con sabli e mazache cum grande impeto exhorti el suo popolo andar alla bataglia, dove erano de loro colonelli neli borghi brusati driedo li muri li tirarino di grande botte di artilleria, in che ogni huomo pensava assai muri ancora caschar dovesse, per la qual cosa per grande dubitation stesino in ordinanza et li nemici forono ribattuti et si partirono zoe dalla bataglia.

Al 14 ditto. Come fu zorno aturno la citta da ciaschedauna banda si ha visto assai zente del Turco, zente assai della sua approximatione et si accamparono nel borgo et si preparorono alla bataglia, in che ognuno pensava dovesse prosequir una bataglia grandissima, per la qual cosa stesimo noi dentro provisti, et per la Grazia di Dio aspirar volesimo. Tutta via, Idio non ha voluto cusi, li inimici si partirono; verso sera un altra parte del muro apresso de la torre Carenda nel guardio di M. Nocz de Reis e stato buttato a terra et ivi data bataglia. Tamen sono sta ribatuti in questa notte docenti; mezza notte li Janizeri misero foco nell lor stanze et si partirono.

Ali 15 ditto cavalchò una gran summa di Turchi atorno la terra et verso il Canlenperch, disuoduono le lor stanze e similmente li naviganti si partirono.

Adì 16 ditto il campo del gran Turcho insieme con Ibraimbassa con tutti li altri levato et partito, deinde bru-

sate tutte le lor stanze, hanno menato con loro un grande numero de contadini, li quali a Dio siano raccomandati e de lor habbia misericordia, al qual sia gloria e honore in sempiterno.

Ancora cosa miraculosa da dir del trazer tanto sicuro et a mira armi fatto hanno i Janizeri, in che nisuno ha olsato di mostrarsi sul muro ne le terre, et per tal causa habbiamo persa gente assai.

Adi 17 ditto venero tre fanti deli nostri, li quali furono presi dai Turchi, quelli mandò Ibraimbassa nela città et a lor dati danari e commission, in più lochi foco meter dovessino. Cusi promessino di far, e, quando il foco fosse da lui veduto, voleva lui venir a dar un' altra volta la bataglia, li quali per volonta di Dio imediatamente furono presi sul fatto; gli tutti tre squartati in piezzi. Data in Vienna alli 18 Octobrio 1529.

Et per mi Evangelista Cala da Gomorna fatta translazione da todesco in Italiano adi 7 Nov. 1529 a hora 4 di notte in Gomorna.

III.

Tagebuch der Belagerung Wien's *).

Nach eroberung Ofen undt anderer Fleckhen iſt alsbaldt darnach ain haufen über den andern der Türkhen amb 21. Tag September anno im 29 Jar hier bey Wienn ankhomben, die Stadt hie berenntt, undt beſiechtigett, etlich ſcharmitzl mit unß gehalten unzt ſo lang der Türkhiſche Khayſer aigner Perſon mitt Heerskhrafftt amb Sonntag den 26. September jüngſtvergangen auch ankhommen iſt, der hatt fünff große vor unerſehene Leger geſchlagen, nämblich: da Er mitt aigner Perſchon gelegen, das iſt geweſen undter Sanct Marx auf dem Rennweg fuer Simmering und ſchier gar gegen Schwechatt, ungeferlich anderthalb meill oder aber ein große meillwegs lang in der Rundtt gar zum Wienerperg langentt. Das andere Leger nach länge des Wienerpergs vaſt groß. Das dritt

*) Aus der Handſchrift Nr. 714 (Cod. rec.) der k. k. Hofbibliothek, welche Peßel's Tagebuch enthält, Bl. 145—153, durch Hrn. Cuſtos von Eichenfeld's Güte mit demſelben collationirt.

vor dem Purgkhthor bey St. Ulrich, da des Zämessers garten ist. Das fiert bey Simmering und dem Geburg gegen St. Veitt werz nach undt das fünfft bey dem Wasser woll oberhalb des Schottenthor, da dann die Türkhischen Nassadisten sambt anderen haüfen gelegen seyn. Also das dieselben fünff Leger mitt andern ainschichtigen Zellen mein undt anderer schatzung und überschlahung nach über 40000 zellt gehalten haben, dabey die machtt der Türkhen abzunemben undt dieselben bis in dritthalb hundert tausentt stargkh geschatzt worden sein; undt zuvor ehe dann der Türkh aigner Person hiefuer ankhomben, sein durch die Khriegsverständige alle gebeu und weren dieser statt Wienn nottürfftigkhlich besiechtigett, befunden und beschlossen worden, den Newgeschitten Waall, der umb alle Vorstätt gangen undt mitt harter mühe undt unkhosten erbaut worden, zu verlassen, wie dann beschechen und zu stundtan ungefarlich vier tag undt gar bis zu des Türkhischen Khayserz Ankhunfftt alle Vorstett herumb abgebrenntt worden. In sollicher Zeit ist der lermen allenthalben angangen undt der Türkhen Vortrabb fortt über sich gerugkhtt, alles verheert, verbrennt undt treffentlich viel volkhs von Mann und Frauenpersonen auch die Khinder gefangen, wie die Türkhen anzaigen bey undt über 30000 Personen allenthalben weggefuehrt, was nicht gehen mügen, hat muessen haar lassen, undt wie uns anzaigt ist, so haben sie das lanndt Österreich under der Enns vast gar an die Enns alles verhördt, verbrennt, verwuestet und geblundert; doch was enhalb der Tanaw gelegen, ist vast gar unversehrt geblieben, dann die Türkhen der Tanaw halber amb anderen thaill des Wassers wenig Schaden thain mögen, doch sein auch die stätt so hierumb gelegen, außerhalb Prukh an der leitta vast alle unbezbungen und von den Türkhen unerobert blieben, aber das Gey gar verhördt und verbrennt worden, dieweil haben auch die türkhischen Nassadisten alle Prugkhen an der Tanaw hin umb ausgenomben und dieselben all ohne die Schlachtprugkhen bey der stadt abgeworfen und die sambt dem Täber verbrennt undt uns damit alle Prosiant undt hülff, so uns zue hetten mögen khommen, abgestrighkt undt mit gewaltigen haüffen die strassen und päß verlegtt.

Undt dieweil die Kh. Majestät zur gegenwähr der Türkhischen Nassadisten mit trefflicher Scheffahrth zeidlich fuersehung gethan, vill grosser und khlainer wellischer schiff zuerichten undt mitt nottürfttigem Geschütz fuersehen lassen, so ist uns doch das

Beylagen.

dieſer anttwort abgefertigt, daß wir zuvor hierinnen in der Statt nuhr zu vill vollgkhs hetten undt der Pehamb gar nicht bedurften, ſondern Er möcht mitt denſelbigen nach Gelegenhait ierer handlung undt ſeines zueſagens woll handeln und verfaren, undt haben dabey jetwederm Thürken die wier hinausgeſchickhtt zben ungariſche Dukatten geben. Dann alß der Türkh erſtlich die Statt berennt, haben wir ain hauffen Reüter zumb ſcharmittzel hinauß wider ſie gelaſſen, undt wir darob ain ziemliche ſchnaffen undt nicht weniger ſchregken daran das meiſte gelegen iſt, genomben. Haben die Türkhen unſerer Reuter darunter des Graffen Hanſen von Hardegg Fehndrich undttergangen, ettliche gefangen undt unß dieſelben wiederumb doch außer des Fehndrichs hereingeſchigktt, und ainem jedem zben türkhiſche Dukatten geben, mitt dieſer Vertroſtung, daß unß dieſelben Reutter anzeigen ſollen, ſofern wier inen die Statt übergeben, ſo wollt Er fort verugkhen und weder Er noch ſein volgkh hereinkhomben, ſondern den Khonig ſuechen, wo nicht ſo wollt er alsdann amb dritten Tag, daß iſt, am Mittwoch Michaelis, das frueemall hierinnen eſſen, undt das khind im Mutterleib verwueſten, und gar übl mit unß faren; aber die Antwortt haben wir in der Feder ſtegkhen laſſen, undt unß zur gegenwer gerüſt. Der gemellt Türkh hatt ſich ſonſten zbiſchen Altenburg und hie wenig flegkhen zu erobern underwunden, ſondern ſtragks hieher geeylt, beſorgentt unſere beſamblung undt zuſambenkhunft, die er unß dann meiſterlich unterkhomben, und das Loch verennt hat. Deßgleichen ſo hat er Preßburg Schloß und ſtatt wenig angefochten, dann dasſelbige ſchloß mit 600 knechten undt mitt Wolffgang oder als haubttmann undt die Statt mit 3000 Pehamb beſetzt geweſen; dasſelbige volgkh hatt den Türkhen an ſeiner ſchifffartt, ſonderlich den Naſſadiſten großen Überdrang und Abbruch zuegefuegt, undt als ſich der Türkh hiefuer gelegert, hat er zu ſtunden die vorſtatt allein vor dem Khärnerthor mit ſeinen Janitſcharen und Pixenſchützen mit den halben hägkhen aingenomben, und ſich under die verbrunnenen öden gemäur mit ihren Handtrohren gelegt, undt damit ſo ain unchriſtlich ſchießen bey tag und nacht getrieben, undt ſo viel gewehrett, das ſich die unſeren auf den Gemäuern fuer die Zinnen nicht wohl blickhen durften, und unß damit vill ſchadens zuegefuegt und under demſelbigen Dunſt und Hall des großen Schießens haben die Türkhen angefangen durch und zu den Stattgraben gegen den Kharner-

thuern, worauf drey guette ſtugkh Pueren gelegen, undt zu dem Gemeur da zunechſt darbey auch zu der Purgkh zu graben in mainung undt fürnemben dieſelben Gemäur und Thuern zu zerſprengen, wie er dann zumb thail gethan, undt im durch unſer hefftig gegengraben nicht alles gewertt, hatt mögen werden. Doch haben wir den Thuern undt Purgkh mit gegengraben erhalten undt innen die Gebeu antroffen, und ſie davon getrieben. Aber am 9. Tag gegenwärtiges Monaths Octobris amb Samſtag hat der Türkh an dem Platz neben den Kharnerthuern bey St. Clara unter ainß zbay große Loch an der Maur geſprengt, jedes bey 12 Khlaffter, die Mauer wegkhgenomben undt unſere Khnecht ſo auf denſelben thaillen der Mauer geſtanden ettlich im Sprengen verfelt undt verſchütt, undt ſein doch unter den ſo mitt der Mauer in Graben gefallen undt geſprengt worden, bey vier Perſonen wiederum unverſertt hereingelofen, darauff zu Stundtan die feint den ſturmb gewalltigklich angeloffen, aber durch die greßliche gegenwer balt wiederum zurugkh getrieben worden, darob die feinth zimblich großen ſchaden empfangen, undt wo ſie lengeren ſtantt gettan ain unſaubere khlappen erlitten haben. Nach ſollchem Sprengen ſein ſie an anderen orth des Kharnerthuerns mitt dem graben gegen dem gemeuer verfaren undt damit am Montag dem aintliften October fertig worden. Am ſelben orth das gemeuer auch geſprengt, den ſturmb darauf von ſtunt an angeloffen undt wiederum wie vor ſäuberlich durch die unſere abgefertigt worden, mitt mererem ſchaden der irigen, dann am vorigem ſturmb beſchehen, dann ſie daſelbſt zu etlich malen alleweg mit geravten haufen angeloffen, an einander geſetzt aber doch nicht lang ſtantt gethan. An demſelben ſturmb iſt auch ein junger Graf von Öttingen, ſo unter den landtkhnechten gelegen, durch unſer aigne feierwerg, das wier under die feint werfen wollen, ſehr verbrenntt worden, doch ſo iſt Er mit dem leben davon khomben. Undt am Erichtag vor S. Collmanstag haben die Feint neben ietzt bemelten Orth abermahlß geſprengt, den ſturmb darauf angeloffen, aber auch nicht lang Standt gethan. Am Mittwoch Collmanni haben die Türkhen underhalb des Kharnerthor ain groß loch dergleichen balldt darnach bey den oberen zbayen löchern bey S. Clara oberhalb des Kharnerthor die Mauer weit weggeſprengktt undt under demſelben Sprengen ſein abermahls etlich Khnecht ſo mit der Mauer in den Graben gefallen, wiederumb hereingeloffen; die feint aber an beiden

Endten angeloffen mit wenig volkhs undt zu ſtunt wiederumb zurückgewichen. Undt dieweil dann die Mauer zu baiden thailen dermaſſen beraumt und niedergeworfen worden, das der Türkh mit guetter, braitter ordnung den ſturmb hätte megen anlaufen, hat ſich der türkhiſche Khaiſer endtſchloſſen gehabtt, am Donnerstag, d. i. am 14. Tag Oct. mit aller macht, allenthalben an die Stadt zu ſtuermen, undt ſovill vollkhs an die Statt verordnen, das wir der großen menig halber khein überſchlagen mögen thain, wievill deren beiläuffig geweſen ſein, undt als ſie der Stadt genähent, haben wir Inen mit unſerem großerem Geſchütz zuegeſprochen, das ſie ſonderlich auf den vorigen Saladt und abfertigung wenig Luſt zu ſtuermen gehabt haben, derhalben vill zu Roß mit bloßen Sablen und Prügln unter den Hauffen geſtanden, und dieſelben angetrieben; aber ſie haben kurtz den fuxen nicht wöllen beißen, dann ſo baldt ain oder zben hauffen anzogen, ſo ſein die anderen wiederumb zurugckh durch die Weingarten aus geweſt, das ain guete lange Zeit gewehrett, aber alles nicht helfen wöllen biß ſo lang ſie alle wiederumb abzogen ſeynd.

Da nuhn der thürkiſch Khaiſer den Haſenmudt, Zaghaidt under ſeinem volkh erſehen, die Khältn undtt winter angangen, die Janitſcharn undt andere ſein beßtes Kriegsvollgkh unwillig worden, und khurtz nicht länger bleiben wollen, hat ſich der guett Türkh bagkhen müſſen, undt mit ſeiner aigenen perſohn amb Donnerstag nachts ungefehrlich umb neun ur mit ſeinem leger aufgebrochen, undt alſo fuer undt fuer ain Lager nach dem anderen verugkht, biß geſtern frue des letzten Baßa der Imbraim und der Baſſa aus Boſſen auch abzogen ſeyn. Wellichen Weg aber der Türkh heimb nehmen wirtt, iſt mir nicht wiſſent, doch ſo ſagen die Türkhen, die wier jetzo täglich auffkhlauben, der türkhiſch Khayſer werde zu Ofen über die Brugkhen undt derſelben endten anheimb ziehen, gleichwoll iſt auch zu vermuetten, daß ein ſtargkher hauffen, ſonderlich die Bosner ieren Weg durch windiſch Landt oder Steyermargkhtt nemben werden. Alle gefangene Türkhen bekennen auch, daß der Januſchwaida zu Ofen liegtt, doch mit Türkhen woll behuett, alſo daß Er on ier Vorwiſſen nichte handeln, noch furnemben darf, auch nicht woll abziehen mag.

In obbemellter Zeit gleich vor des Sprengen undt Sturmbs iſt durch unſer vollkh in die vorſtätt hierumb, die verbrennt ſeyn, ain Ausfall beſchechen, der Mainung, die Türgkhen mit den Hanndt-

rohren, ſo under denen öden Gemeuern gelegen ſein, zu überfallen, aber ſie ſein dermaſſen verpollwercht, und mit Gräben verſehen geweſt, das wir ihnen wenig abbruch thuen mögen, ſonder ſie haben hefftig under die unſern geſchoſſen, vill beſchedigtt, und under andern Hauptmann Wolff Hagen und ain jungen ſtainpeiß erſchoſſen, deren Seelen gott gnädig ſey. Alſo haben die unſern vaſt mit gleichem ſchaden der feinten abziehen mueſſen, undt unß auß der Mauer gewerett; aber khain Mann lebt dieſer Zeit, der von Hanndtrohren heftiger unmenſchlicher Schießen tag und nacht on Unterlaß erhörett hatt.

Sonſt haben ſie khain großes Geſchütz, dann Falkhannen undt Falkhannettl gebrauchtt, damitt auf die Maur undt Häuſer geſchoßen, allein dieweill inen das Graben am Kharnerthuern gefällt, haben ſie ain groß Haubttſtügkh ſo ain großen Stain geſchoßen, auf denſelbigen Tuern gericht, undt damitt die Zinnen undt angeſchitte Waſſer all wegkh genomben, untz wierß mitt ſtärkherem Pollwerg fuerkhomben, da haben ſie den Abent, alß ſie darauff wegkhgezogen, davon gelaſſen undt die Puechſen wegkhgefuert, undt ier Schantz verbrenntt.

Amb Sambsſtag den 16. Octobris hat der Ibraim-Baſſa, der noch mit ſeinem hör nicht aufgebrochen, ain Schreiben herein in italieniſcher Sprach gethan, des Inhaltts: daß hätte der türkhiſch Khaiſer vermeint die K. May. allhie zu ergreiffen, undt nicht anderſt gewußt, dann ier K. M. wäre auch hierinen bei unß, dieweil Er aber erindert, daß ier K. M. anderſtwo wäre, hett er auch ſeinen abzug genomben, dann ſeine Mainung nicht geweſt gegen unß in abweſen K. M. zu verfahren, hätt er ſich auch gantzlich verſehen, K. M. ſolle ime in der Zeit dieweil Er hievor gelegen ain Schlacht geliefertt haben, derhalben ſie dann gar von der Türkhey angezogen, undt mitt großer Begierd darauf gewart haben, undt mit ſollichem Schreiben hatt er obbemellten des Graf Hannſen Fenderich Zettlitz genannt, frey, ledig mitſambt unſerer Raitter ainen hereingeſchigkht, undt inen zben gemoſiertt ſeiden rögkh auf türkhiſche Manier gegeben, enndtgegen haben wier auch ain Türkhen, ſo ain Edlmann geweſen, undt noch ain Türkhen mitt ime hinauß geſchickht, undt auch freygelaſſen, undt inen baiden ſechs Gulden reiniſch der Müntz des newen ſchlags in ieriger Beſatzung gegeben; undt inen befalchen, dem Imbraim Baſſa anzuzaigen; dieweil er unß ainen Edlmann undt ainen Khnecht ledig ge-

laſſen, das wir zu gleicher Weiß ainen Edlmann und Khnecht wiederumb zuſchikhen, undt ob er mehr gefangene Chriſten habe, ſo wollen wir allwegen gegen denſelben, nach Gelegenhaitt jedes ſtanndts ain Türkhen ledig laſſen, mit dieſem anhang, wiewoll er unß ſonſten mit dreyen Perſonen, die nicht Kriegsleuth, ſondern Droßer geweſen, hereingeſchikht undt ſonſt kainen gefangenen mehr hat, und wir ſollen Im dagegen ander alle gefangenen Türkhen hinaus geben, und nach unſerem Willen frey ſicher in ierem Leger auß- undt ainwandelln, on menigkhlichs Irrung oder Beſorgniß ainiches ſchadens, ſo werden doch obbemeldte drey Droßer nach irem verdienen belonett. Das iſt darumb beſchehen, nachdem der Imbraim Baſſa demſelben dreyen unachtſamen Perſonen etlich geldt geſchenkht, hat unß geſchwänd, ſollches wer nicht umbſonſt beſchechen, undt unß Urſach gegeben, dieſelben Droßer gefangkhlich anzunemben undt feren dann auf ieren ayd zu fragen, wie dann beſchechen iſt, undt darauff einhelliglich bekennt, das inen ſolches Gellt darumben gegeben worden ſey, das ſie die Statt anzündten undt verbrennen ſollten. Hierauff ſein ſie alle drey Sonntags vergangen, gevierdaillt worden, undt damit ieren verdienten Lohn empfangen. Verner zeigen alle Gefangene an, die unſeren undt die Türkhen, das der türkhiſch Khayſer under dem Gemeuer ſeinem volgkh fürgeben laſſe, wie das wier ime von der hiigen Statt undt lants wegen Tribut zu geben zuegeſagtt, derhalben undt dieweil K. M. aigner Perſon zu der Schlachtt nicht fuerhanden geweſt, hab er alſo ſeinen Abzug von dannen genomben undt ſich mit dem Tribut contentieren laſſen.

Under anderm haben wier auch amb 1., als ſich die thürkhiſchen Pixenſchüttzen vor das Khärnerthor in die öden Gemeur gelegert, mit zbeien Fendleen Khnechten, darunter auch Spanier geweſen, eines Ausfalls under ſie gethan, undt der feint vill erlegt, darunter dor Janitſcharen oberſter Hauptmann undt ſonſt noch andere etlich gewaltige Hanſen von Türkhen zu Gruendtt gangen; aber der unſern iſt ſicher kainer blieben, außer ains Fendrich, der iſt geſchoßen worden, undt ſolches ſchuß darnach hierinen geſtorben.

Dann ſo haben die Thürkhen vaſt alle weingärten, ſonderlich die in der Eben umb gelegen ſein verwueſt, undt ſehr vill reben abgeſchnitten, Peüſch darauß gemacht, damit ſie zumb Sturmb den Graben hetten mögen füllen, aber doch der weniger Thaill in Graben khomben, ſondern im fellt liegendt blieben. Ich gedenkh

aber, wo die Khälten nicht so gähling angefallen wär, die den Türkhen zum Abzug gebrachtt, wier hätten ain große Strapa di corda überstehen müssen, das aber alles der allmechtig fuerkhomben hat; allean ist zu erbarmen, das wir den Türkhen auf den unsaglichen schaden undt spott, so er uns mit Verderbung des landtts, Verheerung undt Ermördung so vieler christlichen Menschen zuegefuegtt hat, als frey unbekhummert abziehen müssen lassen, undt hett Gott nicht das best an uns gethan, das wir dem Türkhen die Statt vorgehallten, so wuerden, die, so vielleicht an der christlichen helff und rettung ursachen, undt hierinen so kleinmuetig und untreu gewesen seyn, nemblich, die im reich seine Macht woll empfunden haben; Wier, so hierinen liegen, undt allenthalben nicht 17000 Personen, darüber aber Philipp Pfalzgraf, Niclas Graf zu Sallmß, Wilhelm Freyherr zu Rogendorff und Wallenburg, Obrister-Velttmarschall, Lienhardt der jüngere Freyherr von Vels, Herr Eyttleb von Peischach, Herr Hannß Khatziqner und Herr Niclas von Thurn, alle drey Ritter starkh gewesen, haben der Türkhen unsagliche macht mit der Schlacht, oder nachreisen nicht begehren dürfen, undt verhoffen also diesen winter sover die orth undt flegkhen besetzt werden, vor der Türkhen Machtt ainen Frid zu haben, darumben sich meniglich auch zukünfftigen Sommer zumb Widerstantt der Türkhen woll hat zu versehen, undt zuezurichten, dann khommt der Türkh wiederumb mitt solcher macht, allß vorsehentlich ist, undt wir mit unser hellff undt gegenwehr wiederumb so lassig sein werden, so will ich um meinethalben, noch vermög der Prophezeiung die lang lauttmarrig gewesen den Paß undt Straß frey bis gen Khöln geben, das aber der Allmechtig verhueten undt verkhommen wolle.

Postscripta. Sein anheutt dato etlicher unßer gerüster undt geringer Pfärdt hinauß gefallen, undt sich auf 300 straffen, namblich die geringen Pferdt über den wienerperg, undt die grüsten auf schwadorff werts geben, die Türkhen so sich mit dem Sakhmann versaumbt aufzukhlauben, also sain unser geringe Pferdt an ain mehrere Anzall der Türkhen, dann sie sein gewesen, gestossen, welliche Türkhen vill gefangen gefuertt, und als die Türkhen die unsern ansichtig wurden, undt erkennt, haben sie zu Stundtan angefangen, dieselben gefangenen Christen niederzuhagkhen, indem haben unsere Hussaren in sie gesetzt, und die fast gar erlegt, also daß von siebenntzig nicht sechs davonkhomben sein. Aber an die

gerüsten Pfärdtt ist dieser Rott niemandts an das Nachtraben darin nicht übek zbaintzig Pferdt gewesen, biß in viertzig Türkhen getroffen, alß da haben die unsern dabey Herr Hanns Khatzianer gewesen, die Türkhen in die Flucht gebracht, undt der etlich erschoßen, darunter auch Herr Willhellm von Hermstein (Herberstein) ain Arm abgefallen, und sonsten der unseren mehr ainer blieben, unser gereisiger Zueg ist zuvor aller in die zbainzig Pfertt hereingeritten. Datum Wienn am 19. October des 1529. Jar.

IV.

Bruchstück der Aussage eines Gefangenen *).

Zum Ailfften.

Wieviel der Türekh Kamelthüer habe, ob die auch stürben: und was man darauf füert.

Antwort.

Er hat zwei und zwanzigtausend Kameltier, und sinndt darunter wenige gestorben, und füerth darauf Möll unnd Waffen.

Zum Zwölfften.

Wievill der Türgkh Wasser schüff hab.

Antwort.

Vierhundert.

Zum Dreyzehndten.

Wieweit der Türckh mit seinen gewölltigen Hauffen am Tag Ziehen müß.

Antwort.

Beschwerlich über ain halbe Meyll, dann die Roß unnd Camelthier seundt baß müeth.

Zum Vierzehendten.

Warumb der Türgkh mit seinem außeziehen so lange verzogen hab.

Antwort.

Es sey die Maist Ursach das Er das getraidt Frücht und Nuz auf den Veldtern einarbeiten wölle.

Weiter am erschten Octobris diß 29igsten Jahrs haben etlich haubtleuth sambt den Niderlenndischen khnechten in Vorstötten ob

*) Aus der Handschrift Nr. 110 Hist. prof. der k. k. Hofbibliothek.

300 Türggen erwürget Und Inen groſsen Schaden gethan. Warum ſy herein in die Statt höfftig geſchoſſen bei Tag und Nacht mit Püchſen und Handt Pogen. Mann hat auch die tag alls den annderen, dritten, vierten, fünfften, ſechſten Octobris gegen den Türggen hinauſsgraben, Und ſeine arbeit gefunden Und Inen etlich Dunnen Pulver genomben.

Am 7. Octobris iſt man mit 21 des Reichs fanndl wie der Tag anbrochen bey dem Salzthuere hinaus zogen. Die Türggen ſo vor dem Burgkhthore im gemeine zu überfallen, da iſt ain Forcht under das Khrieges volckh khomben, das Ihr vill ſich ſelbs zu Todt etlich Armb und Schönnckhl ab im Graben erfallen.

Auf dieſen tag iſt Wolff Hagen, ein Haubtmann unter den Sieben Fänndl des Alliirten Hauffens vom Türgkhen erſchlagen worden. Es ſein auch viel Türggen auf dieſen tag erwürget worden. Unnd ob den 25 Hiſpänier geſchoſſen und Wundt herein gefüert.

Am achten Octobris iſt ain Venetianer Türggiſch verklaidt gefanngen. Iſt die Sage ehr ſey des Herzogen von Venedigs Sohn (So bey dem Türggen wider das Chriſtlich blueth khrieget) Secretarius. Der hat bekhenndt Und ſich ſeines Leybs und Lebenns verpfenndt der Türggiſch Khaiſer werdt über zehen Tag nit vor der Statt bleiben, Wann ſaine Herrn Unnd das Volckh ſey Unndereinander zerſtröt.

Am 9 tag frue iſt das erſte anlauffen, die Statt zu gewünnen durch ain Püchſſen Loch oberhalb des Stubenthors gegen dem Cärnerthore beſchehen. Es iſt aber khain ſchadt daraus enndtſtannden.

Item auf dieſen tag nachmittag umb die 2 Uhr iſt die Mauer ober des Cärnerthores gegen Sannbt Clara über an zwayen Orten weit auf etlich khlaffter geſprenngt worden, da hat ſich ain Jämerliche nott von Schüſſen und anlaufen erhebt, das hat biß zu Nacht gewört. Das man Allenthalb bey der Maur gewacht, unnd in der Ordtnung bliben, iſt unns Gott gnedigelich beygeſtanden.

Am 12. Octobris iſt die Maur bey dem Cärnerthore, die auch an zwayen Ortten Vormittag weit geſprennget worden, ſein die Türggen hafftiglich die gebrochenen Maur angeloffen, hat bei dreyen ſtunden gewäret, mit Jämmerlichen Schüeſſen und ſchlagen. Darob die Feunndt verzaget worden, haben nit mehr wellen anlauffen.

Item die Tage vor dem 9 hat man alle Tage die Statt zu gewünnen angeloffen, biß auf den zwelfften, aber nit Lärmen geſchlagen, wann man alle Tage und Nacht ſtätts Allenthalb in der Ordtnung iſt geweſt, Sein allſo 9 häfftige anlauffen der Prochnen Maur vor dieſer Statt beſchehen.

Item von dem 12. biß auf den 15. Octobris iſt der Türckh ſtill geweſt.

V.

Bogeninſchrift.

Unter mehreren anderen, von der letzten türkiſchen Belagerung her erbeuteten, und in verſchiedenen Cabineten und Sammlungen zerſtreuten Waffen und Seltenheiten, zeichnet ſich ein ſchöner Bogen im Beſitze Hrn. J. B. Brunold's aus. Derſelbe führt mit der Jahreszahl 1087 (1676) die folgende Inſchrift:

برنظرده بیک قان ایدر * چکمسون تیر و کمان
مژکانی تیردن همان * قاش یایدن بدلدر
کیوسی رمیدن نشاندر * کندوسی حوری جنّان

Bir naſarde bin kan eder
Tſchekmesun tir u keman
Kasch jaiden bedeldür
Müschgani tirden heman
Gejüsi remiden nischandür
Gendüsi Huri dſchennan.

Auf einen Blick gibt's tauſend Wunden,
Auch ohne Bogen, ohne Pfeil;
Der Bogen ſind die Augenbraunen,
Die Augenwimpern ſind der Pfeil;
Der Wurf des Kleides trifft gewiß,
So trifft Huri im Paradies.

VI.

Schreiben Ibrahim's an Ferdinand vom 26. September 1532 [1].

Ibraim Bassa Dei grazia primo Vosirio Sechretario et summo Consilliario dello glorihosso magno et invictissimo Imperatore Sultan Sulleyman, capo et Ghovernatore de tucto lo Imperio di esso, et de tucti li suoi schiavi et baroni el superior con la Grazia del Miser domene dio, el mio Invictissimo Zesar me a facto chapetanio Zeneral al tutto suo sercito (esercito) e a dado avanti alo paise dello re de spagnia a brusar e ruinar a dando ai nostri zente; e ano preso adrea Stodler e ano mena da nuy e a piazu [2]) e a prega purase [3]) que mi sso Signoreto desto paese e priego la Signoria vostra, que non me fazi morir e mi e o facto franco et libero; ma il nostro invictissimo Imperator non e avegnu a questi paesi a far mal ai poveri, ma e avenuto per cercar lo re di spagnia Charlo a posta, perche esso gia [4]) tuto 'l mondo e prende re e duchi e Baroni e derichao e vende e pygia [5]) i soe denari e a meso anche la Corona e dice que so Imperator del tucto il mondo et da tre anni in qua e fa serziti per vignir a combatir con nostro Invictissimo Imperactor con questa scusa, e seria cogia da li poveri purase denari e tessori da viena in qua; e dizeva que s' el vol vignier a combatir con nuy e nostro invictissimo Imperactor con tanti serziti quanti mese al camin e aveniu per ritrovarlo e non avemo trova mai fin a preso a la viena semo sta e femo brusar e ruinar tanti soi paise e avemo senti quele intuna zita nominata graza, e semo passate muntagne et chative strade per adar a trovar llo; anque la none avemo trova, i paisi delli re sono propria come i soe mogliere et none avemo sapuo mai a quel paise sese trova; data in la nostra sedia die XXVI. Setembre M. D. XXXII.

---

[1]) Im k. k. Hausarchive. Wie die anderen, mit dem Herrn geheimen ersten Archivar, dem k. k. Rathe Knechtl collationirt. [2]) pianto. [3]) per se. [4]) gira. [5]) piglia.

VII.

COPIA DELLA LETTERA DEL SIGNOR TURCO FATTA ALLA SIGNORIA NOSTRA TRADOTTA DI (turco fehlt) IN VOLGARE *).

Suleymansach fiolo de Selim Sach Imperador semper vitorioso.

Suleimansach per gratia di Dio re Grandissimo di Constantinopoli et Imperador dele do terre ferme, de l'Asia et Europa, di Persia et Arabbia, de la Syria, Mecha et Jerusalem et di tutta la region d'Egypto, e di tutta la region littorale Signor et Imperador alla Illma. et honoranda Signoria di Venezia D. Domino Andrea Griti duce la degna e condecente salutation. Sappiano Vssa. Illa. che cum lo ajuto delo omnipotente Iddio se levò la mia grande Maestà cum tutti li exerciti suoi, che andasemo contra el Re di Hongaria per incontrarsi con el Re di detto loco, combatesimo et con lo ajuto di Dio lo superasimo et lo amazasimo et prendesimo tutto el suo paese, poi vene Joanne del paese de Erdel et sentò nel locho del prefatto Re mandando suo Embassador alla porta dela mia molto grande Maestà per causa del regno et mia molto grande Maestà confirmò detto Joanne. Poi Ferdinando fratello del Rè di Spagna quale era in Boemia e Archiduca in Alemagna si levò cum alquante sue zenti et vene sopra il prefato Re Zuane et li tolse Buda sua sedia et la sua corona, de la quale incoronò la sua testa et li tolse tutto el reame di Hongaria sotto el suo poter, poi havendo inteso mia Maestà le predette cose, subito commandato a Ibraimbassa mio primo Vesir degno e valente, che andase una giurnata avanti con tutte le genti de la Romania et alquanti pedoni et a cavalo schiavi di mia Maestà grande, et mia grande Maestà andava subsequenter drio di lui cum Ayasbassa et Casimbassa mi Vesiri et con tutta la mia porta, et driedo veniva Bechrambeg, Beglerbeg dela Anatolia, con tutto lo exercito de la Anatolia, et venuti a Belgrado fesimo far un ponte sopra il fiume de la Save, et pasato el detto ponte venisemo in la Se-

*) Aus dem LII. Bande Marini Sanuto's.

rimia (Syrmien) et tutte le terre, erano in esso loco, se resino, et fatto il ponte passasemo, portade le chiave sue. Venuti poi sul fiume di Drava et da quel loco venisemo nel loco detto Mochaz (Mohacz) dove combatesimo con el Re dove detto Re Joanne vene a la Porta di mia grande Maestà, de la qual li concesi il regno di Hongaria et levati delì el ditto Re mandò una giurnata avanti cum el suo exercito et alli 29 de la luna de Zachize (Silhidsche) che alli do Settembre giongesimo a Buda et lì etiam gionse tutta la mia armada per el fiume del Danubio et ero inteso, el prefato Ferdinando fugiendo se ne andò in Allemagna, dentro in Buda lasciò quatro capitani cum molti fanti in custodia et defension dela città; quelli comminzorno combater cum il mio exercito. La mia molto grande Maestà comandò che la dita città fusse circumsesa cum le mie artillerie del mio exercito et cussi commenzorno a expugnarlo et tre giorni fu oppugnado come incluso et al quarto giurno prendesimo la città de fazi et li homini fugirno et andorno in la fortezza, dove cum li schioppi et artilleria li circumdesimo, et videndo che non potevanno scapolar dimandorno misericordia, prendesimo la fortezza e tutto il resto di Hongaria et tutte le sue terre et ho donato el regno di Hongaria al prefato Joanne secondo il costume di mia molto grande Maestà cum tutti i loghi e terre sue, aziò el daga carazo (Charadsch) a la porta dela Maestà mia. Havemo abuto etiam cum lo ajuto di Dio la corona vecchia di Hongaria, et che niuno poteva esser Re senza aver messa in testa dita corona; ma il preposito veramente mio era di non zerchar queste cose, ma di trovar el Re Ferdinando, quale vene ad occupar per forza il regno di Hongaria, e levatossi di ditto loco se ne andò in Allemagna, et mia Maestà molto grande levatossi de lì cum tutto il mio exercito andò seguitandolo et per el camino trovò alcune terre Strigonia Camara (Komorn) et Obar (Altenburg) et molte altre terre, de li qual alcune se resero alcune forno derelicti dali suoi habitatori che fugirno, quel prefatte tutte terre prendesimo cum tutti li confini di Hongaria, et de lì levatono intraremo neli confini della Allemagna et sopra i confini una terra che si chiama Pruckh, et una altra che chiamanno cita rosa (Rothneusiedl), et molte altre terre venero a rendersi alla mia

molto grande Maestà, e lavatone de quelli lochi alle XXII. de la lun di Micharem (Moharrem), zioe 25 (26) di Settembre, venisimo alla città dela Viena, et cio inteso il prefato Re, si levò e fugendo se ne andò al regno di Bohemia et in la città nominata Praga, et li si nascose, del quale più non intendesimo si era morto o vivo, et cuosi per commandamento dela mia molto grande Maestà furono mandate alcune genti a brusar e distrugger tutto el suo paese, e la mia armata etiam andò per el Danubio distruggendo molti lochi, la qual armata et la mia Maestà etiam stette di sotto ditta Viena 22 giurni; voltosi de lì mia Maestà molto grande, viene a Buda et el prefato Re Joanne vene et basò la man di mia Maestà, quale commandò che fusse data la antidetta corona nelle man di esso Re. Et di quel loco cum lo ajuto de Dio me inviai verso la mia sedia di Constantinopoli. Per tanto sia noto a Voss. Illa. che per la bona pace et amicitia intercidde fra nui, mandemo il Nostro Schiavo Jonus Interprete della mia porta della mia molto grande Maestà per Ambassador, aziò vi porti le bone nove et congratulazione. Sappiate Vossign. Illustrissima che havemo comesso il presente schiavo Nostro, che habbia a dirvi alcune parole et li darete fede a quanto vi dira non altro per hora.

Data a Belgrado 10 Novembre 1529.

VIII.

COPIA DI UN AVISO AVUTO DA CONSTANTINOPOLI DI 15. MARZO 1526 DELA PARTITA DEL CAMPO DEL SIGNOR TURCHO *).

El Signor Turcho fò partì da Constantinopoli in persona a mezzo Marzo per andar ala impresa del regno di Hongaria e avanti si partisse tocho per conto dele sue tanse a aspri 80 per ogni capo, ch'e ducato uno L. 3 p. 15, sichè tocho in contandi 5 miliaia, d'oro meno con esso la sua corte tutta valente e experta numero 30,000; Sanzanchi zoe capitannii di provision della natolia n°. 24, Sanzachi della Romania n°. 24, e cadauno di questi Sanzachi hanno

*) Aus dem XLI. Bande der Chronik Marini Sanuto's im k. k. Hausarchive.

homini armati cole sue lanze valenti n°· 300, sarann in tutto 15^{m} 900; altri turchi valenti nominati Achisides (Akindschi) zoe coradori, timarotti zoe provisionali, axapi (Asaben) che soldati ovvero fanti a piè n°· 100^{m}, poi altra zentinaja in la qual ne son di boni homini n°· 300^{m}. Fuste 40 nel danubio, che porta uno basilisco per cadauno e falconeti con le sue rode e carete di diverse sorte n°· 400 per metterlo in terra. Galeotti n°. 50^{m} tutti hanno soldo di manchiri (Pfenninge) 20 al dì, cavali da vetura con ditto soldo n°· 22^{m}, di zambeli (Dschebelli) sono 3000, non porta altro che armadura di ogni sorte, vien dato a cui ne ha bisogno, gambeli (Kamehle) n°· 300 porta solo i do pavioni del signor turcho che sono grandissimi. Et hessendo riduto il signor Turcho con il suo exercito in Hongaria adì 29. auosto fò San Zuane digolado sopra una campagna nominata Muza (Mohacz), di qua del danubio, haveva valenti homini n°· 60^{m} tra a piedi e a cavalo, bon in ordine e molto disposti da far ogni impresa. E acostandosi Abraim Basa (Ibrahimpascha) con 100^{m} persone, il qual campo si aprosimava a quel del ongaro, e ongari si havea potuti ritrar salvo verso buda e lo dovea far, perche i aspettava socorso di alimagna e transilvannya, tamen il Re non li parsi moversi per suo honor. E judicava facendo la giornata corta aver vitoria per il gran cuor ch'avesse che l'honor rimanesse in Hongaria e non andasse in alimagna o in transylvania. E cussi trovandosi ditto exercito uno mio italiano lontano uno di l'altro a hora una di zorno adì 29. auosto si attacarono li escaramuzi e continuando ingrossandosi durono sina hora 20, ch'e hora di vespero con uccision di una parte e l'altra, e ongari molto animosamente nel primo congresso et essendo dato da hongari la prima battaja al ban di Crovacia cum tutta la sua gente divenuti uccisi, quello intro animosamente numero del exercito Turchesco combattendo e pasando l'artileria. Tamen in poco tempo ei commenzò a declinar. E fo ribattuto e mal menato in questo mezzo li turchi sbarono le artillerie nel secondo dito exercito di ongari, la qual artilleria teneva per lungezza uno mio italiano et per il gran danno e fracasso fè dicta artilleria, Hongari se desordinò e se mese in fuga. Lasando le soe artillerie, che eran pezzi 80, cariazi

senza numero, pavioni per grandissima valuta con molta munizion, e cosi abbandonono le povere fantasie soe, le qual tutto furono tagliate a pezzi dai turchi, in uno subito et turchi sequitono la vittoria, e li boemi e lanzinech (Lanzknechte) si reduseno in uno batajon, ne se lasono romper dali cavali turcheschi. Turchi spense avanti una banda di Janizeri schiopetari, e subito furono roti e murti rimasti con gli altri et el capitano primario di Hongari nominato paulo tomori (Paulus Torromeus), ditto el frate, fege ogni suo forzo di far restar il campo loro, ma non fu possibile, perche erano in fuga, e fò judicato di ongari ne muresse una gran quantità, e sopra zonta la notte le reliquie del campo di ongaria si salvano meglio che poteno, e questa notte fò la soa salvation, la persona del rè non sa dove sia; si judica sia morto con la soa guardia. Turchi non cesorno tutta la notte di correr et il sequente zorno con soi cavali coradori di correr brusar e di predar ogni cosa, e tener in preda le povere anime christiane di ongaria. El paexe tutto se mese in fuga e scampava a la volta di vienna, paeze del arciducha; e da compassion le piene pianzeva Turchi introrono in le cinque chiese, qual terra trovò abbandonata, di capi ongari morto e il capitano paolo tomori, ditto el frate, el fiol del conte michael di Flari (?), el capitano di segni lo episcopo di (5) chiese morì, Filippo el conte Cristoforo Frangipani non si trovò in questo conflito qual era molto desiderato, el tardar suo a venir e stato di gran danno et quel conte e accompagnato con il conte Zuane di Corbavia, con cavali 100 andava inver buda posanda pasar, e quando fò fatto questo fatto d'arme el Signor turcho era su la sua armada nel danubio. Imbraimbassa andò sequendo la vittoria e adì (fehlt) Setembrio el Signor turco entrò in buda, e a si fatto Signor di Hongaria a fatto correr fino avanti vienna (ma poi passato bon presidio in Hongaria tornò a Constantinopoli), l'arciducha andò a Vienna con 25^m fanti e cavali. Sussidio delle terre franche ducati 100^m per andar contra turchi. Di quelli numero spexò 25^m in lanzinech per mandarli in Italia per dar soccorso a milan 12^m lanzinech, capitano el conte zorzi Tegna che era in Cremona et per 6 mesi non venir contra la liga, tamen non observò.

IX.

Des Fahnenjunkers Christoph von Zedlitz Aufenthalt im türkischen Lager *).

Vndter solchen Christlichen Löblichen Rüttern mag auch jederzeit billich geriembet werdten der Gestrenge Vnnd Edle Rütter vnnd herr Christoff Von Czetliz selliger Von Grißdorff der Edlen Ernvesste herrn heinreichs Von Zetliz Auf Grißdorff der Frauen milter getechtnis herrn vatters herrn franzen Von Zetliz Zu Siebeneich mein Vnnd meiner lieben Elter Weillandt Erberuß so woll herrn hannsen Von Zedliz Zu Berdldorff so noch beite beim leben Bruetter. Welcher in seinen Riterlichen leblichen Tatten witer den Erbfeindt der Christenheith den Dürckh Viel bösser erkhannt Vnnd gewust hat wozu Embsig Gebett nuz vnnd guet sey auch wie man sich in den Psallter Oder Bettbuech des könichlichen Riters Dauits schickhen Vnnd Risten soll den anndere Unnbesorgte müessige Gottlosse Leütte die kheines Vatter Vnnsers oder anndere schöne Psallmen achten; den alß in den Vorlauffenen Jaren der Türckhische Tiran Solymanus etlich mal mit erschröckhlicher heres Chrafft im Vungern gezogen Von Constantinopel, da er hoff hellt, Iber die Zway hundtert Vnnd Achzig Teyscher meyllen on alle Vmbwege Vnnd Lanndt Strassen Zu Rechnen Persönlich Vor Wienn khumen Vndter altberümbten deuschen Nation biß fier die dier geruckhet, das sich gannz Teuschlanndt hat müessen auf machen Vnnd düssen mechtigen grausamben feindt aufhallden, hat sich der streitbar Edle riter Christoff Von Zetliz Zum Offtern gannz manlich Vnnd dapffer an den Feindten Versuecht. Im 1527 Jahrß ist er mit vnnserm die Zeit höchst löblicher gedennckhen Künig ferdinando in Vnngern Verruckht Erstlich Vor Comorn, Welchs Von Jenisch Weiden damalß erobert, Volgents auf der Krönung Zu Stuel Weysenburg Vnnder allen andern Rüttern sich herrfiergetan Vnnd fier Kön. Ma. sich auf seinen gaul gannz Rüttermässig erzeiget Vnnd beweisset, den Schurzer im Renen Von sich Offt in die höche geworffen, das sich daß Essen allWege witer gegen im gekhöret

*) Aus den Collectaneen des Freyherrn von Enenkel im ständischen Archive zu Wien.

Vnnd es Stötß widter behännt mit der fauſt ergriffen, Welches im Kheiner nach toun Könen Vnnd im Spanier mahlen alle Stenten alta, Vnnd die gannze riterſchafft luſt Zu Zuſehen gehabt auch Rö. Ma. gnediges gefallen daran getragen Vnnd Ihm darauf alß balt ein Fahnen vnnder Graff hannßen Von Harteckh Zu fieren Verordnet, alß Offen von des Türckhen Vnnd Weyden Volckh damit es beſezet die Vnnſern erobert. Volgents im 1529 Jar Solymanus Offen Witer eingenumben vnnd auf Wien Zuezogen iſt herrn Chriſtoffen Von Czetliz Sambt dem Graffen von Hardeckh im der Statt Wien geweſſen den Oberiſten hauptleidten Zuegethan. Alta im ſcharmuzeln groß Rumb Vnnd Ehr erlanget auch dariber gefannget worttet wie volgen wiert. Im 1530 Jar als er mitler weill Von Kün. Mey. Zum Riter geſchlagen Iſt er mit dem graffen Von Hartdeckh nach Offen gezogen daſelbe Widterumb Zue eröbern, da ſich der herr Zedliz mit dem von Reüſſenſtein Vereiniget das ſie baitt mit Vnnd Neben einAnnd den Sturm anlauffen wollten, ſolchs auch ins werckh bracht Vnnd büß in die Zerſchoſſene Luckhen auf die maur Kume, alta iſt der Herr Von Zetliz; alß die anndtern Im graben verbliben Vnnd nicht menlich herrnach geſezet hart geworffen Worden, ein NimPtſch Ihm an der ſeyten erSchoſchen Vnnd er Zu Ruckh in den Graben gedrungen vnnd Tüſſe belegerung on frucht abgangen. Im 1532 Jahr Alls der Tyrckh Wüdterumb auf Wien Ziechen Wollen, ſich aber fier den glickh Kayſer Carolly, Welcher Perſonlich neben Kön. Ferdtynanty Zu Wienn ankhumben beuolchen nach Guns ſich gewenndet an dem Viel Stuerme verloren hat, damals herr Chriſtoff auß den Fuerſtentumbern Schweyniz Vnd Jawer etliche Reytter gefieret Vnnd alß die vnnſern bey der Neu Statt mit den Türckhen geſcharmitzelt, iſt der herr Zetliz fier allen Anndern herr fier geruckht, einen anſehenlichen turckhen Angegriffen vnnd vom Roß geſtochen, Vnangeſehen das er Schan Etwas Veuermeglich Auch vor dem ſelben Zuge ſich Albraitt Schwach gefunden ſo balt er aber Zu Ruckh khumen iſt er Zu Preſlau In Gott verſchieden, alß der Tyrckhiſche Sirup, Welchem Im, Da er gefanngen beybracht, ſich Je lennger Je mehr erzeigt. Den alß inn Obgemeltem Jar der Tyrkhiſche Kayſer Wien berenen laſſen, hat ſich diſſer Edle Riter baldt an den feindt gemacht in Ritterlich angegriffen vnnd ſich ſehr Woll gehalten, Vnnd alß er in einem ſcharmizel Von fei-

nen gaull enzez Vnnd derſelbe im entWorden das er im nicht wi-
ter an Zu Kumen getrauet hat geſchrien man Wollte den Fahn
Rötten, Welcheß ein Nytterlendter getahn vnnd hat der herr
Zetliz alta ein Klain rundt Perglein in Einen Weinberg Zum
forteeyl eingenomben, Welches balt drey Tyrckhen gewar Wort-
ten, die auf Ihm zue gerenet vnnd mit macht Im Zue geſezet,
er aber hat mit ſeinen ſchwert gegen in geſchizet den Pförtten
nach den khöpfen geſtochen vnnd ſich ein weill aufgehalten hete
ſich der auch woll enledtiget, wo nicht enlich noch Ihr Zwölff oder
funffzehen darzue khumen, welchen hindten Vnnd fohrn In Ih-
men gefallen vnnd ihn mit hauffen Zu botten geſchlagen alß er
aber einen durch den arm geſtochen, haben ſie Ihm das ſchwert
Auß gewuntten auch den harniſch aufmache Wollen, Weill er
aber in einen gannzen khyriß verwaret, hat ihn kheiner vermöcht
auf Zu machen, Sunſt Wehre er Von Ihnen ſonnder Zweiuel
in dem grimm geſebelt vnnd Zu Stuckhen zerhackhet Worden,
darumb ſie in gefanngen Zwiſchen ſich genomben Vnnd ein guet
Viertel meill Weges neben den Roſſen gefiert, Darnach Ihm in
ſeinem Kyriß auf einem ſaumb Eſſel, Welche ſie Zum dragen
brauchen, ſizen laſſen vnnd ſindt die Gannze nacht geritten, biß
gehn Prug an d. leite, da der Tyrckhiſche Khayſſer mit ſeine ge-
waltigen hauffen gelegen, alß ſie ins leger khumen iſt ein Groſ-
ſer Zuelauff worden, nach dem der Von Zetliz in einen vollen
ſchwären Kyriß geſeſſen, heupt harniſch vnnd alleß verſchraubet,
das an Ime nichts den Planckh eüſſen zu ſehen, da hat Ihn ei-
ner Vam hauffen auf Crabathiſch Angeſprochen was er thun Vnd
auß Richten khindte Weüll er ſo viel eüſſen an Ihm hete darauf
er geAnndtwordt: wenn ich meinen gaul hete frey loß Vnnd letig
were, wuerttes du woll ſehen, Was ich tun wuerde, alls er Wei-
der gefragt Ob der von Zetliz auch die Eerte mit der fauſt erau-
chen künte, hat er ſich balt nach der Erden gebuckht, In dem Zer-
reüß der Guertt am Saumb Sattel, das er mit Groſſen Krachen
auf die erten felt, wie die Tyrckhen des beginnen laut Zu lachen,
Iſt der von Zetliz Eülenz auffſpringt an alle Vortel in ſeiner
ſchwören Rüſtung auf den hochen Eſſel, das ſich die Tyrckhen ſehr
verwundert Vnnd deß Lachenß ballt vergeſſen. Im düſſen Zuge
iſt bey dem Türckhiſchen Kayſſer Geweſt der Imbre Baſſa Vnnd
ein Vordröfflicher vnnd Nambhafftiger Man, Welcher dem Soi-
lymano die Zeit der nögſt gewöſſen alleß Regiert Vnnd vnnder

hennbten gehabt, Im gannzen Tyrkhiſchen Reich Auch in düſſen khrieg alle Rette Vnnd anſchlöge geſiert. alß nun vor düſſen der von Zetlüz geſiert worden, hat er beuolchen, man ſoll Ihn auf machen, aber da iſt khein Ritermäſſiger man geweſſen Vnnder den dürckhen, der ſolches Kyriſſes monier So damals nicht viel breüchlich Vnnd den Feübten gannz Vnbekhannt hete auf machen khünen, biß im der Solyman ſelber darumb zuſprechen laſſen, Darauf der Von Zetlüz geanndtwortt: Wo er ſeines lebens ſicher Wollte er ſich aufmachen, alß im der Imbre Baſſa das leben zue geſagt, hat er dem Tolmetſcher auf der Seyten Zway ſchreiben Geweiſſet, die ſelben Ziehen laſſen, da Iſt der Kyryß Pallt Von ein Annder geganngen, Welchs den dürkhe Zu der Zeit Wundterlich fier Kumen, nachdem er den harniſch abgelegt Vnnd die Türckhen ein Gultene Ketten an Im geſehen, ſint ſie häfftig zu gefallen Vnnd ſie vmb die Kötten gerüſſen, aber der Von Zetlüz hat ſie ſelbſt mit baiten hennten gefaſt, in Stuckhen zerrüſſen Vnnd Vnnder ſie geworffen, haben im auch ſein Pethſchierring abgezogen, Ihn wegen des Gollttes Fier hoches Stanndes Vnnd Vermögens an geſehen, er aber ſich fier einen armen Von Atel außgeben, der Solchs im Krieg verdienet. alß nun ſolches im gannzen herr khunt werten vnnd von düſſes Streitbaren helltes Ritterlichen Tatten Vnnd Sunderlicher geſchickhlichkhaitt in wundterbarer Rüſtung viel gerött Wortte hat Ihn ein Jeder ſehen wollen, ſonnderlich weil er Vnnder den Erſten Ihm berenen der Statt Wien gefanngen der halben Ihm beuolchen, daß er ſich im Vollenn Kryrüß allſo ſollt ſehen Laſſen, Wie er aller maſſen fier dem feüdt gethann es hat auch der Selbeſt Pegert zu ſehen, Ob der von Zetlüz in ſeinem Kyryß an Allen Vorteill Von der Erten auf Stehen khünte, Sünt allſo folgente Tage maul Eſſel Vnnd Sunſt mancherley Roß hinden außſchlagente Vor gezogen, da hat ſich der Herr Von Zetlüz in eingeſchraubetem khiriß auf die Erte geleget, ſich behent Wüderumb erhoben allſo in Gannzen Kyryß on alle Vorteil ſich auf das roß geſchwanckht Vnnd Tyß etlich mall gethann, ſich auf dem Plaz mit renen Wenteſprenngen gannz herrlich Vnnd riterlich fier dem höllen hauffen ſehen Laſſen Wie Vormalß Vor dem Kö. Fertynanto geſehen Vnnd Stündt allſo Wie Speetakel mit ihm gehallten Wortten, darüber ſich menigkhlich alta hoch verwundtert Vnnd Sunderlich der Imbre Baſſa, Welcher In balt Zu ſich hat genumben Vnnd

in guetter ſicherung verWaren laſſen. Vnnder des Kumben Zum dem herrn Von Zetlüz etlich Oberiſten Jhnen Zue Schreckhen Oder Zu verſuechen Zeigen an er Solt ſich geſchickht machen der Imbre Baſſa, Welcher Jhm balt wuertte in den ſelben Tag ſein recht Thoun laſſen, darauf der Von Zetlüz geanndtwortt, er ſey Zwar alß ein Chriſt des Tottes Vnerſchrockhen Wer ſeinem heyllanndt Chriſto zu ehren ſeiner Oberigkheit zu gehörſamb Vnnd zu Schuz ſeines lieben Vatterlannts darumb ſier den feüdt Kumben hete ſich zum Tott alle Stuntt Vnnd augenblickh mit einem Chriſtlichen gebett bereittet hoffet darnach Vnnd Glaubte gewüß Ebige Freyt Vnnd Selligkheit durch Chriſtum zue genieſſen aber doch khönnte er nicht glauben, das Solches des Imbre Baſſa Peuelch Were, dan er Wuſt gewüß, waß Jhm der Imbre Baſſa hete Zue geſagt das wuertt er inn allß ein Erlicher Khrieſman halten, Wie Solchs ſier den Imbre Baſſa khumen, hat er ſich Je lenger Je mer nicht allein Vber den Ritterliche Tatten ſonndern auch Vber den Adelichen mutt düſſes Edlen heltes Verwundtert, alls auch der Solymano ſelber in fragen laſſen, wen er Jhn loß ließ, Ob er auch mehr Wütter In khriegen Wollte, darauf der Her Von Zetlüz Vnerſchrockhn GeanndtWortt, Gebe es ſein Gott Vnnd er Löſſer Chriſtus das er von Jm loß wurde Wollte er die Zeit ſeines lebens witer in Kriegen Je höfftigen allß Vor geſchehen Darauf der Türckhiſcher Khayſſer Jm Sagen laſſen du Solſt loß werden, mein man, Krieg mier hin ſo lanng du lebeſt Wuſt Viel leicht woll das er nicht lang leben wuerde den Vermuettlich geweſſen daß die Dürckhen im ein heymliche Zehe Gifft beybracht, Welche ſich in khuerzen Jaren im ſeinen leben gefunden Vnnd in Weggenomben der Imber Baſſa Aber hat im die gannze Zeit der Belegerung, welche Etwa ein Manath geweret, Voll gehalten an Statt des khyrißes im ein rott ſamet Tyriſche khleüt Wie ein gulten Stuckh formieret geben laſſen, welchs er Tag Vnnd nacht Angehabt Vnnd darin er gelegen hat im auch Von ſeinen tiſche Eſſen Vnnd Geſotten waſſer, Welchs er deglich ſier ſich ſelbſt bereiten zu drünckhen geben laſſen, auch Nachmalß Selbſt Wein angebotten Vnnd Zu geben geſchafft, es hat ſich aber der herr Von Zetliz Aus Sundern bedenkhen ſier ein Pehemen aus geben Weill er der Sprach woll köntig Vnnd die Windtiſche ſprach Vnndter den Türckhen ſehr gebreülich, da es nun an das ſturmen gehen ſol, hat der Paſa Vber dem Eſſen Zum Jhm

geſagt, Tſchach heüte Vm Veſper Zeit wierd der großmechtige Kayſſer Solyman die Statt Wien ein nemben Vnnd Jhnen haben Vnnd es Wierd den deinen darinen nicht woll gehen Vnnd ferner khundſchafft von Jm begert, wie Starckh ſie drinen Am Krieſvolckh weren er Jm Zuer andtwordt geben, Jhm were ſo viel bewuſt, daß ein ſolchs erlichs khriegsvolckh dar Jnen were, das ſich ehe Alle erWirgen Lieſſen, ehe die Statt aufgeben, allß ſich nun der Feindt mit Stiermen Viel Tage Vmb die Statt häfftig angenomben iſt der herr Von Zetliz Jn des Paſſa gezelt vorbliben nicht Sundlich verwaret loß Vnnd ledig geganngen hat ſich Jm leger woll vmbſehen mögen. Nach dem aber der Tyrckhe durch Gotteß Sonnderliche hielffe Vor wienn abgetriben Vnnd witer auf gebrochen, hat der Paſſa denn herrn von Zetliz mit ſich auf das erſte nacht gleger genomben, Morgens Jm noch ein Samet Türckhiſche Klaydt Iber das vorige an legen laſſen, welche Kleydung noch heynndt Bey ſeinen Bruedern, herrn Franzen vnnd Hannſen Zetliz, Vor hannden ſein Vnnd hundert Tyrckhiſche Aſpern darzue gegeben, auch einen gefangenen Reytter, den der Herr Von Zetliz gekhanndt Vmb in gebötten baldt folgen laſſen Vnnd ganz erlich beleiden, daß ſie denſelben Tag noch biß gehn Wienn Kumen ſin allda der Herr Zetliz von fürſten, Graffen, herrn Vnnd haubt leiden Erlich EmPfanngen Vnnd angenomben Worden.

X.

Neue Kunde über Calixtus Ottomanus *).

Nachdem der Türckhiſch Kayſer, vnnd Wietterich Amurat mit tod verſchiden, vnnd von vilen Eheweibern ettliche vnnd vil Söhne, vnndter denen Machomet, ſo heernach Türckhiſcher Kay-

*) Außer der oben S. 37 angeführten neueſten Erwähnung Calixt's des Ottomanen in Bárante's Geſchichte, findet ſich Kunde über dieſen angeblichen Bruder Mohammed's II. in Cuſpinian's vita Mohammetis II. in ſeinem Werke de Caesaribus et Romanis Imperatoribus. Francofurti 1601 p. 449; in Fugger's Spiegel der Ehren S. 603; in Hoheneck's Genealogie I. S. 387, aber nirgends finden ſich die hier kundgemachten Umſtände ſeines Beſitzes und Begräbniſſes zu Bruck. Übrigens war dieſer angebliche Bruder Mohammed's II. allem Anſcheine nach ein griechiſcher Abenteurer, wie die ſpäteren angeblichen osmaniſchen Prinzen Jahja und Padre Ottomano, welche man gern für osmaniſche Prinzen gelten laſſen wollte, um ſie, wenn Waffenglück günſtig wäre, dem rechtmäßigen Thronerben entgegenzuſetzen.

ſer, vnnd ein grimmiger Feinnd der Chriſten worden, hinter Ime verlaſſen, welche alle mit vnnd ohne betrug, wie ſolches der Tyrann zuwegen bringen mocht, grauſſamlich erwürget worden ſein. Nun war ein ainiger Shon, Calapinus Bayazet genannt, welchen Amurathes bei ainer Edlen, Sponderbi genannt, die ain Tochter deß Lanndvogts In Penderacia geweſen, erzeuget, noch vbrig verhannden. Der alls Amurathes geſtorben, bei ſechs Monat allt waß, vnnd den Er an ſeinem TodPeth ainem Theuren Herrn, Chalibassa genannt, Zubewaren empfolchen hett. Wie nun Machomet den Junngen Knaben Calipinum Bayazet erfaren, hat er dem Chalibassa beuolchen, gemelts Künnd vmbzebrinngen, welches Chalibassa zuvolbrinngen angenommen. Dieweil In aber das ſchön Junng Künnd erbarmet, vnnd die Zuſagung Amurathi bedacht, hat Er ain annder Künnd erwürget, das Herz dem Machometo, ſeinem Herrn, zugebracht, vnnd gemelts Künnd gen Conſtantinopel zuerziehen geſchickht. Nachdem aber das Künnd heimlich auferzogen, vnnd die Statt Conſtantinopel gewonnen worden, da iſt gemelter Calapinus erſtlich geen Venedig, nachmalen geen Rom, zu dem Bapſt Calixto gebracht, vnnd daſelben auf dem Rathhauß bewaret worden. Auch ſich täglichen In der Chriſtenlichen Religion dermaſſen geybet, das er zu lezt den heiligen Chriſtenlichen Glauben angenommen, den heyligen Tauff empfanngen, vnd Calixtus Othomanus genannt worden iſt. Wie aber Kayſer Friderich, Anno Tauſent, vierhundert, Achtvnndſechzig zu Rom geweſen, Iſt gemelter Calixtus Othomanus, In ſo groſſe kunndtſchafft mit dem Kayſer kommen, das der mit ſeiner Mayeſtät nach Öſterreich verraiſet iſt, welcher In dieweil Er von allen dinngen ainen ſo groſſen verſtannd hat, auch deß Latein vaſt wol berichtet war, mit reichem einkommen ſtattlich verſehen, vnnd in ſeinem Allter denſelben Othomanum mit ainer vaſt Edlen Junckhfrawen, von Hohenfeld erboren, Ehelichen verſprechen laſſen. Dieweil aber gemelter Calixtus Othomanus, mit dem Kayſer In das Reich verritten, vnnd als Er von dannen, widerumb In Öſterreich verreütten vnnd Hochzeit halten wöllen, Iſt Er vor der hochzeit mit tod verſchiden. Vnnd iſt gemelte Junnckhfraw in ain Cloſter ganngen, vnnd aldo In Irem Junnckfreilichen Stand, Ir leben mit Gott beſchlieſſen wöllen.

Es hat aber diſer Othomanus von deßwögen auf das Kayſer Friderich an Ime, wie vnnd durch waß weege dem Türckhen ab-

zuprechen, auch welche straffen wider Ine fürzenemmen were, erlernnen mochte, so guetten Plaz bey dem Kayser gehabt, vnnd ist derhalben auch vil dester ehrlicher gehalten worden. Vnnd wie diser Othomanus, zu Augspurg auf dem Reychstag gewesen, hat Er eben in dem Hauß, do das Würzhauß zu der guldin glogkhen, vnnd yezund der Herrn Welser ist, sein losament vnnd Herberg gehabt, hat auch daselben sein Wappen, welches wir gesehen, vnnd alß wie hie vor augen gemalet steet, gestaltet gewesen, offenntlich auffschlagen lassen. Ain gar frummer, Christenlicher vnnd freundtlicher herr ist Er gewesen. Mit den Malern vnnd sonnst Kunstlichen Leüthen, hat Er vast gern sein Kurzweil gehalten, hat denselben seine Tittl, Libereyen vnnd Schrifften mitgetailt, wie dann dieselben auch hieneben gesehen werden. In Summa Er ist auf disem Zuge, geen Augspurg, Vlm, Baden, Straßburg, Basel, Trier, vnnd sonnst in vilen Stetten deß Reychs mit dem Kayser kommen, vnnd ist den Christen ain selzam Spectackhel gewesen. Zulezt Ist Er In Österreich kommen, vnnd gestorben, do er auch begraben ligt zu Pruck an der leitha, so ihm der Keys. zue nutz vnnd wohnung eingeben *).

XI.

Verzeichniß der im k. k. Hofkammerarchive befindlichen, die erste türk. Belagerung betreffenden Acten **).

1) Gedrucktes Patent vom 1. Sept. 1529, wodurch Niederösterreichs Bewohner aufgefordert werden, ihr Getreide auszudreschen, und sammt ihren anderen beweglichen Gütern in die nächsten mit Proviant zu versehenden und zu befestigenden Städte zu führen, weil „ditz Lannde von dem Türg„khen, durch Ihanüsch Wayda, vertzweyfennlichen pösen Practickhen „also vmbrinngen (umringen), mit ainem Straiffzug übereylt, und „mit Prandt und Raub angetasst und verderbt werden möchten.“

*) Hier ist in Enenkel mit dem Hohenfeld'schen Wapen das Calixt's vereint, nähmlich der goldene Halbmond mit dem Sterne, welches die Flagge des Sultans, und dann noch drey goldne Sterne im blauen Felde mit dem vierten des Halbmondes im Geviertscheine. **) Vom Archivs-Director, dem k. k. Rathe, Hrn. Megerle von Mühlfeld, mitgetheilt.

2) Bericht des niederösterreichischen Statthalters Waickhardt Puchhaim aus Grafeneck vom 28. Sept. 1529 über die Verheerungen der Türken an der Donau: „Ich thue E. K. Gnaden zu wissen, wie ich „den 26. dietz monats ungeferlich umb 4 Ur gen Krembs komen. „Alda erfaren, wie der Türk den Sakman zusambt dem hefftigen „Prandt gar bis gen sannt Pölten gen hat laßen, auch alles „Junges und Alts, was er begriffen, erwürgt und niedergesto„chen hat.“

3) Schreiben Heinrich's von der Lumnitz, Herrn zu Moseritsch, an Pfalzgrafen Friedrich, vom 29. Sept. 1529, sich entschuldigend, der Stadt zu Hülfe kommen zu können. „E. F. G. Schreiben an Jo„hann Pernstein ist mir als heut Mitwoch ziehendes in der Nacht „zuekommen, aus welchem ich genuegsam vernomen, als solt die „Brukh zu Wienn abgeworffen, und mit Nadasden (Nassaden) „besetzt seyn, darauf E. F. G. begehrend uns mit unserem Kriegs„volk, wie dann in ainem gemainen Lanndtag beschlossen, zu Hilf „kommen.“

4) Vorstellung der steyermärkischen Prälaten aus Gratz vom 29. Sept. 1529, durch Doctor Conrad Hohenberger, auf den durch die Hofkammerräthe Schrott und Zollner erhaltenen Auftrag gegen Verpfändung des vierten Theils der geistlichen Güter in Steyermark und Kärnthen, Geld zur Bestreitung der Kriegskösten aufzubringen: „Als E. K. M. am Montag von Egidi nächst verschienen durch „derselben löblich Rat und Comissarien mit unns zu Gratz der „Hilff halben, so wir wider den Erbveindt cristlichst glaubens den „Turggen thun sollen handeln haben lassen, die also gestelt, das „wir außerhalb gemainer Briesterschaft mittels Furschlags drei„tausend Fueßknecht sollen auf vier Monat lang verwilligen be„zallen solten, Welches wir also in Eyll unnd in den leuffen nit „wol müglich bey unns befinden haben mögen.“

5) Königlicher Befehl vom 9. Oct. 1529 aus Prag, an Ulrich Freyherrn zu Eytzing, den nöthigen Proviant aufzutreiben: „nachdem wir uns fürge„nommen, Rettung des ritterlichen Kriegsvolks in Wien, ainer „trefflichen Anzall Prosiandt not seyn würdet, haben wir under

„andern dem Edlen, unſern lieben getreuen Ulrich Freiherrn zu „Eyzing befolhen ſolchen Proſiannbt halben mit guter Ordnung „Fürſehung zu thun.“

6) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 9. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns, um Geld und Rath zur Rettung Wien's: „und die„weil Andre Ungnad den Mangel unßer Naßaden Bezahlung „meldet, ſo wellet bedacht ſeyn ime zum fürderlichſten mit Geld „zu Hilf zu komen, damit ſy in unſern Diennſt darum Sy Uns „vil guts thun konden beleiben, und uns verner dienen megen. „Daneben ſollet Jr auch ainen Ratſchlag verfaſſen, welchergeſtallt „und auf welchen Lannd, auch durch welchen weg, und an was „Stund und Ort der gewaltig Anzug und Angriff der Rettung „der wienn fürzunemen und zu thun ſeyn.“

7) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 9. Oct. 1529 an Herrn Waikhardt von Puchhaim, Antwort auf den obigen Bericht vom 28. Sept. 1529, und als Zufriedenheit mit den von ihm gemachten Vorkehrungen: „das wir auch in Gnaden gegen „dir erkennen wollen ſambt dem das es dir und deinen undſaßen, „inſonderhait auch zu gut komen wurdet.“

8) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 10. Oct. 1529 an ſeinen Rath Andreas Ungnad, wegen Rettung Wien's und Beſetzung Kloſterneuburgs. „Edler Lieber, Getreuer, wir haben zway Deine ſchrei„ben von Datum Freitags und Sambſtags nach Michaelis ihres „Innhalts vernomen, und deines ſtätten vleiß und übung gne„digg gefallen, und dieweil du ermeſſen kannſt, das an Cloſter„newburg als ainen Paß zu Rettung Wienn und erhaltung des „Kallenpergs als aines orts davon man in wienn ſehen mag, vil „gelegen ſeyn will, So Emphelhen wir dir das du allen vleis „ankoreſt, Cloſternewburg mit unſerem Landtvolkh zu beſetzen „und zu verſehen bis es mit kriegsvolkh ſo nun teglichs nach der „Thuenaw herab ankombt erſetzt werden mag. Auch den Kallen„perg Einzunemen den langen weg darinn innzuhaben, und auf „kallenperg auch auf dem Puchenperg und Michelsperg und Grei„zenſtein und anderen Höhinen durch unſere huſſariſche geraiſigen „oder andere Lewt part, und Kundtſchaft zu halten, wie ſich die „vheind vor wienn mit ſchießen verenderung zu legen und in an-

„deren weg, und die straßen in acht haben. Wir versehen uns „unsre kriegsräte zu Linz werden unsre Landsleut mit gelt für„derlichen versehen, damit Sy in kurtzer Zeit verfassen, und „weiter das peßt thun mögen, darumb wir dann denselben un„sere kriegsräten jetzo geschrieben haben.“

9) Schreiben König Ferdinands aus Prag vom 10. Oct. 1529 an Pfalzgrafen Friedrich, wegen der mit Wien zu unterhaltenden Vertheidigung. „Es hat „Euer Liebden zu bedenken, ob die Kirchen Thürn auf der „prukhen zu Wien sollen und die nothdürftigen Munition darzu „bringen, die innzuhalten, und was darzu vonnöthen wäre zu„der zuetzurichten und der Enden. Damit dem Ingesind in „wienn zu fürderlicher Erschirung und rathsamer zu Jren Ver„tung, oder doch mindern Verlust zu Jren aus und ein zu ge„haben, weil ersterers wenig, und kleine Hoffnung wäre, „so bei Euer Liebden sein möchte, malsain Verkleinerung wäre, „welchergestalt die Nachbarn der nächsten umbsessen, so Sy sich „auch auf dem lannde und in den Enden ermanglen vernehmen „chen und vergraben, und meniglich Jren Ungnaden wäre, „und was Euer Liebden in dem alles ainem oder mehrern zu thun „fürzunemen und anzuordnen wäre, gewerts uns zu Euer Lieb„den zu thun begirig und genaigt sein. Wir achten die stadt zu „Stain Nieder-Oesterreich setzen allerley ursach halben wol zuer„setzen und verliehen.“

10) Schreiben König Ferdinands aus Prag vom 12. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns und den Kriegsrath zu Linz, Bestätigung ihrer Berichte: „was Jr fürter an unsere Vettern, „die Fürsten von Baiern, der profiandt halben begeren und den „Strawßen fertigen lassen, auch dem Wasitsch seinen brief zu„geschikht, des alles haben wir gerallen Allein wollet den Was„kitsch mit geldt versehen, wie Jr dann in ainem anderen unn„serem bevelch darin Jr auch die abgegangene copey gevunden „hernach verstanden habt.“

11) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 12. Oct. 1529 an Pfalzgrafen Friedrich, daß er etwas zur Rettung Wien's unternehmen möge: „des Zugs halben auf Tulln und Callenberg, oder auf an„deren Anschlag nach gelegenhait zu bedenkhen, und das peßt für

„die hanndt zu nehmen, damit die Mährern nit feuern (feyern), „und das ritterlich kriegsvolk in Wien mitler Zeit des gewaltigen „anzug etwas ringerung, auch troſt und hoffnung empfahe, ſo „achten wir auch die Galiotten und ſchiffknecht, ſo Niclas Rauber „zu Euer Liebten gepracht, ſeyen zu ſolichen ſachen auch dienſtlich."

12) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 13. Oct. 1529 an Niclas Rauber: „wir haben an„kunfft mit den Galiotten gern gehört. Und wiewol das wie du „erkennſt, zu ſpät beſchehen iſt, ſo verſehen wir uns doch, du „werdeſt merern Fleiß ankern, nunmals und hinfüro etwas frucht„pars zu auffenthalt der unſere und abbruch der Veind mit den„ſelben Galiotten fürzunemen, wollen wir dir nit verhalten, und „du thuſt daran unſre ernſtliche maynung."

13) Schreiben König Ferdinand's aus Prag vom 14. Oct. 1529 an den Landeshauptmann ob der Enns und den Kriegsrath zu Linz, als Antwort auf ihre Briefe, wegen Aufbringung von Büchſenmeiſtern: „Wir befinden mangel an Puechſenmeiſter „zu dem Veldgeſchütz ſo die Behaim und Mährhern mitpringen. „Darum wellet bey unnſern Stetten Lynntz, Steyr, Wellß, „Gmunden und ander Land vleiß haben geſchikht leut, die aus „Stangen ſchießen kunnden aufzupringen, undt dieſelben hinab „zu dem ankomenden Hauffen zu rettung Wien fertigen. Auch „daran ſeyn damit die pachöfen allenhalben an dem Waßerſtrom „ſo abkommen ſeyn mögten wieder zugericht werden, damit man „das profand traid darinn verpachen mög."

XII.

Auszug aus dem Ueberſchlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfniſſe Wien's *).

Der Titel, welcher den Inhalt des Buchs erſchöpft, iſt der folgende: Extract eines beileuffigen Über-

*) Dieſer ſchön geſchriebene Überſchlag, 29 Bogen ſtark, in Pergament gebunden, iſt die einzige, auf die erſte Belagerung Wien's ſich beziehende Urkunde, welche ſich in dem Archive des Magiſtrats vorfindet, und welche mir von Seite des Herrn Bürgermeiſters, k. k. Rathes Lumpert, durch den Herrn Archivar Ziska, freundlichſt mitgetheilt worden. Ein ganzer Fascikel, auf die

ſchlags, wie die Haubt Statt Wien mit Paßteüen ſambt der Beata forma (Platform) umbfangen, wie ſoliche, da durch den Feindt den Türkhen Sie (deß Gott genedigelich verhüetten welle) belegert wurde, nit allain defendiert, ſundern auch mit Gſchütz beſetzt, und allen andern Notwendigkhaitten, der notturfft nach verſehen und geſtaphiert, wie und auff waß Weeg und Abganng über dem Vorrath, ſo bey dem Khaiſ. Haubtzeug, So woll auch in dem Felde Zeugwardt Ambt, Und dann bey gmainer Statt alhie noch vorhannden, darüber erſtattet, erkhaufft unnd an waß ortt und enndt erzeugt, Auch zue Hannden gebracht khann werden.

Nach einer kurzen Einleitung von 15 Zeilen fährt der Bericht folgender Maßen fort: Weil dann nun die Statt Wien mit Zehen Pollwerkh der Meüren oder Eckh Paßteüen, unnd Zehen Cortina ſambt der Beata forma unnd fünffen Cavalier, Khazen oder überhöchten Pollwerchen umbfangen, und ein Jede bey hundert mer oder weniger ſchriet, in die weitte, auch dieſelben der größe Halber ungleich, daß alſo eine die Annder mit dem Gſchüz übertragen mueß, Dieſelben mit Toppelt und Ainfache Carthauna ſo woll auech Singerinen, als andren Khleinen Stukhen geſtaphiert und dermaßen verſehen ſollen werden, damit dem feindt aller notturft nach ein abbruch beſchehen möchte, ſo iſt doch waß beſorglich mit Toppelt oder Ainfachen Cartauna. (In Bedenkhung, daß dieſelben Polwerch mit hohen und weitten Gwelbern, faßt rund pautt, und der Horizon baiderſeits neben dem Streichwörn an der Maur oder Schallen, und ſonderlich an etlichen Paßteüen die Zu nennen unnottwenndig faßt Schmall und khain überge Tukhe, Alſo ſindt auch die Gemeur und Gwölber von dem Ungewitter unnd Referendo Zuſchreiben (Referendo zu ſchreiben), vom Waſchen unnd unnüzen Gärtln, ſo darauff gehalten werden, dermaßen erwaikht und erfault, wie es dann der Vernunfft nach woll Zuerachten iſt). Dieſelben Zubeſezen vill weniger darauff zuſtellen, Denn ſolche von dem Tunſt des Pulvers auß den großen Stukhen ſo woll auch durch des Feindes unableßlichen Schieſſens ſich bewegen, Daheero die Meüer weichen, unnd die Gwelber darinder einfallen würden. Alſo erachte Ich für teüglich ze ſein, daß auff

---

erſte türkiſche Belagerung von Wien ſich beziehender Acten, welche noch Ublich zu ſeiner Belagerungsgeſchichte benützte, findet ſich nicht mehr vor.

ain Jedes Pollwerch oder Paßtein, Zwo Quartierſchlangen, Vier Falkhaunen, Zway Toppelte Falkhannet und Zway Scharpfentindl, thuett auff ain Pollwerch Zehen Stuckh und dann auf die Zehen Pollwerkh, Ain hundert ſtukh, Alſo will ſich auch gebüren und vonnöten ſein, daß diſe Eckh Paßteyen, Weliche Jede Zwo ſtreichwören, in ſich haben; Daß in die unnderiſten Vier Haufnizen geſtellt, daß thuett 40 Hauffnizen, und dann noch 20 Haufnizen, ſo an allen nottwendigen Ortten Zugebrauchen thunn Sechzige Hauffnizen, Alſo auch auff die Oberſtreichwöhr beederſeits mit vier Toppelt und ainfach Falkhannet unndereinand, Weillen die über die Contre Scarpen hinaußtreiben thuen Vierzige eingetailt werden müeſſen. Die Zehen Cortina aber, deren Jede zue 300 ſchriet vonn einander, Mueß man auff Jede groß und khlaine ſtukh haben Achzehen thuett auf die Zehen, Ain hundert und Achzig ſtukh, darunndter ſeindt Ainfache Carthauna, Sinngerin, Toppelt und Ainfache Falkhanneth, Mit dennen khann man in die nähendt und ferrn den feindt, damit Er die Schannzen und Lauffgräben nit geſtrakhs ins werkh richte, verhindern, ſo woll auch dennen zu Roß unnd Fueß umbſchwaiffenndten Perſonnen mit ſchießen merkhlichen Abbruch unnd ſchaden thuen.

Die folgenden drey Abſätze enthalten die Nahmen der vorzüglichſten Bollwerke der fünf Cavaliere oder Katzen, und einiger der vorzüglichſten Thürme. Alſo iſt auch ain großer undterſchaidt Zwiſchen denen Cortina und Polwerkhen, Daß bißweillen wie Hievorgemelt, Ain hundert mer und wenig Schritt, Khüerzer und lenger Als die annder iſt, So müeſſen derentwegen die ſtukh beſonders aber auff die fürnembſte Haubt, Als Piber, Ober Paradeiß, Kharnner, und Ellendt Pollwerch, under Eckh Paßteien, Weliche die andern Sechs an der leng unnd größ bey 50 oder 60 ſchrietten übertreffen, und nicht ſo vaßt mit gewelbern und Pautt die uberbliebene Stuckh, als vier Carthaunen, Sechs Singerinen und Sechs Notſchlanngen eingetailet, und nach gelegenheit des Ortts, und wo man dieſelbigen gegen den feindt am genetigiſten Zugebrauchen hatt, geſtellt werden. Auff die Cavalier oder Khazen, deren umb die Statt fünff, die bey dem Predigern Cloßter an der Burg, Khärnner auff der Lanndtſchaft, unnd dann Zwo auff der Schotten Paßteien, welche Zwo auff bemeltter Schotten Paßtein gleichwoll nicht vaßt überhöcht.

Also wuerdt es auch mit der Ringmaur und Zwingern bey dem Rotten thuern, von der Biber Paßtein biß auf die Beata forma, so vorherro biß auff das Thor mit einem Zwinger eingefanngen gehaltten, in Welicher Maurn auch biß hinnan an das Arsianall neben dem Wasser Sibene Thüerm hatt, Als der Hafner, Khrotten, Rottfächter, Salz zusambt dem Schotten unnd Juden Thurm verfaßt, unnd welichen disen drey gleichwoll zum Pulver Jeziger Zeyt Inngehabt, aber im fürfallender feindtsnoth müessen geraumbt, unnd zue der Defension solicher Obangezogenen Gemeyr neben annden gebraucht werden.

Die folgenden Auszüge werden hier wegen der altdeutschen Nahmen des Geschützes und des Zeuges gegeben. Wann nun dann die vorerzellten und nachlengs auß gefuertten Paßteien, Pollwerch Cortina, Caualier, Beata forma, Streichwohren und Thüerm notwendige mit großen und Khlainen Stukhen der notturfft nach ersezt und versehen werden, So bedarff man auf's wenigist, wiewoll es zue der weitten der Statt khain uberigs Gschüz ist, Diese hernachbeschribne Stukh:

Ainfache Carthauna 24, Singerin 36, Nottschlangen 26, Quartierschlangen 40, Falckhaunen 50, Toppelt Falckhannet 60, Ainfache Falckhanet 60, Scharffadinl 120, Morser oder Poller 15, Hauffnitzen 60. Summa volligen Pulvers, thuet auff vorbeschribne Stukh zusamen, Achttausent dreyhundert, Sechs und zwainzig Centen Zwainzig Pfundt. Summa Summarum alles das Jhenig Pulver, was auff die Stuckh Feuerwerch Toppelhäggen, Muschcatierer unnd Schützen, darundter mueß man haben guet und gerecht Handtvor Pulver auffs wenigist drey Tausent zwayhundert Cennten brinngt zusamben zehenn Tausent vierhundert Sechs und dreißig Centen und zwanzig Pfundt.

Die Summe der Kugeln wird auf 960,000, die des Bleyes auf 4650 Centner, die der Stricke zu 210,559 Buschen, deren einer im Gewichte nicht mehr als ein Pfund haben soll, das ist zu 2105 Ct. 59 Pf. angesetzt, dann folgt der Abschnitt der Kriegswehren: guette Lanndtskhnecht Harrnisch samb Stuermbhauben und aller Zuegehörunge 6000; Lanndtsknechtspieß 5000, Guett Helleparten 2000, Federspieß 1000, Schlachtschwerter 400, Muschgetten 4000, Halbhaggen 6000, Schützenhauben 6000. Davon nun zue vorgemelten Stukhen die

notturfft deß Zeugs beſchlagen gemacht, und zuegericht ſoll werden, Alls volgt: Sadtlwägen 10, Protzwägen 150, Protzhetten 150, Protznegl 150, Stoßlan, unnd Haggenſcheiben 2000, Zugwägen 600, Ort oder Dritl 200, Lembeiſen 20,000, Schmer auf die Stukh, Sadl unnd Protzwägen 25 Ctr., Hebtzüg 12, Wagſtockh ſambt der Beſchlagenen ſtangen 20, Beſchlagne Moßpruckhen 600, Pfundtplech 50 Puſchen, Stuertzplech 80 Puſchen, Dratt 5 Ct., Lann 1000, Saliter 60 Ct., Schwebel 35 Ct., Pöch 200 Ct., Hartz 60 Ct., Zwilch 50 Stukh, Leinwadt zu Patronnen 60 Stuckh, Leinöll 18 Ct., Wax 6 Ct., Waxkhertzen 4 Ct., Inſletkhertzen 25 Ct., Pappier 50 Riß, Innßleth 4 Ct., eiſene Schleg 18,000, Pulver Seckh groß und khlain 1000, Sturmhefrl (Bomben) 15,000. — An Stricken: Leinſaill 100, Anhabſaill 120, Zugſaill 25, Pinndtſaill 125, Umbſchlag Saill 120, Spörſaill 100, Paumbſtreng 600, Mitter Pindtſchnüer 1200 Puſchen, Pindtſtrickh der großen Puſchen 600, Rebſchnüer Puſchen 1000, Spageth und Zwirrn 50 Pfund, Werch 15 Cent. An Schanzzeug: Maißhackhen 2000, Spitzkhramppen 6000, Hanndthackhen 1000, Reytthauen 6000, Spitzhauen 1000, eiſene Schauffeln 6000, Hülzern Schauffeln 4000, Stechſcheytter 1000, Baiſpieß 200, Scheybtruchen 3000, Erdtkhörbl 10,000. An Löſchgeräth: Feurpfannen 500, Laternnen 300, Liechtkholbm 50, Winndtliechter 500, Meſſingen und Hültzeren Spritzen 400, Feurhäggen 300, Lange und Stuermblaittern 600, lederne Waſſerempper 600, ſtarke Iſſrpaumb, eichene Paumb, rüſtene Paum, Reichladen, Panckhladen, Gmainladen, Ferichten- und Thannenpaumb u. ſ. w.

Der ſeines Faches wohl erfahrene vorſichtige Zeugwart ſchließt ſeinen Bericht an den Kaiſer (Carl V.) folgender Maßen: Eur. Khayſ. Majeſt. Ich hierauff dieſen geringen Summarii Extract zue dero allergenedigiſt erſeehen und nachriechtung gehorſambiſt übergeben. Beynebens Eur Khay. Majeſt. Mich neben Darſtreckhung Leibs Guett unnd Pluetts zur Khaiſerlich Gnaden und Milden Unndthennigiſt bevelhen wollen

Euer kaiſ. Majeſt.

Aler Underthanigiſt Unnd gehormſter Diener
J. V. Eglauer, Zeigwarth in Wienn m. p.

XIII.

Aus der Geschichte des Großwesirs Lutfipascha, Bl. 73.

Sultan Suleiman zog von Konstantinopel in den heiligen Krieg aus, ging mittelst Brücke über die Save nach Syrmien und, ohne Peterwardein zu berühren, nach Essek, dann in der Nähe von Essek über die Drau. Als er sich Ofen nahte, kamen die Leute des Janusch (Zapolya) und erkundigten sich um des Padischahs Befehle; der Padischah empfing sie gnädig, mit dem Bedeuten, daß er gegen Ofen marschire, und Janusch ihm dießseits der Donau entgegenkommen möge; er kam in der Nähe von Ofen und küßte des Sultans Hand. Als er die Hand küßte, fragte ihn Suleiman, was bey der Glaubensverschiedenheit ihn zu kommen bewogen. Nachdem der Dolmetsch des Janusch ihn hievon verständigt, warf dieser sich zur Erde nieder, und sagte: Die Diener des Padischahs, welcher die Zuflucht der Welt, sind zahllos, sowohl Moslimen, als Ungläubige, ich wünsche der Reihe derselben angereiht, und seinem Dienste geweiht zu seyn. Nachdem der Dolmetsch diese Rede übersetzt, bewillkommte Sultan Suleiman den Janusch gnädig, und ermuthigte ihn, sein Begehren anzubringen, das er gern gewähren wolle. Janusch bath um das Königreich Ungarn, indem er mit den ungarischen Königen verwandt, auch von Stamm und Nahmen nicht unbekannt; wenn Suleiman aus Ofen Ferdinand's Leute vertreiben, und ihm die Stadt übergeben wolle, werde er von Jahr zu Jahr Tribut entrichten, auch möge er Wien, von wo aus Ofen von Zeit zu Zeit belästiget werde, ihm gnädigst überantworten. Der Padischah antwortete: Wir wollen unseren Marsch nach Ofen richten, und dein Geschäft nach deinem Willen schlichten. Janusch darüber hoch erfreut, lagerte und marschirte mit dem Heere des Padischahs. Ofen, wo sich viele Leute des Königs von Wien befanden, widersetzte sich, Kanonen wurden aufgeführt, es wurde beschossen und ergab sich. Als die Besatzung auszog, fiel der Troß des Heeres über dieselbe her, plünderte ihr Gepäck, machte einen Theil gefangen und tödtete den andern. Die Janitscharen schlossen den Ibrahimpascha in einer Kirche ein, und ließen ihn unverschämter Weise nicht eher aus derselben los, bis er ihnen nicht Geschenk versprochen hatte. Nach der Eroberung von Ofen übergab der Pa-

dischah des Islams dem Janusch sowohl das Königthum, als die Stadt Ofen. Sultan Suleiman wandte sich hernach gegen Wien, das in neun Stationen erreicht ward, die Schiffe aber häuften sich zu Raab, ohne weiter vordringen zu können, weil die Ungläubigen den Weg gesperrt hatten. Man brachte aus den Schiffen Kanonen, pflanzte dieselben auf, und fing die Stadt (Wien) zu beschießen an; sie wurde einige Tage nach einander beschossen, und durch Minen die Mauer an zwey Orten gesprengt, weil aber der Winter überhand nahm und die Zeit nicht günstig war, wurde nicht gestürmt, sondern Alles im vorigen Zustande gelassen. Auf des Padischahs Befehl, welcher, um allen Schaden von dem Heere abzuwenden, sagte: „Ich gebe nicht Einen Menschen um „zehn solche Festungen," wurde die äußere Vorstadt angezündet und verwüstet, und die Gegend herum geplündert und verheert, worauf am 22. Moharrem *) (26. September) von Wien aufgebrochen ward.

XIV.

Aus der Geschichte Petschewi's, Bl. 49.

Belagerung der Festung Wien, der Residenz des linkischen Kaisers der Deutschen, Böhmen und anderer Völker.

Am 13. Mohakrem d. J. 936 ward vom obgedachten Orte (Ofen) aufgebrochen, und in der Nähe von Gran gelagert; hier wurde Mohammedbeg, der Sandschak von Semendra, der Sohn Jahjapascha's, mit den Glaubenskämpen den Vortrab zu führen bestimmt. Man kam nach Komorn, und von dort nach Gyor (Raab), jetzt Janik, d. i. das Verbrannte, genannt, weil es dazumahl verbrannt worden ist. Die Kämpen des Islams streiften nach Dündsch und Gündsch (Güns), verheerten die Länder der staubgleichen Ungläubigen, und kehrten mit unermeßlicher Beute ins kaiserliche Lager zurück. Am 20. Moharrem (24. September) wurde Preßburg vorüber gelagert. Der Sohn Jahjapascha's, der obgenannte Mohammedbeg, kam bis unter Wien, wo aus der Festung un-

*) Ein großer Irrthum, indem das Datum der kaum angefangenen Belagerung mit dem der aufgehobenen verwirrt ist.

endlich viele bewaffnete Ungläubige ausfielen, und einen Chosroen-Kampf bestanden, in welchem die Glaubenskämpen von Semendra ihre gewöhnliche Tollkühnheit an den Tag legten, so, daß die Verfluchten wollend und nicht wollend den Platz räumten, und sich in die Festung einschlossen; von den gefangenen Ungläubigen wurden einige Verfluchte eingesandt. Am 23. desselben Monaths (27. September) ließ sich der Serasker mit dem Macht- und Prachthaufen der Glaubenskämpen Rumili's in der Nähe der Festung nieder, und der glückliche Kaiser lagerte in einiger Entfernung davon. An diesem Tage fielen abermahl viele Ungläubige aus; es ward tapfer gekämpft, von den Jajabaschi fielen zwey tapfere Gepanzerte, von den Tschauschen der hohen Pforte trank Iskendertschausch, bekannt unter dem Nahmen Farfara, den Becher des Martyrthums, und vergaß der Welt. Die Verfluchten fielen täglich aus dem Schlosse aus, und unterließen nicht, sich wacker zu schlagen. Die obgedachte Festung ist auf einer Seite von der Donau, einem meergleichen Strome, umgeben, von der Landseite mit festen Bollwerken und einem tiefen, mit Wasser gefüllten Graben befestiget; ein himmelähnliches, berühmtes Schloß, mit Waffen und Zeug wohl versehen, und wegen der Menge der Kanonen und Karthaunen nicht leicht durch Eroberung zu erstehen. Da wegen der Entfernung die großen Kanonen, welche Mauern verderben und Schlösser erwerben, nicht mitgeführt worden, so wurde den belehnten Reitern befohlen, die Mauern des Schlosses zu untergraben, den Begen der Streifer Leitern in Bereitschaft zu haben, dem Pfortenvolk (den Janitscharen) und dem anatolischen Heere die Gräben zu füllen. Am 3. Ssafer (7. October) fielen aus der Festung abermahls viele Ungläubige aus, und kämpften einen Kampf, deßgleichen das Auge des Himmels noch nicht gesehen; das Feuer des Kampfes flammte an diesem Tage so heftig auf, daß die Kämpen des Islams mit den Ungläubigen der Festung ganz vermischt waren, und daß es unmöglich, die Einen von den Anderen zu trennen. Als die Ungläubigen dieß sahen, schlossen sie die Thore, aus Furcht, daß die Moslimen in die Festung kämen, und alle in dieser Schlacht befindlichen unreinen Ungläubigen fielen ein Blutopfer in den Staub des Verderbens. Bis auf diesen Tag hatten sie ihre Thore nicht gesperrt. Nach der Hand haben die Verfluchten kein solches Wagestück mehr in Vorschein gebracht. Zu dieser Zeit kam der Bischof

von Gran, und ſchmückte den Hals ſeiner Unterthänigkeit mit dem Halsbande der Unterwerfung. Biſchof (Erség) heißen die Vorſteher der Geiſtlichen, welche der Satan bekleidet, und die ſtehen höher als die übrigen. Am 6. des obgedachten Mondes (Ssafer) wurden Nachmittag zwey Minen geſprengt, ſo daß Thürme und Mauern in die Luft flogen. Die zum Sturme bereiteten Glaubenskämpen, welche glaubten, daß die Breſche geöffnet ſey, liefen den Sturm an; allein da der Wallbruch nicht groß, und die Ungläubigen auf der Stelle bereit ſtanden, wurden viele Menſchen verloren. Da die Eroberung dieſer Feſtung durch das Loos nicht vorher beſtimmt war, da der Winter heraneilte, da wegen Blitz und Regen das Heer ſich nicht mehr konnte bewegen, ſo wogte das Meer der Barmherzigkeit und des Mitleides Sr. Majeſtät des allergnädigſten Padiſchahs zu Gunſten ſeiner Diener auf, ſchenkte zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern den Janitſcharen, und befahl ihnen, von der Feſtung abzufahren. Die Streifzüge, welche bis auf dieſen Tag in die Länder der Ungläubigen unternommen wurden, die weggeführte unendliche Beute und die angerichtete Verwüſtung zu beſchreiben, überſteigt allen Grad der Möglichkeit; wenn nicht in jenen Ländern die hart an einander gelegenen Veſten, Burgen, Schlöſſer, Caſtelle und Höhen mit feſten Mauern umgeben, und jede Kirche mit einem Walle befeſtiget wäre, ſo wäre von den Ungläubigen kein Menſch übriggeblieben, und Deutſchland von menſchlichen Seelen ausgeleeret worden. Bey allen dem wurden auf dem Markte viele Schönen mit Jasminen-Geſicht, deren Augenbraunen hoch und dicht, deren Antlitz wie das der Peri licht, verkauft, und die Beute war unermeßlich. Am 13. desſelben Mondes kam aus der Feſtung ein Ungläubiger, und begehrte von Sr. Maj. dem Kaiſer Verzeihung, und brachte die gefangenen Moslimen frey zurück. Se. Maj. der Kaiſer gaben ebenfalls ſechzig unter Wien Gefangene frey. Da in dem Heere der Winter Verwirrung anrichtete, ſo wurde am ſelben Tage von Wien aufgebrochen und zu Bruck an der Leytha gelagert*). An dieſem Tage fiel ſo viel Schnee, daß die Sündfluth gekommen zu ſeyn ſchien. Das islamitiſche Heer war dieſes zu ertragen nicht im Stande. Es hatte keinen Proviant, und die Thiere waren abgeſpannt. Mit tauſend Beſchwer-

*) Einſtimmig mit dem Tagebuche Suleiman's.

den und Gefährden kam Se. Majestät der Kaiser am 22. Ssafer (26. October) zu Ofen an. Da die Brücke am selben Tage fertig geworden war, so wurde sogleich nach einander nach Pesth übergesetzt. Am 24. setzten Se. Majestät der Padischah mit den Janitscharen und Sipahi über; am 25. Ssafer (29. October) war kaiserlicher Diwan zu Pesth; der König von Ungarn wurde mit dem Handkusse des Padischahs beglückt, und mit prächtigen kaiserlichen Kleidern geschmückt. Die Krone des zu Mohacs verderbten Königs Laiosch ist nach ihren Gebräuchen den Königen durchaus nothwendig, weil ihnen Niemand gehorcht, bis sie dieselbe nicht besitzen. Sie behaupten, daß dieselbe von Nuschirwan dem Gerechten her auf sie durch Erbschaft gekommen. Da diese glorreiche Krone vom König Laiosch in den kaiserlichen Schatz gekommen, und der König um dieselbe gebethen hatte, so wurde dieselbe durch den Sohn des venezianischen Beges (Gritti), den Beg von Siklos, Peter Pereny, und den Bischof von Gran, dem Könige überschickt, derselbe auf diese Art unter den Christen glorreich gemacht, und seine Königswürde damit zur Vollendung gebracht.

XV.

Aus der Geschichte Ssolakſade's, Bl. 108.

Am 1. Moharrem des Jahres 936 (5. Sept. 1529) wurde Ofen angegriffen, und nachdem einige Tage lang heftig gekämpfet worden, den im Schlosse eingeschlossenen Ungläubigen allen Verzeihung gewährt, und nach altem Vertrage die Herrschaft wieder dem Könige Janusch beschert. Da aber von den mit gewährter Sicherheit aus Ofen frey ausziehenden Ungläubigen in der Nähe der Weinberge von Ofen einige Betrunkene mit Moslimen in Streit und Hader geriethen, und dieses unter dem siegreichen Heere ruchbar ward, so ging der Säbel über sie los; es fraß dieselben das Schwert, und nur den Minderjährigen ward in der Gefangenschaft das Leben gewährt. Am 12. Moharrem zog man vor Gran vorbey, und als man in die Nähe von Komorn gekommen, hatten die Einwohner das Schloß angezündet und waren entflohen; man kam hierauf nach Gyor, welches ebenfalls verbrannt, seitdem Janik, d. i. das Verbrannte, heißt. Bey dem Schlosse Ovar (Altenburg) wurde die Brücke über den Fluß

zuprechen, auch welche straffen wider Jne fürzenemmen were, erlernnen mochte, so guetten Plaz bey dem Kayser gehabt, vnnd ist derhalben auch vil dester ehrlicher gehalten worden. Vnnd wie diser Othomanus, zu Augspurg auf dem Reychstag gewesen, hat Er eben in dem Hauß, do das Würzhauß zu der guldin glogkhen, vnnd yezund der Herrn Welser ist, sein losament vnnd Herberg gehabt, hat auch daselben sein Wappen, welches wir gesehen, vnnd alß wie hie vor augen gemalet steet, gestaltet gewesen, offenntlich auffschlagen lassen. Ain gar frummer, Christenlicher vnnd freundtlicher herr ist Er gewesen. Mit den Malern vnnd sonnst Kunstlichen Leüthen, hat Er vast gern sein Kurzweil gehalten, hat denselben seine Tittl, Libereyen vnnd Schrifften mitgetailt, wie dann dieselben auch hieneben gesehen werden. Jn Summa Er ist auf disem Zuge, geen Augspurg, Vlm, Baden, Straßburg, Basel, Trier, vnnd sonnst in vilen Stetten deß Reychs mit dem Kayser kommen, vnnd ist den Christen ain selzam Spectackhel gewesen. Zulezt Jst Er Jn Österreich kommen, vnnd gestorben, do er auch begraben ligt zu Pruck an der leitha, so ihm der Keys. zue nutz vnnd wohnung eingeben *).

XI.

Verzeichniß der im k. k. Hofkammerarchive befindlichen, die erste türk. Belagerung betreffenden Acten **).

1) Gedrucktes Patent vom 1. Sept. 1529, wodurch Niederösterreichs Bewohner aufgefordert werden, ihr Getreide auszudreschen, und sammt ihren anderen beweglichen Gütern in die nächsten mit Proviant zu versehenden und zu befestigenden Städte zu führen, weil „ditz Lannde von dem Türg„khen, durch Jhanüsch Wayda, vertzweyfennlichen pösen Practickhen „also vmbrinngen (umringen), mit ainem Straiffzug übereylt, und „mit Prannbt und Raub angetasst und verderbt werden möchten.“

*) Hier ist in Enenkel mit dem Hohenfeld'schen Wapen das Calixt's vereint, nähmlich der goldene Halbmond mit dem Sterne, welches die Flagge des Sultans, und dann noch drey goldne Sterne im blauen Felde mit dem vierten des Halbmondes im Geviertscheine. **) Vom Archivs-Director, dem k. k. Rathe, Hrn. Megerle von Mühlfeld, mitgetheilt.

2) Bericht des niederösterreichischen Statthalters Waickhardt Puchhaim aus Grafeneck vom 28. Sept. 1529 über die Verheerungen der Türken an der Donau: „Ich thue E. K. Gnaden zu wissen, wie ich „den 26. dietz monats ungeferlich umb 4 Ur gen Krembs komen. „Alda erfaren, wie der Türk den Sakman zusambt dem hefftigen „Prandt gar bis gen sannt Pölten gen hat laßen, auch alles „Junges und Alts, was er begriffen, erwürgt und niedergesto„chen hat.“

3) Schreiben Heinrich's von der Lumnitz, Herrn zu Moseritsch, an Pfalzgrafen Friedrich, vom 29. Sept. 1529, sich entschuldigend, der Stadt zu Hülfe kommen zu können. „E. F. G. Schreiben an Jo„hann Pernstein ist mir als heut Mitwoch ziehendes in der Nacht „zuekommen, aus welchem ich genuegsam vernomen, als solt die „Brukh zu Wienn abgeworffen, und mit Nadasden (Nassaden) „besetzt seyn, darauf E. F. G. begehrend uns mit unserem Kriegs„volk, wie dann in ainem gemainen Lanndtag beschlossen, zu Hilf „kommen.“

4) Vorstellung der steyermärkischen Prälaten aus Gratz vom 29. Sept. 1529, durch Doctor Conrad Hohenberger, auf den durch die Hofkammerräthe Schrott und Zollner erhaltenen Auftrag gegen Verpfändung des vierten Theils der geistlichen Güter in Steyermark und Kärnthen, Geld zur Bestreitung der Kriegskösten aufzubringen: „Als E. K. M. am Montag von Egidi nächst verschienen durch „derselben löblich Rat und Comissarien mit unns zu Gratz der „Hilff halben, so wir wider den Erbveindt cristlichst glaubens den „Turggen thun sollen handeln haben lassen, die also gestelt, das „wir außerhalb gemainer Briesterschaft mittels Furschlags drei„tausend Fueßknecht sollen auf vier Monat lang verwilligen be„zallen solten, Welches wir also in Eyll unnd in den leuffen nit „wol müglich bey unns befinden haben mögen.“

5) Königlicher Befehl vom 9. Oct. 1529 aus Prag, an Ulrich Freyherrn zu Eytzing, den nöthigen Proviant aufzutreiben: „nachdem wir uns fürge„nommen, Rettung des ritterlichen Kriegsvolks in Wien, ainer „trefflichen Anzall Prosiannd not seyn würdet, haben wir under

ſindlichen Päſſe wurden mit ungemeiner Schwierigkeit überwunden, bis man mit der Ankunft zu Ofen Heil gefunden.

XVI.

Aus der Geſchichte Aali's, ein und zwanzigſte Begebenheit der Regierung Suleiman's, Bl. 237.

Am 11. des Monaths Moharrem (15. September) wurde vor Gran gelagert, und der Sandſchakbeg von Semendra, Mohammedbeg, der Sohn Jahjapaſcha's, welcher ein großer Kampfheld und berühmter Streiter, mit den Tapferen Semendra's um Kundſchaft einzuhohlen abgeordnet. Er brachte mit tüchtigen Gefangenen die Nachricht zurück, wahrſcheinlich werde der deutſche halsſtarrige König auf dem Kampfplatze erſcheinen; dieſer Verfluchte habe ſich bey der Annäherung der kaiſerlichen Heere aus ſeiner Feſtung Wien, welche ſeine Reſidenz, mit Angſt wie eine Schlange fortgewunden, und ſey endlich flüchtig ganz verſchwunden. Deßhalb entbrannte die Zorngluth des Chosroes, und beſchloß, ſich nach Wien zu wenden. Am 12. dieſes Monaths (16. Sept.) ſetzte man beym Schloſſe Gurſ (?) über die Brücke des Akßu (Leytha); die islamitiſchen Heere ſtreiften rings umher, und beluden ſich mit Beute ſchwer. Am 20. Moharrem (24. Sept.) wurde in der Nähe von Bruck*) gelagert. Von hier aus rannte der obgedachte Mohammedbeg gegen Wien, ſchlug ſich mit den ihm entgegenkommenden Ungläubigen, ſo daß die Schlachtfalken Semendra's keinen Raben der Verfluchten übrig ließen. Dieſe, ihren Kopf ausſpielenden Gränzer waren beſchäftigt, vor der Feſtung tapfer zu ſchlagen, Seelen zu wagen, männlich zu ſtehen, und Kriegesthaten zu begehen. Durch Gottes Gnade wurden viele Feinde vom Schwerte als Fraß verzehrt; die Ungläubigen ſperrten die Thore der Feſtung, und gaben keine Gelegenheit, in dieſelbe einzudringen. Von den lebendig Gefangenen wurden einige Küraſſiere allzumahl bedeckt mit Stahl, mit Panzerwamms um die Mitte, und von grober Sitte, ins Lager des Kaiſers geſendet. Kurz, am 23. desſelben Mondes (27. Sept.) lagerte der gnädige Herr, der Serasker, der Großweſir, der Hochbewährte, nähmlich Ibrahimpaſcha der Hochverehrte vor Wien,

*) Durch einen Schreibfehler ſteht hier in Aali Budun, d. i. Ofen.

und S. M. der glückliche Kaiser voll Siegesreiser zogen ebenfalls ein wenig vorwärts hin. Es gab großen Streit und Kampf; es wurden zwey nahmhafte Hauptleute der Jaja, einige Kriegsbrüder Janitscharen, und von den Tschauschen der hohen Pforte Farfara Iskendertschausch in dieser Schlacht zu Martyrern gemacht. Von den staubigen Unglaubigen aber sanken unendlich viel Verfluchte hinunter in die ewige Nacht. Am 25. (29. September) fielen die Todgeweihten der Festung und die Verfluchten, welche Streit und Kampf suchten, aus dem Thurme aus, und begannen mit den Löwen des islamitischen Heeres Zank und Strauß; doch wurden sie mit Gottes Gnade bald in die Flucht getrieben, ihre ganze Macht aufgerieben, so daß die übrigen nur mit tausend Mühe wieder in die Festung kamen. Die Festung Wien ist in jeder Hinsicht ein starkes Schloß, die Thürme und Bollwerke stark und groß, reichend bis ans Firmament, von festem Bau und Fundament. Allein es war kein Geschütz, dieselben zu beschießen, vorhanden. Schon erlag die Natur des Winters Heeren, welche nun begannen, die Gegend mit Streifzügen von Regen und Schnee zu verheeren, und es lag daher dem hohen kaiserlichen Muthe die Pflicht ob, schnell den Kampf zu enden, und sich im Triumphzuge zurückzuwenden; dennoch wurde gefüllet der Graben, und unter den Mauern Minen gegraben. Es wurde zuerst den Besitzern der Timare befohlen, die Mauern zu untergraben, den Begen der Streifer, hölzerne Leitern in Bereitschaft zu haben, den Pfortendienern (Janitscharen) und dem Beg von Anatoli Bündel zu bringen in Fülle, auf daß sich damit der tiefe Graben fülle. Während das glückliche Heer Tag und Nacht in löblichem Dienste beschäftigt war, kam der Bischof (Erség) von Gran am 2. Ssafer im kaiserlichen Lager an. Die Festung Gran ist der Sammelplatz der Mönche und Geistlichen, und nach ihrem Aberglauben der Ort, wo Gebeth vorzüglich erhöret wird, und der Erzbischof ist das Haupt der Mönche jener Länder, der Vorsteher der christlichen Ulema. Am folgenden Tage fielen die Verfluchten, Unvernünftigen, Harnischzünftigen aus der Festung aus, und stürmten mit Löwenmuth an. Es wogte die Menge, wie des jüngsten Tages Gedränge, die Glaubenskämpen, die Kampfversuchten setzten den Ungläubigen, den Verfluchten, so hart zu, daß, als jene in die Festung zurückgingen, diese in die Festung mit einzuziehen drohten. Die meisten hatten sich mit Aufopferung

der außer den Mauern Befindlichen, innerhalb die Thore zurückgezogen, die Außengebliebenen wurden vor ihren Augen am Leben gestreift, und ihre Leichen in Hügeln aufgehäuft. Am 6. Ssafer Nachmittags wurden auf Befehl des siegreichen Herrschers die untergrabenen Örter mit Feuer gesprengt. Lob Gott dem Höchsten, flogen die Thürme und Mauern bis zu des Himmels Dach, und versanken dann in des Staubes Schmach. Die Glaubenskämpen der Meinung, daß der Wallbruch hinlänglich geöffnet sey, stürmten unter Allah-Geschrey; aus der inneren Festung drangen die Ungläubigen mit bloßen Säbeln heraus, und es folgte so harter Strauß, daß es nicht zu beschreiben, solcher Streit und Kampf, daß unmöglich hievon genugsam zu sagen, daß Mühe und Streben von keiner Art gespart ward. Da die Eroberung nicht vorher bestimmt war, konnte der Schwierigkeitsknoten nicht gelöset werden, und da die Heftigkeit des Winters und die Tiefsinnigkeit, womit das Heer über Regen und Schnee nachzudenken anfing, die kaiserliche Rückkehr forderten, so wurden unverweilt tausend Aspern den Janitscharen, und den Besitzern von Timaren Zulagen ausgetheilt. Die Streifzüge zu dieser Zeit wurden bis an Alexanders Brücke (Regensburg) ausgedehnt, und ganz Deutschland vom Fuß bis zum Kopf durch Nachefeuer verbrennt. Dieß ist die Brücke, welche Alexander der Zweygehörnte, oder der Herr zweyer Jahrhunderte *) gebaut, wohin bis damahls kein Heer zu rennen, und noch viel weniger die Gegend zu verbrennen sich getraut. Dieses hat sich zum ersten Mahle in den siegreichen Tagen des Padischahs zugetragen. Unterdessen waren die Einwohner der Festung, gedrängt und bezwängt, am 13. des Mondes Ssafer auf die Nachricht, daß ihnen Gnade gewähret werde, aus der Festung gekommen, und hatten allen darin befindlichen Moslimen die Bande abgenommen. Der glückliche weltraubende Padischah befreyte dafür sechzig Ungläubige, welche vor Wien gefangen genommen wurden. Da es unaufhörlich regnete und schneyte, so wurde umgekehrt, und am 22. Ssafer mit tausend Beschwerden Ofen erreicht. Da König Janusch um die mit Juwelen besetzte Krone bath, welche vormahls bey der Belagerung Ofen's weggenommen, in den

*) Dieser Iskender ist zwar der gemeinen Meinung nach der macedonische Alexander, nach Andern aber ein früherer Welteroberer, nach allem Anscheine Sesostris.

kaiserlichen Schatz gekommen, ohne welche die Ehre des Königthums nicht vollständig, so wurde diese goldene Krone, die hochgeschätzte und mit Juwelen besetzte, durch den Sohn des Dogen von Venedig (Aloisio Gritti), durch Peter Perény und durch den Erzbischof von Gran, welcher gehuldigt hatte, abgeschickt, und mit kaiserlicher Erlaubniß König Janusch vor anderen Königen damit rühmlichst beglückt. Am 14. Rebiul-ewwel *) wurde Konstantinopel durch die kaiserliche Ankunft entzückt. Auf diesen siegreichen Feldzug verfertigte der damahlige Staatssecretär **) Mohammedtschelebi ein beliebtes Chronograph in folgenden Versen:

Es widersteht dir Niemand in der Welt,
Zu deinen Füßen fallen Löwen hin,
Wohin du ziehst, begleitet dich der Sieg,
Vor deiner Allmacht, Schah! die Feinde flieh'n,
Als Rächer zogst du durch der Ungarn Land,
Und manches feste Schloß sank in Ruin.
Als Wien aufflammte, sangen Engel Reim;
„Es hat der Herr der Welt verheeret Wien."

XVII.

Aus der Geschichte Ferdi's, Bl. 160.

In den ersten Tagen des Monaths Moharrem (September) wurde von Ofen aufgebrochen, und sowohl auf der Donau, als zu Land wogte das siegreiche Heer wie ein strömendes Meer auf die Stadt Wien zu. Man kam über Brücken und Wege, eng wie ein Nadelöhr, und über Sümpfe und Stege, welche so gefährlich zu passiren, wie der Durchgang durch das Herz des Scorpions am Himmel; die rastlosen Pferde tummelten sich so sehr, daß sie mit dem Schimmel des Morgens und dem Rappen des Abends in gleichem Schritte liefen. So zog das Heer, gleich dem Meer, durch vierzehn Tage ohne Weile in größter Eile, und beschattete am 23. desselben Monaths (27. September) mit großer Pracht und Macht durch seine Ankunft die Stadt Wien, deren Umgegend der Lagerplatz der Zelte des majestätischen Heeres. Die Stadt Wien, welche die größte und schönste von Deutschland, war so Stadt, als

*) Soll 14. Rebiul-achir (16 Dec.) heißen, an welchem Suleiman, laut seines Tagebuchs (osm. Gesch. III.), zu Konstantinopel eintraf. **) Diwitdar, d. i. Tintenzeughalter, in den ital. Berichten über Ägypten diodaro genannt.

Schloß, wie ein Frühlingsgarten heiter und lustig angebaut. Die lasterhaften Ungläubigen hatten mit ihren eigenen Händen die außer den Stadtmauern befindlichen Vorstädte verbrannt und verheert; sie selbst waren mit dem flüchtigen Fuße der Angst ins Schloß zurückgekehrt. So ging an ihnen der Inhalt des erlauchten Spruches: Ihre Häuser wurden verheert durch ihre Hände, und durch die Hände der Rechtgläubigen, in Erfüllung. Sobald man an diese Stadt gekommen, ward vom verfluchten Ferdinand weiter keine Spur gesehen.

Wenn der Löwe Hirschen jagt,
Flieh'n auch Wölfe unverzagt.

Da es zu dem Gehör Sr. Majestät gelangt, daß sich ein Theil des Heeres in der Stadt eingeschlossen, und daher zu vermuthen war, daß sich auch der verfluchte Ferdinand darunter befinde, belagerten die siegreichen Heere die obgedachte Festung durch fünfzehn Tage, warfen durch Untergrabung die Mauern an vier bis fünf Orten zur Erde, so daß die Unglaubigen, die Staubigen, mit gebrochener Zunge Gnade begehrten. Da von den Einwohnern der Festung einige gefangen genommen wurden, und durch dieselben bekannt ward, daß sich der verfluchte Ferdinand nicht in der Festung befinde, so verzieh die kaiserliche Huld der Inwohner Schuld, und ließ auf ihr Flehen Gnade ergehen. Allein Se. Majestät, welche die Zeit führt und die Welt regiert, hatten, um Verdienst des heiligen Kampfes zu erwerben, und den obgedachten Verfluchten zu verderben, die Renner und Brenner nach allen Seiten Deutschland's ausgesandt, so daß das ganze Land unter den Hufen der Pferde zerstampft, und auch das am nördlichen Ufer der Donau gelegene Land von den in den Schiffen befindlichen Streitern mit Feuer durchdampft ward, Städte und Flecken, Märkte und Dörfer, die sie ereilten in ihrem Lauf, flammten in dem Gluthstrom der Rache und des Verderbens auf. Dieses schöne Land, ein Frühlingsschatz und Freudenplatz, ward von den Reitern zerwühlt und mit Rauch gefüllt. Aschenhügel waren die Reste der Häuser und Palläste. Das siegreiche Heer schleppte die Bewohner, große und kleine, vornehme und gemeine, Männer und Weiber, starke und zarte Leiber, gefangen hinweg. Von Gütern wurden bewegliche und unbewegliche, von Menschen und Vieh redende und stumme, vernünftige und dumme, gebrochen

und zerſtochen, und Alles mußte über die Klingen der Säbel ſpringen. So ging auf den Blättern der Zeit in Erfüllung, was der Spruch des Korans prophezeyt: So machen wir's mit den Verbrechern.

XVIII.

Aus der Geſchichte des Mufti Karatſchelebiſade Aſif Efendi, Bl. 81.

Als man am 11. Moharrem (15. Sept.) vor Gran gelagert, kam von Mohammedbeg, dem Sohne Jahjapaſcha's, welcher auf Kundſchaft vorausgeſchicket worden, die fröhliche Kunde, daß ſich der obgedachte König (Ferdinand), vom Weine des Stolzes trunken, zum Kriege gerüſtet, daß aber, weil ſein unglückliches, ſeinem Joche unterworfenes Heer, laut des Spruches: Gejagt wurde in ihre Herzen der Schrecken, nachdem des Königs Macht mit dem Beile des Schreckens bis in ihre Grundfeſte zerrüttet worden, ſich vom Gehorſam losgeſagt, und fliehend davon gejagt, daß dieſer dem Verderben geweihte König von ſeiner alten Reſidenz, der Stadt Wien, den Zügel abgelenkt, und ſich bis an die äußerſte Gränze ſeines Landes geſchwenkt. Am 18. desſelben Monaths (22. September) *) ſtand man vor dem ſteinernen Schloſſe Iſtergrad (Preßburg) an der Gränze von Ungarn und Deutſchland, welche bis dorthin von den Hufen der glücklichen kaiſerlichen Truppen nicht geſchlagen worden waren. Nachdem die glückliche Reiterey ſich dort gelagert, nahmen die Bewohner zur Bitte um Gnade Zuflucht, und rieben ihre Stirne in den Staub mit dem Flehen, es möge die Barmherzigkeit des Sultans über ſie ergehen. Nach dem Sinne des Verſes:

Nicht Einer iſt, der unbeſchert
Von dieſem Thor' zurückgekehrt,

wurde die Bruſt ihrer Bitte nicht mit der Hand der Verweigerung zurückgeſtoßen. Unter göttlicher Leitung wurden Stationen zurückgelegt, und am 23. des obigen Monaths (27. Sept.) erhob ſich vor der Stadt Wien das kaiſerliche Gezelt, welches wie der Himmel beſchirmet die Welt. Die in der Feſtung Eingeſchloſſenen

*) In der Handſchrift ſteht durch einen Schreibfehler der 28. ſtatt der 18.

von Angſt und Verwirrung geſchlagen, eilten, ſich auf den Kampfplatz zu wagen, und fachten vor dem Schloſſe das Feuer des Kampfes an. Da die Meiſten bey dieſem Feſte den Hefen des Todes tranken, ſo verloren die Reſte, welche der glänzende Säbel geſpart, den Muth, als ſie das fürchterliche Verderben vor ſich ſahen, und warfen ſich von dem Platze des Streites und der Schlacht in den Canal der Flucht. Am 25. desſelben Mondes (29. Sept.) öffneten die Ferdinandiſchen abermahls das Feſtungsthor, und becherten die Schlacht mit dem glücklichen Heere, wie zwey Tage zuvor. Da von dem ſonnenvergoldeten Saume des Morgens bis zu dem mit Sternenperlen beſetzten Ende des Abends die Verſammlung des Kampfes in Regung und Bewegung, fielen die Gäſte von dieſem Feſte, trunken vom ſchweren Pokale des Todes, in den Staub, und die blutigen zerſchmetterten Schädel waren wie Hefen des Weins gemeinſamer Raub. Perſiſcher Vers:

Vom Morgengruß bis zu des Abends Scheiden
Entloderten die Klingen ihren Scheiden;
Man ſah den Grund ſich roth vom Blute färben,
Es fürchtete der Tod durchs Schwert zu ſterben.

Am 28. desſelben Monaths (2. Oct.) fiel aus der Feſtung ein abſcheulicher Haufe auf den Sandſchak von Semendra, Mohammed, den Sohn Jahjapaſcha's, aus. Dieſe Löwen auf hirſchſchnellen Roſſen eilten jenen Schlechtgearteten mit Schwertern, welche Blitze regnen, zu begegnen, und die Eſelsfliegen ihrer Seelen, welche ſtets den Sieg verfehlen, blieben gefangen in dem Spinnengewebe des Todes aufgehangen. Da zwiſchen Deutſchland und den islamitiſchen Ländern die Entfernung groß, war ſchweres Geſchütze nicht mit im Troß, und da es nicht möglich war, die Mauern mit den großen ſteinernen Kugeln der Karthaunen zu zerſpalten, wurden die belehnten Reiter (die Beſitzer der Siamete und Timare) dieſelben zu untergraben angehalten. Am 3. des Mondes Sſafer fiel zwar wieder von der Feſtung ein leichtberittener Haufe auf die Sipahi des Islams aus; allein die kampfdurſtigen Helden des Islams drängten dieſe Unruherwecker mit der Kanne des Verderbens, berauſchten ſie aus dem Becher des Sterbens ſo, daß ſie den Zügel zurückewanden.

Als den Bewohnern des Schloßes dasſelbe zu enge,
Führten die Fahnen ſie in das Gemenge.

Die abgöttischen Böſewichte, welche die Hellebarde der Rache und des Grimmes ſchlug, lenkten unter der Leitung des Verderbens die Zügel verzweifelt in das Schloß zurück, und da ſie ſich aus den Klauen ihrer Verfolger nicht befreyen konnten, gelangten die Sipahi, deren Rache martialiſcher Art, zugleich mit den Ungläubigen, deren am Ende das Verderben harret, zu der Feſtung Thor. Aus Furcht, daß die ihren Kopf weichenden moslimiſchen Helden in die Feſtung drängen, hatten die Befehlshaber der Feſtung die Thore derſelben feſt, wie den Schatz der Zeit, verſchloſſen, und die Flüchtigen von dem Eintritte in die Feſtung ausgeſchloſſen; ſo mußten jene Schlechtgearteten der Beſatzung des Lebens entſagen, und ſie waren auf immer als Wächter des Schloſſes des Verderbens geſchlagen. Auf dieſe Art brannte durch ein und zwanzig Tage die Flamme des Kampfes, vom Winde der Helden angefacht, mit großer Helle, wie in finſterer Nacht des Mönches Licht in der Zelle. Theils durch Graben, theils durch Beſchießen waren die Mauern dieſes ſphärenähnlichen Schloſſes hie und da bis zum Grunde geneigt, und das gefallſüchtige Antlitz des Sieges hatte ſich in manchen Winkeln glänzend gezeigt. Außerdem hatten während der Belagerung die Beutemacher bis an die über die Donau geſchlagene Brücke (zu Regensburg), welche als ein Werk Alexander's berühmt, die deutſchen Länder durchſchweift, und von jenen bebauten Ländern, wie von dem Gemüthe getrennter Liebenden, alle Ruhe auf hundert Stationen weit abgeſtreift. Am 13. desſelben Monaths ließen die Ferdinandiſchen die in der Feſtung eingeſperrten moslimiſchen Gefangenen frey, und flehten aus dieſem Grunde die Verzeihung des Sultans an. Da die deutſchen Länder außer Verbindung mit den osmaniſchen Reichen, da es ſchwer, die Gränzfeſtungen zu beſtreichen und die Geſchäfte auszugleichen, ſo gab man ſich nicht die Mühe, die Feſtung zu leeren, zu reinigen, auszubeſſern und in beſſeren Stand zu verkehren, ſondern es wurden den Janitſcharen zur Belohnung ihrer Dienſte tauſend Aſpern geſchenkt, und nach erlangter Sicherheit der Zügel nach der Reſidenz des Salomoniſchen Thrones gelenkt.

Böſes Auge ward darüber blau,
Als das Heer aufzog zur Siegesſchau.

Unter der Leitung des Glückes wurden Flächen und Berge zurückgelegt, und als am 22. desſelben Mondes der kleine Mond der

kaiſerlichen Roßſchweife zu Ofen erglänzte, kam am glücklichen Tage König Januſch mit erhabenem Schritte entgegen, um den moſchusdurchdüfteten Atlas des Auges ſeiner Erwartung auf die Thronſtufen des mächtigſten Kaiſers zu legen. Außerdem, daß er das Glück hatte, bis an das kaiſerliche hohe Gezelt Zügel an Zügel zu reiten, und Se. Majeſtät, den Sclavenſchmeichelnden Sultan zu begleiten, wurde ihm auch die vormahls aus dem Schatze von Ofen genommene Krone beſchert, und dadurch ſeinem Ruhme gleicher Stand mit der Krone am Himmel gewährt. Die Roſe des welthüthenden Roſenbeetes durchdüftete das Gehirn der Menſchenſcharen wie die Blaſe des Moſchusthieres der Tataren. Am 14. Rebiul-ewwel *) wurde die alte osmaniſche Reſidenz mit der Suleimaniſchen Ankunft beglückt, und das Auge von Stadt und Land durch die Freude Sultaniſchen Anblicks entzückt.

Den Thron des Padiſchahs hat wieder Glanz ergriffen,
Den Diwan Salomon's hat wieder Pracht ergriffen,
Um zu des Schahs Ankunft die Perlen auszuſtreu'n,
Hat den Pokal des Himmels Hand ergriffen.

XIX.

Aus der Geſchichte des großen Niſchandſchi Dſchelalſade, Bl. 130.

Am 11. Moharrem (15. Sept.) wurde von Ofen aufgebrochen und vor Gran gelagert. Der Sandſchakbeg von Semendra, der Sohn Jahjapaſcha's, Mohammedbeg, wurde zum Vorläufer und Wegweiſer der krieg- und ſieggewohnten Glaubenskämpen ernannt. Bis jetzt hatte es verlautet, daß der in Irrthum befangene König unglückliche Heere ſammle, und von ſeinem, in Irrthum verhärteten Bruder Hülfe und Beyſtand erhalten habe, womit er dem glücklichen Padiſchah entgegenkomme. An dem obgedachten Orte wurden Gefangene von dem genannten Bege eingeſchickt, aus deren Bericht bekannt ward, daß, wiewohl Ferdinand ohne Verſtand **) einige in Irrthum befangene Truppen gerüſtet, dennoch durch das Getöſe der Glaubensheere und durch das Gewoge der Kämpfermeere, ganz Kaffernland ***) aufgelärmt, und

*) Derſelbe chronologiſche Irrthum, wie oben S. 107. **) Ferdinandusch bihusch. ***) Kafiristan, das Land der Ungläubigen.

von den Heeren des Kreuzes und des Gürtels von den Götzenkundigen erkannt worden sey, daß der Widerstand wider den Padischah nur Verderben mit sich bringe, und der Kampf nie den siegreichen islamitischen Heeren Untergang und Verachtung erzwinge; daß deßhalb Niemand diese Erniedrigung auf sich zu nehmen entschlossen, und der König selbst die Furcht in seinem Inneren verschlossen. Es bestätigte sich wirklich, daß dieser verfluchte Unfruchtbare mit seinen zu steinigenden Heeren und in der Hölle zu peinigenden Speeren sich in das Innere des Landes zurückgezogen habe; es wurde daher mit der Absicht der Eroberung der Aufbruch nach Wien festgesetzt. Am 13. Moharrem (17. Sept.) wurde am Ufer der Donau vor der Festung Komorn gelagert, deren Einwohner sich in die Flucht gewandt, das Schloß mit eigener Hand verbrannt. Am 16. des Monaths Moharrem (20. September) kam man nach Ovar (Altenburg), wo der Fluß Akßu, d. i. Weißwasser (die Leytha), in die Donau mündet, ein fester Ort, den Ungläubigen ein sicherer Hort, wo eine Brücke, um auf die andere Seite überzusetzen. Da von den Feinden der Gränze der Sohn des Ban's die siegreichen Heere den Fluß überzusetzen verhindern wollte, rückte der obgenannte Beg mit den siegreichen Truppen vor, und schnitt den Ungläubigen die Gelegenheit ab, der Brücke einigen Schaden zuzufügen. Man lagerte in der Nähe von Ovar, und das siegreiche Heer schwamm im Überfluß, wie in einem Meer. Die Kämpen streiften nach allen Seiten, um die Länder der staubigen Unglaubigen auszubeuten. Am 18. desselben Mondes (22. Sept.) wurde in der Nähe des berühmten Schlosses Istergrad *) (Preßburg) gelagert, wo die ungarische Gränze endet, und man sich nach dem ungläubigen Deutschland **) wendet. Vom Beginn des Islams bis auf diese Zeit war diese Erde von den Hufen moslimischer Reiterey nicht betreten worden, und dieses unreine Land war ganz von dem Glanze der Fackeln des Unglaubens erhellt und entbrannt. Der Anblick des Durchzuges der moslimischen Heere jagte ihnen solchen Schrecken ein, daß sie in Furcht gerathen um Gnade und Verzeihung bathen. Wiewohl diese Länder wohl bebaut und gedrillt, so sind sie doch mit Sümpfen, unebenen Wegen und steilen Stegen, mit dornichten

*) Durch einen Schreibfehler der Handschrift steht hier abermahl Istrogun (Gran), das schon oben vorgekommen, statt Istergrad. **) Alamani bi iman.

Feldern und dichten Wäldern angefüllt, so, daß die Heere auf ihrem Durchzuge mit Beschwerden stritten, und viele Mühseligkeiten erlitten. Am 20. des Monaths Moharrem (24. Sept.) wurde über Poschon (Preßburg) hinaus gelagert. An diesem Tage war der Sohn Jahjapascha's vor Wien gekommen, und demselben waren aus der Festung unendlich viele schwerbehelmte und bepanzerte Reiter zum Kampfe entgegengekommen. Die Waghälse von Semendra, die ausgezeichneten Köpfespieler der Gränze, die mit dem Schmucke des heiligen Kampfes geschmückten Helden, die offenen Köpfe des Schlachtfeldes, die Panther der Felder des Muthes, die Wogen des Meeres der Tapferkeit, die Hefentrinker des Festes des Schlachtgemenges, die Tode der Zeit des Kriegsgedränges, die Begeisterten zu Zank und Streit in den Tagen der Kriegeszeit, nahmen die von dem Schlosse ausgefallenen Übelberüchtigten in ihre Mitte; die Säbel wütheten als Leuen, die Pfeile waren eifrig daran den Tod auszustreuen, und denselben den Leibern der zur Hölle bestimmten Ungläubigen einzubläuen. Die Wackeren rissen mit den in ihren Händen befindlichen blutvergießenden und todentsprießenden Lanzen von den Herzen der Götzendiener voll Groll Stücke ab, und aßen dieselben. Vor der Festung war Anlauf und Auflauf, und mit den Ungläubigen großes Gemenge und Gedränge. Auf dem Platze wurden Köpfe abgeschnitten und Leichname aufgeschichtet. Mit der Gnade Gottes siegte das Heer des Glaubens über diese Schlechtgearteten, und der gemachten Beute war kein Ende. Sie trieben diese Verirrten bis an die Thore der Festung, und tränkten die vom Weine des Hochmuths trunkenen halsstarrigen Götzendiener aus den Bechern des Todes mit dem Höllenweine des Verderbens. Einige dieser Dämonen mit eisernen Kappen und Sporren, mit Panzer bedeckt und in Stahl versteckt, nahmen sie lebendig gefangen, und brachten sie an die Pforte, um von ihnen Kundschaft zu erlangen; sie wurden von des Grimmes Schwert verzehrt. Am 23. Moharrem (27. September) lagerte der Serasker mit dem rumilischen Heere vor dem Schlosse von Wien, und Se. Majestät, der glückliche Kaiser, dessen Chalifenthum ewig dauern möge, ließ sich nicht fern davon nieder. Auch an diesem Tage fiel auf die der Festung sich nahenden siegreichen Kämpen von dem rebellischen Volk ein großer Haufe aus, und begann am Rande der Festung festen Kampf und Strauß; durch der Schlachtkämpen Menge ward das Feld vor der Festung

den Ungläubigen zu enge. Mit den Schlechten kämpften die Gerechten, mit denen, welche bestimmt dem ewigen Feuer, die, denen der Glaube lieb und theuer. Das Feld der Schlacht stand offen, mit den Schwertern ward zusammengetroffen, und auf dem Markte von Hieb und Stoß schlug man umsonst die Seelen los; von den Ungläubigen, welche Dämonengesittet mit Eisen verkittet, von dem Weine des Unglaubens trunken und in Unvernunft versunken, wurden viele verfluchte Verruchte dem Schwerte der Frohnkämpen zum Fraß. Auf diesem seelenverwirrenden Richtplatz verließen einige Janitscharen der hohen Pforte, welche die Zuflucht der Welt, und mit mehreren anderen Tapferen zwey Hauptleute und der Tschausch der hohen Pforte, Farfara Iskendertschausch, das Gestrippe dieser hinfälligen Welt, und wurden mit dem Ehrenkleide des Martyrthumes bekleidet. Da jene Gegend nördlich gelegen, die Residenz des Schahs des Winters, und das Vaterland des Frostes und der Kälte ist, so fiel der Regen Morgens und Abends in Strömen, und das Gemüth der Schlachtkämpen des Islams wurde getrübt. Da überdieß die Länder des Islams weit entfernt, hatte das islamitische Heer die Ruhe verlernt. Auch am 25. desselben Monaths (29. September) fielen aus der Festung unendlich viele Ungläubige, welche die Hölle in Anspruch nimmt, weil sie für dieselbe bestimmt, mit Tapferkeit und Heftigkeit aus. Die Königsfalken Rumili's saßen alle auf, und die Ungläubigen, als sie sahen, daß sie dem Anfalle der Reiter, welche die Zuflucht des Glaubens, zu widerstehen nicht im Stande, flohen mit irrem Blick wieder ins Schloß zurück. Viele Ungläubige, denen es an Urtheilskraft fehlt, wurden als Speise des blutvergießenden Säbels gefällt. Das obgedachte Schloß (Wien) ist seiner Festigkeit willen berühmt, von einer Seite durch die Donau, welche dem Meere gleichet, umflossen, von der Landseite mit festen Bollwerken, mit Gräben, welche, wie der Pallast Chawernak *), allen zum Schabernak umschlossen, ein festes Gebäu, wo die Götzendiener wohnen, sicher und frey. Die Zeit war den

*) Die Abstammung des deutschen Schabernak vom persischen Chawernak ist zuerst von Beigl in Vater's Sprachstrahlen bemerkt worden. Chawernak ist der berühmte vom arabischen König Naaman erbaute Pallast, dessen Baumeister Senamar von den Zinnen desselben herabgestürzt ward; seitdem ward solcher Undank als Chawernak oder Schabernak gang und gäbe.

festungserobernden Heeren nicht günstig zum Streit; das fortdauernde Weinen des Regens, der in Strömen fiel, hatte kein Ende und Ziel, und das Heer ohne Rast, unterlag unter des Regens Last. Am 28. desselben Monaths (2. October) fiel von der Seite, wo Mohammedbeg, der Sandschak von Semendra, lagerte, ein trunkener Haufe verfluchter Götzendiener aus, und mischte sich mit den Glaubenstruppen in Kampf und Strauß. Dieser Haufen sorgloser Götzendiener, deren bestimmter Tod gekommen war, warf die Münze des Lebens auf den Boden, und tauschte die Waare der Geister mit Toden. Die Frohnkämpen gaben ihnen nicht Zeit zum Raub, sondern stürzten sie auf den ersten Anfall mit den feurigen Säbeln in den Staub. Da der Mond Ssafer schon vorgerückt, die Festung Wien fest und stark, und wie das Schloß des Himmels, voll Kraft und Mark, Zeug und Rüstung in der Menge, da von Kanonen und Karthaunen großes Gedränge, und wegen der großen Entfernung das zur Eroberung der Festungen nöthige große mauerbrechende Geschütz nicht mitgeführt worden, war man gezwungen, sich an die Gräben zu halten, und die Mauern durch Minirer zu zerspalten. Es ward befohlen, daß alle Sipahi, Besitzer von Lehen, die Mauern des Schlosses untergraben, und die himmelhohen Bollwerke aus dem Grunde heben sollen. Den Begen der Streifer und ihren Leuten wurden Leitern zugewiesen, den Janitscharen und dem anatolischen Heere wurde befohlen, zur Füllung des Grabens Reisig und Rohr zu hohlen. Das siegreiche Heer war Tag und Nacht auf die Erfüllung dieser Befehle bedacht. Am 2. des Mondes Ssafer (6. October) kam der ungläubige Pfaffe, das Oberhaupt der Mönche, Erscheg (Erzbischof) genannt, der Vorsteher der Priester und nazarenischen Gottesgelehrten, welche des Teufels Gefährten, aus der nicht ferne von Ofen gelegenen Stadt Gran, welche die Residenz und die Warte der zu den theologischen Wissenschaften des Christenthums bestimmten Priester, und unterwarf sich dem Padischah. Am 3. Ssafer (7. October) fielen abermahl aus der Festung diese ungläubigen Reiter in Harnisch von Kopf zu Fuß aus, und standen mit den Kämpen des Islams zu Kampf und Strauß, die Frohnkämpen begannen in Haufen anzulaufen, während die Ungläubigen, die Verfluchten, sie zu umgehen suchten. Von allen Seiten erschienen die Lanzenzungen als Gespenster, und durchlöcherten die Leiber Fenster auf Fenster. Von den

Nadelſtichen der Lanzen waren die Leiber dieſer Hartleibigen anzuſehen wie der durchlöcherte Leib des Helden Biſchen *). Den Keulen, den gewichtigen, und den Streithämmern, den tüchtigen, wurden die eiſernen Schädel der Verfluchten zum Raub, und ihre Köpfe rollten von den blanken Säbeln abgeſchnitten mitten im Staub. Die Ungläubigen kehrten um, und retteten ihre Seele in des Schloſſes Sicherthum. Die Kämpen des Glaubens mit denen der Hölle vermiſcht, drangen bis zum Eingange des Schloſſes vor, aber die Ungläubigen ſchloſſen das Thor. Die herausgebliebenen Ungläubigen von Verzweiflung zerriſſen, fielen den blutgewohnten Schwertern ein köſtlicher Biſſen; an dieſem Tage wurde keiner der Ausfallenden von der Hölle gerettet, und ihren ſchmutzigen Leibern im Staube gebettet. Bis auf dieſen Tag waren die Thore der Feſtung offen geweſen. Da Viele aus dem Kreiſe des Lebens fielen, und die Herzen der in der Feſtung befindlichen von dem Lanzette der Furcht getroffen waren, ſo blieben hinfüro die Thore der Feſtung verſperrt, und der Eingang ſowohl, als der Ausgang verwehrt. Am 6. Ssafer (10. October) wurden zwey Minen gefeuert, ſo, daß die Thürme und Mauern, die Steine und die Erde in die Luft flog, und ſich ein weiter Bruch durch den Wall zog. Die Ungläubigen waren ſchwindlich und verwirrt, und die Frohnkämpen, welche in der Meinung, daß der Wallbruch zum Sturme tauglich, liefen an. Die Ungläubigen, deren die Hölle harrt, hatten ſich zur Vertheidigung zuſammengeſchart, und kamen auf des Sturmes Wegen mit Karthaunen und Flinten entgegen; die Köpfe waren zu unterſt, die Füße zu oberſt gekehrt. Durch der Flinten und Karthaunen Schall, durch der Geſchütze Blitze und Knall, war die Welt voll Lärm und Widerhall. Die Kugeln der Karthaunen und der Flinten begannen, wie große und kleine Vögel, ihren Lauf, ſaßen auf den Zweigen der Körper, denen ſie beſtimmt waren, auf, und gaben Allen den Reſt, bey denen ſie aufſchlugen ihr Neſt. Es war ein fürchterliches Kriegesſpiel, und der Menſchen fielen ungemein viel. Es war ein Feſtgelage, bey dem die Tode als Mundſchenke die Gläſer credenzten, und die Hügel mit Haufen der Erſchlagenen ergänzten. In Gottes des Allmächtigen Rathſchluß war die Er-

*) Biſchen einer der berühmteſten Helden der alten perſiſchen Geſchichte.

oberung der Festung nicht bestimmt, wie sehr auch der Feuereifer des Heeres angeglimmt. Gottes des Allerhöchsten Wille hatte die Eroberung auf andere Zeit verschoben, auch hatte des Winters Grimm schon angehoben, und da das Heer nicht mehr auszuhalten im Stande war, erbarmte sich des Chakans Huld und Milde seiner Diener Gefahr. Den Janitscharen wurden zur Belohnung ihrer Dienste tausend Aspern geschenkt, und dann von der Festung abgelenkt. Bis jetzt hatten die Heere des Glaubens das Land der Ungläubigen durchschweift, und mit verheerendem Feuer durchstreift. Einige Frohnkämpen waren bis an die alte Brücke Alexander's über die Donau (bis nach Regensburg) gekommen, und hatten diese Länder raubend und staubend durchgenommen. Durch das verheerende Feuer und die schwarzen Rauchwolken war das sonst wohlbebaute deutsche Reich jetzt dem Lande der Finsterniß gleich; wären nicht in diesem Lande die hart aneinander gelegenen festen Schlösser und Burgen mit festen Mauern geborgen, so hätten die Wogen der siegreichen Heere jene Länder gänzlich ausgeleert, und in ganz Deutschland das Unterste zu Oberst gekehrt; da die Verfluchten aber, um dieses Unheil abzuwehren, sich überall mit Schlössern und Thürmen verwehrt, so blieben sie darinnen unversehrt; dennoch fehlte es dem Heere nicht an Raub und Beute, in den Zelten und auf den Lagermärkten wurden schöne Gesichter, deren Wangen Silberlichter, deren Augenbraunen wie Bogen aufgezogen, wie Peris luftig, wie Rosen duftig, verkauft, und der Beute war kein Ende. Die Familien der Ungläubigen waren verbrannt, und verheert ihr ganzes Land. In dieser Angst, welche die Einwohner der Festung befallen, kam aus derselben am 13. Ssafer (17. Oct.) ein Ungläubiger, um die Gnade des Padischahs, welcher die Zuflucht der Welt, zu erflehen, und mit der Kunde, daß die in der Festung Wien gefangenen Moslimen freygegeben worden, worauf auch Se. Majestät, der einzige Herr, sechzig gefangene Ungläubige frey gab. Ob der Verwirrung, welche der Winter im Heere anrichtete, wurde an diesem Tage von Wien aufgebrochen, und in der Nähe von Bruck gelagert. An diesem Tage schneyte es ungemein; eine Sündfluth war die Welt, voll Schnee und Eis die Luft, das Feld, nirgends Ruhe und Rast, alles voll Mühe und Hast, voll von Ungläubigen das Land, nirgends Vorrath und Proviant; das Heer ohne Schaft und Haft, und die Lastthiere ohne Saft und Kraft.

Der Winter, der mit kaltem Hauche feucht,
Hat durch den Frost die Völker fortgescheucht;
Es fielen von dem Himmel Flock' auf Flocken,
Der Winter glitt einher in Schnees Socken.
Das Heer war von des Kriegs Beschwerden nackt;
Das Kleid war alt, die Rüstung ganz vertrackt,
Die Luft war gnädig dennoch mit den Armen,
Dann weißen Filz gab sie bloß aus Erbarmen,
Damit der Frost die Brust nicht greife an,
Stopft sie mit Baumwoll aus den Doliman.

XX.

Urkunde des Cardinals von Colloniz, über den auf dem bürgerl. Zeughause zu Wien, unter Glas aufbewahrten Schädel Kara Mustafa's *).

Wir Leopold von Titul St. Hieronymi Illyricorum, der heiligen Römischen Kirchen Priester, Cardinal von Colloniz, Erzbischoff zu Grän, und selbiger Gespanschaft Obergraff, legatus natus des Röm. Apostolischen Stuels, Primas, Obrister Kantzler, und gehaimbester Secretarius im Königreich Ungarn, S. Joannis Hierosolymitani Ordens Prior, Commendator zu Eger und Meylberg ꝛc. der Röm. Kayserl. Mayestät würklicher geheimber Rath ꝛc. bekennen hiemit öffentlich, und thuen kundt Jedermaniglich, demnach Anno Sechzehnhundert drey und achtzig von dem türkhischen Kayser Mechmet der Vierte resolvirt worden seinen Groß Vezier Kara Mustafa die Statt Wien zu belägern, und nach seiner mainung, und wie er seine Armee versichert, nicht allein Hungarn, sondern daß ganze Teutschlandt durch eroberung der Statt Wien Ihnen unterthenig zu machen, also hat Selbiger Groß Vezier seinem großen Prophet Mahomet zu Ehren, von Grundt auß eine Moscheam zu Belgrad erbauen lassen, in Hoffnung, er werde unfehlbahr durch diß güet vermeintes Werkh ein glücklichen Succeß haben, auf welches er mit der ganzen Armee abgeraist, und unverrichter Sachen (Gott Lob) widerumb nacher Belgrad komben; worauf er auß Befelch des tür-

*) Auf Pergament geschrieben, in rothen Sammt gebunden, in Verwahr des bürgerl. Zeugwartes, Herrn von Sternfeld.

ckischen Kayſers zu Belgrad ſtrangulirt worden, und dem türckiſchen brauch nach die haut, oder beſſer zu ſagen, daß Geſicht von dem Kopff herabgeſchunden, und der Leib ſambt Kopff und Strickh Eben in dieſe Moscheam begraben worden, die er vor ſeiner abraiß nacher Wien erbauen laſſen. Weilen dann Anno Sechzehnhundert acht und achtzig den Sechſten Septembris durch die gerechten Ihro Kayſ. Mayeſtät Waffen unter dem Commando Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht, Maximiliani Emanuelis in Payrn ꝛc. in gegenwarth Ihro Durchlaucht Herzogen Carl von Lothringen ꝛc. Belgrad mit geſtürmbter Handt glükhlich erobert und dem Türckhen abgenomben worden, haben Ihro Churfürſtliche Durchlaucht ꝛc. zur Dankhſagung, und Gott dem Allmächtigen zu Ehren, von dem Sie allein dieſe Victori erkennt, dieſe türckhiſche Moscheam, allwo der Groß Vezier Kara Muſtafa, ſo Wienn belagert hat, begraben war, den P. P. Societatis Jesu eingehändiget und übergeben, und neben einem reichen Allmoſen geſchenkht; Weillen Sie P. P. Societatis die Erſten geweſen, ſo nach der eroberung Belgrad daß Te Deum laudamus geſungen und das heilige Opffer der Meß Gott dem Allmächtigen aufgeopfert, welche Moscheam die P. P. Societatis gleich, ſo guet ſie gekönndt, gezieret, und vor ein Chriſtliche Kirchen eingerichtet, über welches einmahls Nachts in gedachter Kirchen wahrgenomben worden, daß man ſteinbreche, und nicht gewuſt, was dieſes ſein müeſte, derohalben zway Patres Societatis, alß Pater Aloysius Praun mit dem Patre Francisco Xaverio Berengshoffen; der Erſte, als Beichtvatter Ihro Durchleucht Herzog Karls von Lothringen; der andere aber alß Missionarius nacher Belgrad, neben anderen etlichen Perſohnen mit Waffen, und Sie Patres mit dem Weichwaſſer und verborgnen Latternen anſtehend, ob in der Kirchen Geiſter oder Menſchen ſein, zur Kirchenthier hingangen, und die Thür der geweſten Moschea eröffnet gefunden, und das ſchloß davon weckh gebrochen, worauß Sie wohl urtheilen können, daß keine Geiſter, ſondern Menſchen geweſt ſein müeſſen, ſo das krachen und ſteinbrechen verurſachet; derohalben die gewaffneten Leuth voran in die Kirchen gehen laſſen, die verborgene Lattern eröffnet, die beede Patres mit dem Weichbrun gefolget, und in der Kirchen Siben Mußquatirer gefunden mit Krampen und andern Eyßenen Zeug, wormit Sie das Grab eröffnet, worin der Großvezier begraben worden; derohalben die

P. P. und andere dieſe Mußquatirer gefragt, waß Sie da macheten, und was Sie ſich unterſtündten die Kirchen und Gräber aufzübrechen; darauf zur antwortt bekomben, daß Sie weder der Kirchen, noch den Altären, noch waß ſich darin zur Gottes Ehr und Dienſt darin befündet, in geringſten nichts verruckht, noch weniger was davon zu nemben verlangt, daß Schloß von der Kirchenthür zwahr weckgebrochen; aber widerumb verlangen anzuſchlagen; dan ſie Menſchen und keine Geiſter, alſo durch verſchloſſene Thüren nicht haben können in die Kirchen komben, das Verlangen dahin zu komben, ſey nicht auß Andacht, ſondern auß Noth geſchehen, indem Sie alle Sieben in dem Sturmb und eroberung der Statt Belgrad nicht allein leib und leben gewagt, ſondern auch theils verwundt, theilß ſonſt guete ſtöß und ſteinwurff davon tragen und gleichwohl kein Beith davon bekomben, ja kein gueten Fezen an leib haben, der Herbſt vorhanden und der Winter vor der Thür; alſo ſich zu bedeckhen kein beſſern Rath und hilff gefunden; alß weillen der Großvezier, wie Ihnen ein gueter Freindt vertraut hat, in dieſer Kirchen begraben worden, mit ſtattlichen Kleydtern, ſo er angehabt, neben anderen koſtbahren bey ſich habenden ſachen, und weillen Sie Musquartirer ihr lebtag gehört, daß die Kleydtung dem Todten nichts helffe, hergegen denen lebenden, wann ſie im Winter nicht gekleidt, die Kälte ſehr ſchade, alſo haben ſich Sie zuſamb geſchwohren, und ein geliebt gemacht, Sie wollen mit dem todten Groß Vezier Kleider tauſchen, wie Sie dann würckhlich ihr geliebt vollzogen, und Sie des Groß Vezier Klaydter, und was er guets bey ſich gehabt, zu ſich genomben, und ſich davon ſambentlich zu des Kayſers Dienſten verlangen klaydten zulaſſen, damit aber die Herrn P. P. nicht urſach haben ſich zu beklagen, ſo wohlen Sie Ihnen P. P. daß liebſte, was der Großvezier bei ſich gehabt, und Sie zur Beith in dem Grab unter andern bekomben, auch mittheillen zu einer gedächtnuß, und alſo den Kopff des Groß Vezier Kara Muſtafa denen Patribus geſchenkht, und überantworttet, und alſo iſt der Kopf bono titulo denen Patribus zuekomben, welche zway Patres Societatis alß Aloysius Praun und Franciscus Xaverius Berengshoffen unß den Kopff von Belgrad nacher Wienn gebracht und eingehändiget; weillen er Groß Vezier wehrender Belagerungszeit der Statt Wienn unter andern betrohungen ſich vernemben laſſen, daß wan er die Statt Wien mit ge-

walt bekomben werde, er Niemand verſchonen, ja auch mit eigner Handt die vornembeſten wolle köpffen, und weillen die Patres wiſſen, daß Wür auch dieſe Ehr von Jhm hette erhalten ſollen, und Unſer Kopff in des Groß Vezier händt kombe, weillen Wür die Moscheam zu Belgrad, ſo der Groß Vezier den falſchen Propheten Mahometo zu Ehren gebaut, und Wür hergegen den höchſten Propheten Christo den Herrn Selbſten, den Erſten Altar in ſelbiger Kirchen bauen laſſen, Uhß nichts beſſers zur gedächtnuß wiſſen zu geben, welchen Groß Veziers Kopff Wür dem löhlichen Statt Magiſtrat in Wien in Jhr Zeughauß neben anderen Original Schrifften, ſo hier ſpezificirt; So Wür bekomben den zwölfften Novembris Sechzehnhundert drey und achtzig, alß Gott der Allmächtig die Statt Wienn von der Belägerung erlöſet, verehrt und geſchenkht, und dieſem zu Zeugnus dieſes authentiſche Attestat geben wollen. Actum Wienn den Siebenzehenden Septembris anno Sechzehnhundert Sechs und Neunzig.

Leopold Cardinal von Colloniz, m. p.
Erzbiſchoff zu Gran.

XXI.

Erklärung der Inſchriften des talismaniſchen Hemdes Kara Muſtafa's *).

Türkiſche Fahnen und Standarten ſind als Trophäen in den Rüſthäuſern und Kirchen aller Mächte zu ſchauen, welche mittelbar oder unmittelbar jemahls mit Türken Krieg geführt, in den Arſenälen von Wien und Venedig, in den Zeughäuſern von Warſchau und Moskau, von München und Dresden, in der Stephanskirche zu Wien wie in der Kaſaniſchen Kirche zu Petersburg, und in der Kirche der Stephansritter zu Florenz wie in der Kirche Maria's vom Siege zu Rom. Alle dieſe Standarten haben keine andere Inſchrift, als das Glaubensbekenntniß des Islams: Es iſt kein Gott, als Gott, Mohammed iſt ſein Pro-

*) Die Erklärung der Inſchriften eines zweyten ſolchen minder prächtigen, aber mit weit zahlreicheren Inſchriften beſchriebenen Hemdes aus der Seltenheitenſammlung des Stiftes Neukloſter zu Neuſtadt, iſt in dem XLV. Bande der Jahrbücher der Literatur gegeben worden.

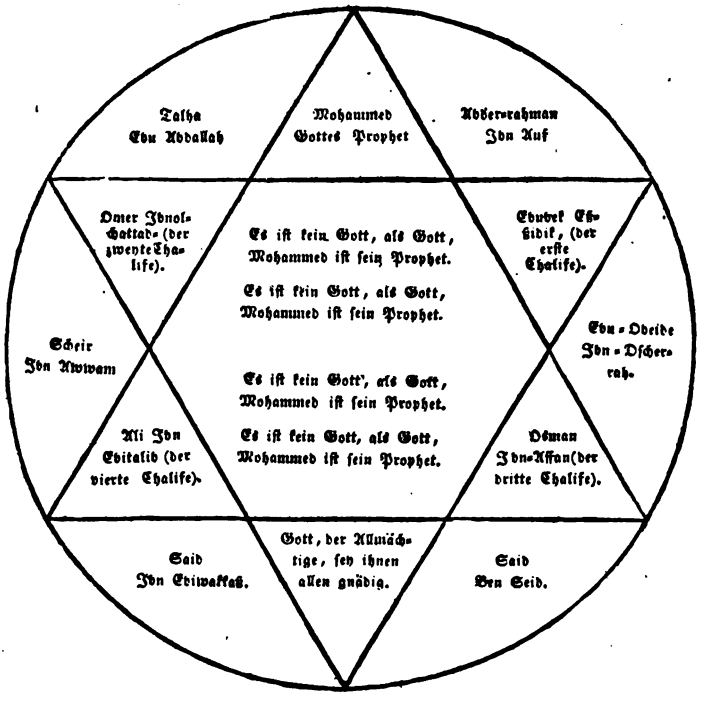
phet; und ein Paar Verse aus den Suren des Sieges (die XCte) und der Eroberung (die XLVIIIte), nähmlich: 1) Wir haben dir eröffnet offenbare Eroberung; 2) damit dir Gott verzeihe deine vorhergehenden und folgenden Sünden, und seine Gnade über dich vollende, und dich zum wahren Pfade wende; 3) und dir herrlichen Sieg sende. Diese Inschrift befindet sich auch auf der im bürgerlichen Zeughause zu Wien aufbewahrten Blutfahne von Neuhäusel, so wie auf der, welche in dem Siege vor Ofen erbeutet ward. Alle diese Standarten, und alle anderen, in europäischen Zeughäusern und Kirchen befindlichen türkischen Trophäen zusammen, haben für den Philologen minderen Werth, als das ebenfalls im bürgerlichen Zeughause, unter gläsernem Schranke verwahrte Todtenhemd des zweyten Belagerers von Wien, des Großwesirs Kara Mustafapascha, welches aus seinem Grabmahle zu Belgrad mit seinem Schädel dem Cardinal Colloniz nach Wien zum Geschenke gesendet worden, und welches in sich selbst größere Authentik trägt, als selbst das vom Cardinal über die Echtheit des Schädels, welchen die zwey Jesuiten, Pater Aloysius Praun und Pater Franciskus Xaverius Berengshofen, eingesendet, ausgestellte Bestätigungs-Diplom. Dieses mit den kräftigsten Gebethen, Beschwörungsformeln und talismanischen Zahlen gefeyete Hemd mag dem ins Feld ziehenden Großwesir entweder von irgend einem ansehnlichen Scheiche, oder vielleicht von der Sultaninn, seiner Gemahlinn, als er ins Feld zog, zur sicheren Bürgschaft des Sieges und der Eroberung Wien's mitgegeben worden seyn, und ist sammt dem Schädel des Belagerers selbst ein seltsames Denkmahl der Nichtigkeit menschlicher Entwürfe und der Kraftlosigkeit der heiligsten Formeln und talismanischer Sprüche, wenn dieselben nur todte Schrift, nicht durch entsprechenden Sinn des Trägers ins Leben treten. Wie aber dieselben Gebethe, Formeln und Sprüche den religiösen Sinn des Moslims begeistert, und seinen Arm zu Sieg und Eroberung gestählet haben, beweiset die lange vierhundertjährige Reihe türkischer Siege und Eroberungen, von der Gründung des osmanischen Reiches bis zum Carlowiczer Frieden, welcher den Verfall desselben abmarkt. Die Inschriften dieses Hemdes sind also nicht nur wegen des Besitzers und der Art, wie es nach Wien kam, sondern auch wegen des in demselben enthaltenen Ausbundes und Kernes türkischer Siegs-Exe-

geſe und Kriegsparäneſe von eben ſo großem hiſtoriſchen, als philologiſchen Intereſſe, und beſonders liefert dasſelbe Liebhabern von Talismanen reiche Ausbeute.

Das Hemd bildet ein Viereck, wie die arabiſchen Abbas. Rund um den Kragen und den Schlitz des Hemdes ſind die 78 Verſe der fünf und fünfzigſten Sure des Korans, welche die Überſchrift: Er-rahman, d. i. der Allmilde, führt, geſchrieben; auf jeder Hälfte der Vorderſeite rechts und links ſind ſechs beſchriebene Felder; rechts und links des Kragens iſt ein in ſiebenmahl ſieben Felder getheiltes Viereck, worin die folgenden ſieben talismaniſchen Zeichen ſiebenmahl eingeſchrieben ſind, nähmlich: IIII. . . III. . . . Von dieſen ſind das erſte und vierte als römiſche 4 und 3 (welche zuſammen 7); das zweyte als das Zeichen der Fiſche des Thierkreiſes, und das ſiebente als Druidenzeichen oder ſogenannter Drudenfuß bekannt; die drey anderen ſind arabiſche Buchſtaben, nähmlich das fünfte H, das ſechſte U, welche zuſammengeleſen HU (Jehova), den Nahmen Gottes, bilden, welchen die Derwiſche in ihren myſtiſchen Tänzen ſo lange mit Gewalt ausſchreyen, bis ſie beſinnungslos zur Erde niederfallen; aber eben ſo große talismaniſche Kraft beſitzen dieſe beyden Buchſtaben mit dem dritten M (das dritte Zeichen) zuſammengeleſen als HOM, welches, wie aus dem Sendaweſta bekannt, der Nahme eines Genius der Perſer, eines alten Geſetzgebers und Religionslehrers, des Lehrers Soroaſter's und des heiligen Krautes, welches die Maghen, um Unglück abzuhalten, in einem Mörſer zermalmten*); wahrſcheinlich ſtellt dieſes HOM auch das allerheiligſte Wort der Inder, das dreybuchſtabige OHM vor, in deſſen drey Buchſtaben mit den drey Welten die indiſche Dreyeinigkeit verborgen liegt **). Unter dieſem talismaniſchen Viereckе befinden ſich des Propheten und ſeiner vier Nachfolger und vornehmſten Jünger Nahmen in einem Kreiſe und doppelten Dreyecke folgender Maßen eingeſchrieben:

---

*) Τὰ δὲ ἀποτρόπαια καὶ σκύθρωπα πόαν γὰρ τίνα κόπτοντες Ὄμομι (das Ἄμομος des Dioskorides) καλούμενην ἐν ὅλμῳ τὴν ἄδην ἀναχαλοῦνται καὶ τὸν σκότον. Plutarch. **) Asiatic researches Bd. V. essay 22 und Bd. VI. essay 98.



Zwischen diesem Kreise und dem Schlitze ein in sechzehn Felder getheiltes Viereck, welches aber nicht wie der Kreis auf beyden Seiten des Hembes gleich, sondern verschieden; auf dem der rechten Seite des Schlitzes stehen oben die Worte: der Sieg ist von Gott und die Eroberung ist nahe; ober dem der linken Seite steht der berühmte Lichtvers des Korans: Gott ist das Licht der Himmel und der Erde; die unter dem Viereck geschriebene Zeile ist auf beyden Seiten gleich, nähmlich der unter dem Nahmen des Verses des Geheimnisses berühmte 58te Vers der VIten Sura: Und bey ihm sind die Schlüssel des Geheimnisses, es weiß sie keiner, als Er. In diesen beyden Vierecken sind die folgenden Zahlen eingeschrieben, deren kabalistische Bedeutung nicht am Tage liegt, indem, wenn dieselben auch als Buchstaben angesetzt werden, diese Buchstaben als arabische Wörter keinen Sinn geben.

Auf der rechten Seite des Schlitzes.

312	394	156	330
339	157	493	313
436	314	338	154
155	337	318	495

Auf der linken Seite des Schlitzes.

1038	539	257	36
65	257	538	1031
541	1040	64	154
255	63	141	540

Unter dem Schlitze befinden sich rechts und links zwey große Vierecke, jedes in fünfzehnmahl fünfzehn Felder getheilt, auf deren rechtem die CXIII^te, und auf deren linkem die CXIV^te Sure fünfzehnmahl wiederhohlt, ober beyden diesen Vierecken steht der 31te Vers der XXVII^ten Sure: Denn dieß ist von Salomon, und ist im Nahmen Gottes des Allmilden, des Allerbarmenden. Auf der äußersten Seite dieser beyden

großen Vierecke befinden ſich rechts und links auf jeder Seite zwey kleine, in ſechszehn Felder getheilte Vierecke, in deren einem Zahlen, in den drey anderen die Wörter: Haij, d. i. der Lebendige, Kaijum, d. i. der Beſtändige, Hafiſ, d. i. der Bewahrende, theilweiſe, dann die Nahmen Gottes: Wehhab, der Allverleihende, Dſchewwad, der Allfreygebige, und Weli, der Heilige, folgender Maßen eingeſchrieben ſind:

Oberes Viereck auf der rechten Seite.

K	J	um	Haij
um	Haij	K	J
Haij	um	J	K
J	K	Haij	um

Unteres Viereck auf der rechten Seite.

der Freygebige	der Heilige	der Verleihende	der Lebendige
der Lebendige	der Verleihende	der Heilige	der Freygebige
der Heilige	der Freygebige	der Lebendige	der Verleihende
der Verleihende	der Lebendige	der Freygebige	der Heilige

Oberes Viereck der linken Seite.

F	J	S	H
S	H	F	J
H	S	J	F
J	F	H	S

Unteres Viereck der linken Seite.

308	489	1100	160
159	133	338	309
491	310	1058	198
1096	157	390	490

Ober den vier Feldern des unteren linken Vierecks stehen vier andere Nahmen Gottes, nähmlich: Rasak, der Ernährer, Fettah, der Eröffner, Mughni, der Begnügende, und Ghani, der Genügende.

Auf den beyden Ärmeln ist rechts und links die Personsbeschreibung des Propheten in zwey Vierecken, deren jedes in sechs-

mahl ſechs Felder getheilt iſt, in folgenden zwey und ſiebzig Sätzen eingeſchrieben:

1) Es war des Hochgebenedeyten Haar 2) gekrauſet ganz und gar, 3) überaus kraus und ſo durchaus; 4) auf ſeinem Kopfe und in ſeinem Barte waren nicht zwanzig von weißen Haaren; 5) von gewölbten Augenbraunen, 6) und höckrichter Naſenknorpel; 7) es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, von ſchwarzen Augen, 8) denen Roth beygemiſcht; 9) weiten und großen, 10) runden, vollenden Augen; 11) von langen, hängenden Haaren; 12) offenen Augenbraunen; 13) von kleinen Ohren; 14) von breiter Stirne; 15) von großem, weitem Munde; 16) mit von einander abſtehenden Zähnen *); 17) ſein Geſicht war weiß und rund; 18) nicht fleiſchig und paußbackig; 19) ſeine Geſichtsfarbe gemäßigtes friſches Weiß, 20) kein mattes Lederweiß; 21) von der glänzendſten Farbe, 22) die ins Röthliche fiel; 23) von auffallender Reinlichkeit; 24) und ſein Geſicht wie die Sonne licht; 25) von dicken Armen und Füßen; 26) ſein Schweiß waren Perlen; 27) zwiſchen ſeinen Schultern war das Siegel **) des Prophetenthums, in der Geſtalt eines Taubeneyes; 28) und nach einer anderen Überlieferung wie der Knopf eines Brautbettes; 29) von mittlerer gevierter Statur, mit weitem Abſtande der beyden Schultern; 30) von langen Händen; 31) die Ballen weit und offen; 32) die Finger zart; 33) kein Haar am ganzen Leib (außer dem Haupthaar und Bart); 34) von ſeiner Bruſt lief eine Linie bis zum Nabel tief; 35) von ſtarken, fetten Händen, Füßen und Sohlen; 36) von ſtarken Knorpeln und langem Gliede. 37) Es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, ſehr freygebig und fröhlich; 38) leicht erreglich und beweglich; 39) in ſeinen Schenkeln hatte er Stärke; 40) ſeine Ferſen ſtanden von einander ab; 41) er war von gevierter Natur; 42) nicht zu großer, nicht zu kleiner Statur; 43) von vollkommenem Wuchſe; 44) er war ſchnell in ſeinem Gang, als ob die Erde unter ihm flöge; 45) leicht beweglichen Fußes, als ob er ſtets bergunter

*) Eſſedsch, was, wenn man bloß auf die Etymologie ſähe, auch mit fletſchenden Zähnen überſetzt werden könnte. **) Bey den Griechen heißt die letzte Öhlung: σφράγις δώρεας πνεύματος ἁγίου. De la Croix état des égliſes grecques et arméniens p. 53, und κατασφράγισαι τὸ παιδίον, sceller les enfans, für taufen. Rycaut hiſtoire de l'état préſent de l'égliſe grecque p. 167 — 177.

zöge; 46) wohin er blickte, dorthin wandte ſich auch ſein Leib; 47) ſeine Stimme hatte ſchönen Laut; 48) er lachte, aber es war nur ein Lächeln; 49) und wenn er erzählte, ſcholl ſeine Rede wie Trompetenton; 50) von ſüßer Anſprach; 51) wenn er redete, ging Licht zwiſchen ſeinen Zähnen auf; 52) ſeine Rede war klar und ſanft; 53) er pflegte lang zu ſchweigen. 54) Es war der Prophet, über den Heil und Gebeth, anmuthigen Hauches und heilbringenden Brauches; 55) er war nicht unziemlich, nicht furchtſam, nicht verſchwenderiſch; 56) er fluchte und ſchmähte nicht; 57) er vergalt nicht Böſes mit Böſem, verzieh und verſöhnte ſich nicht leicht; 58) er ſchob und ſpeicherte nichts auf morgen auf; 59) wenn er ſaß, ſprach er meiſtens zum Himmel aufblickend. 60) Es war der Prophet, über ihn ſey Heil und Gebeth, der Schönſte der Menſchen; 61) der Tapferſte der Menſchen; 62) der Freygebigſte der Menſchen; 63) der Wahrhaftigſte der Menſchen; 64) der Gelindeſte der Menſchen; 65) ſein Geſicht leuchtete wie der Mond in der Nacht, wann er voll iſt; 66) wenn er ſchwieg, ruhte auf ihm das Anſehen; 67) und wenn er ſprach, begleitete ihn der Anſtand; 68) er war der Geehrteſte der Menſchen ſeines Stammes; 69) der Vollkommenſte der Menſchen, und der Würdigſte derſelben in der Ferne; 70) er war der Schönſte der Menſchen, und der Süßeſte derſelben in der Nähe; 71) wer ihn von ungefähr ſah, blieb erſtaunt, und wer ihn näher kannte, liebte ihn; 72) Seinesgleichen ward nicht geſehen vor ihm und nicht nach ihm.

Auf dem rechten Ärmel ſteht bey den ſechs und dreyßig Feldern der Perſonalbeſchreibung noch folgender talismaniſcher Spruch, welchem ſechszehn einzelne Buchſtaben vorausgehen, nähmlich: B, S, M, L, L, H, L, R, H, M, N, L, R, H, I, M *), im Nahmen des Allebendigen, des Allbeſtändigen, des Allerhöchſten, des Allergrößten, des Allhörenden, des Allwiſſenden, begabt mit Kraft und Macht des Allebendigen, des Alldauernden, der nicht verdirbt und nicht ſtirbt, der entfernt iſt und nicht geſehen wird, der in der Nähe iſt, und das Geheimſte hört, der einzig von Dauer, Ehre und Größe. Eure Hülfe ſtehe uns bey, ihr geiſtigen Geiſter, ihr himmliſchen Meiſter, ihr Gewalten, ihr Reinen, zum Dienſte euch hier zu vereinen.

*) Bismillaher - rahman - er - rahim.

Auf der anderen Seite ſtehet dieſem Spruche gegenüber die erſte Sure des Korans, aber nicht in ganzen Wörtern, ſondern mit einzelnen Buchſtaben geſchrieben. Den Rand der ſechs und dreyßig Felder der Perſonalbeſchreibung auf dem linken Ärmel verbrämt folgendes in Doppellinien geſchriebenes Gebeth:

Im Nahmen Gottes, des Allmilden, des Allerbarmenden. O mein Gott! o Höchſter! o Größter! o Sanftmüthigſter! o Allwiſſender! Du biſt mein Herr und mein Bürge; welch' guter Herr! iſt mein Herr, und welch' guter Bürge! iſt mein Bürge, er hilft wem er will; Du biſt der Allgeehrte, der Allerbarmende. Wir bitten dich um Reinigkeit im Ruhen und Thuen, in Rath und That, in Schritt und Tritt, um Befreyung von Zweifeln und Einbildungen allen, welche die Herzen bey der Betrachtung der Geheimniſſe befallen. Die Rechtgläubigen ſchweben in Gefahr, ſie ſind erſchüttert ganz und gar, wenn die Gleißner und diejenigen, welche in ihren Herzen Krankheit tragen, wenn ſie ſagen: Was Gott verhieß und ſein Prophet, hat keine Feſte, die beſteht. Befeſtige uns, und gib uns Kraft, dieſen Zauber zu überwältigen, wie Moſes den Zauber Ägypten's überwältigt, wie Abraham das Feuer, wie David die Berge und das Eiſen, wie Salomon den Wind und die Dſchinnen, wie Mohammed den Borrak (das himmliſche Reitpferd in der Nacht der Himmelfahrt) und die beyden Geſchlechter der Menſchen und Dämonen. Er, der Prophet, über welchen Heil und Gebeth, laß uns überwältigen allen Zauber auf Erde und im Himmel, Zauberer aller Reiche und Herrſchaft, den Zauber dieſer und jener Welt, laß uns überwältigen alle Dinge, o Du, in deſſen Händen alle Herrſchaft, K. H. I. Aa. Ss. K. H. I. Aa. Ss. K. H. I. Aa. Ss. Hilf uns, denn du biſt der Beſte der Helfenden! eröffne uns, denn du biſt der Beſte der Eröffnenden! verzeihe uns, denn du biſt der Beſte der Verzeihenden! erbarme dich unſer, denn du biſt der Beſte der Erbarmenden! bedecke uns, denn du biſt der Beſte der Bedeckenden! Leite uns und rette uns vor dem Volk der Neider! verleihe uns guten Geruch, wie derſelbe in deiner Wiſſenſchaft! ſpende uns von den Schätzen deiner Barmherzigkeit! belade uns mit der Laſt der Wohlfahrt und des Heiles in dieſer und jener Welt, denn du biſt über alle Dinge mächtig. O mein Gott! erleichtere uns unſere Geſchäfte mit Ruhe für unſere Herzen und Hände, daß uns Heil und Glauben in der Welt werde zu Theil! ſey unſer

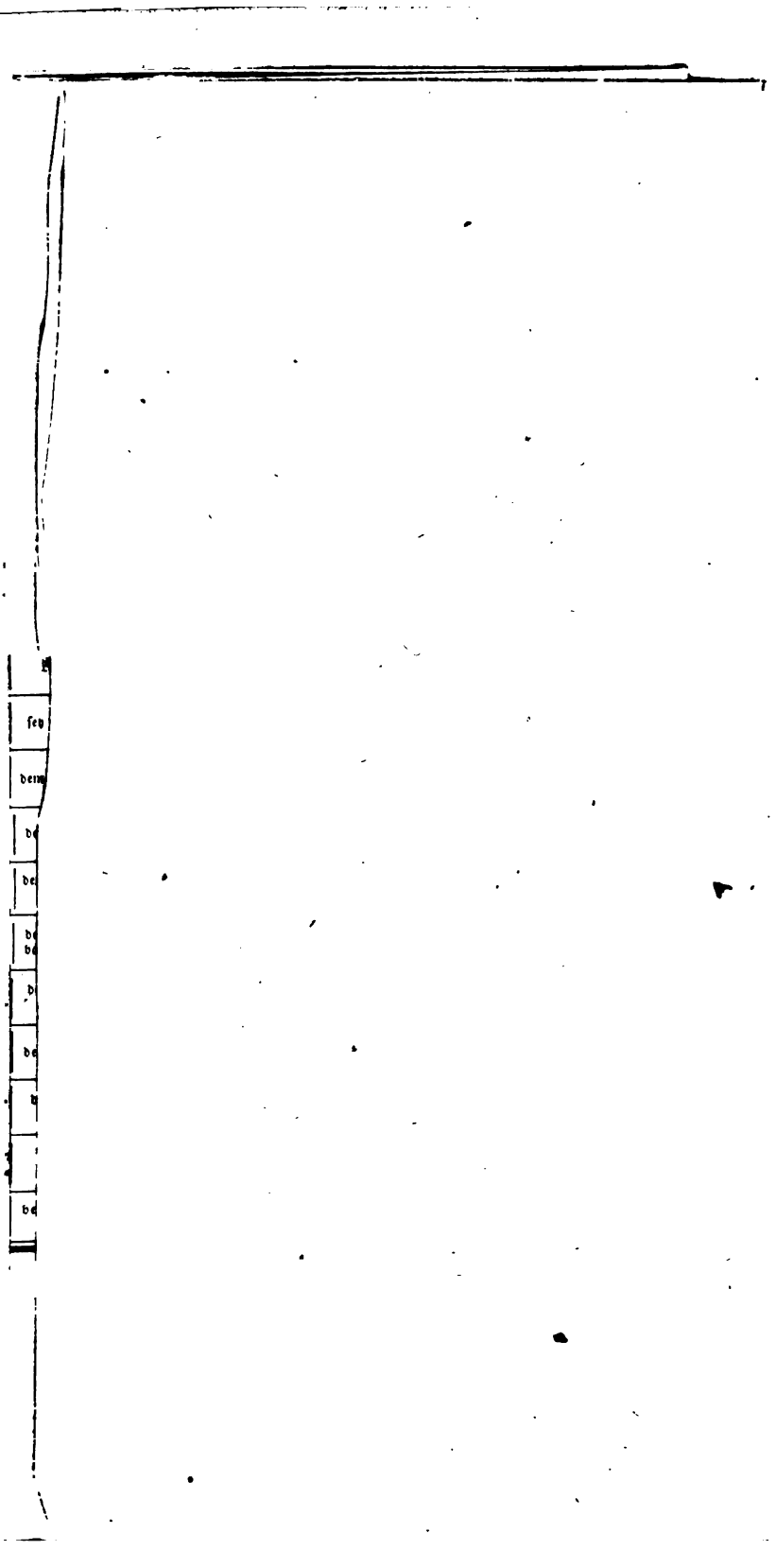
Begleiter auf Reisen, unser Gehülfe zu Haus, vertilge die Gesichter unserer Feinde, daß sie nichts vermögen wider uns, und wenn sie uns Übles wollen, daß es auf sie zurückfalle, und daß sie nicht mögen wiederkehren.

Die sechs und dreyßig Felder der Personalbeschreibung sind die ersten neun Verse der Sure Jes:

1) Jes; 2) ich schwör's beym Koran, beym weisen, beym gerechten! 3) daß du bist von den Gottgesandten, den Echten; 4) auf dem Pfade dem geraden, dem rechten; 5) eine Sendung vom Herrn, dem Allgeehrten, dem Allerbarmenden; 6) daß du verheißest dem Volke, was nicht verheißen ward ihren Vätern, während sie in Trägheit leben; 7) die Meisten derselben trifft die Wahrheit des Wortes, denn sie sind dem Glauben nicht ergeben; 8) wir haben ihnen Ketten um den Hals gelegt, die reichen bis zum Kinne, und sie können den Kopf nicht erheben; 9) wir haben vor ihnen einen Damm aufgeführt, und hinter ihnen einen Damm, und haben sie bedeckt, so daß sie vergebens zu sehen streben. — Geschändet sind die Gesichter, geschändet sind die Gesichter, geschändet sind die Gesichter; gewendet sind die Gesichter zum Alllebendigen, zum Allbeständigen, gewendet sind die Gesichter zum Alllebendigen, zum Allbeständigen.

In der Mitte der Rückseite zwischen den beyden Vierecken, welche die vorhergehenden Gebethe enthalten, ein großes, in acht und zwanzigmahl acht und zwanzig Felder getheiltes Viereck, in welchem die erste Sure des Korans, acht und zwanzigmahl so eingeschrieben ist, daß dieselbe sowohl nach der Breite als nach der Länge gelesen wird, welches Kunststück dadurch erhalten wird, daß von der zweyten Wiederhohlung angefangen, das erste Wort ausgelassen wird. Der arabische Text gibt im Deutschen acht und zwanzig Abtheilungen, wie aus beyliegender Tafel ersichtlich:

1) Im Nahmen 2) Gottes, 3) des Allmilden, 4) des Allerbarmenden, 5) Lob 6) sey Gott, 7) dem Herrn 8) der Welten, 9) dem Allmilden, 10) dem Allerbarmenden, 11) dem Herrscher 12) des Tages 13) des Gerichts, 14) dich 15) bethen wir an, 16) dich 17) flehen wir um Hülfe, 18) leite uns 19) den Pfad, 20) den geraden, 21) den Pfad 22) derer, 23) denen du 24) gnädig, 25) ohne 26) ihnen 27) zu zürnen, 28) und die nicht irren.



Und es ward vernichtet von der Laſt ihres Schattens (die Erde). Taſ (dieſes iſt der geheimnißvolle Nahme der 27ten Sure). Der Zuſammenfluß zweyer Meere, welche zuſammenſtoßen ohne Zwiſchenraum; Warm, warm, warm, warm, warm, warm, warm, und warm iſt das Geſchäft; und es kommt der Helfer, und ſie werden uns nicht beſiegen; bey der Sendung des Buches! von Gott dem Allgeehrten, dem Allwiſſenden, der die Sünden verzeihet, der Reiche aufnimmt, der ſtark im Strafen und lang an Langmuth; es iſt kein Gott außer ihm, der unſere Zuflucht, im Nahmen Gottes gebenedeyet ſeyſt du o Herr, du biſt unſer Dach K. H. I. Aa. Ss., du biſt unſer Genügen Dsch. M. Aa. Ss., du biſt unſer Schutz. Es wird euch genügen Gott der Allhörende, der Allwiſſende, das Dach des himmliſchen Thrones beſchirmet uns, das Aug Gottes ſchauet. Durch Gottes Macht können ſie uns nicht Unrecht thun, Gott iſt der Beſte der Bewahrenden, Er iſt der Erbarmendſte der Erbarmenden, mein Auslangen iſt Gott, Er, der alleinige Gott, auf ihn habe ich vertraut; Er iſt der Herr des himmliſchen Thrones des allergrößten; im Nahmen Gottes, mit deſſen Nahmen nichts ſchadet auf der Erde und im Himmel. Er iſt der Allhörende, der Allwiſſende. Ich flüchte mich zu den Worten Gottes den vollkommenen vor allem Übel, was erſchaffen ward. Gott ſey gnädig unſerem Herrn Mohammed, ſeiner Familie, ſeinen Gefährten allen, Gott ſey Lob dem Herrn der Welten.

Auf der Rückſeite des Hemdes enthält die Randſchrift des rechten Ärmels Folgendes:

Aufgegangen iſt das Licht Gottes, und geoffenbaret iſt das Wort Gottes, und befeſtiget iſt das Geſchäft Gottes und durchgedrungen iſt der Befehl Gottes. Ich habe um Hülfe gefleht zu Gott, und ich habe mein Vertrauen geſetzt auf Gott. Was Gott will, das wird, was er nicht will, wird nicht. Elif, Elif (das iſt A. A). Es iſt keine Macht, und es iſt keine Kraft als bey Gott, dem Allerhöchſten, dem Allergrößten; ich habe mich geſchirmet durch die verborgene Huld Gottes und durch die huldvolle Gunſt Gottes, und durch das vollkommene Geheimniß Gottes und durch die große Erwähnung des Nahmens Gottes und durch die Kraft der Herrſchaft Gottes. Ich bin eingegangen in den Schooß Gottes, ich habe meine Zuflucht genommen zu dem Geſandten Gottes; Gott ſey ihm gnädig und günſtig! Ich habe verzichtet auf meine Macht und Kraft, und habe um Hülfe angefleht Gottes

Macht und Kraft. O mein Gott! beſchütze und bedecke mich in meiner Perſon und meinem Hab' und Gut, und in meiner Familie, und in meinem Glauben und in meinem weltlichen Seyn, und meinem Lohne durch deine ſchützende Decke, womit du dein Weſen bedeckt, vor allen Augen verſteckt, ſo daß keine Hand dich erſtreckt. O Herr der Welten! O mein Gott! beſchirme mich und rette mich von dem Volke und den Neidern durch deine Kraft, o Starker! o Feſter! durch das Anſehen Mohammed's und ſeiner Familie und ſeiner Gefährten allen, durch deine Barmherzigkeit, o Erbarmendſter der Erbarmenden. Im Nahmen Gottes, des Allmilden, des Allerbarmenden, im Nahmen Gottes, des Heilenden, im Nahmen Gottes, des Genügen Ertheilenden, im Nahmen Gottes, des Verzeihenden, im Nahmen Gottes, des Hülfe Verleihenden; im Nahmen Gottes, mit deſſen Nahmen nichts ſchadet auf Erde und im Himmel. Er iſt der Allhörende, der Allwiſſende, und es iſt keine Macht und keine Kraft, als bey Gott dem Allerhöchſten. Im Nahmen Gottes, was er will; zum Guten treibt nur Gott an, was er will; das Böſe wendet nur Gott zu und ab, wie er will; von ſeinen Gnaden wird nur, was er will; es iſt keine Macht und es iſt keine Kraft, als bey Gott.

Die Randſchrift auf der Rückſeite des linken Ärmels:

Ich flüchte mich zum Angeſicht Gottes, des Allgnädigen, und zum Buche Gottes, den beyden Vollkommenen, welche beyde, weder der Gerechte, noch der Laſterhafte, zu übertreten vermag. Ich flüchte mich zu dieſen beyden vor dem Böſen, was von den Himmeln niederſteigt und ſich unter denſelben krümmt und neigt; was auf der Erde wie Ameiſen kriecht, und hervor aus derſelben bricht; vor dem Böſen der Unruhen der Nacht, und der Unruhen des Tages, vor dem Böſen der unvorgeſehenen Begebenheiten der Nacht und des Tages, denn kein unvorgeſehener Zufall trifft, außer mit ſeinem Willen. O Allerbarmender! ſey gnädig unſerm Herrn Mohammed und den Gliedern ſeiner Familie allen.

Ich flüchte mich zu den Worten Gottes, den vollkommenen, vor der Schärfe des Schwertes und der Zunge, und vor ſeinen Strafen, und vor dem Böſen ſeiner Diener, und vor den Einflüſterungen des Satans und jener, welche ſchaden. Ich flüchte mich zum Angeſichte Gottes, des Allergrößten, Ihm iſt nichts gleich, und es iſt kein Größerer, als Er; zu den Worten Gottes, den vollkommenen, die der Gerechte und Laſterhafte nicht zu über-

treten vermag, zu Seinem Nahmen, dem schönen, zu Allen, die ich nicht weiß, vor allem Bösen, was erschaffen ward, vor dem Bösen der Natur und der Creatur. Heilbringend sey die Ergebung ins Heil.

Was Gott will, das wird, es ist keine Macht und es ist keine Kraft, als bey Gott, dem Allerhöchsten, dem Allergrößten. O Bestehender! o Ganzer! o Verborgener! o Stehender! o Dauernder! o Einziger! o Ewiger! o Einiger! o Lebendiger! o Beständiger! durch deine Barmherzigkeit flehe ich um Hülfe zu dir, o Helfer derer, die um Hülfe flehen; Gott sey gnädig unserm Herrn Mohammed und seiner Familie und seinen Gefährten allen, Lob sey Gott dem Herrn der Welten.

In den beyden Vierecken zu beyden Seiten der Rückseite ist in einem die 112te Sure des Korans: 1) Sag, Gott ist Einer; 2) Er ist von Ewigkeit; 3) Er hat nicht gezeugt; 4) Er ward nicht gezeugt; 5) Ihm gleich ist keiner; und im anderen Vierecke die 106te Sure des Korans: 1) Zum Vereine des Stammes Koreisch, 2) zum vertraulichen Umgang, zur Wanderung im Winter und Sommer, 3) daß sie anbethen den Herrn dieses Hauses, 4) der ihren Hunger gespeiset, 5) und sie vor Furcht gesichert, fünfmahl in fünfmahl fünf Feldern eingeschrieben.

Die Worte des Korans: Der Sieg ist von Gott und die Eroberung ist nahe, sind mehr als einmahl, theils schwarz, theils mit Gold geschrieben, so auch die Worte: o Gott! o Mohammed! um den Hals läuft die Sure des Sieges (die 110te), die nur aus den drey folgenden Versen besteht: 1) Wann der Sieg Gottes kommt und die Eroberung, 2) und du siehst die Menschen in Gottes Glauben eingehen scharenweis; 3) Lobpreise deinen Herrn und flehe ihn um Verzeihung, denn er gewährt sie leicht.

Endlich laufen um das große, in acht und zwanzigmahl acht und zwanzig Felder getheilte Viereck der Rückseite, als Randschrift die neun und neunzig Eigenschaftswörter Gottes (Allah), welche den Rosenkranz der Moslimen bilden *), sowohl in Buch-

*) Siehe dieselben im IV. Bande der Fundgruben des Orients S. 161.

ſtaben, als in Zahlen geſchrieben, indem in der zweyten Linie unter jedem Eigenſchaftsworte der erſten, die Summe des Zahlenwerthes der Buchſtaben angegeben iſt *).

Dieſes talismaniſche Hemd des Großweſirs, welches auf arabiſch mit dem, auch Überkleidern gleichen Zuſchnittes gemeinſamen Nahmen Aba benannt wird, erhält eine neue Beleuchtung durch das Siegel Kara Muſtafa's, und durch die Erklärung der Inſchrift desſelben. Dieſelbe lautet: Der Staub des Weges der Familie des Aba Muſtafa **). Muſtafa, d. i. der Auserwählte, iſt der vierte Nahme des Propheten des Islams, welcher auf Erden Mohammed, d. i. der Lobenswürdigſte, im Himmel Ahmed, d. i. der Gelobteſte, und in der Hölle Mahmud, d. i. der Löblichſte, überall aber auch Muſtafa, d. i. der Auserwählte, heißt. Die Familie des Aba, d. i. des arabiſchen Kleides (denn das Aba iſt vorzugsweiſe der Nahme arabiſchen Kleides), iſt die des Propheten, welche nur aus fünf Perſonen beſteht, nähmlich: Mohammed, ſein Eidam Ali, die zwey Söhne Ali's, Hasan und Huſein, und Mohammed's Tocher, Fatima.

---

*) Die Buchſtaben des arabiſchen Alphabetes haben Zahlenwerth wie die des griechiſchen. Um hievon ein, auch in anderer Hinſicht belehrendes Beyſpiel zu geben, erwähnen wir der Zahlen 2. 4. 6. 8, welche Araber, Perſer und Türken auf dem Umſchlag ihrer Briefe ſchreiben, um den ſicheren und gleichförmigen Gang derſelben zu verbürgen. In Buchſtaben umgeſetzt iſt die Zahl Beduh zu leſen, nähmlich B=2, D=4, U=6, H=8. Dieß iſt auch ein Nahme Gottes (wiewohl keiner von den 99 kanoniſchen des Roſenkranzes) und heißt: der mit gleichem Schritt Fortſchreitende, welche Bedeutung der arithmetiſchen Progreſſion der Zahlen 2, 4, 6, 8 auf das ſinnreichſte entſpricht. **) Description des Monumens Musulmans du Cabinet de Mr. le Duc de Blacas par Mr. Reinaud II. p. 182. Die Worte der Inſchrift: Chaki rehi ali aba Mustafa, d. i. der Staub des Weges der Familie des Aba Muſtafa; oben: Ja wahibul-aataja, d. i. O! Verleiher der Geſchenke; unten: Aghfer li el-chataja, d. i. Verzeihe mir die Sünden. Herr Reinaud überſetzt die Familie des Aba als: Gens du manteau, ein Aba iſt aber kein Mantel, ſondern ein kurzer, bis auf die Knie reichender Rock, oder eine Art von Hemd, wie dieſes.

XXII.

Text der Geschichte Lutfipascha's zur S. 97 *).

آندن سلطان سليمان اسلامبولدن غزا نيتنه چقوب منزل بمنزل يورييوب
تا شوڭادك كيم بلغراده واريجق صوه صويي اوستنده كوپرو اوروب سرم
اداسنه كجدي و سرم اداسندن لوكه ديدي وارادينه اوغره‌ميوب طوغرو اوسكه
واروب اوسك قربنده ترلوه اوزرينه ينه كوپرو اوروب بوديم طرفنه كيديجك
يانوشك آدملري كلوب پادشاهك امري ندر يانوش امانكزه كلدي امر ندر نه خدمت
بيوررسز ديوب پادشاه دخي كلن آدملريني خوش كوروب و جواب ويروب ديدي
كيم اوشته بن بوديمه طوغرو كيده‌دين يانوش دخي طونه صوين كجوب بوديمدن
برو يڭا كلسون ملاقات اولسون ديوب سلطان سليمان دخي بوديمه طوغرولوب
قوناق بقوناق كيدوب بوديمه يقين واريجق يانوش دخي كلوب عالي پشكشلر
چكوب سلطان سليمان الين اوپدي الين اوپيجك سلطان سليمان
دخي سوال ايدوب ديدي كيم سنوكيله بنم دينمز آيرو اولوب اراده دوستلق
و محبت يوقدر كلمكه سبب ندر ترجمان يانوش سلطان سليمانك
بو خبرين بلدريجك يانوش دخي يوزين يره قيوب ديدي كيم اي پادشاه
عالم پناهك مسلمانلرندن و كافرلردن قوللرينك نهايتي يوقدر بن دخي اول

*) Wegen der fortlaufenden Zahl der Beylagen, und besonders der letzten deutschen willen, ist der Druck des türkischen Textes nach europäischer Seitenfolge geordnet worden.

قوللرينك سلكنه منسلك اولمغه كلدم و بم پادشاهدن دخي بو مرادم واردر
امر اولورسه خدمت شريفلرينه دييه‌لوم ترجمان دخي يانوشك خبرين سلطان
سليمانه ديجك سلطان سليمانه خوش كلوب ديدي كيم مرادين ديسون
المزدن كلد كجه بتورمسنه سعي ايده‌لوم اونكروسس قرالوغي شمديكي
حالده خالي در بنم ايسه اونكروسس قرالليله قرابتم اولوب مجهول النسب
دكولم قرالوغه استحقاقم واردر اكا بناء پادشاهدن تمنا ايده‌دين سئول شرطله
بني بوديمه بكليوب بوديم ايچنده اولان فرندانوش آدملرين چيقاروب بكا
تسليم ايده‌جك اولورسكز ييلدن ييله بوقدر بيك آلتون خراج طريقيله
ويره‌يم و بم بج دخي بوديمه قريب اولوب كاه بيكاه كلوب بوديمي انجيدر آني
دخي اليويرمسنه عنايت ايده‌سز پادشاه عالمپناه بوديمه واره‌لم مصلحتك
مراد كجه كوره‌لم ديجك يانوشك دخي خاطرخوشلغيله پادشاهك لشكريله كندو
مرادنجه قنوب كوچردي آخر بوديمه واريجك بوديم ايچنده بج قرالنك خيلي
آدميسي واريمش اطاعت اتميوب قرشو و مقابله ايدجك والحاصل طوپلر
قوروب بوديمي دوكوب بالاخر زبون اولوب آمان ديلجك آمان ويروب طشره
چيقوب لشكرك اوباشي بونلاره ال قاوروب و اسبابلرين يغمالايوب كيمن
اسير ايدوب و كيمن قرديلر و يكيچري طايفه‌سي دخي ابراهيم پاشايي بر
كليسايه قپانوب خيلي ادبسزلك اتديلر پادشاهدن بيزه بخشيش آليويرديو
ابرام اتديلر اول دخي بخشيش آليويرمسنه متكفل اولمجق كليسادن
قيويرمديلر بالاخر متكفل اولوب كليسادن قيويرديلر و بم بوديم آلمجق پادشاه

اسلام دخي يانوشه هم قراللوغين ويروب هم بوديمي تسليم اتدي آندن
صكره سلطان سليمان بج طرفنه كيدبجك طقوز منزل ده واروب امّا كميلر
طونه ايله يانيقه حصاري يانده يغلوب آندن يوقاريه كجمبوب زيرا كافر طونه
يولينه بند ايدوب بغلمشدي و بجه واريلجقه كميدن طوپ كتوردوب و
برا يكي يرده طوپ قرولوب دوكمه آغاز ايدوب نيجه كون پيابي دوكلوب و
لغملرله برايكي يرده ديواري يقلوب امّا قيش مستولي اولوب بي وقت
اولمغين يورويش اولنميوب حالي اوزره قونلوب پادشاه اسلام امريله لشكره
ضرر و زيان مترتّب اولنمسون ديو بر آدمي اون بونك كبي حصاره ويرمزن
ديوب آندن طشره واروشي ياقدروب و پيقدوروب و اطرافلرني يماء تالان
اتدكدن صكره محرّم آلحرامك يكرمي ايكيسنده بجدن كوجوب

XXIII.

Text der Geschichte Petschewi's zur S. 98.

محاصره قلعه بج تخنكاه چاسار يسار نمجه و چه و غيرهم

فى ٢٣ محرّم الحرام سنه ٩٣٦ محلّ مزبوردن كوچلوب استرغون
قلعه سي قربنه نزول اولنوب و اول منزلدن سمندره سنجاغي بكي يحيا پاشازاده
محمدبك سمندره غازيلريله پيشوا تعيين اولندي آندن قومران قلعه سي
قربنه آندن دخي كور قلعه سي قربنه كه حاليا يانق اسميله تسميه اولنمشدر
حتي اول زمان احراق اولنمغله وجه تسميه آندندر غزات اسلام بوندن صكره دينج

و کونج مملکتلرینه کیروب انواع غنایمله مستغرق اولدیلر و اطراف و جوانبه
آ قتلر صالنوب کفار خاکسار اقلیملرینی الان و تالان ایدوب فوق الحدّ غنایمله
اوردوی همایونه کلدیلر محرّم الحرامک یکرمنجی کونی یوژون نام قلعه یه کوچلوب
قونلدی و اوّل بکیاباشزاده مرقوم محمد بک بج آلتنه واروب قلعه دن دخی بی
نهایه مسلح کافر چقوب حصار اوکنده برخسروانی اوغراشوب و پرخاش
ایلمشلرکه سمندره غازیلری ایده کلدکلری سربازلقلری وجوده کتوروب خواه وناخواه
ملاعینی میدانه سوروب قلعه لرینه قپاتمشلر النان کفاردن دل ایچون بر
قچ ملاعین دخی کوندرمشلر ماه مزبورک یکرمی اوچنجی کونی سرعسکر مفخم
روم ایلینک انجم حشم غازیله قلعه نک قربنه نزول و سعادتلو خنکار بر مقدار
قلعه دن بروجه قانون یینه یوم مزبوره دخی وافر کفره چقوب محکم جنک اولوب
یاباشیلردن ایکی بهادر آهن پوش و درکاه عالی چاوشلرندن فرفره دیمکله
معروف اولان اسکندر چاوش جام شهادت نوش ایدوب دنیایی
فراموش ایتدیلر علی التوالی ملاعین هر کون قلعه دن چقوب بویله عالی
جنک و اوغراشه التمدن خالی دکل ایدیلر قلعه مزبوره کمال متانت
ایله متین خصوصاً بر جانبی نهر طونه کبی بر آب دریا مثال ایله محصور اولوب
قره جانبی بربرج مشیده و خندق عمیقی خود اب مملو ایله کویا بر نهر سایله
ایدی و بالجمله بر حصار کردون شبیه نامدار اولوب یراغ و یساغی وفرقده و
طوپ و ضربزنلری کثرت فتحنده صعوبت مقرّر خصوصاً بعد مسافه اولمغین
حصن آشوب و قلعه کوب طوپلر کتورلماسک ایله خندقلرین طولدرمقه و

جابجا نقبا اولنمق تدبير اولنمغين كلياً ارباب تيمار قلعه ديوارني قازمق و
آقنجي بكلرينه نر دبلر يابمق وعموماً قپوخلقي و اناطولي عسكري خندق طولدرمق
امر اولندي صفر مبارکك اوچنجي كوني ينه قلعه دن خيلي كافر چقوب بر نبرد
عظيم ايتديلر كه چشم فلك نظيرين كورمك واقع اولماش ايدي اول
كون اتش جنك و جدال بر مرتبه اشتعال بولديكه غزات اسلام كفار
حصار ايله تماماً قارشمشلر ايدي فرضاً بربرندن تفريق ممكن دكل ايدي كفار
بو حالي كورمكله مبادا بر يردن قلعه يه داخل اولالر ديو قپولرين سدّ ايتديلر
جمله جنكده اولان كفار ناپاك اغشته خون هلاك اولديلر اول كونه دكين
قلعه قپولرين قپاماشلر ايدي بوندن صكره ملاعينه بويله جرأتي مشعر وضع
صادر اولمدي بو حينه استراغون ايرشكي كلوب كردن عبوديتن طوق اطاعت
ايله تزيين قيلدي ايرشك ديو پاپاسلرك مقتداسي اولان ابليس تلبيسه
ديرلر ايچلرنه پايه سي سايرلرندن برتر و بدتر در ماه مزبورك التنجي كوني
بعدالعصر ايكي يردن لغمه اتش ويرلدي و اول محلك قلّه لري و ديواري
هوايه پران اولدي يوريشه متهي اولان غازيلر كدك اچلدي ظنّ ايدوب
يوروديلر و لكنّ مستوفى كدك اولميوب كفار دخي اول محلّده حاضر و مهيا
بولنمغله طرفينه دن فراوان آدم هلاك اولدي تقدير حقده اول قلعه نك كشادي
مقدّر اولميوب شدّت شتا دخي برمرتبه شتاب ايدوب و باران و برق استيعاب
حركته و اقدامه مساعده و قدرت قالمدوغي اجلدن پادشاه عاطفت نشانك
قوللري بابنه مرحمت و شفقتلري در يلسي تموّج ايدوب مقابله خدمتده

یکیچریه بیکر اقچه انعام و احسان بیوروب قلعه‌دن فراغ امر ایتدیلر امّا بو
زمانه دکین ممالک کفاره اولان آقینلر و آلنان غنایم و دار و دیارلرنن بر
نیچه کونلک یر آباد انلق قالمیوب اتشه اوریلوب اولان خرابلقلر تحریر و
تعبیر اولنمق مرتبه‌سندن افزوندر اول ولایتلرده بربرینه متصل قلاع و بروج
و حصون حصینه و پشتەلر اوزن محکم سورلر و هر کنیسه‌سی برر سورایله محصور
اولمسه اول یرلرده کفاردن فرد قالمیوب آلمان مملکتی نفوس انسانیه‌دن
خالی قالمق مقرّر ایدی بو جمله ایله ینه بازارده سمن سیما نگان آبرولر
و پری چهره‌لر صاتلوب غنایمه نهایت یوق و طویلغه حدّ و حصر و غایت
یوغیدی ماه مزبورک اون اوچنجی کونی قلعه‌دن بر کافر چقوب حضرت
خداوندکاردن استیمان ایدوب محبوس اولان مسلمانلری صالی ویردیلر حضرت
خنکار دخی بجدن آلنان التمش عدد کافری آزاد بیوردیلر لشکر ایچنن قیش
تشویشی غالب اولمغین اول کون قلعه اوزرندن قالقوب پروغ نام قلعه
قربنه قونلدی و روز مزبوره بر مرتبه قار یاغدی که کویا طوفان اولدی عسکر
اسلامده نه تحمیل اسباب قدرت و نه مونت و نه مکنت القصّه هزار محنت
و صعوبت برله ماه صفرک یکرمی ایکنجی کونی جناب پادشاه عالی‌جاه بدونه
کلدی بدون او کوندن کوپری حاضرلنمش ایمش همان علی التوالی پشته
طرفلرینه عبوره مباشرت اولندی یکرمی دوردنجی کون پادشاه عالمپناه یکیچری و
سپاه طایفه‌سیله مرور و عبور بیوردیلر یکرمی بشنجی کون پشته‌ده دیوان
همایون اولوب انکروس قرالی کلوب دست بوس پادشاهی ایله مباهی اولوب

خلع فاخره و خسرواني ايله انواع عنايت پادشاهانه ايله ممتاز اولدي و مهاجده منهزم اولان قزال لايوشك قرونه سن كه قزال اولنلراول تاجه مالك اولمينجه امرينه كيمسه محكوم و رام اولمز ايمش آيينلري و تقريرو تعبيرلري موجبنجه اوچ بيلدن برو توارث ايله نوشيرواندن برزه انتقال ايتمش بر تاج باحرالابهاجدر ديرلر قزال لايوشدن سعادتلو پادشاه عالمپناه خزينه سنه داخل اولمغله كندويه عنايت اولنماسن التماس ايتمكين وندنك بكي اوغلي اوشقلوش بكي پريمي پتره و استرغون ايرشكي ايله كندويه ارسال اولنوب بين النصاري مفتخر و سرافراز اولوب قراللغي انكله تمامه ايرشدزدي

XXIV.

Text aus der Geſchichte Sſolakſade's zur S. 101.

طقوز بوز اوتوز التي محرّمنك غرّه سنن بودين اوزرينه وارلدقده بر قاچ كون عظيم جنكلر اولوب آخر كار درون حصار محصور اولان كفار آمان صدالرين آشكار ايتمكين جمله يه آمان ويريلوب عهد سابقه اوزره حكومتي تكرار يانوش قرالله سزاوار كورلدي لكن قلعه دن آمانله چيقان كفره نك رها بولملري مخالف قضا اولمغين بودينك باغلري قربنن بر قاچ سرخوش كافر اهل اسلامدن بري ايله غوغا ايدوب جنكه مباشر اولدوغندن عساكر نصرت مآثر آراسنن طيولوب همان ايكلرينه قليچ قتولوب عموماً طعمه شمشير وسنان سالده صغير بولنان اسير اولدي بوندنصكره ماه محرّمك اون ايكيسنن اوسترغون

اوكندن كچيلوب قومرانه قريب وارلدقده مكركه اهاليء حصار قلعه‌يي ياقوب
جمله‌سي فرار ايتمشلر اورادن دخي قونه كوچه اوك‌وار قلعه‌سنه وارديلر اولدخي
يانمش بولنديكه حالا يانق ديدكلري قلعهء متنيدر آندن دخي كچلدكده لور
نام قلعه قربنده آقصو اوزرينده واقع اولان كوپريدن عبور اولنوب بچ طرفلرينه
مرورنيتي ايله استرغراد نام بر حصار استوار قربنه نزول بيورلدوغنده سكان قلعه
طلب آمانله جانلرينه درمان بولديلر اول محل حدود انكروس نهايت
بولدوغي ير اولوب آندن اوته‌سي آلامان بي‌امان ولايتيدر كه ابتداء ظهور
ديندن اول حينه كلنجه اسلام عسكرينن آتي آياغي باصمش دكل ايدي اكرچه
اول ديارلرك نعمتي فراوان و معمور آبادان اقليملر ايدي فاما صولري و
بتاقلري بسيار و يوللري ناهموار اكثر يرلري دكنلي و اورمان اولمغله كچه‌سي
خيلي دشوار اولوب حاصل كلام عسكر اسلام مرور و عبور ايتمه‌ده زياده محنت
و رنج و مشقت چكديلر ماه مزبورك يكرميسنده پوزون نام بر منزله كلديكنده
سمندره بكي اولان يحي پاشا اوغلي محمد بك برز غازيلر ايله مقدم بچ
حصاري طرفنه ارسال اولندي مكركه درون حصارده اولان كفار خاكسار دخي
قلعه‌دن طشره چقوب نچه بيك سوار و پياده جنك ايچون حاضر و آماده
ايمتشلر مزبور محمد بك اوزرلرينه واروب سرحد سربازلري و سمندره شهبازلري
كفار ايله شيرانه و دليرانه طورشديله و جانبيندن بري برلرينه تيغ و تبر اورشديلر
عاقبت فرصت و نصرت اسلام طرفنه عايد اولوب ملعونلر حصار ايچنه فرار
ايلديلر و برقاچ نفر ديري كامز آلنوب دل ايچون اوردوي همايونه ارسال

اولندقده بعد السوال تيغ قتال ايله عدمه كوندرلدي بوندنصكره سرعسكر معظم ابراهيم پاشاي محترم ماه مزبورك يكرمي اوچنجي كوني بچ حصارينك اوزرينه واروب سعادتلو پادشاه سياده سپاه ذخي عقبندن منفك اولميوب فضاي حصارده دولتله قرار بيورديلر بعده بر نچه كون قلعه يه هجوملر اولنوب عظيم جنك و جدال و دليم حرب و قتال ايلديلر بچ قلعه سي ايسه هر جهتله حصن حصين و بناسي مستحكم و متين اولدوغندن ماعدا مسافه بعيده دن كلمكله قلعه دوكمكه مناسب طوپلر كتورلمش ايدي بالضروره آلتنه جابجا لغملر اورلمغه اناطولي عسكرينه و سائر ارباب تيماره خندق طولدرمغه اطرافدن اودون جمعي فرمان اولندي و آقنجي بكلرينه اغج نردبانلر اصمارلنوب عسكر اسلام بو خدمتي اتمام ايچون كوشش و اهتمام اوزره ايكن ماه صفرك آلتنجي كوني ايكي يردن انم آتيلوب كدكلر آچلدي و اول محلك برج و باروسي هوايه عروج ايدوب هر پاره سنكي اطرافه صاچلدي حكمت خدا هنوز يوريش ايچون رخصت يوغيكن همانديم مجاهدين دين آچلان كدكلردن اقدام و هجوم ايدوب ايكرويه قپولمق استدكلرنده بچ يوزندن كفار ذخي اللرنده شمشير آتشبار ايله بديدار اولوب رخنه حصاردن ايلرويه اقدام ايدنلرك اوكين آلديلر و بري برلرينه آمان ويرميوب بخشي قلمجلر چالديلر و بالجمله عسكرك آردي ايشلميوب بالاخره جنكدن ال چكديلر اكرچه سعي و وقتده و دقيقه فوت اولمدي امّا كه نه فايده بو عقده نك كشادنه بر علاج بولنمدي زيرا تقدم شتا عسكرده توقفه قطعاً محل قوميوب ازل آزاده فتحي ميسر و مقدر اولماغين حضرت پادشاه

اسلام خذمتلر مقابلسنده يكيچري يه بيكر اقچه انعام ايدوب محاصره و قلعه دن فراغ بيوردیلر امّا كه حين محاصره ده عسكر مسلمين كافرستان ايللرينه آقين ايدوب مانند آتش سوزان ياقوب يقديلر و نمسه و آلمان حدودينك تا واروب اوجنه چكديلر حتي غزات ظفر سماتدن بعضيلري اسكندر كوپروسي ديمكله معروف تونه اوزرنده بر جسر قديم و دير عظيم كه بناي ذوالقرينين ايديكنه قرار و بو اسمله اشتهار ويرلمش ايدي انكادكين سكرديلر اولوب اسير بسيار و غنايم بي شمار اله كتوردیلر و الحاصل بج حصاري آلتنه انجق يكرمي كون اوتورلدقدنصكره ماه صفرك اون اوچنه بالضروره عودت اقتضا ايدوب مقرّ سلطنت سمتنه عزيمت بيورلدي اثناي راهده پروغ نام قلعه قربنه كلندكده مرتنه قار ياغديكه

* بيت * برفدن اولدي پشتلر پيدا * كردي بر شكله كوهله صحرا *

سپاه ظفر پناهك اوكنه سدّ راه اولوب اول محليّ كذار ايدنجه هزار مشقتلر چكلدي و يوللر اوزرنده عظيم دربندلر اولمغين انلردن دخي خيلي عسرتله و نچه زحمتله كچلوب بعده سلامله بودينه كلندي

XXV.

Text aus der Geschichte Aali's zur S. 104.

ماه محرّمك اون برنجي استورغون حصاري اوكنه قونلدي و سمندره سنجاعي بكي يحيي پاشا اوغلي محمد بك كه يرار و پيكار كار و مجاهد برزكوار بن اشتهار

ایدي سمندره دلاورلري ایله دلجي تعیین اولندي و نمچه قرالي اولان پلید
میدان نبرد معرکه‌ده بدید اولمق احتمالي ایله کیدیورکن اول لعین صدمات
عساکر شهریاریدن عبرت قرین اولوب مقرّ سقرمظهري اولان قلعه‌سنه
مار پیچاپیچ کبي اضطرابله پرتاب و عاقبت فرارله نایاب اولدوغي خبرلرایله
مزبور محمّدبک یرار دللر کتوردي بو تقدیرجه بج قلعه‌سنه وارلمق آتش
قهر خسروانه ایله یقلوب یاقلمق نیّتنه توجّه قلندي آیک اون ایکنجي کوني
کرز نام قلعه‌یه آق‌صو دیمکله مشهور نهرک کوپروسي کچلدي سرآپا معمور و
عساکر اسلام غارتندن مهجور ولایتلره آقنلر صالوب وافر اسیرلر و طیوملقلر
آلندي و ماه محرّمک یکرمنجي کوني بدون نام قلعه قربنه قونلدي اول منزلدن
مزبو محمّدبک بج حصارینه واروب مقابل اولان سوار و پیاده کفار لشکري
ایله وافر جنک ایدوب سمندره شهبازلري زمرهٔ ملاعینه زاغ روسیاه
وجود ویرمدي اول سرحدّک سربازلري باش و جانه قالمیوب حصار اوکنه قوشمه‌لر
دلیرانه اورشمه‌لر مردانه طورشمه‌لر و لوندانه دوکشمه‌لر ایدوب بعنایة الله
چوق کمسهٔ طعمهٔ تیغ و شمشیر ایلدي و خواه و ناخواه قلعه‌لرینک
قپوسني قپاتدروب ملعونلره کشایش بخت فرصتن ویرمدیلر و دیري
طوتلانلردن نیجه پولادپوش زره‌بردوش بدنهاد خوریادلري مخیّم خسرو مکرّم
جنابنه کوندردلر القصّه ماه مزبورک یکرمي اوچنجي کوني سرلشکر مفخّم صدر اعظم
معظّم اعني به ابراهیم پاشاي محترم بج حصارینک اوکنه قنوب سعادتلو شهریار
همایون فال دخي عزّت واجلال ایله بر مقدار ایلرو واردیلر عظیم جنکلر و دلیم

نبردلر و آهنکلر اولوب بللو باشلولردن آنجق ایکي نامدار یایاباشي و بر قاچ
نفریکیچري یولداشي و درکاه معلّا چاوشلرندن فرفره اسکندرچاوش شهلوند پرخاش
اول محاربه‌ده شهید اولدلر امّا کفار خاکساردن نهایت سز ملاعین درک
اسفاله وصول بولدلر امّا ماه مزبورک یکرمي بشنجي کوني قلعه فدآییلرندن
کندولر دینجدن دینج و آنلري کرنج معلونلر هجوم تا قلّه طشره چقدلر و نرّه شیران
اژدهاکامله طوتشدیلر بعنایة الله قرارلري فراره و اقتدارلري انکساره مبدّل
اولوب بیک بلا ایله قلعه‌یه کیره بیلدلر بج قلعه‌سني ایسه هر جهتیله حصن
حصین و قلعه‌لري بروج سپهره قرین و بناسي محکم و متین اساسي استحکام
و استکانته قرین اولدقرن ماعدا آني دوکمکه مناسب ایدي طوپلر کتورلمیوب
خصوصاً که لشکر شتا قطران برق و بارانله آقن صالوب بر وجه استعجال خاتمهٔ جدال
و قتال فتوحات باهرة الایاتله ظاهر الامال قلنمق ذمّت همّت خسروانه‌لرینه لازم
و مهمّ احوال اولمغله بالضروره خندقلري طولدرلمق و یریردن نقب اولنمق
مقدّماتنه مباشرت اولندي اوّلا عامّهٔ ارباب تیماره بنا و باروسني قازوب
اساسندن ییقمق و کافّهٔ آقنجي بکلرینه اغاچ نردبانلر و مهمّات احشابي
جمع قلنمق و جمله قپو غلقي ایله اناطولي بکلربکیسنه جبوق کتورمک و خندق
عمیقني طولدرمق امر اولندي عساکر فیروز شبانروز مأمور اولدقلري خدمات
مبروره‌یه مقیدّلر ایکن ماه صفر المظفّرک ایکنجي کوني قلعهٔ اوسترغون
که مجمع قسیسان و معبر رهبانان و اعتقاد فاسدلرنجه مظان اجابت دعا
بر موضع میمنت نمادر عموماً اول ولایتلرده که قسیسلرک رئیسي و عباد

علماء نصارانك پيشواي پرتدليسي ارشك نام لعين بي شك اطاعت
و انقيادله معسكر مايونه مقرون اولدي و ايرتهسي ينه قلعهده كه زره پوش
وبي هوش ملعونلر اتّفاقله طشره چقدلر و نرّه شيران يا مسيحا هجوميله و آفر اللشدلر
مانند ازدحام رستاخيز محكم دآر كيرلتيز اولدقدنصكره زمرهء غزاة كفار لئامي
برمرتبهده توسكردي كه انلر قلعهيه كيرورکن غازيلربيله كيرمك احتمالي شرزمهء
مشركينه هراس ايركوردي آخركار قلعهيهنك قپوسني ديوار و طشرهده قلان
جنكجيلرين فداي عسكر جرّار قلديلر جملهسني كوزلرينه قرشو كشته و
كشتهلريني پشته پشته بولديلر غبّ ذلك ماه صفرك التنجي كوني بعد العصر
فرمان شهريار باهر النّصرله نقب اولنان محللره و لغمله وجود بولان جاي
عمللره اتش ويرلدي الله اكبر اول سمتك برج وبارولري سقف سماده
جلوه كرو بعده تخت نژاده زيروزبر اولدي و رخنه پيدا اولدي صانوب مجاهدين
دين قويم الله الله صداسيله قلعهيه يوريدلر ايچ يوزندن كفار يالك شمشير
و جنك آتش تأثيرله بديدار اولوب كروها كروه كشش و كوششلر اولدي
كه تعبير اولنمز پرخاشلر و صواشلر وجوده كلدي كه سويلنلمز و بالجمله باب اقدامده
دقيقه فوت اولنمدي فامّا فتح و تسخير مقدّر اولمامغله عسكرك عقدهسي كشاد
بولمدي لاسيما شتانك شدّت تقدّمي و لشكرك برف و باراندن تأمّلي
عودت همايونلري موجب اولمغين اول منزلده يكيچريلره بيكر اقچه ويرلدي
و ارباب تيماره ترّقيلرله رعايت اولندي و اول زمانه كلنجه واقع اولان آقنلرك
اسكندر كپروسي نام محلّه طيانمش و ولايت نمچه و آلامان سراپا قهر و غارت اتشلرينه

یانمش ایدي و اول جسرکه اسکندر ذوالقرنین بناسي ایمش هیچ برزمانده
اڭا عسکر وارمق و اطراف و جوانبني اوده اورمق ممکن اولمامش ایکن
ایّام نصرت پادشاهیده اول اغتنام دخي مرام انجام اولدي و بو اثناده اهل
قلعه دخي مضطرب ومضطر اولوب صفرڭ اون اوچنجي کوني استیمانلري خبري
ایله چقوب ایچ قلعه‌ده که مسلمان اسیرلرین جمیعاً اطلاق ایتدلر سعادتلو
پادشاه جهانستان دخي پچدن آلنمش آلتمش نفر کافري رجالریله اهل
اسلام اعتاقلري مقابله‌سندن ازاد بیوردلر و متّصل برف و باران یغارکن
دونیلوب ماه صفرڭ یکرمي ایکیسنده هزار مشقتله بدونه کلندي سابقا بدون
فتحده آلنوب خزانهٔ عامره‌یه ضبط اولنوب قورونه دیمکله معروف تاج مرصّع که
آنسز قراللق عرضي تمام اولمز یانوش قرال اڭا متعلق استدعاء عاطفت
اتمکین اول اکلیل مقنّع و تاج زرین مرصّع وندیک بکزاده‌لرندن پیرم یپرني
و سابق عتبهٔ علیایه اطاعت ایدن ارشک نام قسیسلر پیري ایله کوندرلدي
بین الملوک افتخارینه رخصت همایونله حصول مرامنه مسارعت بیورلدي
اول محلّرن دخي کوچلوب ماه ربیع الاوّلک اون دورتنجي کوني قسطنطنیّه‌یه
قدم شریف مایونله مشرّف قلندي و بوفتوحات جلیله‌یه اول تاریخده دویتدار
اولان محمّد چلبي بو مقوله تاریخ مطبوع دیرکه نقل اولندي

نظم سڭا اي شاه جهان کمسه مقابل اولمز * نه قدر اولورسه دشمن اکر شیر عرین
بله در فتح و ظفر هر نه یڭا عزم اتسڭ * فی المثل قدرت حقّ
سن سین ایا شاه کزین

انكروس اللريني فتح قلوب قهرڭله * دويمدي هيبتوكه دخي نچه حصن حصين
ملك بچ اود اولبجق ديدي ملكلر تاريخ * ياقدي ييقدي بچي اول
پادشه روي زمين

XXVI.

Text aus der Geschichte Ferdi's zur S. 107.

ماه محرّمك اوايلنده بدون نواحيسندن نهضت ايليوب تونه اوزرندن
كميلر و قره‌دن لشكر ظفررهبر قضاي مبرم و سيل عرمرم كبي شهر بچ اوزرنه
توجّه هجوم ادوب سمّ خيّاط كبي تنك يوللر و كوپريلر و قطع نياط كبي خطرناك
ييرلر و بتاقلر مرحله‌لردن مرور ادوب نيچه ايّام كدوب خيل بي امان قطع
منزلده شويله مسارعت كوسترمشلرديكه اشهب صباحي ادهم رواحه همعنان
قلمشلردي عساكر دريا مثال اون بش كون مقداري بو منوال اوزره شتاب
و استعجال ايله دورميوب كدوب ماه مزبورڭ يكرمي اوچنجيسي كون شوكت
عظمي و حشمت كبري ايله شهر بچ اوزرنه سايهء وصول صالوب جهات و
جوانبي مخيّم سرادقات عظمت و معسكر جنود ابّهت واقع اولوب شهر بچ
كه نمچه ولايتنك اعظم بلادي و احسن سوادي اولوب شهري و حصاري موسم
ربيعك خرّم بهاري كبي معمور ايدي و اول محلّ كفرهء فجره سوردن طشره
اولان شهرنه كندو اللريله اتش اوروب كلياً ياقوب خرابه ويروب كندولر
پاي اضطرارله فرار ايليوب حصاره كيروب فحواي كريمهء * يخربون بيوتهم
بايديهم وايدي المؤمنين * اول ملاعين ايچون حسب حال واقع اولدي

مذكور شهر اوزرنه واردقدن صكره فخي فرندوش لعين دن اثر ظاهر اولمدي
* شعر * قچنكم ايده عزم نخجير شير * قچر كرگ ندگلو اولور سه دلير * امّا كه كفره
فجره دن بر مقدار لشكر بج قلعه سنه تحصن ايلدوكي مسامع عليه پادشاهي يه
يتشوب اول سببله فرندوش لعين فخي قلعه ده اولمق ظن اولنوب لاجرم
عساكر نصرت شعار مذكور قلعه اون بيش كون مقداري حصار ادوب نقبله
درت بيش يردن سور حصاري بيره برابر يعقوب كفّار خاكسار لسان انكسار
امان دليوب و اهالي قلعه دن فخي ديل النوب فرندوش لعين قلعه ايچنده
اولمدوغي معلوم اولمجقه رأفت عليه پادشاهي اهالي قلعه يه شامل حال له
اولوب امان ويردي امّا كه حضرت صاحب قران جهان كشا احراز فضيلت
غزا و لعين مزبوره انتقام ايچون آقنجي لشكردن نمچه ولايتنك جهات و جوانبنه
صالوب اول مملكت سرتاسر فرسوده نعال اولوب و كميلرده اولان لشكر
غارتكر فخي نهر تونه نك ضلع شماليسنه اولان ولايتنه تخريب و آقن صدونه
اولوب امصار و بلاد و قرا و سواد حرنه يرده اوغراديلرسه اتش قهر و سيلاب
خسارت ايله يعقوب و ياقوب اول كنج بهار كبي اراسته و كوچ مملكت كرد
سپاه ودود صياه ايله طولوب بيوت و قصوري توده خاك وتلّ خاكستر اولوب
لشكر نصرت شعار اهاليسنه ذكور و اناث اطفال صغار واولاد كبار بولنانلردن
اسير ايليوب ستوروب ناطق و منالرين غارت ادوب و بدنهاد خريادلرين
قيروب كلياً قلجدن كچروب مصدوقه * ايا كذلك نفعل بالمجرمين * صحايف
روزكارده ظهور بولمنشدر

XXVII.

Text aus der Geschichte des Mufti Kara Tschelebisade's zur S. 109.

ماه مزبورك اون برنجي كوني حواليء استرغون مقرّ اردوي همايون اولدقده
زبانكيرلك خدمتنه نامزد اولان بحيي پاشا اوغلي محمد بيك طرفندن پيام
آور خجسته اثر وارد اولوب قرال مزبور مرصت صهباي غرور اولماغله مستعدّ جنك
و پيكار اولمش ايكن كردن بسته طوق انقيادي اولان عسكر منحوس آلاژ
و قذف فى قلوبهم الرّعب فحواسنجه تيشهء رعب و هراس برله اساس
قصر نااستوار اقتدارلري اندراس بولمغين دامن فرمانبري و اطاعتدن ال
چكوب ذيل فراره تشبثّ اتدكلري جهتدن قرال خسران مآل فخي تختگاه قديمي
اولان بج شهرندن فضت اقامت كوترب اقصاي ممالكنه توجيه رأيت
عزيمت اتدوكني اخبار ايلدي ماه مزبورك يكري سكزنجي كوني استرغراد
نام قلعهء سنكين بنياد كه سرحدّ ممالك انكروس و اقليم آلمان اولوب اول
زمانه دك پازدهء مراكب مواكب فروزي عواقب اولمشدر فخيم سپاه
ظفرپناه اولدقده سكّاني دار الامن استنبول پناه كتوروب مظهر مراحم
سلطان بن نواز اولمغله رجاسنه چهره سماي خاك نياز اولدقلري جهتدن
مصراع ازين آستان كسى نشد نا اميد * فحواسنجه سينهء ملتمسلرينه دست
ردّ حواله اولندي قايد توفيق برله قطع مراحل طريق بيوربلوب ماه مزبورك
يكرمي اوچنجي كوني قلعهء بج مقابله سنن خيام كردون قيام سلطاني غيرت

چادر سبزارنك آساني اولیجق كرفتار مجلس حصار اولان بدكردارلر اظهار
توان و تاب و یراء مقدحهء كارزاره شتاب ایدوب پیرامن حصارده آتش قتال
اشعال اتدیلر بزم رزمده اكثري جرعه نوش مرك اولمغین شمشیر تابناك
بقایاسي صورت هول انكیز هلاك مشاهده سیله زهره تراك اولوب میدان
حرب و ستیزدن عزم دهلیز كریز ایلدي ماه مزبورك یكري بشنجي كوني
فرندوشیلر ینه قلعه قپوسین باز و عساكر خجسته مأثر برله ارادهء اقداح كفاحه
آغاز ایدوب دامن زرّین تار بامدن كریبان لولوء بار شامه دك مجلس هیجا كرم
اولمغین بزم رزم اربابي رطل كران مرك ایله افتادهء خاك هلاك اولوب
میدان وغاده خونین كلّه لر شكسته كداي شراب كبي غلطان اولدي نظم یلان
از دم صبح تا وقت شام * نكردند شمشیر هادر نیام * اجل شد ز تیغ یلان
منفعل * زمین كشت از خون دوشمن چو كل * ماه مرقومك یكرمي سكزنجي
كوني قلعه دن بر كروه مكروه سمندره بیكي یحیي پاشازاده محمد بیك اوزرینه
حملهء سكانه ایدوب شیران آهوسوار اول بدتبارلري شمشیر صاعقه كردار برله
استقباله استعجال وخرمكس روح بي فتوحلرن كرفتار تار عناكب آجال اتدیلر
ولایت نمچه ایله ممالك اسلامیّه بیننده بعد مسافه اولدوغي جهتدن قلعه كوب
طوپلر همراه قیلنمیوب ضربزن طاشي ایله دیوار رخنه دار ومتلاشي اولمق امكان
عادي دایره سندن خارج اولمغین عموماً زعما و ارباب تیمار خدمت نقبه تعیین
اولنوب اناطولي عسكري خندق دولدرماغه نامزد اولدیلر ماه صفر آلخیرك
اوچنجي كوني ینه قلعه دن بر فرقه سبك ساز عنان تهوّر بي هنكام اولوب سپاه

اسلام اوزره اگرچه پردلانه حمله ایتدیلر لکن تشنه جنگ و ستیز اولان اول
فتنه انگیزلر دشنه مرتیز برله تیز سیراب و جام حمام ایله مست خراب اولوب
باده ادباره ارخای عنان ایتدیلر نظم چو بر اهل آن قلعه شد کار تنگ *
کشیدند رأیت ز میدان جنگ * رانده دورباش قهر وکین اولان اثناء
عشر کین قاید خذلان برله نومید و سرکردان جانب حصاره عطف عنان ایدنجک
عقبکر لرینچه سندن تخلیص دامان عزیمت ایده عیوب سپاه بهرام انتقام
کفره خسران انجام ایله دست و گریبان اولرق قلعه قاپوسنه واردیلر
مرزبانان عسکر اسلام دخی قلعه یه کیرمک خوفندن وزدارلر ابواب حصاری
در خزانه دولتمندان زمانه کبی سدّ و فراریلری دخی حصاره دخولدن صدّ
ایتمکین اول بدکردارلر بیکبار محافظه مرصدّ حیاتدن قصر ید ایدوب نکهبان
قلعه هلاک و دمار اولدیلر بو منوال اوزره یکرمی بر کون اتشکیره حرب وقتال
باد حمله ابطال رجال برله قندیل راهب کبی فروزان اولوب کاه نقب
سازلک و کاه رعاده اندازلک ایله اول حصار سپهر مدارک جانجا در و
دیواری زیروزبر و روی دلجوی ظفر کوشه بکوشه جلوه کر اولدیغندن ماعدا اثناء
محاصره ده نهرطونه اوزره مخترع اسکندر اولمق ایله شهرت یافته اولان
جسره دک نمچه و آلمان ایللری دستورده غارتکران اولوب اول کشور معمور
خاطر عاشق مهجور کبی عمارت و آبادانی سرحدّندن صد مرحله دور اولمغین
ماه مزبورک اون اوچنجی کونی فرندوشیلر هر امد مدیدون برو قلعه ده محبوس
اولان اساری مسلمینی اطلاق ایدوب اول وسیله استدعای عفو سلطان

ستوده اخلاق اتدیلر ولایت نمچه ایله ممالک محروسه بینینده علاقهء اتّصال
اولمیوب ضبط ثغوری متعسّر و تسویهء اموری متعذّر اولمغین تخلیه و تطهیر و ترمیم
و تعمیری ایله تقیّد بیورلمیوب مقابلهء خدمتده یکیچری یه بیکر آقچه انعام و امانی
برله مستقرّ سریر سلیمانی طرفنه امالهء لجام بیورلدی نظم چشم بد ازین
دولت پیروزلوا دور * در رفتن و باز آمدن لشکر منصور * راهنماییء بخت و اقبال
برله قطع مفاوز و جبال بیوریلوب ماه مزبورک یکرمی ایکنجی کونی ماهچهء طوغ
خورشید ارتفاع بودین پیرامننده التماع ایده جکی روز فیروزده یانوش قرال خطوات
اجلال برله استقبال ایدوب اطلس مشکین تار دیدهء انتظاری پای انداز شهریار
بلند اقتدار ایلدی اوطاق کیوان نطاقه دک همعنانلق شرفنی احراز ایدوب
مظهر صنوف نوازش و التفات سلطان بنده نواز اولدیغندن ماعدا مقدّما
بودین خزینه سندن اخراج اولنان قورینه نام تاج دخی کندویه احسان بیورلمق
ایله کلاه کوشهء فخر و ابتهاجی همسر اکلیل نه کنکرهء آسمان اولدی اول کل کلزار
جهانبانی دماغ عالم و عالمیانی نمودار نافچه مسک تاتار ایدرک منازل نورد
اولوب ماه ربیع الاوّلک اون دردنجی کونی تختکاه قدیم عثمانی قدوم بهجت
لزوم سلیمانی برله شرف پذیر و دیدهء اعیان شهر و دیار مشاهدهء دیدار
مسرّت شعار سلطانی ایله قریر اولدی نظم باز تخت پادشاهی زینت
دیکر کرفت * باز دیوان سلیمانی شکوه و فر کرفت * تا نثار آرد فلک بهر
قدوم شهریار * کاسهء پرکوهر افلاک را در بر کرفت

XXVIII.

Text aus der Geschichte Dschelalsade's zur S. 112.

ماه محرّم الحرامك اون بونجي كوني بدون اوزرندن قالقلوب استرغون
حصاري اوكنه قونلدي سمندره سنجاغي بكي يحيي پاشا اوغلي مبارز خورشيد فر
مجاهد غزا آيين و جهاد زيور محدبك عسكر ظفر رهبره پيشوا و دلجي تعيين
اولنمشدي بو زمانه كلنجه افواهده قيل ضلالت نوال عسكر نحوست احوال
جمعي اولوب قرنداشي اولان پليد ضلالت آيين طرفلرندن دخي معاونت و
مظاهرت اولوب لشكر كوندرمشدر پادشاه سعادت دستگاه ايله مقابله ايدوب
اوغرلشور ديو مشهور ايدي محلّ مزبوره مير مشارالیه كفار خاكسار عسكرندن
يرار ديللر آلوب كوندرمش خبرلرندن معلوم اولديكه فرداندوش بي هوش اكرچه
برمقدار عسكر ضلالت فروش جميع ايدوب حاضر اولمش ولي ظمطراق عسكردين
و طنطنه و غلغله مبارزان ظفر تمكين ايله كافرستانه اضطراب دوشوب پادشاه
صاحب قران ايله مجادله موجب خذلان و نكبت عسكر اسلام ظفر انجام
ايله مقابله و مقاتله مستلزم فنا و مذلّت ايدوكني ارباب صليب و چليپا اصحاب
ذوالنار و صنم اشنا ميانلرنن محققّ اولوب كمسه اول ذلّتي اختيار اتميوب
حقيقتاً ضمير قرالده مقرّر اولان دخي فرارور ديو خبر ويرديلر حتي بج شهرنن مقيم
ايكن اول لعين عقيم عسكر رجيم و ارباب جحيم ايله چقوب ايچروكتدوكي
محققّ اولوب لاجرم عسكر فتح منضم ايله بج طرفلرينه عزيمت مصممّ اولوب
ماه محرّمك اون لوچنجي كوني قلاع كفر آشيانلرن تونه كنارنن قومران نام

قلعه قربنه قونلوب حصارك اهاليسي كريزان اولوب كندو اللريله قلعه‌و ياقوب ويران ايلمكله اون ايكنجي كوني كور نام قلعه‌يه كلوب آتي صو ديمكله مشهور برنهر عظيم اولوب تونديه كيرر محكم حصار كفر مدارور دراوه جانبنه مرور ايچون كوپروسي اولوب اول حدودك حدوي مرور طرفندن بانيك اوغلي ديمكله معروف حاكمي نهر مزبوردن حلول عسكر منصوره مانع اولماق قصد ايدجك مشار اليه محاربك غزات ظفرسمات ايله ايلروده اولوب حدويه اول فرصتي ويرميوب كوپرويه ضررون مانع كفاره رخصت يوللري قاطع اولدي عسكر دين ظفرقرين اول كوپرودن بج ظرفلرينه كچوب اووار نام قلعه قربنه قونلدي عسكر ظفرفرق انواع نعمته غرق اولدبلر معمور مملكته كريلوب غازيلر اطراف و جوانبه آقينلر ايليوب كفار خاكسار اقليملرني تالان ايدوب طويملقلر ايلدبلر اون سكزنجي كوني ممالك كفريه‌دن معمور آباد استرغراد ديمكله مشهور برحصار سنك نهاد قربنه قونلدبكه حدود انكروس نهايت بولوب آلمان بي ايمان سنوريدر ابتداي ظهور دين‌دن الي هذا آلتمين اول زمين‌لر سمّ ستور مسلمينه يوز سورميوب خاكي ناپاك مرابر ارضي شعاع مشعله‌و كفرايله تابناك در اهالسي‌نك مشاهده‌و عسكر ممالك كذردن حصون خاطرلري مقرّ عسكربي فرّ خوف وخطر واقع اولوب استيمان اتدرلر اول ديارلرك اكرچه نعمتلري وافر معمور اقليملردر امّا بتافلري چوكك لري صرب و نامهوار وحشت انكيز وادبلري حيرت امين دكنلو جنكلو اورمانلو اولوب عساكر ممالك سير و اقاليم پيما مروره افراطله مشقتلر و ضرورتلر چكديلر محرّم آينك يكرمنجي كوني بوزون نام قلعه كچلوب قونلدي اول

كون يحيي پاشا او غلي بج حصارينه واروب قلعه دن بي نهايه آهن بدن جوشن
تن بي وينلر مغفركلاه صلح كفر آيين لر چقوب حصار اوكنن غازيلره مقابل
اولوب اوغراش ايلمشلر سمندره ديوانه لري اول اوجاق سربازلري سرافرازلري
غزا زيورلريله مزين و آراسته ممتازلري جهاد ميدانناك باش آچوق يوكرگلري
دلاورلق صحراسناك پلنگ پوشلري دليرلك بحرينناك درياخروشلري رزم
برزنگ جرعه نوشلري جدال وجنگ هنگامناك جام آشاملري قتال ونك ايامناك
غيرت فرجاملري حصاردن چقان بدناملري آرايه اولوب شمشير لركوه رزمه شيرلر
اولوب تيرلر اوجنن خدنگ مرگ تأثيرلر اوچوب كفار سقر سرير بدنلرده يرلر
ايلمشلر دليرلر اللرنن اولان خونريز و موت انكيز نيزه لر خوف محشركين پركين ده
اولان جكرلردن ريزه لر قوپاروب يرلرمش حصار اوكنن سكردملر قوشمه لر كفار ايله
خيلي قرشمه لر اولوب ميدانن باشلر كسلوب عرصه جنگ و آشوبي برابر لشلر
ايلمشلر عنايت الله ايله لشكر دين اول بد آيين لره غلبه ايليوب آلنان
ساز و سلبه نهايت يوغمش كمراه لري حصارلري قاپوسنه دكن قووب
قاچورمشلر شراب غروراييله سرمست اولان سركش محشركره اجل پيمانه لرندن
هلاك زقوم لرني اچورمشلر برنجه دبوسيرت آهن وجوه و آهن سربولاد بدن
جوشن پيرهن خوريادلرني دري طوتوب ويل ايچون آستان سعادن آشيانه
كوندرمش تيغ قهر ايله مقهور اولديلر ماه محرمك يكرمي اوچنجي كوني
سرعسكر مفخم جمله روم ايليناك دليران انجم حشمي ايله بج حصارينك اوزرينه
قونوب حضرت خداوندكار سعادت مدار خلدت خلافته ظي برمقدار برو نزول

مايون ايلديلر يوم مزبوره ضحي تقدّم ايدوب حصاره قريب واران غزات
ايله طايفه بغاتدن جمع كثير چقوب قلعه دافنس محكم جنك اولوب مبارزلر
صحن حصاري كفّاره تنك اتديلر قوم اشرار ايله كروه ابرار مقابل طايفه اهل
نارايله ارباب ايمان سعادت مدار مجادل اولديلر ميدان جهاد آچلوب تيغلر درميدان
بازار كيرودار ايچنن نقدجان رايكان ايدي ديو خروشي وتوغلغه پوش تراب
كفرايله مست و مدهوش بي دينلردن خيلي ملاعين دوزخ مكين طعمه
شمشير غازيان ظفرقرين اولوب اول معركه جان آشوب عتبه عالم پناه
يكچريلرندن بعض دلاورلر ايله ايكي نفر يرار يايا باشلري و دركاه معلا چاوشلرندن
مرحوم فارفره اسكندر چاوش دنياي دني ننگ خار و خسن ترك ايدوب
لباس شهادت ايله ملتبس اولديلر اول طرفلر سمت شمال اولوب شاه
شتايه مسكن هواي مردايله جند بردن مستانه وطن اولمغين شام و سحر باران
و مطر كوز آچدرميوب افراطله ياغمورلر ياغوب اول جهتدن اهل اسلام انفعال
خواطر غزات جهاد اماله ملال كلدي ديار اسلام بعيد قالوب كافرستان ايچنن
عسكر منصورك حضوري نابديد اولدي ماه مزبورك يكرمي بشنجي كونبي ضحي
قلعه دن بي نهايه كافران جهنم مقام دوزخيان ضلالت انجام چقوب اظهار
جلادت و اقدام ايلديلير روم ايلي شهبازلري كلياً سوار اولوب كروه كروه
يدحالتي كوروب سپاه ايمان پناهك هجوملرينه مقاومته قدرتلري دستي كوتاه
اولوب كمراه لركيردسنه دونوب حصارلرينه كريز اندي بو اثناده خيلي كافران
بي تميز طعمه شمشير خون ريز اولديلر قلعه مزبوره كمال متانت ايله

مشهور وفور حصانت ايله معمور برجانبي آب دريا انتساب تونه ايله محصور
قرو طرفندن بروج هوا عروج ايله مشيد خندق خورنق رونق استوار و ممهد
بنيان متين و مأواي مشركين ايدي عساكر قلعه‌ستان ايله مراد اوزره جنك
و حربه زمان مساعد اولميوب كريه ابرك امتدادي قطراة امطار دربابارشك
اشتدادي خود درجه نهايتده اولوب عسكره كثرة باران هر وجهله باركران
اولدي ماه مسفورك يكرمي سكزنجي كونني ضحي حصارك سمندره سنجاغي
بكي محتدبك اولدوغي طرفدن عدوي صنم پرست دن برآلاي سرمست
ملعونلر چقوب جند دين ايله قرشديلر دوكشديلر اجللري كلمش بربلوك
مهمل مشركلر تهور امكله نقد حياتي يرلره دوكوب متاع روحي وصله مرگه
دكشديلر غازيلر مجال و يرميوب جلدسني اول حلده تيغ آتشناكله خاكه
دوشديلر ماه صفر مظفر فتحل ايدوب قلعه بج استواز و مشهور حصار كردون
شبيه و سور اولوب يراق و ياقي وفرتده پرزبور طوب و ضربزندي درجه
كثرتده وافر و اوفردر بعد مسافه اولمغين تسخير قلاع ارباب كسافه ليچون جانب
اسلامدن حصن آشوب قلعه‌كوب و فتح مصحوب طوپلر كتورلميوب بالضروري
خندقلري طرفندن ياپشلوب بعض مواضعه استاد نقابلر تعيين اولنوب نقبه مباشرت
اولندي كلياً ارباب تيمار اولان سپاهه قلعه ديوارني قازوب بروج فلك
مناسي اساسندن قلعه فرمان اولندي و مجموع آقنجي بكلرينه و اول طايفه‌يه
نردبانلر تعيين اولندي و عموماً قپوخلقنه و اناطولي عسكرينه خندق طولدرماق ايچون
و چبوق كتورمكه بيورلدي عسكر منصور شب و روز امر اولنان خدماته مشغول

اولدیلر ماه مسفورگ اکنجي کوني حوالیٔ بدونن قلعه استرغونکه کیشی
نصارادن علوم دینه مخصوص اولان کشیشلرگ مسکن و معبدلري آیین
بطلان قرینلري اوزره ملجأ و مرصدلري ایدي علمأ نصارایه رئس زهاد
و عبادنه مقتدای ابلیس اولان قسیسه ارسگ دیرلرمش جمله سنگ باشی
اولان بر پاپاس کفراقتباس کلوب حضرت شهریار کامکاره اطاعت و انقیاد
ایلدي صفرمبارگگ اوچنجي کوني کرو قلعه دن جوشن تن چقال بدن مغفر سر
کفر شمشیر سوارلردن وافر جند کافر جنگ و حرب ایچون حصاردن طشره
چقوب مبارزان اسلام ایله روبرو اولدیلر غازیلر کروه مکروه ایله قارشوب
اولاشدلر کفار لیام صرقلري اهل اسلام کوندرلري بربرینه کروب طولاشدلر
هر طرفدن نیزه لر زبان دراز اولوب لسان سنان ایله بدنلري پرروزن ایدوب
ضربه رمح سوزن دل برله پلیدلرگ تن لرینی مانند بیزن ایلدي کربز دلیرلر
گران سرکورزلر و بوزطغانلر کوربوز لعین لرگ آهنین سرلرني خورد وطارطغان
ایدوب یلمان تیغ آبکون ایله رؤس کفاري تراش و خاکه ریزان اتدلر
بي دین لر بو حالت ایله روکردان اولوب حصارلرینه جان آتدلر ارباب ایمان
کروه نیران ایله قارشمشلردي حصار قپوسندن ایچرو بیله کیرمک احتالي
اولاغین اهل حصار قلعه گگ قاپولرینی بندو سدّ اتدلر طشره چقان ملاعین
قلعه یه کیرمکدن مأیوس اولوب جله سن غازیلر سیوف خون مألوفه طعمه
شمشیر کافرگیر مرگ تأثیر دهانه لقمه ایلدیلر روز مزبورده طشره چقان آلای
دوزخ جایدن فرد خلاص بولمیوب وجود ناپاکلري معرکه ده خاک اولدي اولکون

کلنجه قلعه قپولرني یاپلمیوب مفتوح ایدي جمع کثیر دایره‌ء حیاتدن مطروح
اولیجق حصارده اولان مرودلرن قلوبلري نیشتر خوف ایله مجروح اولوب من
بعد حصار قپولرني سدّ ایدوب ایچرودن خارجه خروج مجال منسدّ اولدي ماه صفرڭ
آلتنجي کوني بعد العصر ایدي ایکي یردن لغم ایرشوب آتش ویرلدکده
قلعه‌نڭ اول محلّده واقع اولان قلّه‌لري و دیوارلري و طاش و طپراغي ایله
هوایه پران اولوب طراقلر پیدا اولدي کافرلر سراسیمه و حیران اولوب اول
سمت‌ده حاضر بولنان غازیلر تمام کدک اولدي ظنّ ایدوب حصاره یوریدیلر
ایچرودن کافران جهنّم مدار دخي مدافعه ایلیوب ضربزنلر و تفنکلر ایله
اول آرایه مجمع اولوب اوغراش اولدي باشلر ایاق ایاقلر باش اولدي صداي
تفنک و ضربزندن عالم بیهوش رعد و برق آوازه‌سیله جهان پرخروش ایدي
ضربزن یوالقلري و تفنک دانه‌لري مرغلر کبي موایه اوچوب نصیب اولان بدن
شاخسارلرینه قونوب آشیان ایدندوکي بي جان ایدردي عظیم جنک تابناک
اولوب فراوان ادملر هلاک اولدي مجلس رزم ایدي مات و مرڭ ساقیلري
جاملرني صونرلردي کشته‌لردن پشته‌لر پیدا اولوب تقدیر حقّ‌ده جلّ وعلا فتح
نصیب دکل ایمش سعي و جهدده تقصیر اولنادي ارادت باري عزّ و جلّ اول
قلعه‌نڭ کشادي خصوصنه متعلّق اولمیوب شتا دخي شتاب ایدوب عسکرده
توقّفه مجال قالمدي حضرة خاقان عاطفت نشانڭ قوللري بابنه مرحمت و
شفقتلري دریالري تموّج ایدوب مقابله‌ء خدمتده یکیچري‌لره بیکر آقچه احسان
ایلیوب قلعه‌دن فراغ امر اتدیلر بو زمانه کلنجه لشکر دین کافرستان دیارلرینه

آقینلر ایلیوب بلاد کفریه‌دن آباد یر قومیوب آتش سوزان ایله یاقوب خراب اتدیلر
بعض غازیلر اسکندر کوپروسی دیمکله معروف تونه اوزرنده برجسر قدیم که بنای
ذو القرنین ایمش اکا دکین مملکتلری چابوب اول ولایتلری تارمار اتدلر آلمان
ایللری آتش سوزان ایله سیاه کون دخان و دود عسکر قضاورودن معموره
دیار ظلمت نمون اولمشدی اول ولایتلر سراسر قلعه‌لر بربرینه متصل حصین
حصارلر صحرالرده پشته‌لرده محکم قلعه‌لر سورلر چکلمش اولمسه عسکر دریا موج
غازیان ثریا فوج اول یرلرده کفاردن فرد قومیوب آلمان ملکنی نفوس انسانیه‌دن
خالی ایدرلردی ملاعین بو مصیبتک تدارکی ایچون هر یرده قلعه‌لر قلّه‌لر
یاپمشلر فتنه‌دن خلاص اولدیلر کرو عسکر غنیمت فر طویملقدن خالی اولمیوب
خیمه‌لرده خوب رولر اوردو بازارلرده سمن سیما کمان آبرولر پری چهره کلبولر صاتلوب
غنایمه نهایت طویملغه حدّ و حصر و غایت یوق ایدی اهل کفرک خانمانی
پرآتش اولوب سراسر اقلیملر مملکتلر نهب و غارتلر اولندی خصوصی ایله اهالیٔ
قلعه دخی هجوم عسکردن زیاده مضطرب اولوب ماه صفرک اون اوچنجی کونی
قلعه‌دن بر کافر دخی چقوب کلوب پادشاه عالمپناه حضرتلرندن استیمان ایلمشلر
بچ حصارنده محبوس اولان مسلمانلری خلاص ایدوب قیوویردیلر دیو خبر کتورمکن
حضرت خدا یکان عالم پناه دخی بجدن التمش کافرلری آزاد ییوردیلر
لشکر ایچنده قیش تشویشی غالب اولمغین اول کون قلعه اوزرندن قالقوب
پروغ نام قلعه قربنه قونلدی یوم مزبورده برف نزول ایدوب حدّدن بیرون
قارلر یاغدی عالم طوفان هواکریان زمین پریخ هر طرف آشوب و رنج نزوله

نه مكاه و آشيان حضور و استراحته نه محلّ و اوطان اطراف و جوانب پرعدو كافرستان
اسباب و معاشه نه قدرت و نه امكان نه مؤنت دواب و جماله تاب و توان

شتا كوستردي دنيايه بروت	دم مردايله ايزدي خلقه وحشت
سادن قيش ايندي طرفه طرفه	زمين كزلندي كردي ظرف برفه
سفردن عسكر اولمشدي برهنه	لباس و جامه ايدي جمله كهنه
هوا رحم ايلدي جمند فقيره	بياض واق غمد ياغدردي يره
صوق كچايه تا پهلو و جبنه	طولامه اتكيجون ويردي پنبه

XXIX.

Text des talismanischen Hemdes zur Seite 129.

١ كان صلّي ٱللّٰه عليه و سلّم ٢ جعدا رجلاً ٣ ليس بالجعد ٱلقطط
ولا بالبسيط ٤ ليس في رأسه و لحيته عشرين شعرة بياضاً ٥ ازج
ٱلحاجبين ٦ اقني ٱلعرنين ٧ كان صلّي ٱللّٰه عليه و سلّم اكحل ٱلعينين
٨ اشهل ٱلعينين ٩ اشكل ٱلعينين ١٠ ادعج ٱلعينين ١١ اهدب ٱلاشعار
١٢ ابلج ١٣ صغير ٱلاذنين ١٤ واسع ٱلجبين ١٥ ضليع ٱلفمّ ١٦ افلج
١٧ كان في ٱلوجه تدوير ابيض ١٨ لم يكن بالمطهم و لا بالمكلثم ١٩ ابيض
ملبحاً مقصداً ٢٠ ليس بالابيض ٱلامهق ولا بالادم ٢١ ازهر ٱللون
٢٢ مشرباً بحمرة ٢٣ ظاهر ٱلوضاة ٢٤ الشمس تجري في وجهه ٢٥ ضخم
ٱلكفين و ٱلقدمين ٢٦ عرق اللولوّ ٢٧ كان بين كتفيه خاتم ٱلنبوّة مثل
بيضة ٱلحمام ٢٨ و ثبت في روايه اخري انّه مثل زرّ ٱلحجلة ٢٩ مربوعاً
بعيد ما بين ٱلمنكبين ٣٠ طويل ٱليدين ٣١ بسيط ٱلكفين ٣٢ رفيق

ٱلاناعل ٣٣ ليس في بدنه شي من ٱلشعر ٣٤ كان له خطّ من ٱلصدر الي ٱلسرّة ٣٥ كان شثن ٱلكفين و ٱلقدمين و ٱلكعبين ٣٦ ضخم الكراديس طويل ٱلمسربة ٣٧ كان صلّي ٱللّٰه عليه و سلّم اجود ٣٨ جليل ٱلمشاش ٣٩ كان في ساق خموشة ٤٠ منهوس ٱلعقبين ٤١ كان ربعة من ٱلقوم ٤٢ ليس بٱلطويل ٱلبائن ولا بٱلقصير ٤٣ تامّ ٱلقامة ٤٤ كان مربعاً في مشية كانّما ٱلارض تطيرله ٤٥ كان اذا مشي ينقلع كانّما يمشي في صيب ٤٦ اذا التفت عليه ٱلسلام التفت معاً ٤٧ حسن ٱلنغمة ٤٨ كان يضحك واللّا تبسماً ٤٩ و اذا فرض حكا عن مثل ثناء ٱلبوش ٥٠ حلو ٱلمنطق ٥١ اذا تكلّم خرج ٱلنور من سنایاه ٥٢ كان في كلامه ترتيل و ترسيل ٥٣ طويل ٱلصمت ٥٤ كان صلّي ٱللّٰه و سلّم نسيم و سليم ٥٥ لم يكن فاحشاً و لا متخشياً و لا سخاياً ٥٦ لم يكن لعاناً و لا سبّاباً ٥٧ كان لا يجزي بٱلسيئة ولا يكن يعفواً و يصفح ٥٨ كان لا يدّخر شيأً لقد ٥٩ اذا جلس يتحدّث يكثر ان ترفع طرفه الي ٱلسما ٦٠ كان صلّي ٱللّٰه عليه و سلّم احسن ٱلناس ٦١ اشجع ٱلناس ٦٢ اجود ٱلناس صدراً ٦٣ اصدق ٱلناس ٦٤ الين ٱلناس ٦٥ تيلالا وجهه كٱلقمر ليلة ٱلبدر ٦٦ اذا صمت فعليه الوقار ٦٧ و ان كلّم عليه البهاء ٦٨ كان اكرم ٱلناس عشره ٦٩ كان اجلّ ٱلناس و ابهاهم من بعيد ٧٠ و كان احسنهم و اجلاهم من قريب ٧١ كان من اره بديهة هابه و من راه و عرّفه فقد احبّه ٧٢ و يقول ناعته لم ار قبله و لا بعده مثله

Die einzelnen Buchstaben zur Seite 130 Zeile 28.

ب س م ل ل ه ل ر ح م ن ل ر ح ي م

Text des Gebetes zur Seite 131.

بسم الله الرحمن الرحيم اللهم يا علي يا عظيم يا حليم يا عليم انت ربي وانت حسبي فنعم الرب ربي و نعم الحسب حسبي ينصر من يشا و انت العزيز الرحيم لنسألك العصمة في الحركات و السكنات و الكلمات و الارايات و الخطوات من الشكوك و الظنون و الاوهام السائرة للقلوب عن مطالعة الغيوب فقد ابتلي المومنون و زلزلوا زلزالاً شديداً و اذا يقول المنافقون و الذين في قلوبهم مرض ما وعدنا الله و رسوله الا غرور فثبتنا و اخرنا و سخرلنا هذ السحر كما سخرت السحر لموسي و سخرت النار لابراهيم و سخرت الجبال و الحديد لداود و سخرت الريح و الانس و الجن لسليمان و سخرت البراق و الثقلين لمحمد صلي عليه و سلم سخرلنا كل سحر هو في الارض و السماء و الملك و الملكوت و سحر الدنيا و سحر الاخرة و سخرلنا كل شي يا من بيده ملكوت كل شي كهيعص كهيعص كهيعص و انصرنا فانك خير الناصرين و افتح لنا فانك خير الفاتحين و اغفرلنا فانك خير الغافرين و ارحمنا فانك خير الراحمين و استرنا فانك خير الساترين و اهدنا و نجنا من الحاسدين و هب لنا ريحاً طيبة كما هي في علمك و اثرها علينا من خزاين رحمتك و احلنا بها محل الكرامة مع السلامة و العافية في الدنيا و الاخرة انك علي كل شي قدير اللهم يسرلنا امورنا مع الراحة لقلوبنا و ابدينا و السلامة

في ديننا و دنيانا و كن لنا صاحباً في سفرنا و خليفةً في اهلنا و اطمس علي وجوه اعداء فلا تستطيعون و لو شاء لمسخناهم علي مكانتهم فما استطاعوا مضيا و لا يرجعون

Zur Seite 132 Zeile 18.

شاهت الوجوه شاهت الوجوه شاهت الوجوه و عنت الوجوه للحيّ القيوم و عنت الوجوه للحيّ القيوم

Zur Seite 133 Zeile 1.

و قد خان من حمل ظلمها طس مرج البحرين يلتقيان بينهما من برزخ لا يتبغيان حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ حمّ و حمّ الامر و جاء النصر فعلينا لا ينصرون تنزيل الكتاب من الله العزيز العليم غافر الذنب و قابل المتوب شديد العقاب ذي الطول لا اله الا هو اليه المصير بسم الله تبارك تسير سقفنا كهيعص كفايتنا حمعسق حايتنا فسيكفيكم الله هو السميع العليم ستر العرش مسول علينا و عين الله ناظرة الينا بحول الله لا يقدرون علينا فالله خير حافظاً و هو ارحم الراحمين حسبي الله الذي لا اله الا هو عليه توكلت و هو رب العرش العظيم بسم الله الذي لا يضرّ مع اسمه شيء في الارض ولا في السماء و هو السميع العليم اعوذ بكلمات الله التامات من شرّ ما خلق و صلي الله علي سيدنا محمد و آله و صحبه اجمعين و الحمد لله رب العالمين

Randschrift des rechten Ärmels zur S. 133 Zeile 26.

اشرق نور الله و ظهر كلام الله و ثبت امر الله و نفذ حكم الله استعنت بالله و توكلت علي الله ما شا الله كان و ما لم يشا لم يكن الف الف لا حول ولا قوة الا بالله العلي العظيم تحصنت بحفي لطف الله و بلطيف صنع الله و بجميل ستر الله و بعظيم ذكر الله و بقوة سلطان الله دخلت في كنف الله و استأجرت بالنبي رسول الله صلي الله عليه و سلم تبرئت من حولي و قوتي و استعنت حول الله و قوة اللهم استرني في نفسي و في مالي و عيالي و ديني و دنيايي و اجرني بسترك الذي سترت به ذاتك فلا عين تراك و لا يد تصل اليك رب العالمين اللهم حجبني و نجني من القوم الحاسدين بقدرتك يا قوي يا متين بحرمة محمد و آله و صحبه اجمعين برحمتك يا ارحم الراحمين بسم الله الرحمن الرحيم بسم الله الشافي بسم الله الكافي بسم الله المعافي بسم الله المستعان بسم الله الذي لا يضر مع اسمه شي في الارض و لا في السماء و هو السميع العليم و لا حول و لا قوة الا بالله العظيم بسم الله ماشا الله لا تسوق الخير الا الله ماشا الله لا يصرف السوء الا الله ماشا الله ما كان من نعمة فمن الله ماشا الله و لا حول و لا قوة الا بالله

Randschrift auf der Rückseite des linken Ärmels S. 134.

اعوذ بوجه الله الكريم و كتاب الله التامات التي لا يجاوزهن بر و لا فاجر من شر ما ينزل من السماء و ما يعرج فيها و من ما ذرء في الارض و ما يخرج

منها و من شرّ فتن ٱللیل و فتن ٱلنهار و من شرّ طوارق ٱللیل و ٱلنهار
الّا طارقاً یطرق بخیره یا رحمن و صلّي ٱللّه علي سیدنا محمّد و آله ٱلاجمعین

أعوذ بكلمات ٱللّه ٱلتامّات من حدّتین و من عقابه و من شرّ عباده و من
همزات ٱلشیاطین و ان یحضرون اعوذ بوجه ٱللّه ٱلعظیم ٱلّذي لا شيء مثله و لا
اعظم منه و كلمات ٱللّه ٱلتامّات ٱلّتي لا یجاوزهنّ برّ و لا فاجر و باسمایه ٱلحسني
كلها ما علمت منها و مالم اعلم من شرّ ما خلق و ذرء و برء و سلّم تسلیماً

Zur Seite 135 Zeile 5.

ماشا ٱللّه كان لا حول و لا قوّة الّا باللّه ٱلعليّ ٱلعظیم یا قدیم یا وفيّ یا
خفيّ یا قائم یا دائم یا فرد یا احد یا صمد یا وتر یا حيّ یا قیّوم برحمتك استغیثت
یا غیاث ٱلمستغثین و صلّي ٱللّه علي سیدنا محمّد و ٱله و صحبه اجمعین و ٱلحمد
للّه ربّ ٱلعالمین

Text der Beylage zur Seite 132 nach Abtheilung der acht und zwanzig Felder.

١ بسم ٢ ٱللّه ٣ ٱلرّحمن ٤ ٱلرّحیم ٥ ٱلحمد ٦ للّه ٧ ربّ
٨ ٱلعالمین ٩ ٱلرّحمن ١٠ ٱلرّحیم ١١ مالك ١٢ یوم ١٣ ٱلدّین
١٤ ٱیّاك ١٥ نعبد ١٦ و ٱیّاك ١٧ نستعین ١٨ اهدنا ١٩ ٱلصّراط
٢٠ ٱلمستقیم ٢١ صراط ٢٢ ٱلّذین ٢٣ انعمت ٢٤ علیهم ٢٥ غیر
٢٦ ٱلمغضوب ٢٧ علیهم ٢٨ و لا ٱلضّالین

Das Wort Beduh = 2. 4. 6. 8. zur Note von S. 136.

بدوح

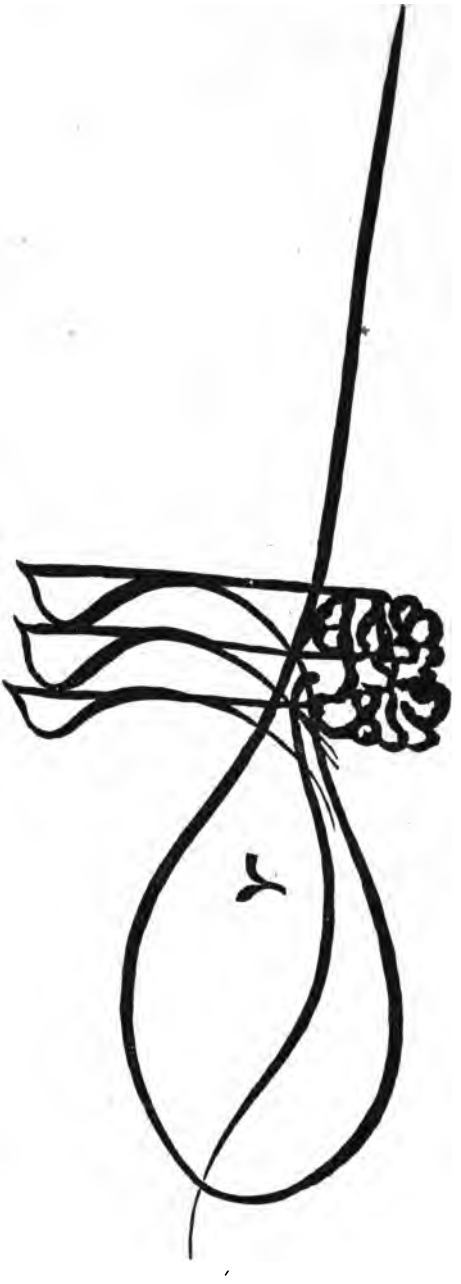
XXX.

Fertigung und Siegel des Großweſirs Ibrahim.

Über die Siegel der Morgenländer iſt noch jüngſt in dem ſchätzbaren Werke Herrn Reinaud's [1]) viel Lehrreiches zu Tage gefördert, aber noch nirgends über die verſchiedenen Nahmensfertigungen der Araber, Perſer und Türken die nöthige Aufklärung gegeben worden. Die Nahmensfertigung der Chalifen, Schahe und Sultane heißt auf arabiſch Tewkii (Fällung), auf perſiſch Niſchan (Zeichen), auf türkiſch Tughra. Das letzte iſt der verſchlungene Nahmenszug des Sultans mit dem Nahmen ſeines Vaters, und dem Beyſatze: ſiegreich immer [2]). Daß dasſelbe urſprünglich nichts als der Abdruck der Hand des Sultans in rother Tinte, iſt nicht zu bezweifeln; in den tatariſchen Geſchichten iſt von ſolchen Handfertigungen häufig die Rede, und die Fertigung der Weſire und Paſchen heißt noch heut zu Tage Pentſche [3]), d. i. die Hand mit den fünf Fingern. Die drey Stäbe des Tughra oder Pentſche ſtellen die drey mittleren Finger der Hand, die Ausſchweifung rechts und links den Daumen und kleinen Finger, und den Ballen der Hand vor. Das Pentſche enthält gewöhnlich nichts, als den Nahmen des Ausſtellers. Die Fertigung des Schreibens Ibrahimpaſcha's an die von Wien bey Aufhebung der Belagerung iſt in Meldeman's Geſchichte dem Rande beygefügt, aber ſo untreu und ſchlecht ausgeführt, daß unmöglich irgend etwas daraus zu erkennen. Hier folgt das treue Ebenbild der Fertigung ſowohl, als des Siegels Ibrahimpaſcha's, von deſſen im kaiſerlichen Hausarchive aufbewahrten, auf dem Rückzuge von Güns durch Stadler überſandten Schreiben. Die Fertigung ſowohl, als das Siegel dürften ſchon durch die Treue, womit dieſelben hier wiedergegeben ſind, eine genehme Zugabe ſeyn; aber ſo jene, als dieſes iſt durch Abweichung von den gewöhnlichen Fertigungen und Siegeln noch höchſt merkwürdig, und die Fertigung durch beſonderen Zuſatz gewiß einzig in ihrer Art.

---

[1]) Description des monumens musulmans du cabinet de Mr. le Duc de Blacas. Paris 1829. [2]) Herr Reinaud iſt (Tom. I. p. 110) in den Irrthum verfallen, Tughra mit Chattſcherif (Handſchreiben) zu vermengen. Das Tughra fehlt auf keinem Ferman, das Chattſcherif ſchreibt der Sultan mit eigener Hand in außerordentlichen Gelegenheiten, einſchärfenden Befehlen, belobenden Schreiben, oder den Beſtätigungen von Verträgen bey. [3]) Von Pentsch, fünf, dasſelbe mit dem griechiſchen πέντε.



Im Jahre 1524 feyerte Suleiman das Vermählungsfeſt Ibrahim's, ſeines Günſtlings, mit ſeiner Schweſter, und die Pracht desſelben iſt eine der vorzüglichſten Beſchreibungen der osmaniſchen Geſchichten während der Regierung Suleiman's. Ibrahim ſtolz auf die Pracht dieſes Feſtes, und einzig ſtolz darauf, daß Suleiman demſelben als Gaſt beywohnte, nahm den Titel: Inhaber der Hochzeit [1]), an, und dieſer Titel iſt hier in der Fertigung ſeinem Nahmen beygeſetzt, deutlich zu leſen.

Da das mit obiger Fertigung und folgendem Siegel verſehene Schreiben des Großweſirs Ibrahim das älteſte Stück osmaniſcher Staatsſchreiben in dem kaiſerlichen geheimen Haus- und Staatsarchive, ſo iſt das Siegel auch das älteſte der in demſelben befindlichen Weſirs-Siegel, und biethet durch ſeine mäßige Größe noch Stoff zu Bemerkungen über den immer ſteigenden Luxus der Weſirs-Siegel, welche in der letzten Zeit nicht rund, ſondern in der Form und auch in der Größe eines Taubeneyes, wobey den Beſitzern oder Stechern wahrſcheinlich das Prophetenſiegel, d. i. das Muttermahl, welches Mohammed in der Größe eines Taubeneyes zwiſchen den Schultern hatte [2]), vor Augen geſchwebt haben mag. Außer dieſem Staatsſiegel, welches ein eigener Beamter mit dem Titel Mühürdar (Siegelbewahrer) an einer Schnur um den Hals trägt (wie der Großweſir das des Sultans), haben ſie noch ein kleines, oder Ringſiegel, welches gewöhnlich nichts als den Nahmen mit dem Worte Bende [3]) (Diener), oder höchſtens noch ein Paar arabiſcher oder perſiſcher Wörter enthält. Das Staatsſiegel ſammt der Fertigung wird auf dem rechten breiten Rande der liegend, d. i. über quer geſchriebenen Staatsſchreiben, beygeſetzt, das kleine Siegel aber den Privatbriefen, oder auch den in Spaltenform geſchriebenen Berichten, welche Kaime, d. i. ſtehende Briefe, heißen, hinten aufgedrückt, ſo daß es beyläufig dort rückwärts zu ſtehen kommt, wo vorne die Unterſchrift. Das Wort Beduh, welches den arabiſchen Text beſchließt, und deſſen Erläuterung oben [4]) gegeben worden, findet ſich häufig auf Siegeln geſtochen, zur Verſicherung des immer gleichen Schrittes, und alſo der ſicheren Ankunft des Briefes.

---

[1]) Ssahib es-sur. [2]) Oben S. 129. [3]) Bende, der in Banden. [4]) Oben S. 136.

Zu dieſem Zwecke ſchreiben die Morgenländer auch oft auf den Rücken des Briefes den Nahmen Kitmir [1]), welches der Nahme des Hundes der Siebenſchläfer, welcher mit denſelben in den Himmel kam. Kitmir ſpielt die Rolle des den Cabiren beygegebenen Camillos. Die Cabiren waren bekannter Maßen auch beſchützende Genien der Schifffahrt, und Kaiſer Galba führte in ſeinem Siegel einen von dem Vordertheile eines Schiffes herabſehenden Hund [2]). An die Stelle der Cabiren und des Camillos ſind ſpäter bey den Morgenländern die Siebenſchläfer und ihr Hund getreten, und es darf alſo nicht Wunder nehmen, daß dieſelben die Beſchützer der Schifffahrt der Araber, Perſer und Türken, und daß der Hund Kitmir zum ſicheren Geleitsmanne der Briefe geworden.

Über Ibrahim's Siegel, deſſen Inſchriftsworte perſiſch und deutſch ſchon oben [3]) mitgetheilt worden [4]), iſt nur noch zu bemerken, daß, während in anderen morgenländiſchen Siegeln das Wort Bende (Diener) ſich einzig und allein auf Gott bezieht, dasſelbe hier auf S. Suleiman bezogen wird, zu deſſen Diener von ganzer Seele ſich Ibrahim durch dieſes Siegel geſtämpelt. Das Prophetenſiegel iſt das große Muttermahl Mohammed's, das oben in ſeiner Perſonalsbeſchreibung [5]) vorgekommen, in der Siegelinſchrift aber iſt das Siegel des Prophetenthums Mohammed ſelbſt, als der Schluß der Propheten, und ſo werde denn dieſe Geſchichte der erſten türkiſchen Belagerung Wien's durch des belagernden Großweſirs Siegel beſchloſſen.

---

[1]) Bey Chardin voyages Amsterdam 1711 II. p. 301 verſtümmelt in Cratin. [2]) Dio Caſſius L. LI. gleich Anfangs. [3]) S. 42. [4]) Ganz zu unterſt iſt noch ein Zug, welcher der Nahme des Stechers zu ſeyn ſcheint, und als Omer geleſen werden dürfte. [5]) S. 129.

Inhalt.

Seite

Vorrede. xiii

Geſchichte. 1

Beylagen.

I. Lo assedio del gran Turco, posto alla città di Vienna. 57

II. Lo assedio della città di Vienna del 1529. . . . 60

III. Tagebuch der Belagerung Wien's. 63

IV. Bruchſtück der Ausſage eines Gefangenen. . . . 72

V. Bogeninſchrift. 74

VI. Schreiben Ibrahim's an Ferdinand. 75

VII. Copia della lettera del Signor Turco fatta alla Signoria nostra tradotta di (turco fehlt) in volgare. . . 76

VIII. Copia di un aviso avuto da Constantinopoli. . . 78

IX. Des Fahnenjunkers Chriſtoph von Zedlitz Aufenthalt im türkiſchen Lager. 81

X. Neue Kunde über Calixtus Ottomanus. 86

XI. Verzeichniß der im k. k. Hofkammerarchive befindlichen, die erſte türkiſche Belagerung betreffenden Acten. . 88

XII. Auszug aus dem Überſchlage des Zeugwartes über die Belagerungsbedürfniſſe Wien's. 92

XIII. Aus der Geſchichte des Großweſirs Lutfipaſcha. . . 97

XIV. Aus der Geſchichte Petſchewi's. 98

XV. Aus der Geſchichte Ssolakſade's. 101

XVI. Aus der Geſchichte Aali's. 104

XVII. Aus der Geſchichte Ferdi's. 107

XVIII. Aus der Geſchichte des Mufti Karatſchelebiſade. . . 109

XIX. Aus der Geſchichte des großen Niſchandſchi Dſchelalſade. 112

XX. Authentik des Schädels Kara Muſtafa's. 119

XXI. Inſchriften des Hemdes Kara Muſtafa's. 122

XXII. Text aus der Geſchichte Lutfipaſcha's. 137

XXIII. Text aus der Geſchichte Petſchewi's. 139

XXIV. Text aus der Geſchichte Ssolakſade's. 143

XXV. Text aus der Geſchichte Aali's. 146

XXVI. Text aus der Geſchichte Ferdi's. 151

XXVII. Text aus der Geſchichte des Mufti Kara Tſchelebiſade. 153

XXVIII. Text aus der Geſchichte Dſchelalſade's. 157

XXIX. Text des talismaniſchen Hemdes Kara Muſtafa's. . 165

XXX. Fertigung und Siegel des Großweſirs Ibrahim. . 171

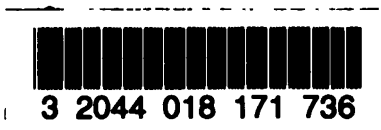
Berichtigungen.

Seite 17,	Zeile 3	von unten	Statt	Penel	lies:	Peſſel
— 42,	— 4	—	—	ef	—	ef
— 60,	— 17	—	—	Taler(?)	—	Taber (Tabor)
— 72,	letzte			Nro. 110	—	Nro. 116.
— 96,	— 13	—	oben	—	Sturmhefel (Bomben), ſind keine Bomben, ſondern Sturmtöpfe mit Handgranaten gefüllt.	
— 110,	— 5	—	unten	—	drängten	— tränkten
— 131,	— 15	—	—	—	Zauberer	— den Zauber
— 132,	— 4	—	—	—	16) dich	— 16) und dich
— 133,	— 11	—	oben	—	Ss	— Ss. kk.

Seite 138,	Zeile 7	von unten	Statt	ايدنجك	lies:	ايدنجك
—	— — 6	—	—	ولنجك	—	ولنجك
—	144 — 3	—	—	متيدر	—	متيندر
—	— — »	—	—	لور	—	تكور
—	145 — 7	—	—	اپجروبه	—	اپجروة
—	— — 5	—	—	وقيقه	—	وقيفه
—	152 — 2	—	—	كزشك	—	كزلك
—	156 — »	—	—	ديوان	—	ديوان
—	158 — 7	—	—	مسلبنه	—	مسلبنه
—	» — 4	—	—	بتافلري	—	بتاقلري

Wie der Beynahme Peterwardein's Seite 137 Zeile 5 لوكه ديدي Luca dedi, nach Lucas genannt, ? zu erklären ſey, iſt noch ein Räthſel.

3 2044 018 171 736


3 2044 018 171 736